



Hessischer Lohnatlas





Hessischer Lohnatlas

VORWORT



Der Hessische Lohnatlas ist bundesweit einmalig und mit ihm wird eine weitere Verabredung des Regierungsprogramms der 19. Legislaturperiode zuverlässig erfüllt. Auf dem Weg zu mehr Lohngerechtigkeit zwischen Männern und Frauen ist er ein Instrument, das Transparenz schafft und dessen Datengrundlage eine wichtige Basis für zukünftige Schritte ist.

Der Lohnatlas ist die Zusammenführung von verschiedenen frei zugänglichen und öffentlichen Datenbeständen des Jahres 2015 zur Beschreibung der Lohnsituation in Hessen durch das vom Hessischen Sozialministerium beauftragte „Institut für Wirtschaft, Arbeit und Kultur“ (IWAK) der Goethe-Universität Frankfurt am Main. Die Daten sind für das Land Hessen nach Frauen und Männern, Qualifikation, Unternehmens- und Wirtschaftsstruktur sowie Regionen getrennt erhoben worden. Zu berücksichtigen ist, dass die Studie zum Lohnatlas die Daten von vollzeitbeschäftigten Frauen und Männern vergleicht. Der Indikator zur Feststellung des jährlichen Equal Pay Day dagegen stellt den prozentualen Unterschied des durchschnittlichen Bruttoverdienstes (nicht differenziert zwischen Vollzeit- und Teilzeitbeschäftigung) von Frauen und Männern dar. Ein Vergleich dieser beiden Werte ist daher ausgeschlossen.

Mit der vorliegenden Studie wird eine wichtige Erkenntnis der Tagung des ESF Hessen „Landes-, Bundes- und Europaweit - An der Entgeltgleichheit von Frauen und Männern führt kein Weg vorbei“ am 03./4. November 2014 in Fulda umgesetzt. Sie stellt Transparenz zur Lohnsituation in Hessen her und schafft die Voraussetzung für die Entwicklung untergesetzlicher Initiativen und Empfehlungen, die (pass)genau auf die unterschiedlichen, auch regionalen Verhältnisse in Hessen ausgerichtet werden können/sollen. Das Land Hessen hat keine Gesetzgebungskompetenz in diesem Bereich.

Der Lohnatlas bildet somit eine fundierte Grundlage zur Kommunikation und Kooperation zwischen Landesregierung, Kommunen und Sozialpartnern sowie allen weiteren Akteurinnen und Akteuren, um auf diese Weise einen Beitrag zur Beseitigung der Lohnungleichheit zu leisten.

Die Einbindung der Tarifvertrags- und Sozialpartner ist ein wesentlicher Bestandteil für die Herstellung von Lohngleichheit, denn aufgrund der bestehenden Tarifautonomie sind sie eigenständig und primär für die Gestaltung der Löhne zuständig. Das Land Hessen ist zur Herstellung der Gleichberechtigung von Frauen und Männern nach Art. 3 Abs. 2 Grundgesetz verpflichtet. Der Lohnatlas trägt dazu maßgeblich bei.

Bei der Vorstellung des Hessischen Lohnatlas am 16. August 2017 in der Goethe-Universität Frankfurt am Main freuen wir uns auf die zahlreiche Teilnahme und die Unterstützung aller relevanten Akteurinnen und Akteure bei dieser gesamtgesellschaftlichen Aufgabe.

A handwritten signature in black ink, which reads "Stefan Grüttner". The signature is written in a cursive, flowing style.

Stefan Grüttner, Hessischer Minister für Soziales und Integration

Einführung und zentrale Befunde im Überblick

Um die Entgeltgleichheit gezielt und nachhaltig zu fördern, bedarf es einer hohen Transparenz, so dass passgenau Initiativen entwickelt und umgesetzt werden können. Der Hessische Lohnatlas schafft erstmals für ein Bundesland eine Datengrundlage, die versehen mit Detailanalysen, die Transparenz hinsichtlich der Entgeltgleichheit herstellt. Diese Analysen beziehen sich auf zwei Perspektiven: Zum einen schafft der Hessische Lohnatlas einen systematischen Überblick zu den Unterschieden und Gemeinsamkeiten der hessischen Kreise und kreisfreien Städte und bildet damit eine Basis, um angemessene Rahmenbedingungen, orientiert an unterschiedlichen Bedarfen, gestalten zu können. Zum anderen wird für jeden der 26 Kreise und kreisfreien Städte in Hessen ein Kommunalossier vorgelegt, in welchem die jeweilige Entgeltsituation kleinteilig und eingebettet in weitere Hintergrunddaten analysiert wird, so dass daraus für die handelnden Akteure vor Ort Orientierungswissen systematisch abgeleitet werden kann.

Die vorgelegten Analysen beruhen auf öffentlichen Daten, die durch den Statistiks Service Südwest der Regionaldirektion Hessen der Bundesagentur für Arbeit und das Hessische Statistische Landesamt zur Verfügung gestellt wurden. 2015 stellt das Bezugsjahr dar, da sich die aktuellsten verfügbaren Einkommensdaten auf dieses Jahr beziehen. Es handelt sich überwiegend um Stichtagsdaten und zwar zum 31.12.2015. Mit Hilfe der Daten wird die Lohnlücke zwischen den Bruttomonatsentgelt von Frauen und Männern ermittelt. Um eine möglichst hohe Vergleichbarkeit der Entgeltsituationen von Frauen und Männern zu erreichen, werden in den Analysen ausschließlich Vollzeitbeschäftigte in sozialversicherungspflichtiger Erwerbsarbeit berücksichtigt.

Zentrale Befunde

- Im Jahr 2015 erzielen Frauen in Hessen in sozialversicherungspflichtiger Vollzeitbeschäftigung im Schnitt 14,1 Prozent weniger in ihren Bruttomonatsentgelten als Männer. Die sogenannte durchschnittliche Lohnlücke von 14,1 Prozent in Hessen ist deutlich geringer als der Schnitt für Westdeutschland mit 17 Prozent.
- Die Lohnlücke in Hessen sinkt im Zeitverlauf. Von 2012 bis 2015 hat sie sich bereits um 1,7 Prozent verringert. Dies kann als positiver Indikator für die Verbesserung der Entgeltgleichheit gewertet werden.

Befunde zum Vergleich der hessischen Kreise und kreisfreien Städte

- Die Lohnlücken, die sich aus dem Unterschied der Bruttomonatsentgelte von Frauen und Männern in sozialversicherungspflichtiger Vollzeitbeschäftigung ergeben, variieren zwischen den hessischen Kreisen und kreisfreien Städten beträchtlich. In den Städten sind die Lohnlücken deutlich kleiner als im hessischen Schnitt. Die Größen der Lohnlücken der Kreise, die an die urbanen Bereiche angrenzen, sind etwas größer als der Schnitt. Die größten Lohnlücken finden sich in den ländlichen Kreisen, die geographisch weit von den Städten entfernt liegen.
- In 24 von 26 Kreisen und kreisfreien Städten hat sich die Lohnlücke im Zeitraum zwischen 2012 und 2015 verkleinert. Es zeigen sich unterschiedliche Entwicklungsdynamiken in den hessischen Kommunen.
- Die Lohnlücken sind bei den kaufmännischen und wirtschaftlichen Dienstleistungsberufen im Landesschnitt zwar größer als bei den Produktions- und MINT-Berufen und den personenbezogenen Dienstleistungsberufen, allerdings zeigt sich bei den meisten Städten des Rhein-Main-Gebiets, dass gerade in den kaufmännischen und wirtschaftlichen Dienstleistungsberufen weitestgehend Entgeltgleichheit erreicht ist. In einigen ländlichen Kreisen werden eher große Lohnabstände in diesem Berufssektor deutlich.

- In der Tendenz vergrößern sich die Lohnlücken mit zunehmender Qualifikation in Hessen. Dies bedeutet, dass Entgeltgleichheit leichter bei Beschäftigten mit Berufsabschluss erreicht werden kann als bei akademisch Qualifizierten. Gerade Akademikerinnen können ihr aufgebautes Bildungskapital bisher weniger gut in hohe Einkommen übersetzen als akademisch qualifizierte Männer. Entsprechend kann sich der höhere Anteil von Frauen mit Berufsabschluss in ländlichen Kreisen positiv auf die Verringerung der Lohnlücke auswirken.

Befunde aus den Detailanalysen zu einzelnen Kreisen und kreisfreien Städten

- Die Lohnlücke, die für jeden Kreis und jede kreisfreie Stadt in Hessen ermittelt wird, liefert für die handelnden Akteure vor Ort nur erste Anhaltspunkte. In den meisten Kommunen kann durch die differenzierte Berücksichtigung einzelner Qualifikationsebenen in spezifischen Berufssektoren eine Koexistenz von punktuell erreichter Entgeltgleichheit und noch vorhandenen Lohnlücken erfasst werden. In einigen Kommunen zeigen sich zahlreiche Bereiche, in welchen bereits Entgeltgleichheit erreicht ist. In anderen Kommunen sind dies eher wenige singuläre Bereiche. In einer Minderheit hessischer Kommunen können derzeit keine Bereiche identifiziert werden, in welchen Entgeltgleichheit besteht. Für die Mehrzahl der hessischen Kreise und kreisfreien Städte gilt entsprechend eine Gleichzeitigkeit von punktuellen Lohnlücken und punktuell erreichter Entgeltgleichheit. Vor diesem Hintergrund stellen die detaillierten Kommunaldaten für die handelnden Akteure vor Ort wichtige Orientierungshilfen dar.
- Die Entgeltniveaus von Frauen in verschiedenen Berufssektoren variieren zwischen den Kreisen und kreisfreien Städten stark. In der Mehrzahl der Kommunen können Frauen die höchsten Entgelte in den kaufmännischen und wirtschaftlichen Dienstleistungsberufen erzielen. Bei einigen Kreisen und kreisfreien Städten trifft dies hingegen nicht zu. Hier können in den Produktions- und MINT-Berufen oder in einigen Kreisen auch in den personenbezogenen Dienstleistungsberufen deutlich höhere Bruttomonatsentgelte generiert werden. In einigen Kreisen und kreisfreien Städten ist das Entgeltniveau von Frauen zwischen den kaufmännischen und wirtschaftlichen Dienstleistungsberufen und den Produktions- und MINT-Berufen annähernd gleich. Für die Berufsorientierung von jungen Frauen vor Ort können diese Informationen wichtige Hinweise liefern.

Der Hessische Lohnatlas liefert erstmals eine Datengrundlage, auf deren Basis es möglich ist, gezielt und an die regionalen Gegebenheiten angepasst, die Entgeltgleichheit in Hessen zu fördern.

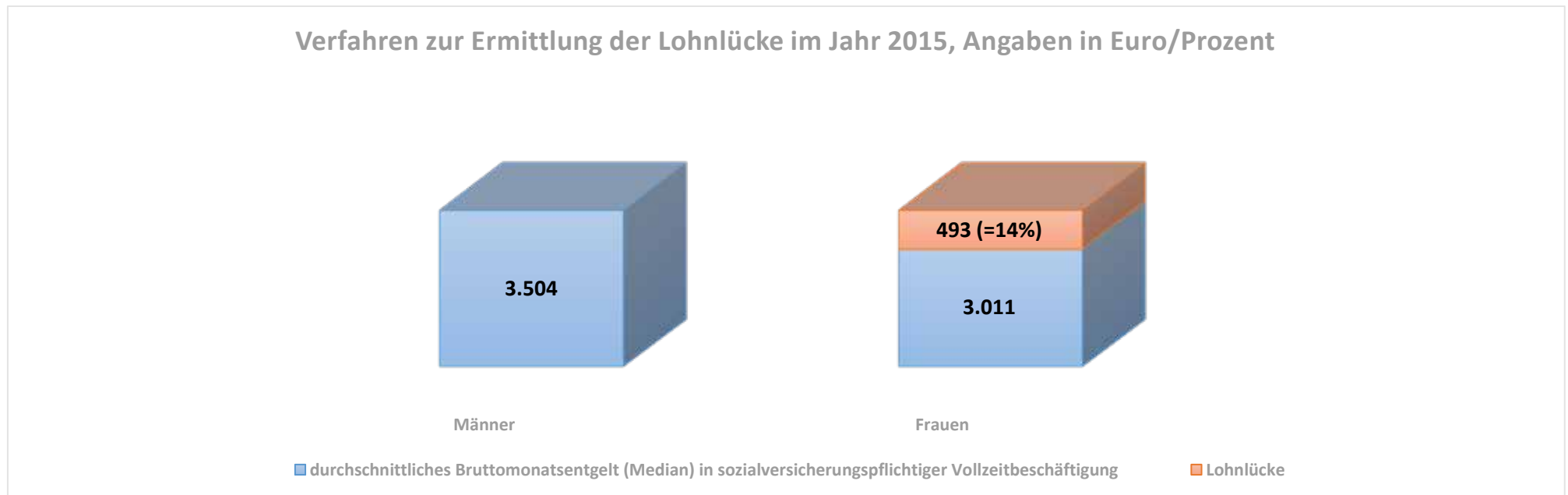
Inhalt

1. Überblick zur Entwicklung der Lohnungleichheit in Hessen und seinen Regionen	4
2. Entwicklung der Lohnungleichheit in jeder der 26 hessischen Kommunen und Hintergrunddaten (26 Kommunal dossiers)	23
3. Lesehinweise für die tabellarischen Übersichten	311
4. Glossar Hessischer Lohnatlas (Methodische Anmerkungen)	311

1. Überblick zur Entwicklung der Lohngleichheit in Hessen und seinen Regionen

Die Förderung der Entgeltgleichheit kann zielgerichtet erfolgen, wenn deutlich wird, wo noch Lohnunterschiede zwischen Frauen und Männern bestehen. Im Folgenden werden Daten zur Lage in Hessen und seinen Regionen vorgestellt, um eine systematische Transparenz dazu zu erreichen.

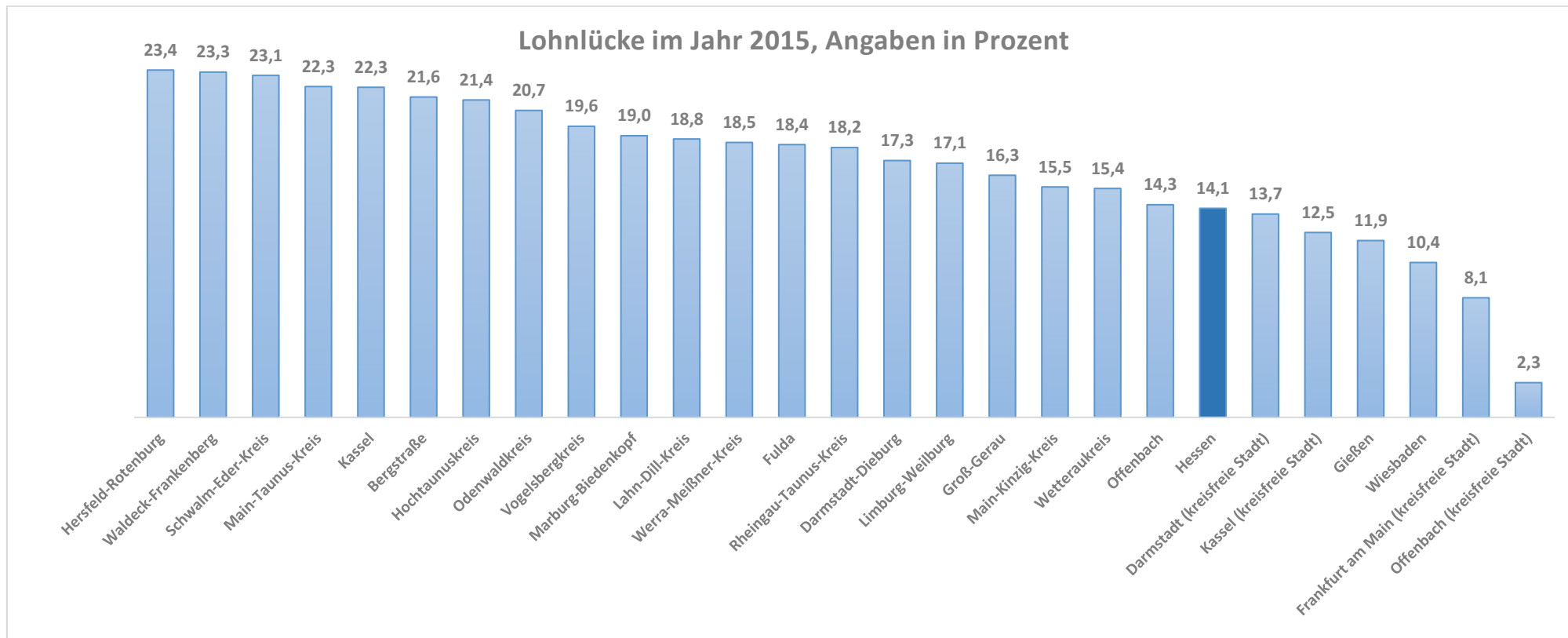
Ausgangspunkt der hier vorgelegten Berechnungen sind die durchschnittlichen Bruttomonatsentgelte von Frauen und Männern in Vollzeit, auf deren Wohnort bezogen erfasst. Wenn sich diese in ihrer Höhe unterscheiden, kann eine sogenannte Lohnlücke identifiziert werden. Das hier angewandte Verfahren zur Ermittlung der Lohnlücke beruht auf einem Vergleich der durchschnittlichen Bruttomonatsentgelte von Frauen und Männern in sozialversicherungspflichtiger Vollzeitbeschäftigung. Als Maß für den Durchschnitt wird der Median herangezogen, der den mittleren Wert einer Einkommensverteilung darstellt. Die ermittelte Lücke kann entweder als Lohnabstand in Euro angegeben oder als prozentualer Anteil des höheren Bruttomonatsentgelts dargestellt werden. Das Verfahren wird mit Daten umgesetzt, die über den Statistiks-service Südwest der Regionaldirektion Hessen der Bundesagentur für Arbeit bezogen werden können. Die aktuellsten verfügbaren Einkommensdaten für Hessen, seine Kreise und kreisfreien Städte beziehen sich auf das Jahr 2015.



Quelle: Bundesagentur für Arbeit, Beschäftigungsstatistik, Berechnungen und Darstellung IWAK

1.1 Die Lohnlücke in Hessen und in den 26 Kommunen

Im Jahr 2015 beträgt die Lohnlücke in Hessen im Schnitt 14,1 Prozent.



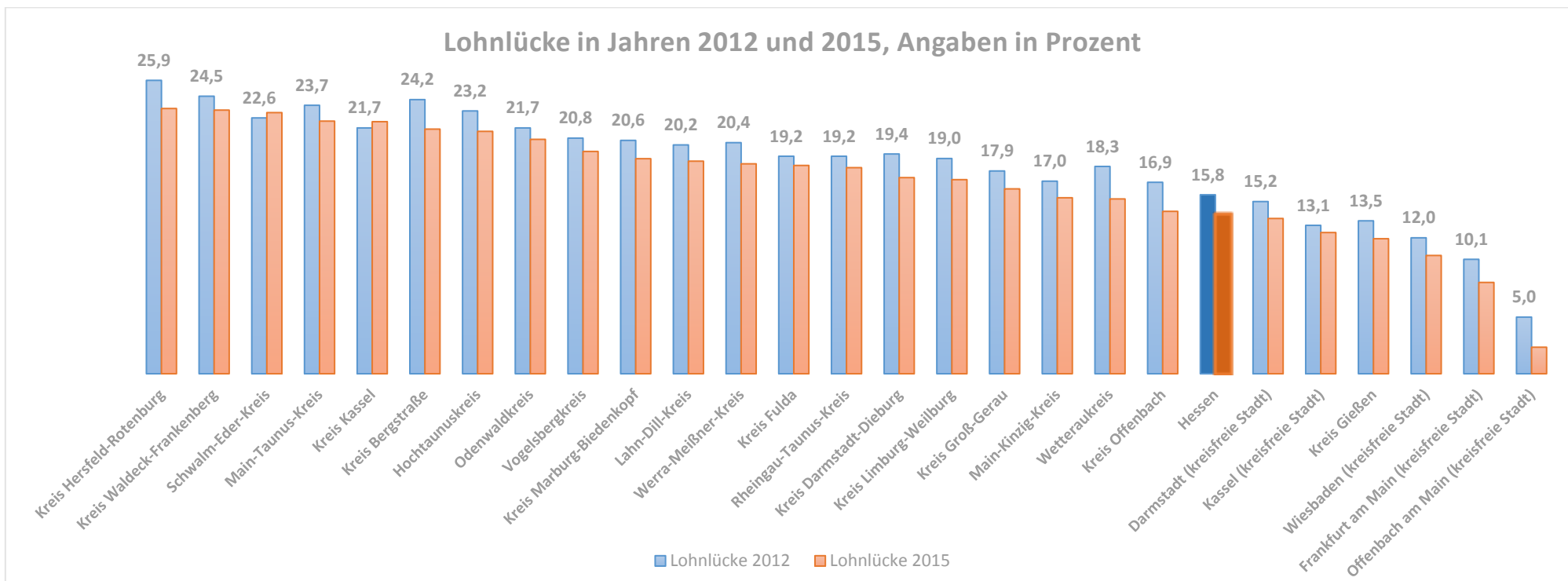
Quelle: Bundesagentur für Arbeit, Beschäftigungsstatistik, Berechnungen und Darstellung IWAK

Im Vergleich der Kreise und kreisfreien Städte variiert die Größe der Lohnlücke deutlich. Während die Lücke in der Stadt Offenbach am Main 2,3 Prozent beträgt, liegt diese im Kreis Hersfeld-Rotenburg bei 23,4 Prozent. Als grundlegendes Muster zeigt sich, dass die Werte der Lohnlücken in den Städten unter dem hessischen Schnitt von 14 Prozent liegen. Die meisten der Kreise, die an die urbanen Gebiete angrenzen, zeigen Lohnlücken, die sich noch nahe am Schnitt mit Größen zwischen 14 und 18 Prozent befinden. In der Tendenz wird deutlich, dass die Kreise in Hessen, die geographisch am weitesten von den urbanen Zentren entfernt liegen, die größten Lohnlücken aufweisen. Allerdings sind die Grenzen zwischen den drei Gruppen fließend.

Es können zudem Ausnahmen identifiziert werden, die von diesen Mustern abweichen. Dies ist beispielsweise der Kreis Bergstraße, dessen Größe der Lohnlücke jener der Kommunen entspricht, die weit entfernt von den urbanen Gebieten liegen. Auch die Stadt Fulda, die nur gemeinsam mit dem umgebenden Kreis erfasst werden kann, gruppiert sich überraschend weit weg von den Städten und liegt um vier Prozent über dem Durchschnitt¹ in Hessen².

Die Größe der Lohnlücke variiert zwischen den Kreisen und kreisfreien Städten in Hessen beträchtlich.

Im Zeitverlauf von 2012 bis 2015 verändern sich die Größen der Lohnlücken in allen Kreisen und kreisfreien Städten in Hessen.

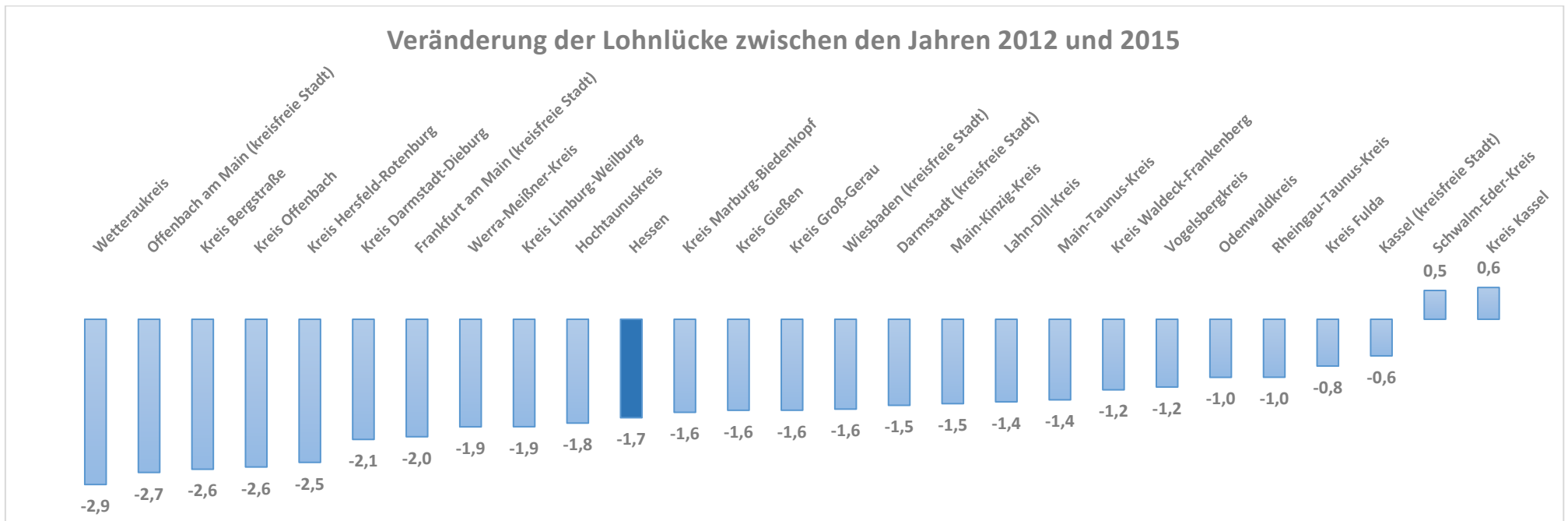


Quelle: Bundesagentur für Arbeit, Beschäftigungsstatistik, Berechnungen und Darstellung IWAK

¹ Es wird hier folgende Lesart der Verortung der Werte im Vergleich zum Durchschnitt vorgenommen. Werte, die größer als der Durchschnitt sind, beschreiben größere Lohnlücken als der hessische Schnitt. Sie werden als Werte über dem Schnitt bezeichnet. Demgegenüber können jene Werte, die kleiner als der Durchschnitt sind und die damit auf eine geringere Lohnlücke und eine höhere Entgeltgleichheit verweisen, als Werte unter dem Durchschnitt bezeichnet werden. Bei Abweichungen von dieser Lesart wird bei den entsprechenden Grafiken darauf verwiesen.

² Aus den Daten der Kommunal dossiers, die im zweiten Teil des Hessischen Lohnatlas vorgestellt werden, können weitere Schlüsse für die beiden von ihren regionalen Clustern abweichenden Positionierungen gezogen werden.

Der Umfang der Veränderung ist zwischen den Kreisen und kreisfreien Städten unterschiedlich. Bei der Mehrzahl der hessischen Gebietskörperschaften hat sich die Lohnlücke zwischen 2012 bis 2015 verringert. Im Schnitt ist die Lohnlücke in Hessen in diesen vier Jahren um 1,7 Prozent kleiner geworden. Deutlich über dem Schnitt liegen neun Kreise und die zwei Großstädte Offenbach am Main und Frankfurt am Main³. Den größten Rückgang der Lohnlücke verzeichnet der Schwalm-Eder-Kreis mit 5,2 Prozent, gefolgt vom Wetteraukreis, dem Kreis Bergstraße und dem Kreis Offenbach. Deutlich geringere Verbesserungen zeigen sich im Odenwaldkreis mit einem Rückgang der Lücke um 1 Prozent und im Kreis Fulda mit 0,8 Prozent. Eine Ausnahme von dieser Entwicklung stellt der Kreis Kassel dar. Hier vergrößerte sich die Lohnlücke zwischen 2012 und 2015 um 0,6 Prozent.



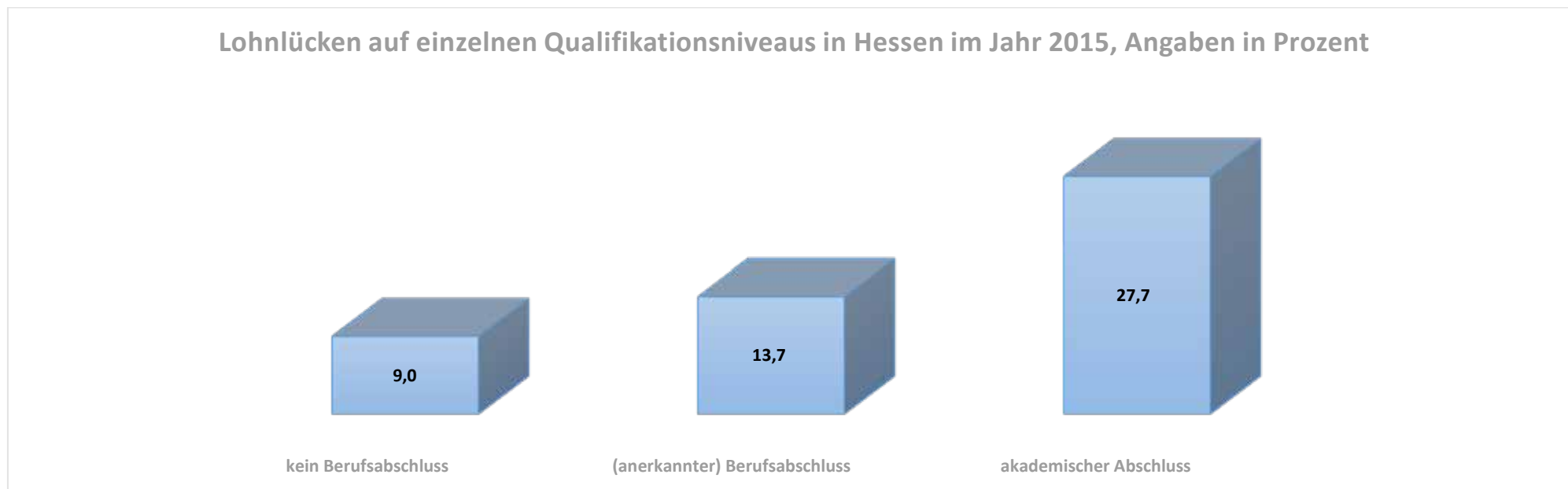
Quelle: Bundesagentur für Arbeit, Beschäftigungsstatistik, Berechnungen und Darstellung IWAK
 Anmerkung: positiver Wert = Lohnlücke gestiegen; negativer Wert = Lohnlücke gesunken

Die Entgeltgleichheit hat sich in fast allen hessischen Kommunen von 2012 bis 2015 verbessert.

³ Als Lesart zur Verortung der Werte gegenüber dem Durchschnitt werden hier Werte, die größer als der Durchschnitt sind, als über dem Durchschnitt bezeichnet, denn die Lücken sind dort überdurchschnittlich stark zurückgegangen und die Entgeltgleichheit ist damit überproportional verbessert worden. Für die Werte die kleiner als der Durchschnitt sind wird die Lesart unter dem Durchschnitt verwendet, da hier der Rückgang der Lohnlücke nur unterdurchschnittlich ist.

1.2 Lohnlücken in verschiedenen Qualifikationsniveaus

Die Lohnlücken unterscheiden sich im Jahr 2015 zwischen verschiedenen Qualifikationsniveaus. Dabei gilt, dass mit durchschnittlich höherem Qualifikationsniveau sozialversicherungspflichtig Beschäftigter in Hessen eine umso größere Lohnlücke einhergeht.



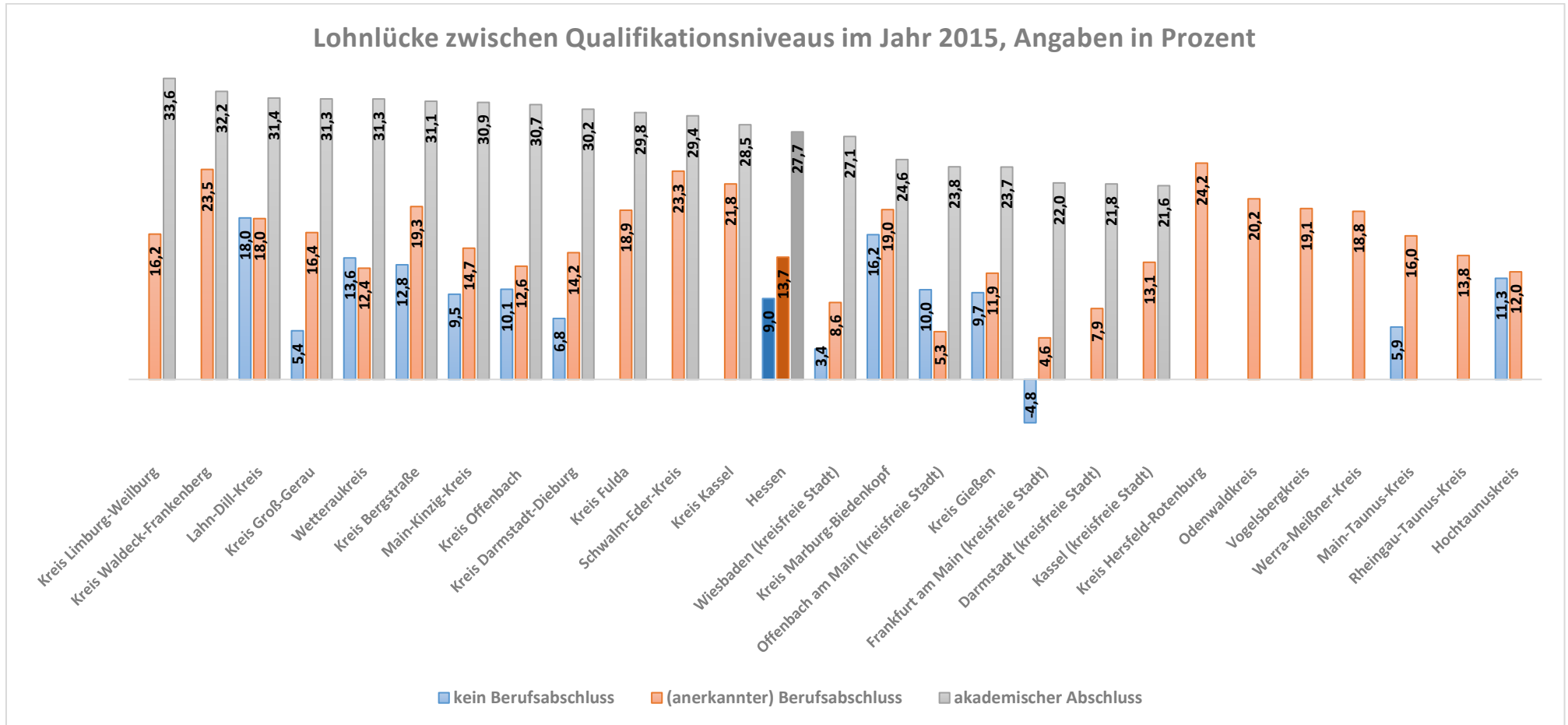
Quelle: Bundesagentur für Arbeit, Beschäftigungsstatistik, Berechnungen und Darstellung IWAK

Entsprechend beträgt die Lohnlücke bei sozialversicherungspflichtig Vollzeitbeschäftigten ohne Berufsabschluss im Schnitt neun Prozent. Im Falle von Beschäftigten, die über einen Berufsabschluss verfügen, erstreckt sich die durchschnittliche Lücke bereits auf 13,7 Prozent. Mehr als doppelt so groß ist diese bei Akademikerinnen und Akademikern. Dort kann eine durchschnittliche Lohnlücke zwischen Frauen und Männern von 27,7 Prozent ausgemacht werden. Eine wesentliche Erklärung für diese große Lohnlücke kann daraus abgeleitet werden, dass in dieser Gruppe viele Beschäftigte in Führungspositionen berücksichtigt sind. Dort werden im Schnitt weit überdurchschnittliche Einkommen erreicht. Zudem sind Führungspositionen im mittleren Management und in den unteren Bereichen des oberen Managements, die noch mit sozialversicherungspflichtigen Beschäftigungsverhältnissen abgegolten werden, in der Mehrzahl von Männern besetzt⁴. Ein ähnlicher Effekt bildet sich auch bei den Personen im mittleren Berufsbildungssegment ab, allerdings deutlich schwächer ausgeprägt als bei akademischen Abschlüssen.

Die Lohnlücken werden im hessischen Durchschnitt mit zunehmendem Qualifikationsniveau größer.

⁴ Im Jahr 2015 beträgt der Männeranteil bei den sozialversicherungspflichtig Vollzeitbeschäftigten mit akademischen Abschlüssen 66,2 Prozent (Quelle: Beschäftigungsstatistik der Bundesagentur für Arbeit).

Das Anwachsen der Lücke mit zunehmendem Qualifikationsniveau, wie es bei der Betrachtung des hessischen Durchschnitts deutlich wird, trifft nicht auf alle Kreise und kreisfreien Städte in Hessen in gleichem Maße zu⁵.



Quelle: Bundesagentur für Arbeit, Beschäftigungsstatistik, Berechnungen und Darstellung IWAK

Anmerkung: positiver Wert = Männer verdienen mehr als Frauen; negativer Wert = Frauen verdienen mehr als Männer

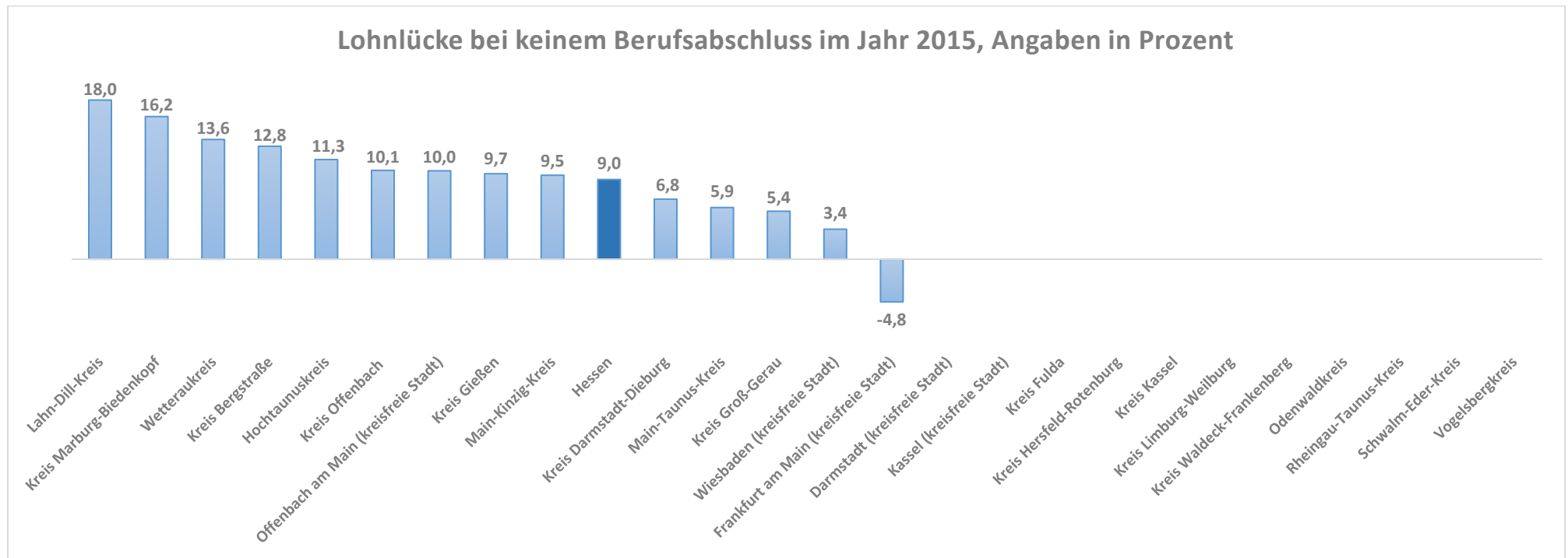
⁵ Diese Gesamtschau ist datenseitig etwas eingeschränkt, da in einigen (ländlichen) Kreisen keine ausreichenden Daten vorhanden sind. In diesen Fällen sind pro Kreis weniger als 1.000 Männer oder Frauen auf dem jeweiligen Qualifikationsniveau in Vollzeit sozialversicherungspflichtig beschäftigt. Aufgrund von Datenschutzaufgaben können keine Daten mit weniger als 1.000 Fällen pro Geschlechtergruppe ausgewiesen werden.

In einigen Kreisen, wie beispielsweise dem Wetteraukreis, dem Kreis Marburg-Biedenkopf, dem Kreis Gießen und dem Hochtaunuskreis, sind die Lohnlücken bei sozialversicherungspflichtig Vollzeitbeschäftigten mit und ohne Berufsabschluss vergleichbar groß. Auch zeigt sich, dass der Abstand der Lohnlücken beim Vergleich der Qualifikationsniveaus Berufsabschluss und akademischer Abschluss in einigen nordhessischen Kreisen, wie dem Schwalm-Eder-Kreis, dem Kreis Waldeck-Frankenberg, dem Kreis Kassel und dem Kreis Fulda, eher gering sind. Deutliche und große Abstände zeigen sich demgegenüber in südhessischen Kreisen und kreisfreien Städten, wie den Kreisen Groß-Gerau und Darmstadt-Dieburg sowie den Städten Wiesbaden, Frankfurt am Main und Offenbach am Main. Diese bilden eher das Muster ab, das sich im hessischen Landesdurchschnitt zeigt. Interessant ist zudem, dass die Lohnlücken von Personen mit Berufsabschluss in einigen Kreisen und kreisfreien Städten geringer sind als die Lohnlücke von Personen, die ohne Berufsabschluss in Vollzeit sozialversicherungspflichtig beschäftigt sind. Dieses Muster findet sich beispielsweise im Wetteraukreis und in der Stadt Offenbach am Main.

Nicht in allen Kreisen und kreisfreien Städten in Hessen werden die Lohnlücken mit zunehmendem Qualifikationsniveau der sozialversicherungspflichtig Vollzeitbeschäftigten größer.

Im Folgenden werden die Lohnlücken für jedes der drei Qualifikationsniveaus separat betrachtet. Dabei werden Vergleiche zwischen den Kreisen und kreisfreien Städten vorgenommen.

Bei sozialversicherungspflichtig Vollzeitbeschäftigten, die über **keinen Berufsabschluss** verfügen, variieren die Lohnlücken im Jahr 2015 zwischen den Kreisen und kreisfreien Städten beträchtlich. Die größte Lücke wird für den Lahn-Dill-Kreis mit 18 Prozent ausgewiesen. Die geringste Lücke kann für den Kreis Groß-Gerau ermittelt werden. Dort verdienen Frauen im Schnitt 3,4 Prozent weniger als Männer. Allerdings zeigt sich auch eine Umkehrung der Lücke im Fall der Stadt Frankfurt am Main. Hier verdienen Männer ohne Berufsabschluss im Schnitt 4,8 Prozent weniger als Frauen ohne Berufsabschluss. Die Größen der Lohnlücken bei Personen ohne Berufsabschluss erstrecken sich im Vergleich der Kreise und kreisfreien Städte über ein Spektrum von über 20 Prozent. Mit hoher Wahrscheinlichkeit kann das große Spektrum auf sehr unterschiedliche Wirtschafts- und möglicherweise Betriebsstrukturen in den hessischen Regionen zurückgeführt werden⁶.

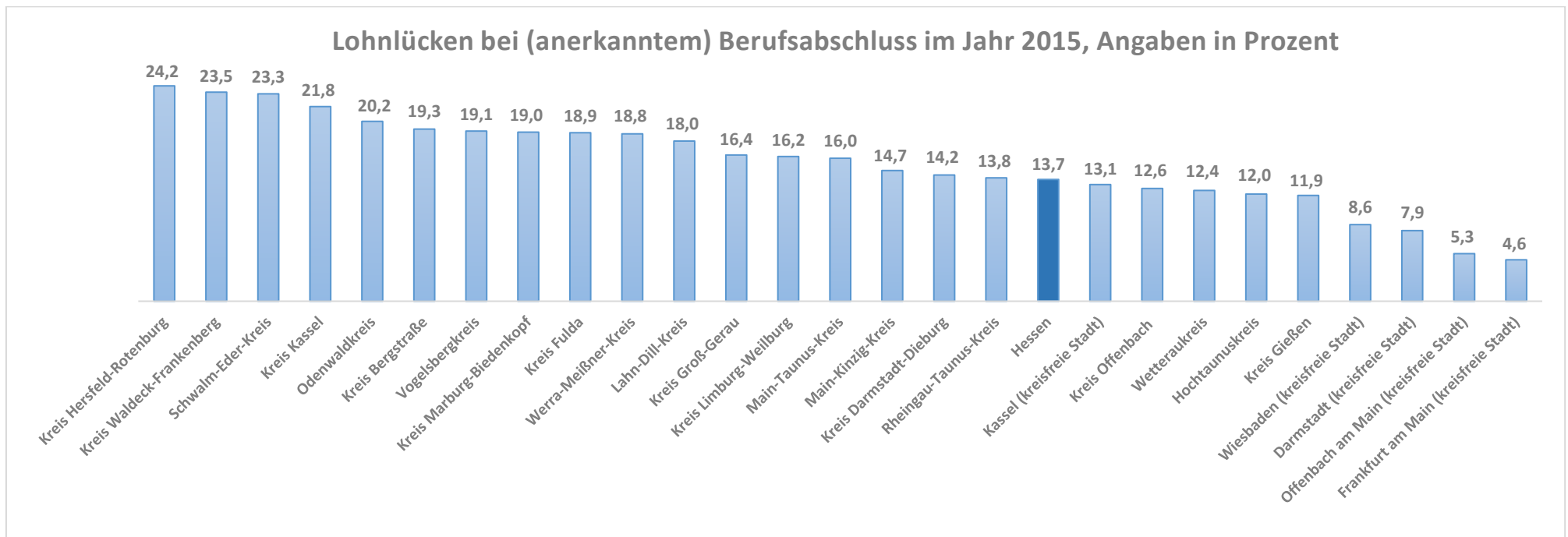


Quelle: Bundesagentur für Arbeit, Beschäftigungsstatistik, Berechnungen und Darstellung IWAK

Anmerkung: positiver Wert = Männer verdienen mehr als Frauen; negativer Wert = Frauen verdienen mehr als Männer

⁶ Diese Gesamtschau ist datenseitig etwas eingegrenzt, da in einigen (ländlichen) Kreisen keine ausreichenden Daten vorhanden sind. In diesen Fällen sind pro Kreis weniger als 1.000 Männer oder Frauen auf dem jeweiligen Qualifikationsniveau in Vollzeit sozialversicherungspflichtig beschäftigt. Aufgrund von Datenschutzaufgaben können keine Daten mit weniger als 1.000 Fällen pro Geschlechtergruppe ausgewiesen werden.

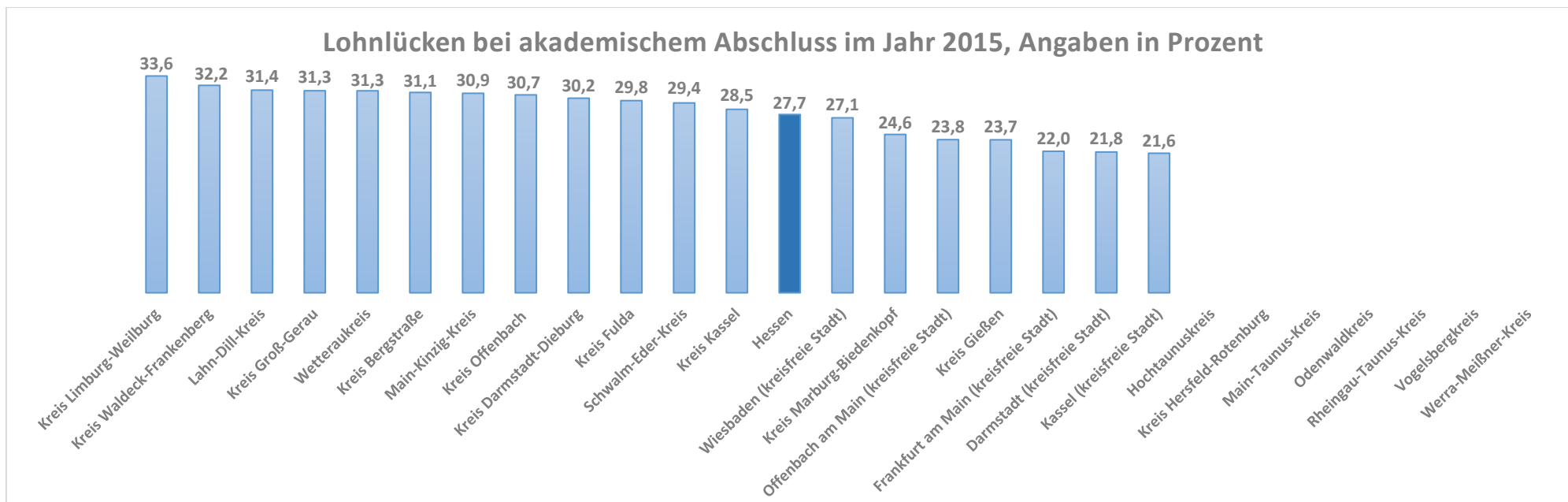
Die Lohnlücken zwischen Frauen und Männern, die über einen **Berufsabschluss** verfügen und sozialversicherungspflichtig in Vollzeit beschäftigt sind, schwankt zwischen den Kreisen und kreisfreien Städten in Hessen ebenfalls beträchtlich. Die größte Lücke kann im Kreis Hersfeld-Rotenburg mit 24,2 Prozent festgestellt werden. Ebenfalls große Lücken können in drei weiteren nordhessischen Kreisen erfasst werden und zwar in Waldeck-Frankenberg (23,5 Prozent), dem Schwalm-Eder-Kreis (23,3 Prozent) und dem Kreis Kassel (21,8 Prozent). In der Nähe des hessischen Schnitts liegen Kreise aus dem Rhein-Main-Gebiet, wie der Rheingau-Taunuskreis oder der Kreis Offenbach sowie die Stadt Kassel. Die geringsten Lohnlücken zeigen sich in den übrigen Städten. Da sich in diesem Segment die meisten sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in Vollzeit befinden, ist diese Abbildung der allgemeinen Betrachtung aller sozialversicherungspflichtig Vollzeitbeschäftigter recht ähnlich. Das Spektrum der Lücken erstreckt sich ebenfalls über einen Bereich von 20 Prozent. Anders als bei den Beschäftigten ohne Berufsabschluss spiegeln sich hier nicht nur die unterschiedlichen Wirtschaftsstrukturen in Hessen wieder, sondern auch der Zusammenhang von der Anzahl der Beschäftigten und der Größe der Lohnlücke. In Kreisen mit eher geringen Beschäftigtenzahlen ist die Lohnlücke deutlich größer als in den Städten mit deutlich größeren Beschäftigtenzahlen. Größere Zahlen an Beschäftigten scheinen mit Strukturen verbunden zu sein, die es Frauen eher ermöglichen im Schnitt höhere Einkommen zu erreichen. Unter Umständen verweist dieser Aspekt der größeren Beschäftigtenzahlen auf Großunternehmen, die durchlässigere Karrierepfade für Frauen haben können als Kleinbetriebe. Im Vergleich können in Kleinbetrieben weniger Aufstiegspositionen angeboten werden.



Quelle: Bundesagentur für Arbeit, Beschäftigungsstatistik, Berechnungen und Darstellung IWAK

Anmerkung: positiver Wert = Männer verdienen mehr als Frauen; negativer Wert = Frauen verdienen mehr als Männer

Die Lohnlücken zwischen Frauen und Männern, die über **akademische Abschlüsse** verfügen und sich in einer sozialversicherungspflichtigen Vollzeitbeschäftigung befinden, sind im Schnitt mit 27,7 Prozent deutlich größer als bei den bereits beschriebenen darunter liegenden Qualifikationsniveaus. Die größte Lohnlücke zeigt sich im Kreis Limburg-Weilburg mit 33,6 Prozent. Große Lohnlücken können auch im Kreis Waldeck-Frankenberg (32,2 Prozent), im Lahn-Dill-Kreis (31,4 Prozent) und im Kreis Groß-Gerau (31,3 Prozent) festgestellt werden. Die geringsten Lohnlücken bei Akademikerinnen und Akademikern werden in den Städten Kassel (21,6 Prozent), Darmstadt (21,8 Prozent) und Frankfurt am Main (22 Prozent) ermittelt. Das Größenspektrum zwischen den Lücken in den hessischen Gebietskörperschaften umfasst gute 10 Prozent und ist damit nur halb so groß wie bei den anderen Qualifikationsniveaus. Mit großer Wahrscheinlichkeit kann davon ausgegangen werden, dass der Effekt des akademischen Abschlusses auf die Größe der Lohnlücke deutlich größer ist als der, der regionalen Wirtschaftsstruktur⁷.



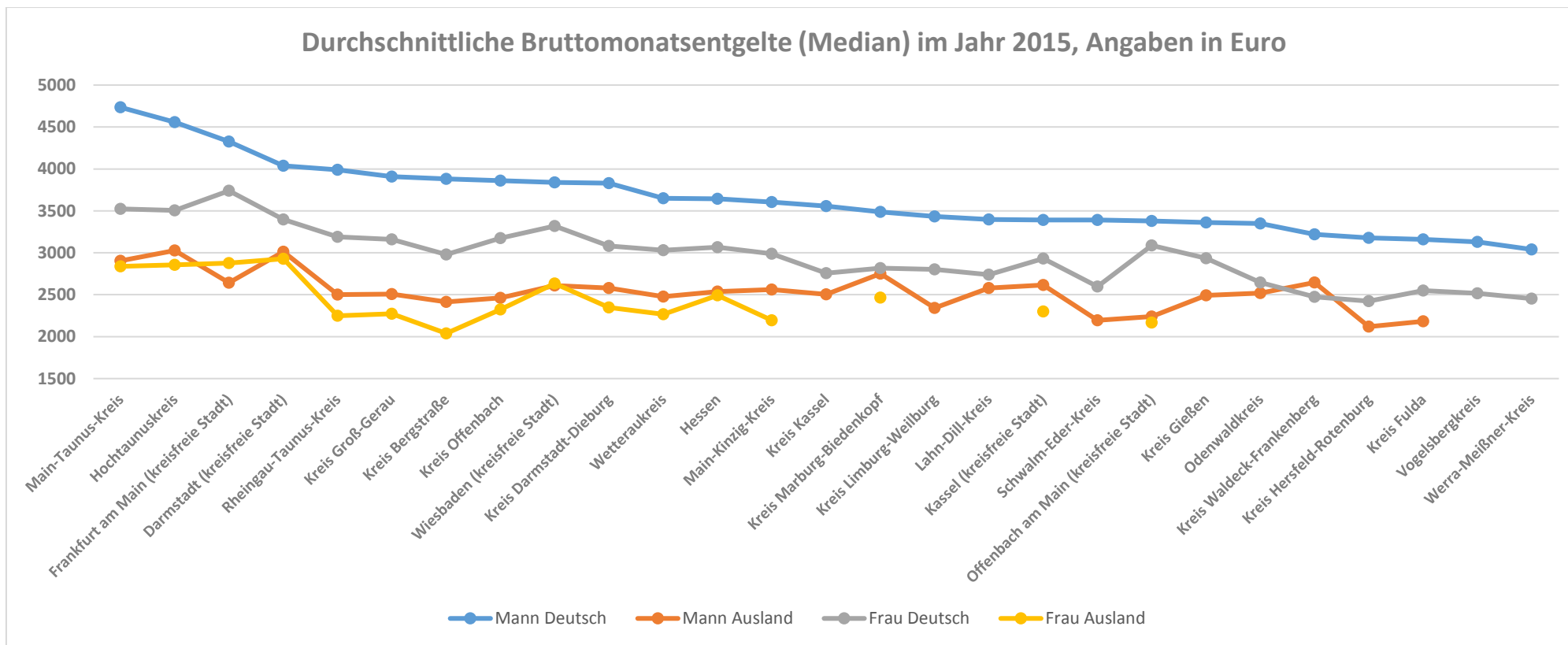
Quelle: Bundesagentur für Arbeit, Beschäftigungsstatistik, Berechnungen und Darstellung IWAK
 Anmerkung: positiver Wert = Männer verdienen mehr als Frauen; negativer Wert = Frauen verdienen mehr als Männer

Die Lohnlücke variiert zwischen den Qualifikationsniveaus beträchtlich. Bei den qualifizierten Abschlüssen sind die Lohnlücken in der Tendenz in den Städten geringer als in den ländlichen Regionen.

⁷ Diese Gesamtschau ist datenseitig etwas eingegrenzt, da in einigen (ländlichen) Kreisen keine ausreichenden Daten vorhanden sind. In diesen Fällen sind pro Kreis weniger als 1.000 Männer oder Frauen auf dem jeweiligen Qualifikationsniveau in Vollzeit sozialversicherungspflichtig beschäftigt. Aufgrund von Datenschutzaufgaben können keine Daten mit weniger als 1.000 Fällen pro Geschlechtergruppe ausgewiesen werden.

1.3 Lohnlücken im Vergleich der Beschäftigten mit deutscher und ausländischer Staatsangehörigkeit

Die Lohnlücken zwischen Frauen und Männern bestehen in allen Kreisen. Allerdings erweist sich nicht nur das Geschlecht, sondern auch die Staatsangehörigkeit als ein weiteres Merkmal, das mit Lohnunterschieden verbunden ist. Die folgende Grafik verdeutlicht, dass Männer mit einer deutschen Staatsangehörigkeit (blaue Linie) in allen Kreisen und kreisfreien Städten des Landes mehr verdienen als Frauen mit einem deutschen Pass (graue Linie). Der Lohnabstand ist deutlich sichtbar. Im Vergleich dazu ist die Lohnlücke zwischen Männern mit einer ausländischen Staatsangehörigkeit (orange) und Frauen mit einem ebenfalls ausländischen Pass (gelb) deutlich geringer⁸. Entscheidend ist jedoch, dass das Lohnniveau von Frauen und Männern mit deutscher Staatsangehörigkeit im Schnitt deutlich über jenem von Personen mit ausländischem Pass liegt.



Quelle: Bundesagentur für Arbeit, Beschäftigungsstatistik, Berechnungen und Darstellung IWAK

⁸ In einigen Kreisen sind weniger als 1.000 Frauen in sozialversicherungspflichtiger Vollzeit beschäftigt. In diesen Fällen werden aus Gründen des Datenschutzes keine Daten ausgewiesen.

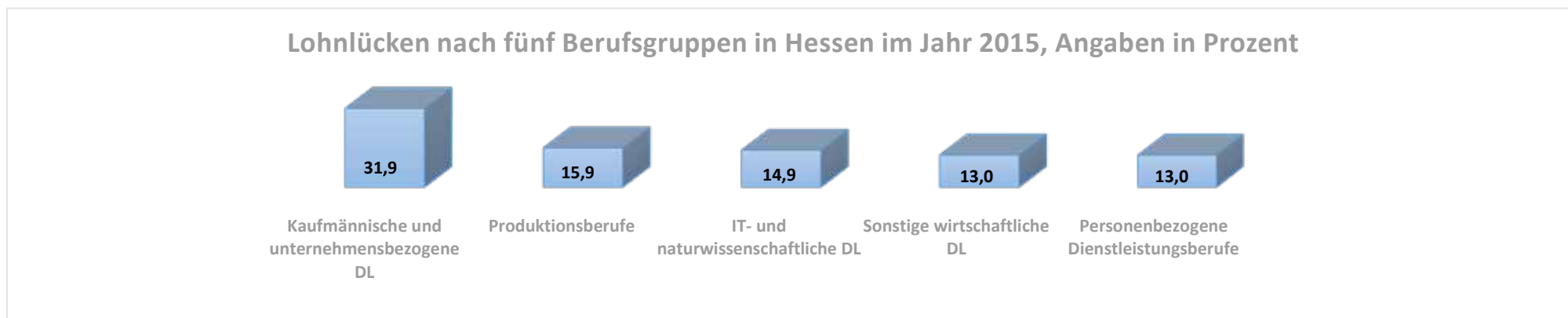


Von diesen Mustern weichen der Kreis Marburg-Biedenkopf, der Odenwaldkreis und der Kreis Waldeck-Frankenberg ab. Hier verdienen ausländische Männer genau so viel wie Frauen mit einem deutschen Pass oder etwas mehr. Eine zweite Abweichung von den grundlegenden Mustern wird im Main-Taunus-Kreis sowie in den Städten Darmstadt, Wiesbaden und Offenbach am Main deutlich. Hier ist keine Lohnlücke zwischen Frauen und Männern mit ausländischem Pass festzustellen, wenn diese sozialversicherungspflichtig in Vollzeit arbeiten.

Die Lohnlücke ist bei Frauen und Männern mit deutscher Staatsangehörigkeit deutlich größer als bei Frauen und Männern mit ausländischem Pass.

1.4 Lohnlücken in verschiedenen Berufssektoren

Bei der vergleichenden Betrachtung von Berufssektoren wird deutlich⁹, dass die größte Lohnlücke zwischen Frauen und Männern bei den kaufmännischen und unternehmensbezogenen Dienstleistungsberufen ermittelt werden kann. Im Vergleich dazu sind die Lohnlücken bei den übrigen Berufssektoren nur halb so groß. Interessant ist, dass die Produktionsberufe mit 15 Prozent recht nah an den personenbezogenen Dienstleistungsberufen mit 13 Prozent liegen. Auch die naturwissenschaftlichen und IT-Dienstleistungen weisen mit 14,9 Prozent eine vergleichbar große Lücke auf. Dies kann darauf verweisen, dass sich die Lohngerechtigkeit im Vergleich der meisten Berufsgruppen ähnelt. Eine mögliche Erklärung für die größere Lohnlücke bei den kaufmännischen und unternehmensbezogenen Dienstleistungsberufen kann aus der Tatsache abgeleitet werden, dass sich in diesem Sektor viele Beschäftigte in der Steuer- oder Unternehmensberatung befinden, einem Bereich mit überdurchschnittlich hohen Einkommen, und sich damit innerhalb dieses Berufssektors eine große Spreizung ergibt, die möglicherweise geschlechterspezifische Ausprägungen haben kann.



Quelle: Bundesagentur für Arbeit, Beschäftigungsstatistik, Berechnungen und Darstellung IWAK

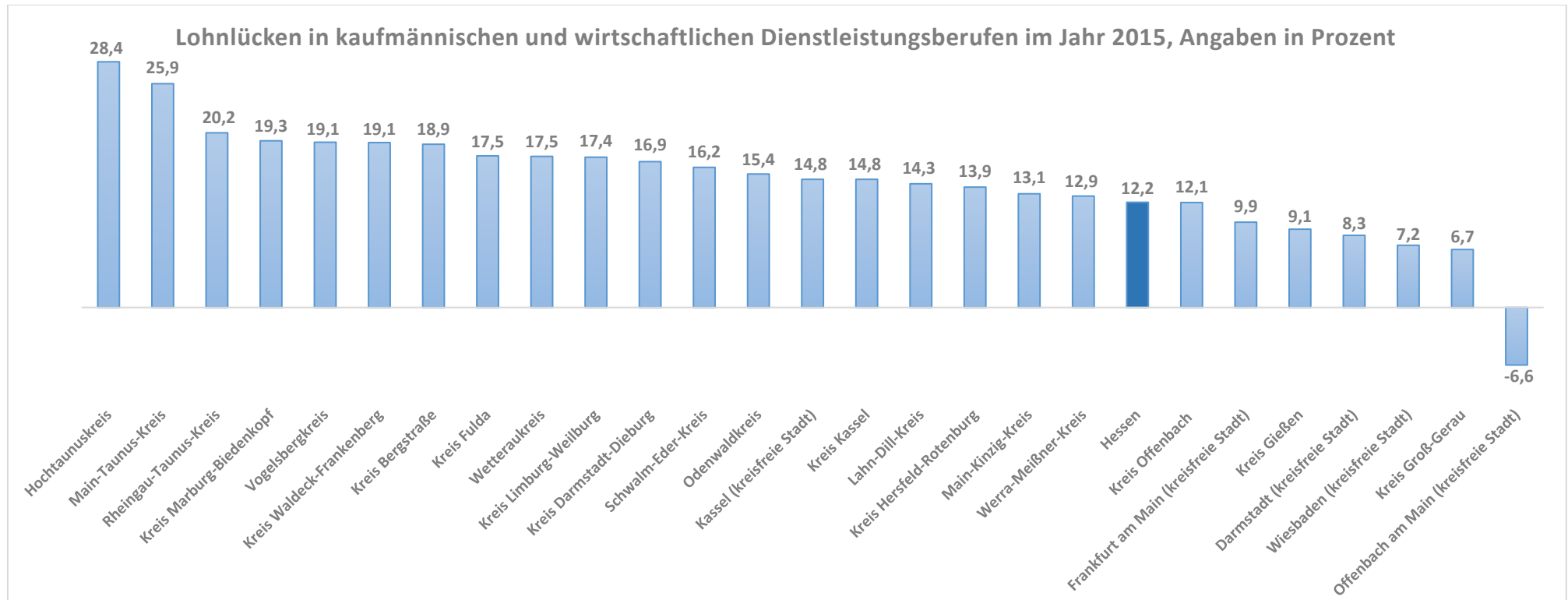
Anmerkung: DL = Dienstleistungsberufe; positiver Wert = Männer verdienen mehr als Frauen; negativer Wert = Frauen verdienen mehr als Männer

Die Größe der Lohnlücken variiert zwischen verschiedenen Berufssektoren. Die größten Lücken zwischen Frauen und Männern zeigen sich bei den kaufmännischen und unternehmensbezogenen Dienstleistungsberufen.

⁹ Die Berufsgruppe **kaufmännische und unternehmensbezogene Dienstleistungen (S3)** umfasst folgende Berufe: Handelsberufe, Berufe in Unternehmensführung und -organisation und unternehmensbezogene Dienstleistungsberufe. Die Gruppe der **Produktionsberufe (S1)** schließt folgende Berufe ein: Land-, Forst- und Gartenbauberufe, Fertigungsberufe, fertigungstechnische Berufe sowie Bau- und Ausbauberufe. Die Berufsgruppe **IT- und naturwissenschaftliche Dienstleistungen (S4)** beinhaltet folgende Berufe: IT- und naturwissenschaftliche Dienstleistungsberufe. Zu der Gruppe der **sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen (S5)** zählen: Sicherheitsberufe, Verkehrs- und Logistikberufe sowie Reinigungsberufe. Die Gruppe der **personenbezogenen Dienstleistungen (S2)** bezieht sich auf folgende Berufe: Lebensmittel- und Gastgewerbeberufe, medizinische und nicht-medizinische Gesundheitsberufe sowie soziale und kulturelle Dienstleistungsberufe. Weiterführende Informationen finden sich in Kapitel 3.

Um die Lohnlücken zwischen den Berufssektoren im Vergleich der Kreise und kreisfreien Städte zu betrachten, bedarf es eines anderen Zuschnitts der Berufssektoren, um ausreichende Fallzahlen und damit verfügbare Daten zu erhalten. Die beiden zahlenmäßig kleinsten Berufssektoren werden einer jeweils größeren Gruppe zugeordnet. Dies bedeutet, dass die Gruppen IT- und naturwissenschaftliche Dienstleistungen sowie Produktionsberufe zum neuen Berufssektor Produktions- und MINT-Berufe zusammengefasst werden. Der Sektor sonstige wirtschaftliche Dienstleistungen und der Sektor kaufmännische und unternehmensbezogene Dienstleistungen werden ebenfalls gemeinsam gruppiert und erhalten die Bezeichnung kaufmännische und wirtschaftliche Dienstleistungsberufe. Damit ergeben sich für die Betrachtung in der weiteren Analyse drei Berufssektoren und zwar **Produktions- und MINT-Berufe (S1 + S4)**, **kaufmännische und wirtschaftliche Dienstleistungsberufe (S3 + S5)** und **personenbezogene Dienstleistungsberufe (S2)**.

Die Lohnlücken zwischen Frauen und Männern, die sich im Jahr 2015 in den **kaufmännischen und wirtschaftlichen Dienstleistungsberufen**¹⁰ in sozialversicherungspflichtiger Vollzeitbeschäftigung befinden, variieren zwischen den Kreisen und kreisfreien Städten in Hessen beträchtlich. In diesem Berufssektor beträgt der Frauenanteil bei den sozialversicherungspflichtig Vollzeitbeschäftigten 39,5 Prozent. Das Spektrum der Lohnlücken erstreckt sich über mehr als 30 Prozent. Die größten Lücken zeigen sich im Hochtaunuskreis (28,4 Prozent) und im Main-Taunus-Kreis (25,9 Prozent). Kleine Lohnlücken und damit wenig Abstände zwischen den Bruttomonatsentgelt von Frauen und Männern werden wiederum in den Städten deutlich. Eine Ausnahme davon stellt die Stadt Kassel dar. Dort beträgt die Lohnlücke 14,8 Prozent und ist damit deutlich über dem hessischen Schnitt von 12,2 Prozent. Die Stadt Offenbach am Main scheint besonders auf. Dort verdienen Frauen, wenn sie in Vollzeit sozialversicherungspflichtig in den kaufmännischen und wirtschaftlichen Dienstleistungsberufen beschäftigt sind, im Schnitt sogar 6,6 Prozent mehr als Männer.



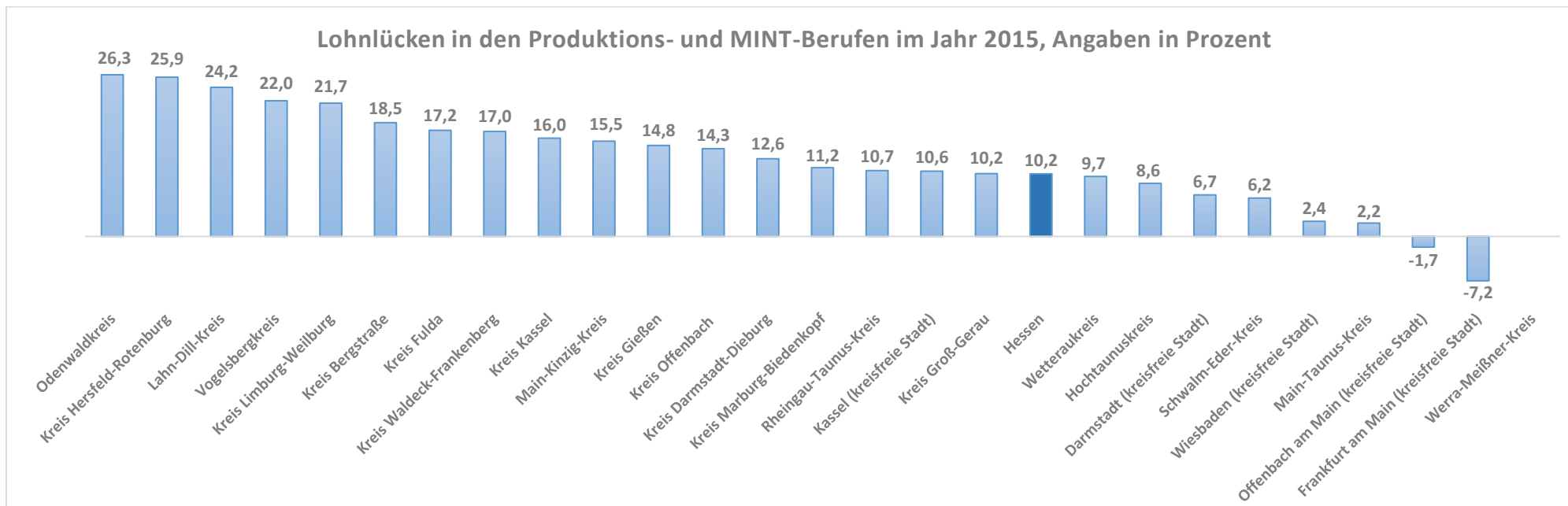
Quelle: Bundesagentur für Arbeit, Beschäftigungsstatistik, Berechnungen und Darstellung IWAK

Anmerkung: positiver Wert = Männer verdienen mehr als Frauen; negativer Wert = Frauen verdienen mehr als Männer

¹⁰ Zu dieser Gruppe gehören folgende Berufe: Handelsberufe, Berufe in Unternehmensführung und -organisation, unternehmensbezogene Dienstleistungsberufe, Sicherheitsberufe, Verkehrs- und Logistikberufe sowie Reinigungsberufe.

Die Lohnlücken in den kaufmännischen und wirtschaftlichen Dienstleistungsberufen variieren zwischen den Kreisen und kreisfreien Städten beträchtlich. In der Stadt Offenbach am Main ist die Entgeltgleichheit schon erreicht.

Ähnlich groß ist die Streuung in den **Produktions- und MINT-Berufen**¹¹ im Vergleich der Kreise und der kreisfreien Städte. Lohnlücken von deutlich über 30 Prozent finden sich vor allem in eher ländlichen und geographisch weiter von den urbanen Gebieten entfernten Kreisen, wie dem Odenwaldkreis, dem Kreis Hersfeld-Rotenburg, dem Lahn-Dill-Kreis, dem Vogelsbergkreis und dem Kreis Limburg-Weilburg. Nahe am Durchschnitt von 10,2 Prozent gruppieren sich der Kreis Groß-Gerau und der Wetteraukreis. Beide liegen räumlich noch nah am urbanen Rhein-Main-Gebiet. Es können kaum Unterschiede zwischen den Bruttomonatsentgelten von in Vollzeit beschäftigten Frauen und Männern in den Produktions- und MINT-Berufen in der Stadt Wiesbaden und im Main-Taunus-Kreis ausgemacht werden. In den beiden Städten Offenbach am Main und Frankfurt am Main verdienen Frauen in diesem Berufssektor im Schnitt sogar mehr als Männer. Besonders deutlich wird dies in Frankfurt am Main. Dort liegt das durchschnittliche monatliche Bruttoentgelt von Frauen 7,2 Prozent über dem der Männer. Leider betrifft dies nur eine geringe Anzahl von Frauen, da der Frauenanteil bei den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in Vollzeit in Hessen im Schnitt nur 11,1 Prozent beträgt.

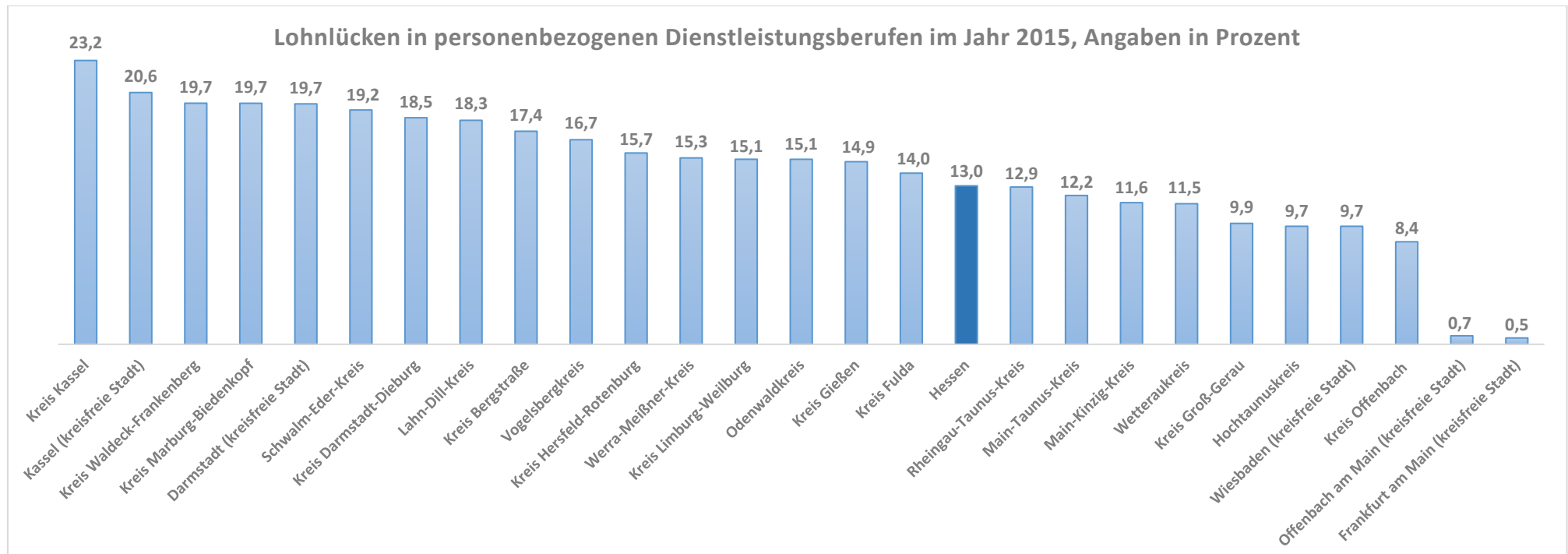


Quelle: Bundesagentur für Arbeit, Beschäftigungsstatistik, Berechnungen und Darstellung IWAK
 Anmerkung: positiver Wert = Männer verdienen mehr als Frauen; negativer Wert = Frauen verdienen mehr als Männer

¹¹ Zu dieser Gruppe gehören folgende Berufe: IT- und naturwissenschaftliche Dienstleistungsberufe, Land-, Forst- und Gartenbauberufe, Fertigungsberufe, fertigungstechnische Berufe sowie Bau- und Ausbauberufe.

Die Lohnlücken in den Produktions- und MINT-Berufen variieren zwischen den Kreisen und kreisfreien Städten deutlich. Entgeltgleichheit zwischen Frauen und Männern in Vollzeit ist in den Städten Frankfurt am Main und Offenbach am Main und dem Main-Taunus-Kreis sowie der Stadt Wiesbaden schon (fast) erreicht.

Im Vergleich zu den beiden zuvor genannten Berufssektoren sind die Frauenanteile bei den sozialversicherungspflichtig Vollzeitbeschäftigten in den **personenbezogenen Dienstleistungsberufen**¹² deutlich höher. Der Frauenanteil beträgt hier 62,2 Prozent. Das Spektrum der Größen der Lohnlücken zwischen den Kreisen und kreisfreien Städten ist mit guten 20 Prozent deutlich geringer als bei den beiden anderen Berufssektoren. Zudem verdienen Frauen in allen Kreisen und kreisfreien Städten im Schnitt weniger in Vollzeit als Männer. In der Tendenz sind die Lücken in den kreisfreien Städten kleiner als in den Kreisen. Eine Ausnahme stellt hier eindeutig die Stadt Darmstadt mit einer Lohnlücke von 19,7 Prozent dar. Mit 23,2 Prozent zeigt sich im Kreis Kassel die größte Lohnlücke. Nahezu gleiche Durchschnittsbruttomonatsentgelte von Frauen und Männern in den personenbezogenen Dienstleistungen werden in den Städten Frankfurt am Main und Offenbach am Main erreicht.



Quelle: Bundesagentur für Arbeit, Beschäftigungsstatistik, Berechnungen und Darstellung IWAK
 Anmerkung: positiver Wert = Männer verdienen mehr als Frauen; negativer Wert = Frauen verdienen mehr als Männer

¹² Zu dieser Gruppe gehören folgende Berufe: Lebensmittel- und Gastgewerbeberufe, medizinische und nicht-medizinische Gesundheitsberufe sowie soziale und kulturelle Dienstleistungsberufe.

Die Lohnlücken in den personenbezogenen Dienstleistungsberufen variieren deutlich geringer zwischen den Kreisen und kreisfreien Städten als in den übrigen Berufssektoren. Entgeltgleichheit in den personenbezogenen Dienstleistungen ist in den Städten Offenbach am Main und Frankfurt am Main nahezu erreicht.

Zusammenfassend kann festgestellt werden, dass auch bei der Betrachtung verschiedener Berufssektoren die Spreizung der Lücken in den Produktions- und MINT-Berufen sowie bei den kaufmännischen und wirtschaftlichen Dienstleistungsberufen, die eher im privat-gewerblichen Bereich der Wirtschaft verortet sind, deutlich größer ist als in den überwiegend öffentlich finanzierten personenbezogenen Dienstleistungsberufen. Hier scheint die regionale Wirtschafts- und Betriebsstruktur einflussreich zu sein. Dies wird auch daran deutlich, dass Frauen, die in Vollzeit sozialversicherungspflichtig beschäftigt sind, insbesondere in den technischen Berufen in den Städten des Rhein-Main-Gebiets nahezu vergleichbare Durchschnittsbruttomonatsentgelte wie Männer erreichen. Dies verweist möglicherweise auf eine höhere Zahl an Großunternehmen in den Städten, die Frauen einfachere Aufstiegs- und Einkommensmöglichkeiten bieten als die KMU in den ländlichen Regionen des Landes. Zudem wird deutlich, dass in den öffentlich finanzierten Beschäftigungsbereichen die Unterschiede der Lohnlücken zwischen ländlichen und städtischen Regionen deutlich geringer sind als in den Berufssektoren, die vorrangig in privatgewerblichen Unternehmen verortet sind. Ergänzend bleibt festzuhalten, dass hier nur sozialversicherungspflichtige Beschäftigung betrachtet werden kann. Vor allem Führungspositionen sind vermutlich unterrepräsentiert.

Die Spreizung der Lohnlücken zwischen Kreisen und kreisfreien Städten in Hessen ist in den Produktions- und MINT-Berufen sowie den kaufmännischen und wirtschaftlichen Dienstleistungsberufen deutlich größer als bei den personenbezogenen Dienstleistungsberufen.

Erstes Resümee zum Überblick über die Entwicklung der Entgeltgleichheit in Hessen und seinen Regionen

Bei der Gesamtschau der Lohnlücken zwischen den Bruttomonatsentgelten von Frauen und Männern in sozialversicherungspflichtiger Vollzeitbeschäftigung zeigen sich klare Unterschiede. Grundlegend wird deutlich, dass die Lohnlücken in den ländlichen Kreisen in der Tendenz größer sind als in den Städten des Landes.

Im Zeitraum zwischen 2012 und 2015 sind die Lohnlücken in Hessen im Schnitt um 1,7 Prozent kleiner geworden. Damit ist eine deutliche Entwicklung zu einer Verbesserung der Entgeltgleichheit festzustellen. Auch hier gilt wiederum, dass die Verbesserung der Entgeltgleichheit in den einzelnen Kreisen und kreisfreien Städten mit unterschiedlicher Dynamik verläuft. Besonders positive Entwicklungen zeigen sich in vielen Kreisen. Die Veränderungen in den Städten sind demgegenüber eher moderat.

Allerdings zeichnen sich gerade die meisten Städte des Rhein-Main-Gebiets dadurch aus, dass in den technischen und kaufmännischen Berufen bei in Vollzeit sozialversicherungspflichtig Beschäftigten weitestgehend Entgeltgleichheit erreicht ist. Da die Lohnabstände in diesen Berufen in den ländlichen Regionen des Landes eher groß bleiben, liegt der Schluss nahe, dass die größere Zahl an Großunternehmen mit einfacheren Zugangs- und Aufstiegsoptionen für Frauen eine wesentliche Ursache dafür darstellen könnte.

Trotz dieser positiven Entwicklungen zeigt sich noch deutlicher Handlungsbedarf in den meisten Regionen des Landes. Dies schließt auch die Städte des Rhein-Main-Gebiets ein. Denn mit zunehmendem Qualifikationsniveau werden die Lohnlücken immer größer. Gerade akademisch qualifizierte Frauen können ihr aufgebautes Humankapital deutlich schwerer in Einkommen umsetzen als dies Männern gelingt. Ähnliches gilt auch für Personen mit ausländischer Staatsangehörigkeit im Vergleich zu Beschäftigten mit deutschem Pass. Dabei zeigt sich zudem, dass die Lohnlücke zwischen Frauen und Männern mit einer deutschen Staatsangehörigkeit im Schnitt deutlicher größer ist als bei Frauen und Männern mit ausländischem Pass.

2. Entwicklung der Lohngleichheit in jeder der 26 hessischen Kommunen und Hintergrunddaten

(26 Kommunal dossiers)

Die 26 Kreise und kreisfreien Städte in Hessen unterscheiden sich nicht nur hinsichtlich der Größen der Lohnlücken, sondern auch hinsichtlich der Beschäftigungsstruktur generell sowie in einzelnen Berufssektoren. Im Folgenden wird für jeden Kreis und jede kreisfreie Stadt eine Zusammenstellung von Daten und deren Beschreibung vorgestellt. Diese sogenannten Kommunal dossiers zeigen die Spezifität jeder der 26 Kreise und kreisfreien Städte auf.

Anmerkungen zur Nutzung der Kommunal dossiers

Alle Angaben zu Lohnlücken in den Kommunal dossiers beziehen sich ausschließlich auf sozialversicherungspflichtig beschäftigte Frauen und Männer, die in Vollzeit erwerbstätig sind. Hinsichtlich möglicher Lohnlücken von sozialversicherungspflichtigen Beschäftigten in Teilzeit oder in geringfügiger Beschäftigung werden hier keine Daten vorgehalten. Die neuesten verfügbaren Beschäftigtendaten beziehen sich auf 2015. Deshalb werden alle übrigen Hintergrunddaten ebenfalls für 2015 ausgewiesen. Dies erfolgt auch in jenen Fällen, in welchen bereits neuere Daten beispielsweise zu Arbeitslosen vorliegen würden. Der Bezug zum Jahr 2015 soll die Anschlussfähigkeit der vorgestellten Daten aus unterschiedlichen Quellen vereinfachen. Die Einkommensdaten beziehen sich auf den Wohnort und nicht auf den möglicherweise davon abweichenden Beschäftigungsort der sozialversicherungspflichtig Vollzeitbeschäftigten.

Anders als Kapitel 1 folgt dieses zweite Kapitel keiner inhaltlichen Argumentation. Es beinhaltet 26 Kommunal dossiers, die alphabetisch sortiert sind und im Sinne eines Nachschlagewerks genutzt werden können. Deshalb sind die Texte zur überblicksartigen Beschreibung der Daten deskriptiv und relativ kurz gehalten. Die Interpretation der Daten ist den Nutzerinnen und Nutzern der Dossiers weitestgehend vorbehalten. Die generelle Einordnung der Daten in die Thematik Förderung der Entgeltgleichheit findet sich in einer Zusammenfassung am Ende jedes Kommunal dossiers.

Ziel der kommunalen Analysen ist einen möglichst hohen Detailgrad bei den Informationen zu erreichen. Aufgrund von geringen Fallzahlen von Beschäftigten bei Teilauswertungen werden an einigen Stellen zur Sicherstellung des Datenschutzes keine Werte ausgewiesen. Dies führt dazu, dass Tabellen mit Teilm Informationen aufgenommen sind. Dies geschieht vor dem Hintergrund, eine möglichst hohe Transparenz zu schaffen.

Bei Vergleichen von Lohnlücken werden Werte, die größer als der Durchschnitt sind als über dem Durchschnitt verortet bezeichnet. Werte, die kleiner als der Durchschnitt sind, werden als unter dem Durchschnitt verortet bezeichnet.

2.1 Der Kreis Bergstraße

Mit einer Lohnlücke von 21,6 Prozent zwischen Frauen und Männern in sozialversicherungspflichtiger Vollzeitbeschäftigung befindet sich der Kreis Bergstraße im Jahr 2015 über dem hessischen Schnitt von 14,1 Prozent. Er gehört damit zur Gruppe der hessischen Kommunen mit großen Lohnlücken. Dies bedeutet, dass Frauen im Schnitt ca. 800 Euro weniger im Bruttomonatsentgelt verdienen als Männer. Entgeltgleichheit ist im Kreis Bergstraße derzeit noch nicht gegeben. Allerdings deutet der Vergleich zwischen 2012 und 2015 auf eine positive Entwicklung hin. Die Lohnlücke hat in diesem Zeitraum um 2,6 Prozent abgenommen. Dies ist eine deutlich dynamischere Entwicklung als im Landesschnitt. Dort ist ein Rückgang von nur 1,7 Prozent zu verzeichnen.

Der Frauenanteil bei den sozialversicherungspflichtig Vollzeitbeschäftigten beträgt 31,1 Prozent und liegt damit leicht unter dem hessischen Schnitt von 33 Prozent. Interessant ist zudem, dass die durchschnittlichen Entgelte von Frauen im Kreis Bergstraße etwas unter dem Landesschnitt liegen, während sich im Falle der Männer die Einkommen über dem Hessenschnitt befinden.

Tabelle 1.1

sozialversicherungspflichtig Beschäftigte in Vollzeit ohne Auszubildende insgesamt, 2015	Frauenanteil		durchschnittliches Bruttomonatsentgelt (Median) in €		durchschnittliche Lohnlücke		Veränderung der Lohnlücke 2012-2015	
	%	absolut	Männer	Frauen	%	absolut in €	%*	absolut in €
Hessen	33,0	494.722	3.504	3.011	14,1	494	- 1,7	213
Bergstraße	31,1	20.691	3.702	2.903	21,6	800	- 2,6	223

Quellen: Hessisches Statistisches Landesamt, Bundesagentur für Arbeit, Beschäftigungsstatistik, Berechnung und Darstellung IWAK

Anmerkung: "*" positiver Wert = Lohnlücke gestiegen; negativer Wert = Lohnlücke gesunken

Die Größen der Lohnlücken bei den sozialversicherungspflichtig Vollzeitbeschäftigten unterscheiden sich im Kreis Bergstraße deutlich zwischen den verschiedenen Qualifikationsniveaus.

Für Beschäftigte ohne Berufsabschluss beträgt die Lohnlücke 12,8 Prozent. Frauen ohne Berufsabschluss verdienen im Schnitt 331 Euro weniger im Bruttomonatsentgelt als Männer auf dem gleichen Qualifikationsniveau. Der Frauenanteil liegt bei 31,5 Prozent und liegt damit leicht über dem Landesschnitt von 30,2 Prozent.

Bei den Beschäftigten mit Berufsabschluss beträgt die Lohnlücke 19,3 Prozent. Frauen mit Berufsabschluss verdienen im Schnitt 686 Euro weniger im Bruttomonatsentgelt als ihre männlichen Kollegen. Der Frauenanteil liegt mit 32,4 Prozent leicht unter dem Landesschnitt von 33,6 Prozent.

Bei den Beschäftigten mit akademischem Abschluss liegt die Lohnlücke bei 31,3 Prozent. Akademikerinnen verdienen im Schnitt 1.855 Euro weniger im Bruttomonatsentgelt als Männer auf dem gleichen Qualifikationsniveau. Der Frauenanteil liegt bei 27,2 Prozent und damit deutlich unter dem Landesschnitt von 33,8 Prozent.

Im Vergleich mit dem hessischen Durchschnitt zeigt sich im Kreis Bergstraße auf allen drei Qualifikationsniveaus eine größere Lohnlücke. Die Durchschnittseinkommen der Frauen im Kreis Bergstraße entsprechen weitgehend dem Landesschnitt.

Tabelle 1.2

sozialversicherungspflichtig Beschäftigte in Vollzeit ohne Auszubildende nach Qualifikation, 2015	Bergstraße						Hessen					
	Frauenanteil		durchschnittliches Bruttomonatsentgelt (Median) in €		durchschnittliche Lohnlücke		Frauenanteil		durchschnittliches Bruttomonatsentgelt (Median) in €		durchschnittliche Lohnlücke	
	%	absolut	Männer	Frauen	%	absolut in €	%	absolut	Männer	Frauen	%	absolut in €
ohne Berufsabschluss	31,5	1.584	2.583	2.252	12,8	331	30,2	36.424	2.516	2.288	9,0	227
(anerkannter) Berufsabschluss	32,4	14.225	3.554	2.868	19,3	686	33,6	313.103	3.351	2.893	13,7	458
akademischer Abschluss	27,2	2.979	5.970	4.115	31,1	1.855	33,8	97.718	5.774	4.178	27,7	1.597

Quellen: Hessisches Statistisches Landesamt, Bundesagentur für Arbeit, Beschäftigungsstatistik, Berechnung und Darstellung IWAK

Bei der Betrachtung verschiedener Berufssektoren ergibt sich ebenfalls ein differenziertes Bild.

Die Lohnlücke bei den Produktions- und MINT-Berufen, also den mathematisch-technischen Berufen, beträgt im Kreis Bergstraße 18,5 Prozent und ist damit fast doppelt so groß wie im hessischen Schnitt. Damit verdienen Frauen in Vollzeit im Schnitt monatlich 694 Euro weniger im Bruttomonatsentgelt als Männer. Der Frauenanteil in diesem Berufssektor weicht mit knapp 11 Prozent nicht vom hessischen Schnitt ab.

Mit 17,4 Prozent lässt sich bei den personenbezogenen Dienstleistungsberufen die im Vergleich der Berufssektoren geringste Lohnlücke im Kreis Bergstraße feststellen. Allerdings liegt diese auch über dem hessischen Schnitt von 13 Prozent. Der Frauenanteil ist mit 63,4 Prozent deutlich größer als in den anderen Berufssektoren. Der Frauenanteil bei den personenbezogenen Dienstleistungen im Kreis Bergstraße entspricht dem hessischen Schnitt. Mit Blick auf die Entgelthöhe zeigt sich, dass diese deutlich niedriger liegt als bei den kaufmännisch-wirtschaftlichen oder den Produktions- und MINT-Berufen. Im Vergleich zum Landesschnitt ist das durchschnittliche Entgeltniveau von Frauen im Kreis Bergstraße etwas niedriger.

Mit 18,9 Prozent ist die Lohnlücke bei den kaufmännischen und wirtschaftlichen Dienstleistungsberufen im Vergleich zu den Produktions- und MINT-Berufen noch etwas größer. Im hessischen Schnitt ist die Lücke mit 12,2 Prozent deutlich kleiner als im Kreis Bergstraße. Frauen verdienen im Schnitt im Kreis Bergstraße 708 Euro weniger im Bruttomonatsentgelt als Männer. Dabei ist der Frauenanteil bei den Vollzeitbeschäftigten sowohl im Kreis Bergstraße als auch im Landesschnitt mit 40 Prozent beträchtlich. Interessant ist, dass im Kreis Bergstraße die Einkommen von Frauen bei den kaufmännisch-wirtschaftlichen Berufe und den Produktions- und MINT-Berufen vergleichbar hoch sind.

Tabelle 1.3

sozialversicherungspflichtig Beschäftigte in Vollzeit ohne Auszubildende nach Berufssektoren (KIdB 2010), 2015	Bergstraße						Hessen					
	Frauenanteil		durchschnittliches Bruttomonatsentgelt (Median) in €		durchschnittliche Lohnlücke		Frauenanteil		durchschnittliches Bruttomonatsentgelt (Median) in €		durchschnittliche Lohnlücke	
	%	absolut	Männer	Frauen	%	absolut in €	%	absolut	Männer	Frauen	%	absolut in €
Produktions- und MINT-Berufe	10,8	2.943	3.758	3.063	18,5	695	11,1	59.067	3.498	3.143	10,1	355
Personenbezogene Dienstleistungsberufe	63,4	5.905	3.133	2.587	17,4	546	62,2	148.377	3.078	2.679	13,0	399
Kaufmännische und wirtschaftliche Dienstleistungsberufe	39,6	11.843	3.754	3.046	18,9	708	39,5	287.278	3.620	3.180	12,2	440

Quelle: Hessisches Statistisches Landesamt, Bundesagentur für Arbeit, Beschäftigungsstatistik, Berechnung und Darstellung IWAK

Eine differenzierte Betrachtung nach Qualifikationsebenen in den Produktions- und MINT-Berufen zeigt, dass der Frauenanteil bei den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten ohne Berufsabschluss mit 19,3 Prozent höher liegt als im hessischen Schnitt. Bei den Beschäftigten mit akademischem Abschluss liegt der Frauenanteil unter dem Landesschnitt von 17,1 Prozent. Aufgrund der Einschränkungen der Datenlage können hierzu keine weiteren Aussagen gemacht werden.

Tabelle 1.4

sozialversicherungspflichtig Beschäftigte in Vollzeit ohne Auszubildende in Produktions- und MINT-Berufen (KIdB 2010), 2015	Bergstraße						Hessen					
	Frauenanteil		durchschnittliches Bruttomonatsentgelt (Median) in €		durchschnittliche Lohnlücke		Frauenanteil		durchschnittliches Bruttomonatsentgelt (Median) in €		durchschnittliche Lohnlücke	
	%	absolut	Männer	Frauen	%	absolut in €	%	absolut	Männer	Frauen	%	absolut in €
ohne Berufsabschluss	19,3	414	2.875	X	X	X	17,6	7.947	2.749	2.479	9,8	270
(anerkannter) Berufsabschluss	8,7	1.606	3.635	3.073	15,4	561	8,7	30.562	3.401	2.980	12,4	421
akademischer Abschluss	13,6	551	5.896	X	X	X	17,1	14.887	5.568	4.288	23,0	1.280

Quellen: Hessisches Statistisches Landesamt, Bundesagentur für Arbeit, Beschäftigungsstatistik, Berechnung und Darstellung IWAK

Anmerkung der Bundesagentur für Arbeit: Bei einer zu geringen Anzahl an Beschäftigten ist die Aussagekraft von Entgeltverteilungen eingeschränkt. Deshalb veröffentlicht die Statistik der Bundesagentur für Arbeit keine Daten zu Entgeltverteilungen, Medianentgelten und Beschäftigten im unteren Entgeltbereich in Regionen bzw. bei Merkmalskombinationen mit weniger als 1.000 Beschäftigten. In diesen Fällen wurde der entsprechende Wert durch „X“ ersetzt.

Zu den personenbezogenen Dienstleistungsberufen lassen sich aufgrund der lückenhaften Datenlage nur begrenzt Aussagen treffen. Deutlich wird, dass die Mehrzahl der Beschäftigten in diesem Berufssektor über einen Berufsabschluss verfügt. Der Frauenanteil ist im Kreis Bergstraße mit 67,7 Prozent hoch und entspricht damit dem Landesschnitt. Allerdings liegt die Lohnlücke im Kreis Bergstraße mit 15,6 Prozent deutlich über der Lücke im Landesschnitt, die 9,5 Prozent beträgt. Die größere Lohnlücke ist vor allem auf die höheren Entgelte von Männern im Kreis Bergstraße zurückzuführen. Diese liegen deutlich über dem Landesschnitt.

Tabelle 1.5

sozialversicherungspflichtig Beschäftigte in Vollzeit ohne Auszubildende in personenbezogenen Dienstleistungsberufen (KIDB 2010), 2015	Bergstraße						Hessen					
	Frauenanteil		durchschnittliches Bruttomonatsentgelt (Median) in €		durchschnittliche Lohnlücke		Frauenanteil		durchschnittliches Bruttomonatsentgelt (Median) in €		durchschnittliche Lohnlücke	
	%	absolut	Männer	Frauen	%	absolut in €	%	absolut	Männer	Frauen	%	absolut in €
ohne Berufsabschluss	58,6	356	X	X	X	X	56,6	9.493	2.037	1.969	3,3	68
(anerkannter) Berufsabschluss	67,7	4.262	3.076	2.595	15,6	480	67,1	98.648	2.865	2.592	9,5	272
akademischer Abschluss	52,7	797	X	X	X	X	54,0	29.180	4.907	3.881	20,9	1.026

Quellen: Hessisches Statistisches Landesamt, Bundesagentur für Arbeit, Beschäftigungsstatistik, Berechnung und Darstellung IWAK

Anmerkung der Bundesagentur für Arbeit: Bei einer zu geringen Anzahl an Beschäftigten ist die Aussagekraft von Entgeltverteilungen eingeschränkt. Deshalb veröffentlicht die Statistik der Bundesagentur für Arbeit keine Daten zu Entgeltverteilungen, Medianentgelten und Beschäftigten im unteren Entgeltbereich in Regionen bzw. bei Merkmalskombinationen mit weniger als 1.000 Beschäftigten. In diesen Fällen wurde der entsprechende Wert durch „X“ ersetzt.

Im Berufssektor kaufmännische und wirtschaftliche Dienstleistungsberufe zeigen sich auf allen drei Qualifikationsebenen größere Lohnlücken als im Landesschnitt. Der Frauenanteil liegt zudem bei den Beschäftigten mit akademischem Abschluss mit 30,4 Prozent etwas unter dem Landesschnitt. Die größeren Lohnlücken im Kreis Bergstraße bei den Beschäftigten ohne Berufsabschluss erklären sich dadurch, dass die Entgelte von Frauen unter dem Landesschnitt liegen. Im mittleren Qualifikationssegment bei den Beschäftigten mit Berufsabschluss verdienen Frauen im Vergleich zum Hessenschnitt weniger und Männer mehr. Im Falle der Beschäftigten mit akademischem Abschluss geht die größere Lohnlücke vor allem darauf zurück, dass Frauen im Kreis Bergstraße weniger als im Landesschnitt verdienen.

Tabelle 1.6

sozialversicherungspflichtig Beschäftigte in Vollzeit ohne Auszubildende in kaufmännischen und wirtschaftlichen Dienstleistungsberufen (KIdB 2010), 2015	Bergstraße						Hessen					
	Frauenanteil		durchschnittliches Bruttomonatsentgelt (Median) in €		durchschnittliche Lohnlücke		Frauenanteil		durchschnittliches Bruttomonatsentgelt (Median) in €		durchschnittliche Lohnlücke	
	%	absolut	Männer	Frauen	%	absolut in €	%	absolut	Männer	Frauen	%	absolut in €
ohne Berufsabschluss	35,7	814	2.380	2.290	3,8	90	32,4	18.984	2.395	2.404	- 0,4	- 9
(anerkannter) Berufsabschluss	43,6	8.357	3.531	2.988	15,4	543	42,5	183.893	3.387	3.059	9,7	328
akademischer Abschluss	30,4	1.631	6.006	4.202	30,0	1.804	36,3	53.651	6.001	4.317	28,1	1.684

Quellen: Hessisches Statistisches Landesamt, Bundesagentur für Arbeit, Beschäftigungsstatistik, Berechnung und Darstellung IWAK

Die bisher beschriebene Situation bezieht sich ausschließlich auf Frauen in sozialversicherungspflichtiger Vollzeitbeschäftigung. Dies sind 21.995 Frauen oder 50,2 Prozent aller Frauen, die in einer sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung erwerbstätig sind. Mit 49,8 Prozent geht im Kreis Bergstraße fast die Hälfte der sozialversicherungspflichtig beschäftigten Frauen einer Teilzeitarbeit nach. Dies entspricht einer Zahl von 21.801 Frauen. Zudem befinden sich 10.020 Frauen in einer ausschließlich geringfügigen Beschäftigung. Weitere Beschäftigungspotenziale, die derzeit nicht erschlossen sind, finden sich bei weiteren ca. 2.500 Frauen im Kreis Bergstraße, die arbeitslos sind (*vgl. Tabellen 2 und 3*).

Für die Zukunft, zunächst bis zum Jahr 2020, wird für den Kreis Bergstraße, vor allem aufgrund des demografiebedingten altersbedingten Ersatzbedarfs, ein Fachkräftemangel prognostiziert. Dieser entsteht vor allem in kaufmännischen-wirtschaftlichen Dienstleistungsberufssektor und bezieht sich auf die Qualifikationsebenen Berufsabschluss und akademischer Abschluss (*vgl. Tabelle 4*). Um diese Lücken zu füllen, bieten sich die bisher noch nicht erschlossenen Potenziale einer großen Zahl von Frauen an, die im Kreis Bergstraße leben und sich derzeit in sozialversicherungspflichtiger Teilzeit befinden, geringfügiger Beschäftigung nachgehen oder arbeitslos sind. Strategisch aufgesetzte Aktivierung, gezielte Orientierung sowie Qualifizierung und Betreuung von Kindern und pflegebedürftigen Angehörigen könnten den Arbeitsmarkt des Kreises Bergstraße zukunftsfest machen und gleichzeitig zur Förderung der Entgeltgleichheit einen wichtigen Beitrag leisten.

Tabelle 2

ausgewählte Merkmale Stand: 31.12.15 (oder anderes ausgewiesenes Datum), absolut	Insgesamt			Männer			Frauen		
	Gesamt	deutsche Staatsangehörigkeit	ausländische Staatsangehörigkeit	Gesamt	deutsche Staatsangehörigkeit	ausländische Staatsangehörigkeit	Gesamt	deutsche Staatsangehörigkeit	ausländische Staatsangehörigkeit
Bevölkerung									
Wohnbevölkerung	266.928	236.098	30.830	131.828	115.549	16.279	135.100	120.549	14.551
davon im erwerbsfähigen Alter (von 15- bis unter 65 Jahre)	174.900	150.151	24.749	88.570	75.436	13.134	86.330	74.715	11.615
sozialversicherungspflichtig Beschäftigte mit Auszubildenden am Wohnort									
Gesamt	95.885	85.671	10.184	52.087	45.915	6.155	43.798	39.756	4.029
Vollzeit (VZ)	69.716	62.482	7.211	47.721	42.512	5.195	21.995	19.970	2.016
ohne Berufsabschluss	5.814	4.241	1.571	3.803	2.644	1.158	2.011	1.597	413
(anerkannter) Berufsabschluss	45.308	42.334	2.960	30.629	28.478	2.144	14.679	13.856	816
akademischer Abschluss	11.228	10.585	643	8.143	7.754	389	3.085	2.831	254
Teilzeit (TZ)	26.163	23.183	2.973	4.362	3.399	960	21.801	19.784	2.013
ohne Berufsabschluss	2.865	2.091	774	767	515	252	2.098	1.576	522
(anerkannter) Berufsabschluss	16.921	15.938	979	1.983	1.741	241	14.938	14.197	738
akademischer Abschluss	3.085	2.876	209	672	639	33	2.413	2.237	176
Geringfügig Beschäftigte am Wohnort									
Gesamt	22.825	19.494	3.246	7.816	6.618	1.183	15.009	12.876	2.063
ausschließlich geringfügig Beschäftigte (aGeB)	13.883	11.583	2.216	3.863	3.210	638	10.020	8.373	1.578
im Nebenjob	8.942	7.911	1.030	3.953	3.408	545	4.989	4.503	485
Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte - Pendler (30.06.2016)									
Einpendler	26.134	21.484	4.629	16.767	13.330	3.419	9.367	8.154	1.210
Auspendler	56.423	51.082	5.323	33.904	30.384	3.510	22.519	20.698	1.813
Arbeitslose									
Gesamt	5.248	3.799	1.440	2.745	2.049	690	2.503	1.750	750
Rechtskreis SGB II	3.094	2.051	1.037	1.549	1.091	455	1.545	960	582
Rechtskreis SGB III	2.154	1.748	403	1.196	958	235	958	790	168
Bruttomonatsentgelte von sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in Vollzeit ohne Auszubildende am Wohnort (Median)									
Entgelt (Median des Bruttomonatsentgelts)	3.409	3.547	2.329	3.702	3.881	2.415	2.903	2.981	2.039

Quellen: Hessisches Statistisches Landesamt, Bundesagentur für Arbeit, Beschäftigungsstatistik, Berechnung und Darstellung IWAK

Tabelle 3

Ausgewählte Quoten und Anteile Stand: 31.12.15 (oder anderes ausgewiesenes Datum) in %	Insgesamt			Männer			Frauen		
	Gesamt	deutsche Staatsangehörigkeit	ausländische Staatsangehörigkeit	Gesamt	deutsche Staatsangehörigkeit	ausländische Staatsangehörigkeit	Gesamt	deutsche Staatsangehörigkeit	ausländische Staatsangehörigkeit
Beschäftigungsquote am Wohnort (Basis: Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter)	57,4	59,8	42,6	61,7	-	-	61,7	-	-
Einpendler-Quote (Basis sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Wohnort (30.06.16))	36,7	35,5	43,6	43,8	42,3	50,6	28,5	28,1	31,3
Auspendler-Quote (Basis sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Wohnort (30.06.16))	55,6	56,7	47,2	61,2	62,6	51,5	48,9	49,8	40,6
SGB II-Quote (Basis Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter)	2,3	1,7	X	2,2	1,7	X	2,4	1,6	X
SGB III-Quote (Basis Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter)	1,6	1,4	X	1,6	1,5	X	1,5	1,4	X
Vollzeitanteil (Basis sozialversicherungspflichtige Beschäftigte am Wohnort)	72,7	72,9	70,8	91,6	92,6	84,4	50,2	50,2	50,0
Teilzeitanteil (Basis sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Wohnort)	27,3	27,1	29,2	8,4	7,4	15,6	49,8	49,8	50,0
Anteil der ausschließlich geringfügig Beschäftigten (Basis: alle geringfügig Beschäftigte am Wohnort)	60,8	59,4	68,3	49,4	48,5	53,9	66,8	65,0	76,5

Quellen: Hessisches Statistisches Landesamt, Bundesagentur für Arbeit - Beschäftigungsstatistik, Berechnung und Darstellung IWAK.

Anmerkung: "-" keine Angaben; "X" derzeit sind Arbeitslosenquoten für Ausländer/innen aufgrund der starken Zuwanderung verzerrt; sie werden deshalb unterhalb der Bundesländerebene nicht ausgewiesen. Siehe auch methodische Hinweise.

Tabelle 4

Prognose der fehlenden Arbeitskräfte in 2020 im Kreis Bergstraße, nach ausgewählten Berufshauptgruppen (KldB 2010)	Zahl der fehlenden Arbeitskräfte
Berufe in Unternehmensführung- und -organisation	580
Berufe in Recht und Verwaltung	290
Tourismus-, Hotel- und Gaststättenberufe	250
Verkaufsberufe	240
Reinigungsberufe	230
Lebensmittelherstellung und -verarbeitung	230
Berufe in Finanzdienstleistungen, Rechnungswesen und Steuerberatung	220
nach Qualifikationen	
(anerkannter) Berufsabschluss	3.910
akademischer Abschluss	1.300

Quelle: Prognoseergebnisse für 2020 aus regio pro, <http://www.regio-pro.eu/seiten/ak-regional.htm>

Im Kreis Bergstraße zeigt sich im Jahr 2015 mit 21,6 Prozent eine große Lohnlücke zwischen Frauen und Männern, die in Vollzeit sozialversicherungspflichtig beschäftigt sind. Diese geht überwiegend darauf zurück, dass Männer im Kreis Bergstraße deutlich mehr als im hessischen Schnitt verdienen, was auf Frauen nicht zutrifft.

Im Vergleich verschiedener Berufssektoren wird deutlich, dass Frauen im Kreis Bergstraße in den kaufmännischen und wirtschaftlichen Dienstleistungsberufen sowie in den Produktions- und MINT-Berufen mehr verdienen können als in den personenbezogenen Dienstleistungsberufen.

Bereits aktuell, aber auch zukünftig, werden demografiebedingt viele Fachkräfte mit Berufsabschluss in der kaufmännischen und den wirtschaftlichen Dienstleistungsberufen im Kreis Bergstraße gesucht. Im Kreis Bergstraße leben viele Frauen, die derzeit in Teilzeit oder ausschließlich geringfügig beschäftigt oder arbeitslos sind. Deren Potenziale könnten noch besser zur Fachkräftesicherung erschlossen werden. Der Qualifizierung, aber auch der Berufsorientierung und Aktivierung kann eine hohe Bedeutung zukommen. Wenn es gelingt, mehr Frauen als bisher in Vollzeit in die Produktions- und MINT-Berufe und besonders die im Kreis Bergstraße wichtigen kaufmännischen und wirtschaftlichen Dienstleistungsberufe zu integrieren, kann dies ein nachhaltiger Beitrag zur Förderung der Entgeltgleichheit im Kreis Bergstraße sein.

2.2 Der Kreis Darmstadt-Dieburg

Mit einer Lohnlücke von 17,3 Prozent zwischen Frauen und Männern in sozialversicherungspflichtiger Vollzeitbeschäftigung befindet sich der Kreis Darmstadt-Dieburg im Jahr 2015 über dem hessischen Schnitt von 14,1 Prozent. Dies bedeutet, dass Frauen im Kreis Darmstadt-Dieburg im Schnitt 632 Euro weniger im Bruttomonatsentgelt verdienen als Männer. Entgeltgleichheit ist im Kreis Darmstadt-Dieburg derzeit noch nicht gegeben. Allerdings deutet der Vergleich zwischen 2012 und 2015 auf eine positive Entwicklung hin. Die Lohnlücke hat sich in diesem Zeitraum um 2,6 Prozent verringert. Diese Entwicklung verläuft etwas dynamischer als im Landesschnitt. Dort ist ein Rückgang von nur 1,7 Prozent zu verzeichnen.

Der Frauenanteil bei den sozialversicherungspflichtig Vollzeitbeschäftigten beträgt im Kreis Darmstadt-Dieburg 32 Prozent und liegt damit leicht unter dem hessischen Schnitt von 33 Prozent. Interessant ist zudem, dass die durchschnittlichen Entgelte von Frauen im Kreis Darmstadt-Dieburg im Landesschnitt liegen, während sich im Falle der Männer die Einkommen über dem Hessenschnitt befinden.

Tabelle 1.1

sozialversicherungspflichtig Beschäftigte in Vollzeit ohne Auszubildende insgesamt, 2015	Frauenanteil		durchschnittliches Bruttomonatsentgelt (Median) in €		durchschnittliche Lohnlücke		Veränderung der Lohnlücke 2012-2015	
	%	absolut	Männer	Frauen	%	absolut in €	%*	absolut in €
Hessen	33,0	494.722	3.504	3.011	14,1	494	- 1,7	213
Darmstadt-Dieburg	32,0	23.309	3.652	3.020	17,3	632	- 2,1	208

Quellen: Hessisches Statistisches Landesamt, Bundesagentur für Arbeit, Beschäftigungsstatistik, Berechnung und Darstellung IWAK

Anmerkung: "*" positiver Wert = Lohnlücke gestiegen; negativer Wert = Lohnlücke gesunken

Die Größen der Lohnlücken bei den sozialversicherungspflichtig Vollzeitbeschäftigten unterscheiden sich im Kreis Darmstadt-Dieburg deutlich zwischen den verschiedenen Qualifikationsniveaus.

Für Beschäftigte ohne Berufsabschluss umfasst die Lohnlücke 6,8 Prozent. Frauen ohne Berufsabschluss verdienen im Schnitt 177 Euro weniger im Bruttomonatsentgelt als Männer auf dem gleichen Qualifikationsniveau. Der Frauenanteil liegt bei 31,8 Prozent und liegt damit leicht über dem Landesschnitt von 30,2 Prozent.

Bei den Beschäftigten mit Berufsabschluss beträgt die Lohnlücke 14,2 Prozent. Frauen mit Berufsabschluss verdienen im Schnitt 488 Euro weniger im Bruttomonatsentgelt als ihre männlichen Kollegen. Der Frauenanteil liegt mit 34,2 Prozent nahe am Landesschnitt von 33,6 Prozent.

Bei den Beschäftigten mit akademischem Abschluss liegt die Lohnlücke bei 30,2 Prozent. Akademikerinnen verdienen im Schnitt 1.789 Euro weniger im Bruttomonatsentgelt als Männer auf dem gleichen Qualifikationsniveau. Der Frauenanteil liegt bei 27,4 Prozent und damit deutlich unter dem Landesschnitt von 33,8 Prozent.

Im Vergleich mit dem hessischen Durchschnitt zeigt sich bei den Beschäftigten ohne Berufsabschluss mit 6,8 Prozent eine etwas niedrigere Quote als im Landesschnitt, während auf den beiden anderen Qualifikationsniveaus die Lohnlücken im Kreis Darmstadt-Dieburg etwas größer sind. Die Durchschnittseinkommen der Frauen im Kreis Darmstadt-Dieburg liegen bei den Beschäftigten ohne Berufsausbildung und mit Berufsausbildung etwas über dem Landesschnitt, während die Einkommen der Akademikerinnen nahe am Landesschnitt liegen.

Tabelle 1.2

sozialversicherungspflichtig Beschäftigte in Vollzeit ohne Auszubildende nach Qualifikation, 2015	Darmstadt-Dieburg						Hessen					
	Frauenanteil		durchschnittliches Bruttomonatsentgelt (Median) in €		durchschnittliche Lohnlücke		Frauenanteil		durchschnittliches Bruttomonatsentgelt (Median) in €		durchschnittliche Lohnlücke	
	%	absolut	Männer	Frauen	%	absolut in €	%	absolut	Männer	Frauen	%	absolut in €
ohne Berufsabschluss	31,8	1.843	2.599	2.422	6,8	177	30,2	36.424	2.516	2.288	9,0	227
(anerkannter) Berufsabschluss	34,2	15.682	3.448	2.960	14,2	488	33,6	313.103	3.351	2.893	13,7	458
akademischer Abschluss	27,4	3.774	5.927	4.138	30,2	1.789	33,8	97.718	5.774	4.178	27,7	1.597

Quellen: Hessisches Statistisches Landesamt, Bundesagentur für Arbeit, Beschäftigungsstatistik, Berechnung und Darstellung IWAK

Bei der Betrachtung verschiedener Berufssektoren ergibt sich ebenfalls ein differenziertes Bild.

Die Lohnlücke bei den Produktions- und MINT-Berufen, also den mathematisch-technischen Berufen, beträgt im Kreis Darmstadt-Dieburg 12,6 Prozent und liegt damit etwas über dem hessischen Schnitt. Damit verdienen Frauen in Vollzeit im Schnitt 458 Euro weniger im Bruttomonatsentgelt als Männer. Der Frauenanteil in diesem Berufssektor mit 12,4 Prozent liegt etwas über dem Landesschnitt.

Mit 18,5 Prozent lässt sich bei den personenbezogenen Dienstleistungsberufen die im Vergleich der Berufssektoren größte Lohnlücke im Kreis Darmstadt-Dieburg feststellen. Diese liegt auch deutlich über dem hessischen Schnitt von 13 Prozent. Die größere Lohnlücke resultiert im Kreis Darmstadt-Dieburg aus den Entgelten von Männern, die deutlich über dem Hessenschnitt liegen. Der Frauenanteil ist mit 61,9 Prozent deutlich größer in diesem als in den anderen Berufssektoren. Der Frauenanteil bei den personenbezogenen Dienstleistungsberufen im Kreis Darmstadt-Dieburg entspricht dem hessischen Schnitt. Mit Blick auf die Entgelthöhe zeigt sich, dass diese deutlich niedriger ist als bei den kaufmännisch-wirtschaftlichen Dienstleistungsberufen oder den Produktions- und MINT-Berufen.

Mit 16,9 Prozent ist die Lohnlücke bei den kaufmännischen und wirtschaftlichen Dienstleistungsberufen im Vergleich zu den Produktions- und MINT-Berufen noch etwas größer. Im hessischen Schnitt ist die Lücke mit 12,2 Prozent deutlich kleiner als im Kreis Darmstadt-Dieburg. Frauen verdienen im Schnitt im Kreis Darmstadt-Dieburg 637 Euro weniger im Bruttomonatsentgelt als Männer. Dabei ist der Frauenanteil bei den Vollzeitbeschäftigten sowohl im Kreis Darmstadt-Dieburg als auch im Landesschnitt mit 40 Prozent beträchtlich. Interessant ist, dass im Kreis Darmstadt-Dieburg die Entgelte von Frauen bei den kaufmännisch-wirtschaftlichen Berufe und den Produktions- und MINT-Berufen vergleichbar hoch sind.

Tabelle 1.3

sozialversicherungspflichtig Beschäftigte in Vollzeit ohne Auszubildende nach Berufssektoren (KIdB 2010), 2015	Darmstadt-Dieburg						Hessen					
	Frauenanteil		durchschnittliches Bruttomonatsentgelt (Median) in €		durchschnittliche Lohnlücke		Frauenanteil		durchschnittliches Bruttomonatsentgelt (Median) in €		durchschnittliche Lohnlücke	
	%	absolut	Männer	Frauen	%	absolut in €	%	absolut	Männer	Frauen	%	absolut in €
Produktions- und MINT-Berufe	12,4	3.498	3.631	3.173	12,6	458	11,1	59.067	3.498	3.143	10,1	355
Personenbezogene Dienstleistungsberufe	61,9	5.912	3.289	2.679	18,5	610	62,2	148.377	3.078	2.679	13,0	399
Kaufmännische und wirtschaftliche Dienstleistungsberufe	39,6	13.899	3.777	3.140	16,9	637	39,5	287.278	3.620	3.180	12,2	440

Quellen: Hessisches Statistisches Landesamt, Bundesagentur für Arbeit, Beschäftigungsstatistik, Berechnung und Darstellung IWAK

Eine differenzierte Betrachtung nach Qualifikationsebenen in den Produktions- und MINT-Berufen zeigt, dass der Frauenanteil bei den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten ohne Berufsabschluss mit 23,4 Prozent höher liegt als im hessischen Schnitt. Dies trifft nur auf eine kleine Zahl von Beschäftigten zu. Der Frauenanteil im mittleren Qualifikationssegment mit Berufsabschluss liegt auch leicht über dem hessischen Schnitt. Demgegenüber liegt mit 14,7 Prozent der Frauenanteil bei den Beschäftigten mit akademischem Abschluss etwas unter dem Landesschnitt. Bei Beschäftigten mit Berufsabschluss beträgt die Lohnlücke 9,9 Prozent. Dies bedeutet, dass Frauen im Bruttomonatsentgelt im Schnitt 339 Euro weniger verdienen als Männer.

Tabelle 1.4

sozialversicherungspflichtig Beschäftigte in Vollzeit ohne Auszubildende in Produktions- und MINT-Berufen (KIDB 2010), 2015	Darmstadt-Dieburg						Hessen					
	Frauenanteil		durchschnittliches Bruttomonatsentgelt (Median) in €		durchschnittliche Lohnlücke		Frauenanteil		durchschnittliches Bruttomonatsentgelt (Median) in €		durchschnittliche Lohnlücke	
	%	absolut	Männer	Frauen	%	absolut in €	%	Absolut	Männer	Frauen	%	absolut in €
ohne Berufsabschluss	23,4%	576	2.773	X	X	X	17,6%	7.947	2.749	2.479	9,8	270
(anerkannter) Berufsabschluss	10,0%	1.746	3.440	3.101	9,9	339	8,7%	30.562	3.401	2.980	12,4	421
akademischer Abschluss	14,7%	823	5.855	X	X	X	17,1%	14.887	5.568	4.288	23,0	1.280

Quellen: Hessisches Statistisches Landesamt, Bundesagentur für Arbeit, Beschäftigungsstatistik, Berechnung und Darstellung IWAK

Anmerkung der Bundesagentur für Arbeit: Bei einer zu geringen Anzahl an Beschäftigten ist die Aussagekraft von Entgeltverteilungen eingeschränkt. Deshalb veröffentlicht die Statistik der Bundesagentur für Arbeit keine Daten zu Entgeltverteilungen, Medianentgelten und Beschäftigten im unteren Entgeltbereich in Regionen bzw. bei Merkmalskombinationen mit weniger als 1.000 Beschäftigten. In diesen Fällen wurde der entsprechende Wert durch „X“ ersetzt.

Zu den personenbezogenen Dienstleistungsberufen lassen sich aufgrund der lückenhaften Datenlage nur begrenzt Aussagen tätigen. Deutlich wird, dass die Mehrzahl der Beschäftigten in diesem Berufssektor über einen Berufsabschluss verfügt. Der Frauenanteil ist im Kreis Darmstadt-Dieburg mit 67,2 Prozent hoch und entspricht damit dem hessischen Schnitt. Auch hier ist die Lohnlücke mit 13,3 Prozent noch über dem Landesschnitt von 9,5 Prozent. Die größere Lohnlücke ist vor allem auf die höheren Entgelte von Männern im Kreis Darmstadt-Dieburg zurückzuführen. Diese liegen deutlich über dem Landesschnitt.

Tabelle 1.5

sozialversicherungspflichtig Beschäftigte in Vollzeit ohne Auszubildende in personenbezogenen Dienstleistungsberufen (KIdB 2010), 2015	Darmstadt-Dieburg						Hessen					
	Frauenanteil		durchschnittliches Bruttomonatsentgelt (Median) in €		durchschnittliche Lohnlücke		Frauenanteil		durchschnittliches Bruttomonatsentgelt (Median) in €		durchschnittliche Lohnlücke	
	%	absolut	Männer	Frauen	%	absolut in €	%	absolut	Männer	Frauen	%	absolut in €
ohne Berufsabschluss	54,8	337	X	X	X	X	56,6	9.493	2.037	1.969	3,3	68
(anerkannter) Berufsabschluss	67,2	4.158	3.021	2.620	13,3	401	67,1	98.648	2.865	2.592	9,5	272
akademischer Abschluss	51,0	1.015	X	3.793	X	X	54,0	29.180	4.907	3.881	20,9	1.026

Quellen: Hessisches Statistisches Landesamt, Bundesagentur für Arbeit, Beschäftigungsstatistik, Berechnung und Darstellung IWAK

Anmerkung der Bundesagentur für Arbeit: Bei einer zu geringen Anzahl an Beschäftigten ist die Aussagekraft von Entgeltverteilungen eingeschränkt. Deshalb veröffentlicht die Statistik der Bundesagentur für Arbeit keine Daten zu Entgeltverteilungen, Medianentgelten und Beschäftigten im unteren Entgeltbereich in Regionen bzw. bei Merkmalskombinationen mit weniger als 1.000 Beschäftigten. In diesen Fällen wurde der entsprechende Wert durch „X“ ersetzt.

Im Berufssektor kaufmännische und wirtschaftliche Dienstleistungsberufe zeigen sich auf allen drei Qualifikationsebenen größere Lohnlücken als im Landesschnitt. Der Frauenanteil ist zudem bei den Beschäftigten mit akademischem Abschluss mit 31,3 Prozent etwas unter dem Landesschnitt, im Gegensatz dazu bei den beiden anderen Qualifikationsebenen leicht darüber. Die im Vergleich zum Landesschnitt größere Lohnlücke bei den Beschäftigten mit akademischem Abschluss geht im Kreis Darmstadt-Dieburg auf die etwas niedrigeren Entgelte von Frauen zurück. In den beiden anderen Qualifikationsebenen verdienen Frauen etwas mehr als im Landesschnitt.

Tabelle 1.6

sozialversicherungspflichtig Beschäftigte in Vollzeit ohne Auszubildende in kaufmännischen und wirtschaftlichen Dienstleistungsberufen (KldB 2010), 2015	Darmstadt-Dieburg						Hessen					
	Frauenanteil		durchschnittliches Bruttomonatsentgelt (Median) in €		durchschnittliche Lohnlücke		Frauenanteil		durchschnittliches Bruttomonatsentgelt (Median) in €		durchschnittliche Lohnlücke	
	%	absolut	Männer	Frauen	%	absolut in €	%	absolut	Männer	Frauen	%	absolut in €
ohne Berufsabschluss	34,2%	930	2.481	2.453	1,1	28	32,4%	18.984	2.395	2.404	- 0,4	- 9
(anerkannter) Berufsabschluss	43,8%	9.778	3.566	3.102	13,0	463	42,5%	183.893	3.387	3.059	9,7	328
akademischer Abschluss	31,3%	1.936	6.004	4.193	30,2	1.811	36,3%	53.651	6.001	4.317	28,1	1.684

Quellen: Hessisches Statistisches Landesamt, Bundesagentur für Arbeit, Beschäftigungsstatistik, IWAK eigene Berechnung und Darstellung

Die bisher beschriebene Situation bezieht sich ausschließlich auf Frauen in sozialversicherungspflichtiger Vollzeitbeschäftigung. Dies sind 24.917 Frauen oder 49,5 Prozent aller Frauen, die in einer sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung erwerbstätig sind. Mit 50,5 Prozent geht im Kreis Darmstadt-Dieburg die Hälfte der sozialversicherungspflichtig beschäftigten Frauen einer Teilzeitarbeit nach. Dies entspricht einer Zahl von 25.397 Frauen. Zudem befinden sich 9.365 Frauen in einer ausschließlich geringfügigen Beschäftigung. Weitere Beschäftigungspotenziale, die derzeit nicht erschlossen sind, finden sich bei weiteren 3.349 Frauen, die im Kreis Darmstadt-Dieburg arbeitslos sind (*vgl. Tabellen 2 und 3*).

Für die Zukunft, zunächst bis zum Jahr 2020, wird für den Kreis Darmstadt-Dieburg, vor allem aufgrund des demografiebedingten altersbedingten Ersatzbedarfs, ein Fachkräftemangel prognostiziert. Dieser entsteht vor allem im kaufmännischen-wirtschaftlichen Dienstleistungsberufssektor und bei den personenbezogenen Dienstleistungsberufen. Er bezieht sich hauptsächlich auf die Qualifikationsebene Berufsabschluss (*vgl. Tabelle 4*). Um diese Lücken zu füllen, bieten sich die bisher noch nicht erschlossenen Potenziale einer großen Zahl von Frauen an, die im Kreis Darmstadt-Dieburg leben und sich derzeit in sozialversicherungspflichtiger Teilzeit oder geringfügiger Beschäftigung befinden oder arbeitslos sind. Strategisch aufgesetzte Aktivierung, gezielte Orientierung sowie Qualifizierung und Betreuung von Kindern und pflegebedürftigen Angehörigen könnten den Arbeitsmarkt des Kreises Darmstadt-Dieburg zukunftsfest machen und gleichzeitig zur Förderung der Entgeltgleichheit einen wichtigen Beitrag leisten.

Tabelle 2

ausgewählte Merkmale Stand: 31.12.15 (oder anderes ausgewiesenes Datum), absolut	Insgesamt			Männer			Frauen		
	Gesamt	deutsche Staatsangehörigkeit	ausländische Staatsangehörigkeit	Gesamt	deutsche Staatsangehörigkeit	ausländische Staatsangehörigkeit	Gesamt	deutsche Staatsangehörigkeit	ausländische Staatsangehörigkeit
Bevölkerung									
Wohnbevölkerung	292.773	255.192	37.581	145.418	125.613	19.805	147.355	129.579	17.776
davon im erwerbsfähigen Alter von 15- bis unter 65 Jahre	193.443	162.988	30.455	97.875	81.788	16.087	95.568	81.200	14.368
sozialversicherungspflichtig Beschäftigte mit Auszubildenden am Wohnort									
Gesamt	107.996	94.569	13.380	57.679	49.676	7.975	50.317	44.893	5.405
Vollzeit (VZ)	76.652	67.585	9.041	51.735	45.181	6.536	24.917	22.404	2.505
ohne Berufsabschluss	6.803	4.749	2.053	4.472	3.007	1.465	2.331	1.742	588
(anerkannter) Berufsabschluss	47.366	43.906	3.445	31.130	28.685	2.436	16.236	15.221	1.009
akademischer Abschluss	14.242	13.036	1.203	10.302	9.496	803	3.940	3.540	400
Teilzeit (TZ)	31.336	26.976	4.339	5.939	4.490	1.439	25.397	22.486	2.900
ohne Berufsabschluss	3.943	2.835	1.104	1.196	807	386	2.747	2.028	718
(anerkannter) Berufsabschluss	18.931	17.564	1.362	2.417	2.101	315	16.514	15.463	1.047
akademischer Abschluss	4.379	3.941	438	1.038	919	119	3.341	3.022	319
Geringfügig Beschäftigte am Wohnort									
Gesamt	23.665	19.871	3.723	8.821	7.392	1.408	14.844	12.479	2.315
ausschließlich geringfügig Beschäftigte (aGeB)	13.901	11.529	2.301	4.536	3.795	720	9.365	7.734	1.581
im Nebenjob	9.764	8.342	1.422	4.285	3.597	688	5.479	4.745	734
Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte - Pendler (30.06.2016)									
Einpendler	32.920	27.002	5.904	20.126	16.350	3.768	12.794	10.652	2.136
Auspendler	73.868	65.435	8.404	41.860	36.611	5.231	32.008	28.824	3.173
Arbeitslose									
Gesamt	6.940	4.912	2.015	3.591	2.597	987	3.349	2.315	1.028
Rechtskreis SGB II	4.618	3.020	1.586	2.300	1.542	752	2.318	1.478	834
Rechtskreis SGB III	2.322	1.892	429	1.291	1.055	235	1.031	837	194
Bruttomonatsentgelte von sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in Vollzeit ohne Auszubildende am Wohnort (Median)									
Entgelt (Median des Bruttomonatsentgelts)	3.406	3.532	2.526	3.652	3.831	2.579	3.020	3.081	2.347

Quellen: Hessisches Statistisches Landesamt, Bundesagentur für Arbeit, Beschäftigungsstatistik, Berechnung und Darstellung IWAK

Tabelle 3

Ausgewählte Quoten und Anteile Stand: 31.12.15 (oder anderes ausgewiesenes Datum) in %	Insgesamt			Männer			Frauen		
	Gesamt	deutsche Staatsan- gehörigkeit	ausländische Staatsan- gehörigkeit	Gesamt	deutsche Staatsan- gehörigkeit	ausländische Staatsan- gehörigkeit	Gesamt	deutsche Staatsan- gehörigkeit	ausländische Staatsan- gehörigkeit
Beschäftigungsquote am Wohnort (Basis: Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter)	58,2	60,5	45,2	61,5	-	-	54,7	-	-
Einpendler-Quote (Basis sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Wohnort (30.06.16))	45,5	44,8	48,7	51,3	51,3	51,3	38,5	37,5	44,7
Auspendler-Quote (Basis sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Wohnort (30.06.16))	65,2	66,3	57,5	68,7	70,2	59,5	61,1	61,9	54,6
SGB II-Quote (Basis Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter)	3,0	2,3	X	2,9	2,2	X	3,2	2,3	X
SGB III-Quote (Basis Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter)	1,5	1,4	X	1,6	1,5	X	1,4	1,3	X
Vollzeitanteil (Basis sozialversicherungspflichtige Beschäftigte am Wohnort)	71,0	71,5	67,6	89,7	91,0	82,0	49,5	49,9	46,3
Teilzeitanteil (Basis sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Wohnort)	29,0	28,5	32,4	10,3	9,0	18,0	50,5	50,1	53,7
Anteil der ausschließlich geringfügig Beschäftigten (Basis: alle geringfügig Beschäftigte am Wohnort)	58,7	58,0	61,8	51,4	51,3	51,1	63,1	62,0	68,3

Quellen: Hessisches Statistisches Landesamt, Bundesagentur für Arbeit - Beschäftigungsstatistik, Berechnung und Darstellung IWAK.

Anmerkung: "-" keine Angaben; "X" derzeit sind Arbeitslosenquoten für Ausländer/innen aufgrund der starken Zuwanderung verzerrt; sie werden deshalb unterhalb der Bundesländerebene nicht ausgewiesen. Siehe auch methodische Hinweise.

Tabelle 4

Prognose der fehlenden Arbeitskräfte in 2020 in Darmstadt-Dieburg, nach ausgewählten Berufshauptgruppen (KldB 2010)	Anzahl der fehlenden Arbeitskräfte
Berufe in Unternehmensführung und -organisation	440
Medizinische Gesundheitsberufe	430
Erziehung, soziale und hauswirtschaftliche Berufe, Theologie	350
Reinigungsberufe	210
Tourismus-, Hotel- und Gaststättenberufe	170
Berufe in Finanzdienstleistungen, Rechnungswesen und Steuerberatung	160
Berufe in Recht und Verwaltung	160
nach Qualifikationen	
mit (anerkanntem) Berufsabschluss	3.420
mit akademischem Abschluss	500

Quelle: Prognoseergebnisse für 2020 aus regio pro, <http://www.regio-pro.eu/seiten/ak-regional.htm>

Im Kreis Darmstadt-Dieburg zeigt sich im Jahr 2015 mit 17,3 Prozent eine etwas über dem hessischen Schnitt liegende Lohnlücke zwischen Frauen und Männern, die in Vollzeit sozialversicherungspflichtig beschäftigt sind. Diese geht überwiegend darauf zurück, dass Männer im Kreis Darmstadt-Dieburg deutlich mehr als im hessischen Schnitt verdienen, was auf Frauen nicht zutrifft.

Im Vergleich verschiedener Berufssektoren wird deutlich, dass Frauen im Kreis Darmstadt-Dieburg in den kaufmännischen und wirtschaftlichen Dienstleistungsberufen sowie in den Produktions- und MINT-Berufen mehr verdienen können als in den personenbezogenen Dienstleistungsberufen. Zudem zeigt sich, dass die Lohnlücken in diesen beiden Berufssektoren deutlich kleiner sind als bei den personenbezogenen Dienstleistungsberufen.

Bereits aktuell, aber auch zukünftig, werden demografiebedingt viele Fachkräfte mit Berufsabschluss in den kaufmännischen und wirtschaftlichen Dienstleistungsberufen sowie den personenbezogenen Dienstleistungsberufen im Kreis Darmstadt-Dieburg gesucht. Im Kreis Darmstadt-Dieburg leben viele Frauen, die derzeit in Teilzeit oder ausschließlich geringfügig beschäftigt oder arbeitslos sind. Deren Potenziale könnten noch besser zur Fachkräftesicherung erschlossen werden. Der Qualifizierung, aber auch der Berufsorientierung und Aktivierung kann eine hohe Bedeutung zukommen. Wenn es gelingt, mehr Frauen als bisher in Vollzeit in die Produktions- und MINT-Berufe und besonders die im Kreis Darmstadt-Dieburg wichtigen kaufmännischen und wirtschaftlichen Dienstleistungsberufe zu integrieren, kann dies ein nachhaltiger Beitrag zur Förderung der Entgeltgleichheit im Kreis sein. Gleichzeitig sollte weiter eruiert werden, weshalb die Lohnlücke bei den personenbezogenen Dienstleistungsberufen in diesem Kreis überproportional groß ist und warum es Frauen in diesem Berufssektor bisher weniger gut gelingt, höhere Entgelte zu erreichen als in vielen anderen hessischen Kommunen.

2.3 Die kreisfreie Stadt Darmstadt

Mit einer Lohnlücke von 13,7 Prozent zwischen Frauen und Männern in sozialversicherungspflichtiger Vollzeitbeschäftigung befindet sich die Stadt Darmstadt im Jahr 2015 leicht unter dem hessischen Schnitt von 14,1 Prozent. Frauen, die in sozialversicherungspflichtiger Vollzeit beschäftigt sind, erhalten 219 Euro weniger Bruttomonatsentgelt als Männer. Die Verringerung der Lohnlücke zwischen 2012 und 2015 um 1,5 Prozent deutet auf eine positive Entwicklung hin.

Der Frauenanteil bei den sozialversicherungspflichtig Vollzeitbeschäftigten in der Stadt Darmstadt beträgt 35,3 Prozent und liegt damit über dem hessischen Schnitt von 33 Prozent. Interessant ist zudem, dass die durchschnittlichen Entgelte von Frauen in der Stadt Darmstadt deutlich über dem Landesschnitt liegen. Dies trifft auch auf die Entgelte von Männern zu.

Tabelle 1.1

sozialversicherungspflichtig Beschäftigte in Vollzeit ohne Auszubildende insgesamt, 2015	Frauenanteil		durchschnittliches Bruttomonatsentgelt (Median) in €		durchschnittliche Lohnlücke		Veränderung der Lohnlücke 2012-2015	
	%	absolut	Männer	Frauen	%	absolut in €	%*	absolut in €
Hessen	33,0%	494.722	3.504	3.011	14,1	494	- 1,7	213
Darmstadt (kreisfreie Stadt)	35,3%	12.582	3.873	3.342	13,7	531	- 1,5	219

Quellen: Hessisches Statistisches Landesamt, Bundesagentur für Arbeit, Beschäftigungsstatistik, Berechnung und Darstellung IWAK

Anmerkung: "*" positiver Wert = Lohnlücke gestiegen; negativer Wert = Lohnlücke gesunken

Die Größen der Lohnlücken bei den sozialversicherungspflichtig Vollzeitbeschäftigten unterscheiden sich in der Stadt Darmstadt deutlich zwischen den verschiedenen Qualifikationsniveaus.

Zur Einkommenssituation der Beschäftigten ohne Berufsabschluss sind aufgrund der begrenzten Datenlage keine Aussagen möglich. Der Frauenanteil liegt bei 29,2 Prozent und liegt damit leicht unter dem Landesschnitt von 30,2 Prozent.

Bei den Beschäftigten mit Berufsabschluss beträgt die Lohnlücke 7,9 Prozent. Frauen mit Berufsabschluss verdienen im Schnitt 265 Euro weniger im Bruttomonatsentgelt als ihre männlichen Kollegen. Der Frauenanteil liegt mit 38,8 Prozent deutlich über dem Landesschnitt von 33,6 Prozent.

Bei den Beschäftigten mit akademischem Abschluss liegt die Lohnlücke bei 21,8 Prozent. Akademikerinnen verdienen im Schnitt 1.151 Euro weniger im Bruttomonatsentgelt als Männer auf dem gleichen Qualifikationsniveau. Der Frauenanteil liegt bei 34,6 Prozent und damit nahe am Landesschnitt von 33,8 Prozent.

Im Vergleich mit dem hessischen Durchschnitt zeigt sich bei den Beschäftigten mit Berufsabschluss und akademischem Abschluss in der Stadt Darmstadt eine deutlich geringere Lohnlücke. Interessant ist, dass die Entgelte von Männern mit akademischem Abschluss deutlich unter dem hessischen Schnitt liegen. Im Falle der Frauen bewegen sich die Entgelte am hessischen Schnitt.

Tabelle 1.2

sozialversicherungspflichtig Beschäftigte in Vollzeit ohne Auszubildende nach Qualifikation, 2015	Darmstadt (kreisfreie Stadt)						Hessen					
	Frauenanteil		durchschnittliches Bruttomonatsentgelt (Median) in €		durchschnittliche Lohnlücke		Frauenanteil		durchschnittliches Bruttomonatsentgelt (Median) in €		durchschnittliche Lohnlücke	
	%	absolut	Männer	Frauen	%	absolut in €	%	absolut	Männer	Frauen	%	absolut in €
ohne Berufsabschluss	29,2	885	2.521	X	X	X	30,2	36.424	2.516	2.288	9,0	227
(anerkannte) Berufsabschluss	38,8	5.959	3.341	3.077	7,9	265	33,6	313.103	3.351	2.893	13,7	458
akademischer Abschluss	34,6	4.711	5.270	4.120	21,8	1.151	33,8	97.718	5.774	4.178	27,7	1.597

Quellen: Hessisches Statistisches Landesamt, Bundesagentur für Arbeit, Beschäftigungsstatistik, Berechnung und Darstellung IWAK

Anmerkung der Bundesagentur für Arbeit: Bei einer zu geringen Anzahl an Beschäftigten ist die Aussagekraft von Entgeltverteilungen eingeschränkt. Deshalb veröffentlicht die Statistik der Bundesagentur für Arbeit keine Daten zu Entgeltverteilungen, Medianentgelten und Beschäftigten im unteren Entgeltbereich in Regionen bzw. bei Merkmalskombinationen mit weniger als 1.000 Beschäftigten. In diesen Fällen wurde der entsprechende Wert durch „X“ ersetzt.

Bei der Betrachtung verschiedener Berufssektoren ergibt sich ebenfalls ein differenziertes Bild.

Die Lohnlücke bei den Produktions- und MINT-Berufen, also den mathematisch-technischen Berufen, beträgt in der Stadt Darmstadt 6,7 Prozent und liegt damit deutlich unter dem hessischen Schnitt von 10,1 Prozent. Frauen in Vollzeit verdienen im Schnitt 272 Euro monatlich weniger im Bruttomonatsentgelt als Männer. Insgesamt liegen die Entgelte in den Produktions- und MINT-Berufen in der Stadt Darmstadt deutlich über dem Hessenschnitt. Der Frauenanteil in diesem Berufssektor weicht mit 18,4 Prozent deutlich vom Landesschnitt mit 11,1 Prozent ab.

Mit 19,7 Prozent zeigt sich im Vergleich der Berufssektoren bei den personenbezogenen Dienstleistungsberufen die größte Lohnlücke. Diese liegt deutlich über dem Schnitt der hessischen Kommunen von 13 Prozent. Entgelte von Frauen und besonders Männern liegen deutlich über dem Landesschnitt. Die Entgelte, die Männer in den personenbezogenen Dienstleistungsberufen im Schnitt erreichen, liegen in der Stadt Darmstadt über den Entgelten der kaufmännischen und wirtschaftlichen Dienstleistungsberufe. Anders stellt sich die Situation von Frauen dar. Hier werden die geringsten Entgelte in den personenbezogenen Dienstleistungsberufen erzielt. Etwas darüber liegen die Entgelte aus den kaufmännischen und wirtschaftlichen Dienstleistungsberufen. Der Frauenanteil ist mit 54,1 Prozent in der Stadt Darmstadt viel geringer als im Landesschnitt mit 62,2 Prozent.

Mit 8,3 Prozent ist die Lohnlücke bei den kaufmännischen und wirtschaftlichen Dienstleistungsberufen im Vergleich zu den Produktions- und MINT-Berufen etwas größer, aber auch noch deutlich unter dem hessischen Schnitt von 12,2 Prozent. Frauen verdienen im Schnitt in der Stadt Darmstadt 306 Euro weniger im Bruttomonatsentgelt als Männer. Dabei ist der Frauenanteil bei den Vollzeitbeschäftigten sowohl in der Stadt Darmstadt als auch im Landesschnitt mit 40 Prozent beträchtlich. Interessant ist, dass in der Stadt Darmstadt die Entgelte von Frauen in den kaufmännisch-wirtschaftlichen Dienstleistungsberufen höher als im Landesschnitt sind, jedoch anders als in den meisten Kommunen des Landes, deutlich unter den Entgelten der Produktions- und MINT-Berufe liegen.

Tabelle 1.3

sozialversicherungspflichtig Beschäftigte in Vollzeit ohne Auszubildende nach Berufssektoren (KIdB 2010), 2015	Darmstadt (kreisfreie Stadt)						Hessen					
	Frauenanteil		durchschnittliches Bruttomonatsentgelt (Median) in €		durchschnittliche Lohnlücke		Frauenanteil		durchschnittliches Bruttomonatsentgelt (Median) in €		durchschnittliche Lohnlücke	
	%	absolut	Männer	Frauen	%	absolut in €	%	absolut	Männer	Frauen	%	absolut in €
Produktions- und MINT-Berufe	18,4	2.311	4.043	3.771	6,7	272	11,1	59.067	3.498	3.143	10,1	355
Personenbezogene Dienstleistungsberufe	54,1	3.715	3.770	3.028	19,7	742	62,2	148.377	3.078	2.679	13,0	399
Kaufmännische und wirtschaftliche Dienstleistungsberufe	40,4	6.556	3.670	3.364	8,3	306	39,5	287.278	3.620	3.180	12,2	440

Quellen: Hessisches Statistisches Landesamt, Bundesagentur für Arbeit, Beschäftigungsstatistik, Berechnung und Darstellung IWAK

Eine differenzierte Betrachtung nach Qualifikationsebenen in den Produktions- und MINT-Berufen ist aufgrund der Begrenzungen der Datenlage nur teilweise möglich. Deutlich wird, dass die größten Frauenanteile in diesem Berufssektor bei den akademisch qualifizierten Beschäftigten liegen. 24,1 Prozent der Beschäftigten mit akademischem Abschluss in den Produktions- und MINT-Berufen sind Frauen in der Stadt Darmstadt. Damit liegt der Frauenanteil über dem Landesschnitt von 17,1 Prozent. Allerdings ist gerade hier die Lohnlücke in der Stadt Darmstadt mit 22 Prozent besonders groß. Jedoch liegt sie noch leicht unter dem Landesschnitt von 23 Prozent. Die größere Lohnlücke geht vor allem darauf zurück, dass Männer deutlich höhere Entgelte als im Landesschnitt erzielen. Trotz ihrer hohen Anteile in der Stadt Darmstadt können Frauen in den Produktions- und MINT-Berufen noch nicht systematisch an der Einkommensentwicklung partizipieren. Vermutlich ist die Situation in diesem Berufssektor auf den Standort einer großen technischen Hochschule zurückzuführen, an dem es vielen Frauen gelingt entsprechende akademische Abschlüsse zu erreichen und damit in Beschäftigung einzumünden. Allerdings scheinen bei der Verwertung von Qualifikationen in Entgelte noch Handlungsbedarfe auf.

Tabelle 1.4

sozialversicherungspflichtig Beschäftigte in Vollzeit ohne Auszubildende in Produktions- und MINT-Berufen (KldB 2010), 2015	Darmstadt (kreisfreie Stadt)						Hessen					
	Frauenanteil		durchschnittliches Bruttomonatsentgelt (Median) in €		durchschnittliche Lohnlücke		Frauenanteil		durchschnittliches Bruttomonatsentgelt (Median) in €		durchschnittliche Lohnlücke	
	%	abs.	Männer	Frauen	%	abs. in €	%	absolut	Männer	Frauen	%	abs. in €
ohne Berufsabschluss	16,4%	156	X	X	X	X	17,6%	7.947	2.749	2.479	9,8	270
(anerkannter) Berufsabschluss	13,6%	689	3.489	X	X	X	8,7%	30.562	3.401	2.980	12,4	421
akademischer Abschluss	24,1%	1.307	5.282	4.120	22,0	1.162	17,1%	14.887	5.568	4.288	23,0	1.280

Quellen: Hessisches Statistisches Landesamt, Bundesagentur für Arbeit, Beschäftigungsstatistik, IWAK eigene Berechnung und Darstellung

Anmerkung der Bundesagentur für Arbeit: Bei einer zu geringen Anzahl an Beschäftigten ist die Aussagekraft von Entgeltverteilungen eingeschränkt. Deshalb veröffentlicht die Statistik der Bundesagentur für Arbeit keine Daten zu Entgeltverteilungen, Medianentgelten und Beschäftigten im unteren Entgeltbereich in Regionen bzw. bei Merkmalskombinationen mit weniger als 1.000 Beschäftigten. In diesen Fällen wurde der entsprechende Wert durch „X“ ersetzt.

Zu den personenbezogenen Dienstleistungsberufen lassen sich aufgrund der lückenhaften Datenlage nur begrenzt Aussagen tätigen. Deutlich wird, dass die Mehrzahl der Beschäftigten in diesem Berufssektor über einen Berufsabschluss verfügt. Die Lohnlücke für Beschäftigte mit Berufsabschluss in den personenbezogenen Dienstleistungen beträgt 5,8 Prozent in der Stadt Darmstadt und liegt damit deutlich unter der Lücke im Landesschnitt von 9,5 Prozent. Frauen mit Berufsabschluss verdienen im Schnitt 172 Euro weniger im Bruttomonatsentgelt als Männer. Der Frauenanteil ist in der Stadt Darmstadt mit 67,9 Prozent hoch und entspricht damit nahezu dem Landesschnitt.

Tabelle 1.5

sozialversicherungspflichtig Beschäftigte in Vollzeit ohne Auszubildende in personenbezogenen Dienstleistungsberufen (KIdB 2010), 2015	Darmstadt (kreisfreie Stadt)						Hessen					
	Frauenanteil		durchschnittliches Bruttomonatsentgelt (Median) in €		durchschnittliche Lohnlücke		Frauenanteil		durchschnittliches Bruttomonatsentgelt (Median) in €		durchschnittliche Lohnlücke	
	%	absolut	Männer	Frauen	%	absolut in €	%	absolut	Männer	Frauen	%	absolut in €
ohne Berufsabschluss	50,4%	212	X	X	X	X	56,6%	9.493	2.037	1.969	3,3	68
(anerkannter) Berufsabschluss	67,9%	1.896	2.943	2.771	5,8	172	67,1%	98.648	2.865	2.592	9,5	272
akademischer Abschluss	43,7%	1.370	4.343	4.008	7,7	335	54,0%	29.180	4.907	3.881	20,9	1.026

Quellen: Hessisches Statistisches Landesamt, Bundesagentur für Arbeit, Beschäftigungsstatistik, IWAK eigene Berechnung und Darstellung

Anmerkung der Bundesagentur für Arbeit: Bei einer zu geringen Anzahl an Beschäftigten ist die Aussagekraft von Entgeltverteilungen eingeschränkt. Deshalb veröffentlicht die Statistik der Bundesagentur für Arbeit keine Daten zu Entgeltverteilungen, Medianentgelten und Beschäftigten im unteren Entgeltbereich in Regionen bzw. bei Merkmalskombinationen mit weniger als 1.000 Beschäftigten. In diesen Fällen wurde der entsprechende Wert durch „X“ ersetzt.

Im Berufssektor kaufmännische und wirtschaftliche Dienstleistungsberufe können aufgrund der lückenhaften Datenlage nur begrenzt Aussagen getätigt werden. Bei den Beschäftigten mit einem Berufsabschluss beträgt die Lohnlücke 1,2 Prozent und liegt damit deutlich unter dem Landesschnitt von 9,7 Prozent. Entgeltgleichheit ist in diesem Berufssektor auf diesem Qualifikationsniveau nahezu hergestellt. Bei den Beschäftigten mit akademischer Qualifikation zeigt sich hingegen eine Lohnlücke von 29 Prozent. Diese liegt deutlich über dem Landesschnitt von 28,1 Prozent. Akademisch qualifizierte Frauen verdienen in den kaufmännischen und wirtschaftlichen Dienstleistungsberufen 1.714 Euro weniger im Bruttomonatsentgelt als Männer. Mit einem Frauenanteil von 40,3 Prozent liegt dieses Qualifikationssektor im Kreis Fulda über dem Hessenschnitt von 36,3 Prozent.

Tabelle 1.6

sozialversicherungspflichtig Beschäftigte in Vollzeit ohne Auszubildende in kaufmännischen und wirtschaftlichen Dienstleistungsberufen (KIdB 2010), 2015	Darmstadt (kreisfreie Stadt)						Hessen					
	Frauenanteil		durchschnittliches Bruttomonatsentgelt (Median) in €		durchschnittliche Lohnlücke		Frauenanteil		durchschnittliches Bruttomonatsentgelt (Median) in €		durchschnittliche Lohnlücke	
	%	absolut	Männer	Frauen	%	abs. in €	%	absolut	Männer	Frauen	%	absolut in €
ohne Berufsabschluss	31,2%	517	2.350	X	X	X	32,4%	18.984	2.395	2.404	- 0,4	- 9
(anerkannter) Berufsabschluss	44,8%	3.374	3.250	3.210	1,2	40	42,5%	183.893	3.387	3.059	9,7	328
akademischer Abschluss	40,3%	2.034	5.917	4.203	29,0	1.714	36,3%	53.651	6.001	4.317	28,1	1.684

Quellen: Hessisches Statistisches Landesamt, Bundesagentur für Arbeit, Beschäftigungsstatistik, IWAK eigene Berechnung und Darstellung

Anmerkung der Bundesagentur für Arbeit: Bei einer zu geringen Anzahl an Beschäftigten ist die Aussagekraft von Entgeltverteilungen eingeschränkt. Deshalb veröffentlicht die Statistik der Bundesagentur für Arbeit keine Daten zu Entgeltverteilungen, Medianentgelten und Beschäftigten im unteren Entgeltbereich in Regionen bzw. bei Merkmalskombinationen mit weniger als 1.000 Beschäftigten. In diesen Fällen wurde der entsprechende Wert durch „X“ ersetzt.

Die bisher beschriebene Situation bezieht sich ausschließlich auf Frauen in sozialversicherungspflichtiger Vollzeitbeschäftigung. Dies sind 13.507 Frauen oder 53 Prozent aller Frauen, die in einer sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung erwerbstätig sind. Mit 47 Prozent geht in der Stadt Darmstadt fast die Hälfte der sozialversicherungspflichtig beschäftigten Frauen einer Teilzeitarbeit nach. Dies entspricht einer Zahl von 11.998 Frauen. Zudem befinden sich 4.817 Frauen in einer ausschließlich geringfügigen Beschäftigung. Weitere Beschäftigungspotenziale, die derzeit nicht erschlossen sind, finden sich bei weiteren 1.356 Frauen, die in der Stadt Darmstadt arbeitslos sind (*vgl. Tabellen 2 und 3*).

Für die Zukunft, zunächst bis zum Jahr 2020, wird für die Stadt Darmstadt, vor allem aufgrund des demografiebedingten altersbedingten Ersatzbedarfs, ein Fachkräftemangel vorausgeschätzt. Dieser entsteht vor allem im kaufmännischen und wirtschaftlichen Dienstleistungsberufssektor sowie bei den personenbezogenen Dienstleistungsberufen und bezieht alle Qualifikationsebenen ein (*vgl. Tabelle 4*). Um diese Lücken zu füllen, bieten sich die bisher noch nicht erschlossenen Potenziale einer großen Zahl von Frauen an, die in der Stadt Darmstadt leben und sich derzeit in sozialversicherungspflichtiger Teilzeit oder geringfügiger Beschäftigung befinden oder arbeitslos sind. Strategisch aufgesetzte Aktivierung, gezielte Orientierung sowie Qualifizierung und Betreuung von Kindern und pflegebedürftigen Angehörigen könnten den Arbeitsmarkt der Stadt Darmstadt zukunftsfest machen und gleichzeitig zur Förderung der Entgeltgleichheit einen wichtigen Beitrag leisten.

Tabelle 2

ausgewählte Merkmale Stand: 31.12.15 (oder anderes ausgewiesenes Datum), absolut	Insgesamt			Männer			Frauen		
	Gesamt	deutsche Staatsangehörigkeit	ausländische Staatsangehörigkeit	Gesamt	deutsche Staatsangehörigkeit	ausländische Staatsangehörigkeit	Gesamt	deutsche Staatsangehörigkeit	ausländische Staatsangehörigkeit
Bevölkerung									
Wohnbevölkerung	155.353	127.556	27.797	78.915	63.976	14.939	76.438	63.580	12.858
davon im erwerbsfähigen Alter von 15- bis unter 65 Jahre	107.817	84.754	23.063	56.961	44.415	12.546	50.856	40.339	10.517
sozialversicherungspflichtig Beschäftigte mit Auszubildenden am Wohnort									
Gesamt	55.573	45.579	9.962	30.066	24.109	5.930	25.507	21.470	4.032
Vollzeit (VZ)	37.773	31.421	6.334	24.266	19.828	4.422	13.507	11.593	1.912
ohne Berufsabschluss	3.704	2.588	1.116	2.522	1.689	833	1.182	899	283
(anerkannter) Berufsabschluss	15.934	14.262	1.665	9.734	8.590	1.139	6.200	5.672	526
akademischer Abschluss	14.137	11.921	2.212	9.209	7.751	1.454	4.928	4.170	758
Teilzeit (TZ)	17.798	14.156	3.628	5.800	4.281	1.508	11.998	9.875	2.120
ohne Berufsabschluss	3.534	2.406	1.123	1.718	1.222	491	1.816	1.184	632
(anerkannter) Berufsabschluss	6.644	5.895	748	1.377	1.170	206	5.267	4.725	542
akademischer Abschluss	4.947	4.299	646	1.685	1.361	322	3.262	2.938	324
Geringfügig Beschäftigte am Wohnort									
Gesamt	13.654	10.613	3.004	6.270	4.929	1.324	7.384	5.684	1.680
ausschließlich geringfügig Beschäftigte (aGeB)	8.831	6.927	1.869	4.014	3.221	778	4.817	3.706	1.091
im Nebenjob	4.823	3.686	1.135	2.256	1.708	546	2.567	1.978	589
Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte - Pendler (30.06.2016)									
Einpendler	67.397	60.089	7.280	37.198	32.904	4.275	30.199	27.185	3.005
Auspendler	27.866	22.775	5.075	16.698	13.424	3.260	11.168	9.351	1.815
Arbeitslose									
Gesamt	4.962	3.181	1.775	2.764	1.825	933	2.198	1.356	842
Rechtskreis SGB II	3.787	2.268	1.516	2.109	1.318	788	1.678	950	728
Rechtskreis SGB III	1.175	913	259	655	507	145	520	406	114
Bruttomonatsentgelte von sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in Vollzeit ohne Auszubildende am Wohnort (Median)									
Entgelt (Median des Bruttomonatsentgelts)	3.653	3.764	2.978	3.873	4.037	3.013	3.342	3.396	2.929

Quellen: Hessisches Statistisches Landesamt, Bundesagentur für Arbeit, Beschäftigungsstatistik, Berechnung und Darstellung IWAK

Tabelle 3

Ausgewählte Quoten und Anteile Stand: 31.12.15 (oder anderes ausgewiesenes Datum) in %	Insgesamt			Männer			Frauen		
	Gesamt	deutsche Staatsan- gehörigkeit	ausländische Staatsan- gehörigkeit	Gesamt	deutsche Staatsan- gehörigkeit	ausländische Staatsan- gehörigkeit	Gesamt	deutsche Staatsan- gehörigkeit	ausländische Staatsan- gehörigkeit
Beschäftigungsquote am Wohnort (Basis: Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter)	53,1	55,5	44,2	54,3	-	-	51,6	-	-
Einpendler-Quote (Basis sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Wohnort (30.06.16))	68,9	70,9	56,2	71,4	73,6	57,7	66,2	67,8	54,2
Auspendler-Quote (Basis sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Wohnort (30.06.16))	47,9	48,0	47,3	52,8	53,3	51,1	42,0	42,0	41,8
SGB II-Quote (Basis Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter)	4,8	3,5	X	4,9	3,8	X	4,6	3,1	X
SGB III-Quote (Basis Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter)	1,5	1,4	X	1,5	1,5	X	1,4	1,3	X
Vollzeitanteil (Basis sozialversicherungspflichtige Beschäftigte am Wohnort)	68,0	68,9	63,6	80,7	82,2	74,6	53,0	54,0	47,4
Teilzeitanteil (Basis sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Wohnort)	32,0	31,1	36,4	19,3	17,8	25,4	47,0	46,0	52,6
Anteil der ausschließlich geringfügig Beschäftigten (Basis: alle geringfügig Beschäftigte am Wohnort)	64,7	65,3	62,2	64,0	65,3	58,8	65,2	65,2	64,9

Quellen: Hessisches Statistisches Landesamt, Bundesagentur für Arbeit - Beschäftigungsstatistik, Berechnung und Darstellung IWAK.

Anmerkung: "-" keine Angaben; "X" derzeit sind Arbeitslosenquoten für Ausländer/innen aufgrund der starken Zuwanderung verzerrt; sie werden deshalb unterhalb der Bundesländerebene nicht ausgewiesen. Siehe auch methodische Hinweise.

Tabelle 4

Prognose der fehlenden Arbeitskräfte in 2020 in Stadt Darmstadt (kreisfreie Stadt), nach ausgewählten Berufshauptgruppen (KldB 2010)	Anzahl der fehlenden Arbeitskräfte
Berufe in Unternehmensführung und -organisation	380
Medizinische Gesundheitsberufe	330
Erziehung, soziale und hauswirtschaftliche Berufe, Theologie	270
Lehrende und ausbildende Berufe	260
Tourismus-, Hotel- und Gaststättenberufe	190
Berufe in Recht und Verwaltung	150
Verkehrs- und Logistikberufe (außer Fahrzeugführung)	130
nach Qualifikationen	
ohne Berufsausbildung	420
mit (anerkanntem) Berufsabschluss	350
mit akademischem Abschluss	2.010

Quelle: Prognoseergebnisse für 2020 aus regio pro, <http://www.regio-pro.eu/seiten/ak-regional.htm>

In der Stadt Darmstadt zeigt im Jahr 2015 mit 13,7 Prozent eine unterdurchschnittlich große Lohnlücke zwischen Frauen und Männern, die in Vollzeit sozialversicherungspflichtig beschäftigt sind.

Im Vergleich verschiedener Berufssektoren wird deutlich, dass Frauen in der Stadt Darmstadt in den Produktions- und MINT-Berufen und in den kaufmännischen und wirtschaftlichen Dienstleistungsberufen mehr verdienen können, als in den personenbezogenen Dienstleistungsberufen. Zudem zeigt sich, dass die Lohnlücken in diesen beiden Berufssektoren deutlich kleiner sind als in den personenbezogenen Dienstleistungen.

Bereits aktuell, aber auch zukünftig, werden demografiebedingt viele Fachkräfte mit Berufsabschluss in den kaufmännischen und wirtschaftlichen Dienstleistungsberufen sowie den personenbezogenen Dienstleistungsberufen in der Stadt Darmstadt gesucht. In der Stadt Darmstadt leben viele Frauen, die derzeit in Teilzeit oder ausschließlich geringfügig beschäftigt sind. Deren Potenziale könnten noch besser zur Fachkräftesicherung erschlossen werden. Der Qualifizierung, aber auch der Berufsorientierung und Aktivierung kann eine hohe Bedeutung zukommen. Wenn es gelingt, mehr Frauen als bisher in Vollzeit zu integrieren, kann dies ein nachhaltiger Beitrag zur Förderung der Entgeltgleichheit in der Stadt Darmstadt sein. Darüber hinaus sind Strategien zur Förderung der Entgeltgleichheit bei den Vollzeitbeschäftigten mit akademischem Abschluss wichtig.

2.4 Die kreisfreie Stadt Frankfurt am Main

Mit einer Lohnlücke von 8,1 Prozent zwischen Frauen und Männern in sozialversicherungspflichtiger Vollzeitbeschäftigung befindet sich die Stadt Frankfurt am Main im Jahr 2015 weit unter dem hessischen Schnitt von 14,1 Prozent. Dies bedeutet, dass Frauen in der Stadt Frankfurt am Main im Schnitt 312 Euro weniger im Bruttomonatsentgelt verdienen als Männer. Diese geringe Lohnlücke geht mit einer positiven Entwicklung einher. Zwischen 2012 und 2015 hat sich die Lohnlücke um 2 Prozent verringert. Diese Entwicklung ist etwas dynamischer als im Landesschnitt. Dort ist ein Rückgang von nur 1,7 Prozent zu verzeichnen.

Der Frauenanteil bei den sozialversicherungspflichtig Vollzeitbeschäftigten beträgt in der Stadt Frankfurt am Main 39,5 Prozent und liegt weit über dem hessischen Schnitt von 33 Prozent. Interessant ist zudem, dass die durchschnittlichen Entgelte von Frauen in der Stadt Frankfurt am Main deutlich über dem Landesschnitt liegen. Dies trifft auch auf die Männer zu.

Tabelle 1.1

sozialversicherungspflichtig Beschäftigte in Vollzeit ohne Auszubildende insgesamt, 2015	Frauenanteil		durchschnittliches Bruttomonatsentgelt (Median) in €		durchschnittliche Lohnlücke		Veränderung der Lohnlücke 2012-2015	
	%	absolut	Männer	Frauen	%	absolut in €	%*	absolut in €
Hessen	33,0	494.722	3.504	3.011	14,1	494	- 1,7	213
Frankfurt am Main (kreisfreie Stadt)	39,5	75.057	3.870	3.558	8,1	312	- 2,0	234

Quellen: Hessisches Statistisches Landesamt, Bundesagentur für Arbeit, Beschäftigungsstatistik, Berechnung und Darstellung IWAK

Anmerkung: "*" positiver Wert = Lohnlücke gestiegen; negativer Wert = Lohnlücke gesunken

Die Größen der Lohnlücken bei den sozialversicherungspflichtig Vollzeitbeschäftigten unterscheiden sich in der Stadt Frankfurt am Main deutlich zwischen den verschiedenen Qualifikationsniveaus.

Für Beschäftigte ohne Berufsabschluss beträgt die Lohnlücke -4,8 Prozent. Das bedeutet, dass das Einkommen der Frauen das der Männer ohne Berufsabschluss übersteigt. Frauen ohne Berufsabschluss verdienen im Schnitt 119 Euro mehr im Bruttomonatsentgelt als Männer auf dem gleichen Qualifikationsniveau. Der Frauenanteil liegt bei 31,2 Prozent und liegt damit nahe am Landesschnitt von 30,2 Prozent.

Bei den Beschäftigten mit Berufsabschluss beträgt die Lohnlücke 4,6 Prozent. Frauen mit Berufsabschluss verdienen im Schnitt 157 Euro weniger im Bruttomonatsentgelt als ihre männlichen Kollegen. Der Frauenanteil liegt bei 41,6 Prozent und damit deutlich über dem Landesschnitt von 33,6 Prozent.

Bei den Beschäftigten mit akademischem Abschluss liegt die Lohnlücke bei 22 Prozent. Akademikerinnen verdienen im Schnitt 1.254 Euro weniger im Bruttomonatsentgelt als Männer auf dem gleichen Qualifikationsniveau. Der Frauenanteil liegt mit 42,2 Prozent deutlich über dem Landesschnitt von 33,8 Prozent.

Im Vergleich mit dem hessischen Durchschnitt zeigen sich bei allen Qualifikationsgruppen teilweise deutlich geringere Lohnlücken. Interessant ist, dass die Frauenanteile sowohl bei den Beschäftigten mit Berufsabschluss als auch bei jenen mit akademischem Abschluss bei über 40 Prozent und damit um fast 10 Prozent über dem Landesschnitt liegen. Das Entgeltniveau der Frauen liegt auf allen Qualifikationsstufen über dem Landesschnitt.

Tabelle 1.2

sozialversicherungspflichtig Beschäftigte in Vollzeit ohne Auszubildende nach Qualifikation, 2015	Frankfurt am Main (kreisfreie Stadt)						Hessen					
	Frauenanteil		durchschnittliches Bruttomonatsentgelt (Median) in €		durchschnittliche Lohnlücke		Frauenanteil		durchschnittliches Bruttomonatsentgelt (Median) in €		durchschnittliche Lohnlücke	
	%	absolut	Männer	Frauen	%	absolut in €	%	absolut	Männer	Frauen	%	absolut in €
ohne Berufsabschluss	31,2	5.609	2.456	2.575	- 4,8	- 119	30,2	36.424	2.516	2.288	9,0	227
(anerkannter) Berufsabschluss	41,6	31.613	3.373	3.216	4,6	157	33,6	313.103	3.351	2.893	13,7	458
akademischer Abschluss	42,2	27.729	5.711	4.457	22,0	1.254	33,8	97.718	5.774	4.178	27,7	1.597

Quellen: Hessisches Statistisches Landesamt, Bundesagentur für Arbeit, Beschäftigungsstatistik, Berechnung und Darstellung IWAK

Bei der Betrachtung verschiedener Berufssectoren ergibt sich ebenfalls ein differenziertes Bild.

Bei den Produktions- und MINT-Berufen, also den mathematisch-technischen Berufen, verdienen Frauen im Schnitt 7,2 Prozent mehr als Männer. Frauen verdienen 268 Euro monatlich mehr im Bruttomonatsentgelt als Männer. Mit Blick auf diesen Berufssector ist die Entgeltgleichheit erreicht bzw. übertroffen. Die Entgelte sowohl von Männern als auch von Frauen liegen deutlich über dem Landesschnitt. Der Anteil von Frauen ist mit 15,7 Prozent etwas höher als der Landesschnitt von 11,1 Prozent.

Bei den personenbezogenen Dienstleistungsberufen ist mit einer Lohnlücke von 0,5 Prozent nahezu Entgeltgleichheit erreicht. Die Entgelte von Frauen liegen in der Stadt Frankfurt am Main in diesem Berufssector deutlich über dem Landesschnitt, im Falle der Männer leicht darunter. Der Frauenanteil in diesem Berufssector ist mit 59,7 Prozent etwas geringer als im Landesschnitt.

Mit 9,9 Prozent ist die Lohnlücke bei den kaufmännischen und wirtschaftlichen Dienstleistungsberufen noch etwas geringer als im Landesschnitt mit 12,2 Prozent. Frauen verdienen damit im Schnitt 420 Euro weniger im Bruttomonatsentgelt als Männer. Es handelt sich in der Stadt Frankfurt am Main um den größten Beschäftigungssector für Frauen, die in Vollzeit sozialversicherungspflichtig beschäftigt sind. Der Frauenanteil beträgt bei den kaufmännischen und wirtschaftlichen Dienstleistungsberufen 42,5 Prozent und liegt damit etwas über dem Landesschnitt von 39,5 Prozent. Das Entgeltniveau sowohl von Frauen als auch von Männern liegt in der Stadt Frankfurt am Main deutlich über dem Landesschnitt.

Tabelle 1.3

sozialversicherungspflichtig Beschäftigte in Vollzeit ohne Auszubildende nach Berufssectoren (KldB 2010), 2015	Frankfurt am Main (kreisfreie Stadt)						Hessen					
	Frauenanteil		durchschnittliches Bruttomonatsentgelt (Median) in €		durchschnittliche Lohnlücke		Frauenanteil		durchschnittliches Bruttomonatsentgelt (Median) in €		durchschnittliche Lohnlücke	
	%	absolut	Männer	Frauen	%	absolut in €	%	absolut	Männer	Frauen	%	absolut in €
Produktions- und MINT-Berufe	15,7	6.732	3.712	3.980	- 7,2	- 268	11,1	59.067	3.498	3.143	10,1	355
Personenbezogene Dienstleistungsberufe	59,7	20.667	2.944	2.929	0,5	15	62,2	148.377	3.078	2.679	13,0	399
Kaufmännische und wirtschaftliche Dienstleistungsberufe	42,5	47.658	4.261	3.841	9,9	420	39,5	287.278	3.620	3.180	12,2	440

Quellen: Hessisches Statistisches Landesamt, Bundesagentur für Arbeit, Beschäftigungsstatistik, Berechnung und Darstellung IWAK

Eine differenzierte Betrachtung nach Qualifikationsebenen in den Produktions- und MINT-Berufen ist aufgrund der eingeschränkten Datenlage nur bedingt möglich. Deutlich wird, dass die meisten Vollzeitbeschäftigten im Produktions- und MINT-Bereich über einen akademischen Abschluss verfügen. Auf diesem Qualifikationsniveau ist der Frauenanteil mit 25,2 Prozent höher als der Landesschnitt von 17,1 Prozent. Die Lohnlücke zwischen Frauen und Männern ist mit 18,4 Prozent noch groß, aber deutlich kleiner als im Hessenschnitt von 23 Prozent. Akademisch qualifizierte Frauen verdienen demnach im Schnitt 985 Euro weniger im Bruttomonatsentgelt als ihre männlichen Kollegen. Für Frauen liegt das Entgeltniveau über dem Landesschnitt. Im mittleren Qualifikationssegment beträgt die Lohnlücke in der Stadt Frankfurt am Main 5,9 Prozent und liegt damit deutlich unter dem Landesschnitt von 12,4 Prozent. Der Frauenanteil befindet sich mit 10,7 Prozent leicht über dem Landesschnitt von 8,7 Prozent. Grundsätzlich handelt es hinsichtlich der Frauenbeschäftigung hier um einen kleinen Sektor des Frankfurter Arbeitsmarktes.

Tabelle 1.4

sozialversicherungspflichtig Beschäftigte in Vollzeit ohne Auszubildende in Produktions- und MINT-Berufen (KIdB 2010), 2015	Frankfurt am Main (kreisfreie Stadt)						Hessen					
	Frauenanteil		durchschnittliches Bruttomonatsentgelt (Median) in €		durchschnittliche Lohnlücke		Frauenanteil		durchschnittliches Bruttomonatsentgelt (Median) in €		durchschnittliche Lohnlücke	
	%	absolut	Männer	Frauen	%	absolut in €	%	absolut	Männer	Frauen	%	absolut in €
ohne Berufsabschluss	12,0	505	2.602	X	X	X	17,6	7.947	2.749	2.479	9,8	270
(anerkannter) Berufsabschluss	10,7	2.028	3.434	3.638	- 5,9	- 204	8,7	30.562	3.401	2.980	12,4	421
akademischer Abschluss	25,2	3.317	5.365	4.380	18,4	985	17,1	14.887	5.568	4.288	23,0	1.280

Quellen: Hessisches Statistisches Landesamt, Bundesagentur für Arbeit, Beschäftigungsstatistik, Berechnung und Darstellung IWAK

Anmerkung der Bundesagentur für Arbeit: Bei einer zu geringen Anzahl an Beschäftigten ist die Aussagekraft von Entgeltverteilungen eingeschränkt. Deshalb veröffentlicht die Statistik der Bundesagentur für Arbeit keine Daten zu Entgeltverteilungen, Medianentgelten und Beschäftigten im unteren Entgeltbereich in Regionen bzw. bei Merkmalskombinationen mit weniger als 1.000 Beschäftigten. In diesen Fällen wurde der entsprechende Wert durch „X“ ersetzt.

Die personenbezogenen Dienstleistungen, die in sozialversicherungspflichtiger Vollzeitbeschäftigung erbracht werden, betreffen nur einen geringen Anteil an Beschäftigten in der Stadt Frankfurt am Main. Bei den Beschäftigten ohne und mit Berufsabschluss verdienen Frauen im Schnitt 3,3 Prozent bzw. 2,8 Prozent mehr als Männer. Damit ist Entgeltgleichheit erreicht bzw. übertroffen. Hohe Frauenanteile finden sich in beiden Qualifikationsebenen. Anders stellt sich die Situation der akademisch Qualifizierten dar. Hier besteht eine Lohnlücke von 15,9 Prozent, die deutlich niedriger als der Landesschnitt von 20,9 Prozent ist. Frauen verdienen im Schnitt 779 Euro weniger im Bruttomonatsentgelt als Männer. Der Frauenanteil ist mit 57,7 Prozent etwas über dem Hessenschnitt. Die Entgelte von Frauen in den personenbezogenen Dienstleistungsberufen in der Stadt Frankfurt am Main liegen über dem Durchschnitt im Land.

Tabelle 1.5

sozialversicherungspflichtig Beschäftigte in Vollzeit ohne Auszubildende in personenbezogenen Dienstleistungsberufen (KldB 2010), 2015	Frankfurt am Main (kreisfreie Stadt)						Hessen					
	Frauenanteil		durchschnittliches Bruttomonatsentgelt (Median) in €		durchschnittliche Lohnlücke		Frauenanteil		durchschnittliches Bruttomonatsentgelt (Median) in €		durchschnittliche Lohnlücke	
	%	absolut	Männer	Frauen	%	absolut in €	%	absolut	Männer	Frauen	%	absolut in €
ohne Berufsabschluss	51,2	1.709	2.048	2.115	- 3,3	- 67	56,6	9.493	2.037	1.969	3,3	68
(anerkannter) Berufsabschluss	66,1	10.306	2.738	2.814	- 2,8	- 76	67,1	98.648	2.865	2.592	9,5	272
akademischer Abschluss	57,7	6.286	4.908	4.129	15,9	779	54,0	29.180	4.907	3.881	20,9	1.026

Quellen: Hessisches Statistisches Landesamt, Bundesagentur für Arbeit, Beschäftigungsstatistik, Berechnung und Darstellung IWAK

Im Berufssektor kaufmännische und wirtschaftliche Dienstleistungsberufe zeigt sich bei den Beschäftigten in Vollzeit ohne und mit Berufsabschluss nahezu Entgeltgleichheit. Auf dem Qualifikationsniveau ohne Berufsabschluss verdienen Frauen 9,7 Prozent mehr als Männer. Dies entspricht einem Unterschied von 243 Euro im Bruttomonatsentgelt. Bei den Beschäftigten mit Berufsabschluss besteht eine geringe Lohnlücke von 1,7 Prozent. Männer verdienen im Schnitt 59 Euro mehr als Frauen. Damit ist Entgeltgleichheit fast erreicht. Der Frauenanteil ist in diesem mittleren Qualifikationssegment mit 46,4 Prozent etwas größer als im Landschnitt mit 42,5 Prozent. Anders stellt sich die Situation bei den Vollzeitbeschäftigten mit akademischen Abschlüssen dar. Hier zeigt sich eine Lohnlücke von 22,4 Prozent. Diese liegt noch deutlich unter dem Landesschnitt von 28,1 Prozent. Allerdings verdienen Frauen in der Stadt Frankfurt am Main im Schnitt 1.330 Euro weniger im Bruttomonatsentgelt als Männer. Das Entgeltniveau akademisch qualifizierter Frauen liegt über dem Landesschnitt, das der Männer leicht darunter.

Tabelle 1.6

sozialversicherungspflichtig Beschäftigte in Vollzeit ohne Auszubildende in kaufmännischen und wirtschaftlichen Dienstleistungsberufen (KldB 2010), 2015	Frankfurt am Main (kreisfreie Stadt)						Hessen					
	Frauenanteil		durchschnittliches Bruttomonatsentgelt (Median) in €		durchschnittliche Lohnlücke		Frauenanteil		durchschnittliches Bruttomonatsentgelt (Median) in €		durchschnittliche Lohnlücke	
	%	absolut	Männer	Frauen	%	absolut in €	%	absolut	Männer	Frauen	%	absolut in €
ohne Berufsabschluss	32,6	3.395	2.498	2.741	- 9,7	- 243	32,4	18.984	2.395	2.404	- 0,4	- 9
(anerkannter) Berufsabschluss	46,4	19.279	3.523	3.464	1,7	59	42,5	183.893	3.387	3.059	9,7	328
akademischer Abschluss	43,4	18.126	5.950	4.619	22,4	1.330	36,3	53.651	6.001	4.317	28,1	1.684

Quellen: Hessisches Statistisches Landesamt, Bundesagentur für Arbeit, Beschäftigungsstatistik, Berechnung und Darstellung IWAK

Zusammenfassend kann festgehalten werden, dass bei allen drei beschriebenen Berufssektoren bei den sozialversicherungspflichtigen Vollzeitbeschäftigten mit und ohne Berufsausbildung weitestgehend Entgeltgleichheit in der Stadt Frankfurt am Main gegeben ist. Anders stellt sich die Situation der akademisch qualifizierten Beschäftigten dar. Frauen verdienen in der Stadt Frankfurt am Main zwar mehr als im Landesschnitt, jedoch besteht ein deutlicher Lohnabstand zu den Männern. Die Frauenanteile sind insbesondere bei den kaufmännisch-wirtschaftlichen Dienstleistungsberufen höher als im Landesschnitt. Entsprechend zeichnet sich besonderer Handlungsbedarf bei der Förderung der Entgeltgleichheit bei akademisch qualifizierten Vollzeitbeschäftigten ab.

Die bisher beschriebene Situation bezieht sich ausschließlich auf Frauen in sozialversicherungspflichtiger Vollzeitbeschäftigung. Dies sind 78.371 Frauen oder 60,1 Prozent aller Frauen, die in einer sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung erwerbstätig sind. Mit 39,9 Prozent geht in der Stadt Frankfurt am Main fast die Hälfte der sozialversicherungspflichtig beschäftigten Frauen einer Teilzeitarbeit nach. Dies entspricht einer Zahl von 52.060 Frauen. Zudem befinden sich 18.387 Frauen in einer ausschließlich geringfügigen Beschäftigung. Weitere Beschäftigungspotenziale, die derzeit nicht erschlossen sind, finden sich bei weiteren 10.992 Frauen, die in der Stadt Frankfurt am Main arbeitslos sind (vgl. Tabellen 2 und 3).

Für die Zukunft, zunächst bis zum Jahr 2020, wird für die Stadt Frankfurt am Main, vor allem aufgrund des demografiebedingten altersbedingten Ersatzbedarfs, ein Fachkräftemangel vorausgeschätzt. Dieser entsteht in allen drei Berufssektoren und bezieht sich vor allem auf qualifizierte Beschäftigung mit Berufsabschluss und mit akademischem Abschluss (vgl. Tabelle 4). Um diese Lücken zu füllen, bieten sich die bisher noch nicht erschlossenen Potenziale einer großen Zahl von Frauen an, die in der Stadt Frankfurt am Main leben und sich derzeit in sozialversicherungspflichtiger Teilzeit oder geringfügiger Beschäftigung befinden oder arbeitslos sind. Strategisch aufgesetzte Aktivierung, gezielte Orientierung sowie Qualifizierung und Betreuung von Kindern und pflegebedürftigen Angehörigen könnten den Arbeitsmarkt der Stadt Frankfurt am Main zukunftsfest machen und gleichzeitig zur Förderung der Entgeltgleichheit, besonders bei akademisch Qualifizierten einen wichtigen Beitrag leisten.

Tabelle 2

ausgewählte Merkmale Stand: 31.12.15 (oder anderes ausgewiesenes Datum), absolut	Insgesamt			Männer			Frauen		
	Gesamt	deutsche Staatsangehörigkeit	ausländische Staatsangehörigkeit	Gesamt	deutsche Staatsangehörigkeit	ausländische Staatsangehörigkeit	Gesamt	deutsche Staatsangehörigkeit	ausländische Staatsangehörigkeit
Bevölkerung									
Wohnbevölkerung	732.688	527.382	205.306	362.515	257.780	104.735	370.173	269.602	100.571
davon im erwerbsfähigen Alter von 15- bis unter 65 Jahre	514.930	347.226	167.704	260.441	174.574	85.867	254.489	172.652	81.837
sozialversicherungspflichtig Beschäftigte mit Auszubildenden am Wohnort									
Gesamt	274.599	200.296	73.996	144.167	102.031	41.939	130.432	98.265	32.057
Vollzeit (VZ)	196.815	148.226	48.413	118.444	86.639	31.679	78.371	61.587	16.734
ohne Berufsabschluss	19.675	10.803	8.852	13.231	6.882	6.334	6.444	3.921	2.518
(anerkannter) Berufsabschluss	77.991	63.837	14.101	45.447	36.316	9.096	32.544	27.521	5.005
akademischer Abschluss	67.302	55.716	11.546	38.758	32.409	6.320	28.544	23.307	5.226
Teilzeit (TZ)	77.780	52.067	25.582	25.720	15.390	10.259	52.060	36.677	15.323
ohne Berufsabschluss	14.781	8.311	6.443	6.137	3.474	2.645	8.644	4.837	3.798
(anerkannter) Berufsabschluss	27.118	21.370	5.714	6.387	4.615	1.754	20.731	16.755	3.960
akademischer Abschluss	16.688	13.999	2.679	4.850	4.031	815	11.838	9.968	1.864
Geringfügig Beschäftigte am Wohnort									
Gesamt	53.756	34.585	18.854	22.792	14.860	7.836	30.964	19.725	11.018
ausschließlich geringfügig Beschäftigte (aGeB)	30.117	19.210	10.595	11.730	7.822	3.817	18.387	11.388	6.778
im Nebenjob	23.639	15.375	8.259	11.062	7.038	4.019	12.577	8.337	4.240
Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte - Pendler (30.06.2016)									
Einpendler	354.397	302.462	51.714	204.413	172.753	31.520	149.984	129.709	20.194
Auspendler	90.523	65.090	25.344	53.934	37.305	16.566	36.589	27.785	8.778
Arbeitslose									
Gesamt	24.334	13.066	11.142	13.342	7.523	5.752	10.992	5.543	5.390
Rechtskreis SGB II	18.509	9.191	9.200	10.067	5.411	4.594	8.442	3.780	4.606
Rechtskreis SGB III	5.825	3.875	1.942	3.275	2.112	1.158	2.550	1.763	784
Bruttomonatsentgelte von sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in Vollzeit ohne Auszubildende am Wohnort (Median)									
Entgelt (Median des Bruttomonatsentgelts)	3.728	4.037	2.731	3.870	4.327	2.642	3.558	3.740	2.876

Quellen: Hessisches Statistisches Landesamt, Bundesagentur für Arbeit, Beschäftigungsstatistik, Berechnung und Darstellung IWAK

Tabelle 3

Ausgewählte Quoten und Anteile Stand: 31.12.15 (oder anderes ausgewiesenes Datum) in %	Insgesamt			Männer			Frauen		
	Gesamt	deutsche Staatsan- gehörigkeit	ausländische Staatsan- gehörigkeit	Gesamt	deutsche Staatsan- gehörigkeit	ausländische Staatsan- gehörigkeit	Gesamt	deutsche Staatsan- gehörigkeit	ausländische Staatsan- gehörigkeit
Beschäftigungsquote am Wohnort (Basis: Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter)	54,6	59,2	45,0	56,6	-	-	52,6	-	-
Einpendler-Quote (Basis sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Wohnort (30.06.16))	64,3	67,9	49,2	67,7	71,4	52,6	60,2	63,7	44,6
Auspendler-Quote (Basis sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Wohnort (30.06.16))	31,5	31,3	32,3	35,6	35,1	37,0	27,0	27,3	26,0
SGB II-Quote (Basis Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter)	5,0	3,4	X	5,2	3,9	X	4,8	2,9	X
SGB III-Quote (Basis Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter)	1,6	1,4	X	1,7	1,5	X	1,5	1,4	X
Vollzeitanteil (Basis sozialversicherungspflichtige Beschäftigte am Wohnort)	71,7	74,0	65,4	82,2	84,9	75,5	60,1	62,7	52,2
Teilzeitanteil (Basis sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Wohnort)	28,3	26,0	34,6	17,8	15,1	24,5	39,9	37,3	47,8
Anteil der ausschließlich geringfügig Beschäftigten (Basis: alle geringfügig Beschäftigten am Wohnort)	56,0	55,5	56,2	51,5	52,6	48,7	59,4	57,7	61,5

Quellen: Hessisches Statistisches Landesamt, Bundesagentur für Arbeit - Beschäftigungsstatistik, Berechnung und Darstellung IWAK.

Anmerkung: "-" keine Angaben; "X" derzeit sind Arbeitslosenquoten für Ausländer/innen aufgrund der starken Zuwanderung verzerrt; sie werden deshalb unterhalb der Bundesländerebene nicht ausgewiesen. Siehe auch methodische Hinweise.

Tabelle 4

Prognose der fehlenden Arbeitskräfte in 2020 in Frankfurt am Main (kreisfreie Stadt), nach ausgewählten Berufshauptgruppen (KldB 2010)	Anzahl der fehlenden Arbeitskräfte
Berufe in Unternehmensführung und –organisation	2.800
Medizinische Gesundheitsberufe	1.800
Erziehung, soziale und hauswirtschaftliche Berufe, Theologie	1.420
Berufe in Finanzdienstleistungen, Rechnungswesen und Steuerberatung	1.390
Tourismus-, Hotel- und Gaststättenberufe	1.360
Berufe in Recht und Verwaltung	990
Lebensmittelherstellung und –verarbeitung	890
Reinigungsberufe	860
Lehrende und ausbildende Berufe	730
Verkaufsberufe	680
Verkehrs- und Logistikberufe (außer Fahrzeugführung)	650
Schutz-, Sicherheits- und Überwachungsberufe	550
Informatik-, Informations- und Kommunikationstechnologieberufe	520
Werbung, Marketing, kaufmännische und redaktionelle Medienberufe	500
Nichtmedizinische Gesundheits-, Körperpflege- und Wellnessberufe, Medizintechnik	410
nach Qualifikationen	
mit (anerkanntem) Berufsabschluss	3.320
mit akademischem Abschluss	12.940

Quelle: Prognoseergebnisse für 2020 aus regio pro, <http://www.regio-pro.eu/seiten/ak-regional.htm>

In der Stadt Frankfurt am Main zeigt sich im Jahr 2015 mit 8,1 Prozent eine relativ kleine Lohnlücke zwischen Frauen und Männern, die in Vollzeit sozialversicherungspflichtig beschäftigt sind. Diese geht überwiegend auf die Beschäftigungsbereiche für akademisch Qualifizierte zurück. Im mittleren und unteren Qualifikationssegment ist bei den Vollzeitbeschäftigten nahezu Entgeltgleichheit erreicht.

Im Vergleich verschiedener Berufssektoren wird deutlich, dass Frauen in der Stadt Frankfurt am Main in den kaufmännischen und wirtschaftlichen Dienstleistungsberufen sowie in den Produktions- und MINT-Berufen mehr verdienen können, als in den personenbezogenen Dienstleistungsberufen.

Bereits aktuell, aber auch zukünftig, werden demografiebedingt viele Fachkräfte mit Berufsabschluss in den kaufmännischen und den wirtschaftlichen Dienstleistungsberufen, Produktions- und MINT-Berufen sowie den personenbezogenen Dienstleistungsberufen in der Stadt Frankfurt am Main gesucht. In der Stadt leben viele Frauen, die derzeit in Teilzeit oder ausschließlich geringfügig beschäftigt oder arbeitslos sind. Deren Potenziale könnten noch besser zur Fachkräftesicherung erschlossen werden. Der Qualifizierung, aber auch der Berufsorientierung und Aktivierung kann eine hohe Bedeutung zukommen. Zudem wären Strategien zur Förderung der Entgeltgleichheit bei akademisch Qualifizierten in Vollzeitbeschäftigung wichtig.

2.5 Der Kreis Fulda

Mit einer Lohnlücke von 18,4 Prozent zwischen Frauen und Männern in sozialversicherungspflichtiger Vollzeitbeschäftigung befindet sich der Kreis Fulda im Jahr 2015 über dem hessischen Schnitt von 14,1 Prozent. Dies bedeutet, dass Frauen im Kreis Fulda im Schnitt 571 Euro weniger im Bruttomonatsentgelt verdienen als Männer. Entgeltgleichheit ist im Kreis Fulda derzeit noch nicht gegeben. Allerdings deutet der Vergleich zwischen 2012 und 2015 auf eine positive Entwicklung hin. Die Lohnlücke hat in diesem Zeitraum um 2,1 Prozent abgenommen. Die Entwicklung im Kreis Fulda erscheint etwas dynamischer als im Landesschnitt. Dort ist ein Rückgang von nur 1,7 Prozent zu verzeichnen.

Der Frauenanteil bei den sozialversicherungspflichtig Vollzeitbeschäftigten beträgt im Kreis Fulda 29,1 Prozent und liegt damit unter dem hessischen Schnitt von 33 Prozent. Die durchschnittlichen Entgelte sowohl von Frauen als auch von Männern liegen deutlich unter dem Landesschnitt.

Tabelle 1.1

sozialversicherungspflichtig Beschäftigte in Vollzeit ohne Auszubildende insgesamt, 2015	Frauenanteil		durchschnittliches Bruttomonatsentgelt (Median) in €		durchschnittliche Lohnlücke		Veränderung der Lohnlücke 2012-2015	
	%	absolut	Männer	Frauen	%	absolut in €	%*	absolut in €
Hessen	33,0	494.722	3.504	3.011	14,1	494	- 1,7	213
Fulda	29,1	15.600	3.105	2.534	18,4	571	- 2,1	201

Quellen: Hessisches Statistisches Landesamt, Bundesagentur für Arbeit, Beschäftigungsstatistik, Berechnung und Darstellung IWAK

Anmerkung: "*" positiver Wert = Lohnlücke gestiegen; negativer Wert = Lohnlücke gesunken

Die Größen der Lohnlücken bei den sozialversicherungspflichtig Vollzeitbeschäftigten unterscheiden sich im Kreis Fulda deutlich zwischen den verschiedenen Qualifikationsniveaus.

Zur Einkommenssituation der Beschäftigten ohne Berufsabschluss sind aufgrund der begrenzten Datenlage keine Aussagen möglich. Der Frauenanteil liegt bei 28,3 Prozent und liegt damit leicht unter dem Landesschnitt von 30,2 Prozent.

Bei den Beschäftigten mit Berufsabschluss beträgt die Lohnlücke 18,9 Prozent. Frauen mit Berufsabschluss verdienen im Schnitt 573 Euro weniger im Bruttomonatsentgelt als ihre männlichen Kollegen. Der Frauenanteil liegt mit 29,4 Prozent deutlich unter dem Landesschnitt von 33,6 Prozent.

Bei den Beschäftigten mit akademischem Abschluss liegt die Lohnlücke bei 29,8 Prozent. Akademikerinnen verdienen im Schnitt 1.494 Euro weniger im Bruttomonatsentgelt als Männer auf dem gleichen Qualifikationsniveau. Der Frauenanteil liegt bei 31,2 Prozent und damit deutlich unter dem Landesschnitt von 33,8 Prozent.

Im Vergleich mit dem hessischen Durchschnitt zeigen sich im Kreis Fulda bei den Beschäftigten mit Berufs- und akademischem Abschluss größere Lohnlücken. Interessant ist, dass im Kreis Fulda der Frauenanteil bei den sozialversicherungspflichtig Vollzeitbeschäftigten unter dem Landesschnitt liegt.

Tabelle 1.2

sozialversicherungspflichtig Beschäftigte in Vollzeit ohne Auszubildende nach Qualifikation, 2015	Fulda						Hessen					
	Frauenanteil		durchschnittliches Bruttomonatsentgelt (Median) in €		durchschnittliche Lohnlücke		Frauenanteil		durchschnittliches Bruttomonatsentgelt (Median) in €		durchschnittliche Lohnlücke	
	%	absolut	Männer	Frauen	%	absolut in €	%	absolut	Männer	Frauen	%	absolut in €
ohne Berufsabschluss	28,3	912	2.287	X	X	X	30,2	36.424	2.516	2.288	9,0	227
(anerkannter) Berufsabschluss	29,4	11.538	3.034	2.460	18,9	573	33,6	313.103	3.351	2.893	13,7	458
akademischer Abschluss	31,2	2.159	5.012	3.518	29,8	1.494	33,8	97.718	5.774	4.178	27,7	1.597

Quellen: Hessisches Statistisches Landesamt, Bundesagentur für Arbeit, Beschäftigungsstatistik, Berechnung und Darstellung IWAK

Anmerkung der Bundesagentur für Arbeit: Bei einer zu geringen Anzahl an Beschäftigten ist die Aussagekraft von Entgeltverteilungen eingeschränkt. Deshalb veröffentlicht die Statistik der Bundesagentur für Arbeit keine Daten zu Entgeltverteilungen, Medianentgelten und Beschäftigten im unteren Entgeltbereich in Regionen bzw. bei Merkmalskombinationen mit weniger als 1.000 Beschäftigten. In diesen Fällen wurde der entsprechende Wert durch „X“ ersetzt.

Bei der Betrachtung verschiedener Berufssektoren ergibt sich ebenfalls ein differenziertes Bild.

Die Lohnlücke bei den Produktions- und MINT-Berufen, also den mathematisch-technischen Berufen, beträgt im Kreis Fulda 17,2 Prozent und ist damit deutlich größer als im hessischen Schnitt. Damit verdienen Frauen in Vollzeit im Schnitt 539 Euro weniger im Bruttomonatsentgelt als Männer. Das Entgeltniveau im Kreis Fulda liegt sowohl bei Frauen als auch bei Männern in den Produktion- und MINT-Berufen unter dem Landesschnitt. Der Frauenanteil in diesem Berufssektor liegt mit 9,2 Prozent unter dem hessischen Schnitt von 11,1 Prozent.

Die Lohnlücke bei den personenbezogenen Dienstleistungsberufen beträgt 14 Prozent und liegt damit nur knapp über dem Landesschnitt. Frauen verdienen in den personenbezogenen Dienstleistungsberufen im Schnitt 400 Euro weniger im Bruttomonatsentgelt als Männer. Damit liegen Frauen mit ihren Entgelten auch etwas unter den durchschnittlichen Entgelten, die in den Produktions- und MINT-Berufen sowie bei den kaufmännischen und wirtschaftlichen Dienstleistungsberufen im Kreis Fulda erreicht werden können. Damit weicht der Kreis Fulda vom Landesschnitt ab, bei welchem die Entgelte in den kaufmännisch-wirtschaftlichen Dienstleistungsberufen höher als in den Produktions- und MINT-Berufen sind. Mit 63,3 Prozent liegt der Frauenanteil bei den personenbezogenen Dienstleistungsberufen leicht über dem Landesschnitt.

Mit 17,5 Prozent ist die Lohnlücke bei den kaufmännischen und wirtschaftlichen Dienstleistungsberufen im Vergleich zu den Produktions- und MINT-Berufen vergleichbar groß. Im hessischen Schnitt ist die Lücke mit 12,2 Prozent deutlich kleiner als im Kreis Fulda. Frauen verdienen im Schnitt im Kreis Fulda 546 Euro weniger im Bruttomonatsentgelt als Männer. Dabei beträgt der Frauenanteil bei den Vollzeitbeschäftigten in den kaufmännischen und wirtschaftlichen Dienstleistungsberufen im Kreis Fulda 35,8 Prozent und liegt damit deutlich über dem Frauenanteil von 9,2 Prozent in den Produktions- und MINT-Berufen im Kreis Fulda.

Tabelle 1.3

sozialversicherungspflichtig Beschäftigte in Vollzeit ohne Auszubildende nach Berufssektoren (KIdB 2010), 2015	Fulda						Hessen					
	Frauenanteil		durchschnittliches Bruttomonatsentgelt (Median) in €		durchschnittliche Lohnlücke		Frauenanteil		durchschnittliches Bruttomonatsentgelt (Median) in €		durchschnittliche Lohnlücke	
	%	absolut	Männer	Frauen	%	absolut in €	%	absolut	Männer	Frauen	%	absolut in €
Produktions- und MINT-Berufe	9,2	2.052	3.125	2.586	17,2	539	11,1	59.067	3.498	3.143	10,1	355
Personenbezogene Dienstleistungsberufe	63,3	5.394	2.854	2.454	14,0	400	62,2	148.377	3.078	2.679	13,0	399
Kaufmännische und wirtschaftliche Dienstleistungsberufe	35,8	8.154	3.115	2.569	17,5	546	39,5	287.278	3.620	3.180	12,2	440

Quellen: Hessisches Statistisches Landesamt, Bundesagentur für Arbeit, Beschäftigungsstatistik, Berechnung und Darstellung IWAK

Eine differenzierte Betrachtung nach Qualifikationsebenen in den Produktions- und MINT-Berufen kann aufgrund der verfügbaren Datenlage nur eingeschränkt vorgenommen werden. Der Frauenanteil bei den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten ohne Berufsabschluss liegt mit 19,5 Prozent etwas höher als der hessische Schnitt von 17,6 Prozent. Ähnliches trifft auf die Beschäftigten mit Berufsabschluss zu. Anders gestaltet sich die Situation bei den akademisch Qualifizierten. Hier liegt der Frauenanteil mit 9,4 Prozent deutlich unter dem Landesschnitt von 17,1 Prozent. Auf diesem Qualifikationsniveau beträgt die Lohnlücke 35,3 Prozent. Akademisch qualifizierte Frauen verdienen in Produktions- und MINT-Berufen im Schnitt 1.882 weniger im Bruttomonatsentgelt als ihre männlichen Kollegen. Dies betrifft allerdings nur eine geringe Zahl von Frauen. Deutlich geringer ist die Lohnlücke bei den Beschäftigten mit Berufsabschluss. Hier besteht eine Lohnlücke von 18,5 Prozent, die auch noch deutlich über dem hessischen Schnitt liegt. Frauen mit Berufsausbildung verdienen im Schnitt monatlich 569 Euro weniger im Bruttomonatsentgelt als Männer. Allerdings ist der Frauenanteil mit 7,8 Prozent sehr gering. Die Situation in den Produktions- und MINT-Berufen ist im Kreis Fulda von geringen Frauenanteilen bei den Beschäftigten und gleichzeitig von beträchtlichen Lohnlücken bestimmt.

Tabelle 1.4

sozialversicherungspflichtig Beschäftigte in Vollzeit ohne Auszubildende in Produktions- und MINT-Berufen (KldB 2010), 2015	Fulda						Hessen					
	Frauenanteil		durchschnittliches Bruttomonatsentgelt (Median) in €		durchschnittliche Lohnlücke		Frauenanteil		durchschnittliches Bruttomonatsentgelt (Median) in €		durchschnittliche Lohnlücke	
	%	absolut	Männer	Frauen	%	absolut in €	%	absolut	Männer	Frauen	%	absolut in €
ohne Berufsabschluss	19,5	290	2.420	X	X	X	17,6	7.947	2.749	2.479	9,8	270
(anerkannter) Berufsabschluss	7,8	1.297	3.084	2.514	18,5	569	8,7	30.562	3.401	2.980	12,4	421
akademischer Abschluss	9,4	842	5.328	3.446	35,3	1.882	17,1	14.887	5.568	4.288	23,0	1.280

Quellen: Hessisches Statistisches Landesamt, Bundesagentur für Arbeit, Beschäftigungsstatistik, Berechnung und Darstellung IWAK

Anmerkung der Bundesagentur für Arbeit: Bei einer zu geringen Anzahl an Beschäftigten ist die Aussagekraft von Entgeltverteilungen eingeschränkt. Deshalb veröffentlicht die Statistik der Bundesagentur für Arbeit keine Daten zu Entgeltverteilungen, Medianentgelten und Beschäftigten im unteren Entgeltbereich in Regionen bzw. bei Merkmalskombinationen mit weniger als 1.000 Beschäftigten. In diesen Fällen wurde der entsprechende Wert durch „X“ ersetzt.

Zu den personenbezogenen Dienstleistungsberufen lassen sich aufgrund der lückenhaften Datenlage nur begrenzt Aussagen tätigen. Deutlich wird, dass die Mehrzahl der Beschäftigten in diesem Berufssektor über einen Berufsabschluss verfügt. Der Frauenanteil ist im Kreis Fulda mit 65,8 Prozent hoch und entspricht damit nahezu dem Landesschnitt. Allerdings ist die Lohnlücke mit 12,2 Prozent im Kreis Fulda deutlich über der Lücke im Landesschnitt von 9,5 Prozent. Frauen mit Berufsabschluss verdienen im Schnitt 323 Euro weniger im Bruttomonatsentgelt als Männer.

Tabelle 1.5

sozialversicherungspflichtig Beschäftigte in Vollzeit ohne Auszubildende in personenbezogenen Dienstleistungsberufen (KldB 2010), 2015	Fulda						Hessen					
	Frauenanteil		durchschnittliches Bruttomonatsentgelt (Median) in €		durchschnittliche Lohnlücke		Frauenanteil		durchschnittliches Bruttomonatsentgelt (Median) in €		durchschnittliche Lohnlücke	
	%	absolut	Männer	Frauen	%	absolut in €	%	absolut	Männer	Frauen	%	absolut in €
ohne Berufsabschluss	60,3	231	X	X	X	X	56,6	9.493	2.037	1.969	3,3	68
(anerkannter) Berufsabschluss	65,8	3.898	2.648	2.325	12,2	323	67,1	98.648	2.865	2.592	9,5	272
akademischer Abschluss	56,7	995	X	3.587	X	X	54,0	29.180	4.907	3.881	20,9	1.026

Quellen: Hessisches Statistisches Landesamt, Bundesagentur für Arbeit, Beschäftigungsstatistik, Berechnung und Darstellung IWAK

Anmerkung der Bundesagentur für Arbeit: Bei einer zu geringen Anzahl an Beschäftigten ist die Aussagekraft von Entgeltverteilungen eingeschränkt. Deshalb veröffentlicht die Statistik der Bundesagentur für Arbeit keine Daten zu Entgeltverteilungen, Medianentgelten und Beschäftigten im unteren Entgeltbereich in Regionen bzw. bei Merkmalskombinationen mit weniger als 1.000 Beschäftigten. In diesen Fällen wurde der entsprechende Wert durch „X“ ersetzt.

Im Berufssektor kaufmännische und wirtschaftliche Dienstleistungsberufe können aufgrund der lückenhaften Datenlage nur begrenzt Aussagen getätigt werden. Die Frauenanteile liegen auf allen drei Qualifikationsebenen im Kreis Fulda unter dem Hessenschnitt. Bei den Beschäftigten mit einem Berufsabschluss beträgt die Lohnlücke 16,4 Prozent und liegt damit über dem Landesschnitt von 9,7 Prozent. Bei den Beschäftigten mit akademischer Qualifikation zeigt sich eine Lohnlücke von 35,3 Prozent. Diese liegt deutlich über dem Landesschnitt von 28,1 Prozent. Akademisch qualifizierte Frauen verdienen in den kaufmännischen und wirtschaftlichen Dienstleistungsberufen 1.882 Euro weniger im Bruttomonatsentgelt als Männer. Mit einem Frauenanteil von 29,4 Prozent liegt dieses Qualifikationssektor im Kreis Fulda unter dem Hessenschnitt von 36,3 Prozent.

Tabelle 1.6

sozialversicherungspflichtig Beschäftigte in Vollzeit ohne Auszubildende in kaufmännischen und wirtschaftlichen Dienstleistungsberufen (KIDB 2010), 2015	Fulda						Hessen					
	Frauenanteil		durchschnittliches Bruttomonatsentgelt (Median) in €		durchschnittliche Lohnlücke		Frauenanteil		durchschnittliches Bruttomonatsentgelt (Median) in €		durchschnittliche Lohnlücke	
	%	absolut	Männer	Frauen	%	absolut in €	%	absolut	Männer	Frauen	%	absolut in €
ohne Berufsabschluss	28,9	391	2.177	X	X	X	32,4	18.984	2.395	2.404	- 0,4	- 9
(anerkannter) Berufsabschluss	38,1	6.343	3.019	2.525	16,4	495	42,5	183.893	3.387	3.059	9,7	328
akademischer Abschluss	29,4	842	5.328	3.446	35,3	1.882	36,3	53.651	6.001	4.317	28,1	1.684

Quellen: Hessisches Statistisches Landesamt, Bundesagentur für Arbeit, Beschäftigungsstatistik, Berechnung und Darstellung IWAK

Anmerkung der Bundesagentur für Arbeit: Bei einer zu geringen Anzahl an Beschäftigten ist die Aussagekraft von Entgeltverteilungen eingeschränkt. Deshalb veröffentlicht die Statistik der Bundesagentur für Arbeit keine Daten zu Entgeltverteilungen, Medianentgelten und Beschäftigten im unteren Entgeltbereich in Regionen bzw. bei Merkmalskombinationen mit weniger als 1.000 Beschäftigten. In diesen Fällen wurde der entsprechende Wert durch „X“ ersetzt.

Die bisher beschriebene Situation bezieht sich ausschließlich auf Frauen in sozialversicherungspflichtiger Vollzeitbeschäftigung. Dies sind 16.663 Frauen oder 47 Prozent aller Frauen, die in einer sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung erwerbstätig sind. Mit 53 Prozent geht im Kreis Fulda fast die Hälfte der sozialversicherungspflichtig beschäftigten Frauen einer Teilzeitarbeit nach. Dies entspricht einer Zahl von 18.799 Frauen. Zudem befinden sich 9.204 Frauen in einer ausschließlich geringfügigen Beschäftigung. Weitere Beschäftigungspotenziale, die derzeit nicht erschlossen sind, finden sich bei weiteren 1.701 Frauen, die im Kreis Fulda arbeitslos sind (*vgl. Tabellen 2 und 3*).

Für die Zukunft, zunächst bis zum Jahr 2020, wird für den Kreis Fulda, vor allem aufgrund des demografiebedingten altersbedingten Ersatzbedarfs, ein Fachkräftemangel vorausgeschätzt. Dieser entsteht in allen drei Berufssektoren und bezieht sich auf die Qualifikationsebenen Berufsabschluss und akademischer Abschluss (*vgl. Tabelle 4*). Um diese Lücken zu füllen, bieten sich die bisher noch nicht erschlossenen Potenziale einer großen Zahl von Frauen an, die im Kreis Fulda leben und sich derzeit in sozialversicherungspflichtiger Teilzeit oder geringfügiger Beschäftigung befinden oder arbeitslos sind. Strategisch aufgesetzte Aktivierung, gezielte Orientierung sowie Qualifizierung und Betreuung von Kindern und pflegebedürftigen Angehörigen könnten den Arbeitsmarkt des Kreises Fulda zukunftsfest machen und gleichzeitig zur Förderung der Entgeltgleichheit einen wichtigen Beitrag leisten.

Tabelle 2

ausgewählte Merkmale Stand: 31.12.15 (oder anderes ausgewiesenes Datum), absolut	Insgesamt			Männer			Frauen		
	Gesamt	deutsche Staatsangehörigkeit	ausländische Staatsangehörigkeit	Gesamt	deutsche Staatsangehörigkeit	ausländische Staatsangehörigkeit	Gesamt	deutsche Staatsangehörigkeit	ausländische Staatsangehörigkeit
Bevölkerung									
Wohnbevölkerung	220.132	204.438	15.694	108.993	100.222	8.771	111.139	104.216	6.923
davon im erwerbsfähigen Alter von 15- bis unter 65 Jahre	144.886	132.260	12.626	73.826	66.657	7.169	71.060	65.603	5.457
sozialversicherungspflichtig Beschäftigte mit Auszubildenden am Wohnort									
Gesamt	78.233	73.470	4.752	42.767	39.593	3.164	35.466	33.877	1.588
Vollzeit (VZ)	55.936	52.572	3.356	39.273	36.614	2.651	16.663	15.958	705
ohne Berufsabschluss	4.400	3.761	638	2.914	2.406	507	1.486	1.355	131
(anerkannter) Berufsabschluss	40.153	38.814	1.335	28.271	27.159	1.108	11.882	11.655	227
akademischer Abschluss	7.080	6.600	479	4.850	4.567	282	2.230	2.033	197
Teilzeit (TZ)	22.288	20.889	1.396	3.489	2.974	513	18.799	17.915	883
ohne Berufsabschluss	1.940	1.588	351	562	410	151	1.378	1.178	200
(anerkannter) Berufsabschluss	15.718	15.285	433	1.823	1.697	126	13.895	13.588	307
akademischer Abschluss	2.362	2.203	159	558	502	56	1.804	1.701	103
Geringfügig Beschäftigte am Wohnort									
Gesamt	20.392	19.047	1.332	6.979	6.478	500	13.413	12.569	832
ausschließlich geringfügig Beschäftigte (aGeB)	12.675	11.729	933	3.471	3.194	276	9.204	8.535	657
im Nebenjob	7.717	7.318	399	3.508	3.284	224	4.209	4.034	175
Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte - Pendler (30.06.2016)									
Einpendler	21.817	20.318	1.497	14.197	13.081	1.115	7.620	7.237	382
Auspendler	15.765	14.474	1.287	9.925	9.020	902	5.840	5.454	385
Arbeitslose									
Gesamt	3.700	3.053	639	1.999	1.668	326	1.701	1.385	313
Rechtskreis SGB II	2.044	1.562	476	1.040	803	234	1.004	759	242
Rechtskreis SGB III	1.656	1.491	163	959	865	92	697	626	71
Bruttomonatsentgelte von sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in Vollzeit ohne Auszubildende am Wohnort (Median)									
Entgelt (Median des Bruttomonatsentgelts)	2.938	2.978	2.161	3.105	3.160	2.182	2.534	2.550	X

Quellen: Hessisches Statistisches Landesamt, Bundesagentur für Arbeit, Beschäftigungsstatistik, Berechnung und Darstellung IWAK

Tabelle 3

Ausgewählte Quoten und Anteile Stand: 31.12.15 (oder anderes ausgewiesenes Datum) in %	Insgesamt			Männer			Frauen		
	Gesamt	deutsche Staatsan- gehörigkeit	ausländische Staatsan- gehörigkeit	Gesamt	deutsche Staatsan- gehörigkeit	ausländische Staatsan- gehörigkeit	Gesamt	deutsche Staatsan- gehörigkeit	ausländische Staatsan- gehörigkeit
Beschäftigungsquote am Wohnort (Basis: Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter)	57,3	59,1	39,1	61,8	-	-	52,8	-	-
Einpendler-Quote (Basis sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Wohnort (30.06.16))	24,2	24,0	26,6	28,0	27,9	29,2	19,3	19,2	21,0
Auspendler-Quote (Basis sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Wohnort (30.06.16))	18,7	18,4	23,8	21,4	21,1	25,1	15,5	15,2	21,2
SGB II-Quote (Basis Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter)	1,8	1,4	X	1,7	1,4	X	1,9	1,5	X
SGB III-Quote (Basis Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter)	1,5	1,4	X	1,6	1,5	X	1,3	1,2	X
Vollzeitanteil (Basis sozialversicherungspflichtige Beschäftigte am Wohnort)	71,5	71,6	70,6	91,8	92,5	83,8	47,0	47,1	44,4
Teilzeitanteil (Basis sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Wohnort)	28,5	28,4	29,4	8,2	7,5	16,2	53,0	52,9	55,6
Anteil der ausschließlich geringfügig Beschäftigten (Basis: alle geringfügig Beschäftigte am Wohnort)	62,2	61,6	70,0	49,7	49,3	55,2	68,6	67,9	79,0

Quellen: Hessisches Statistisches Landesamt, Bundesagentur für Arbeit - Beschäftigungsstatistik, Berechnung und Darstellung IWAK.

Anmerkung: "-" keine Angaben; "X" derzeit sind Arbeitslosenquoten für Ausländer/innen aufgrund der starken Zuwanderung verzerrt; sie werden deshalb unterhalb der Bundesländerebene nicht ausgewiesen. Siehe auch methodische Hinweise.

Tabelle 4

Prognose der fehlenden Arbeitskräfte in 2020 in Fulda, nach ausgewählten Berufshauptgruppen (KldB 2010)	Anzahl der fehlenden Arbeitskräfte
Berufe in Unternehmensführung und -organisation	960
Medizinische Gesundheitsberufe	880
Maschinen- und Fahrzeugtechnikberufe	450
Erziehung, soziale und hauswirtschaftliche Berufe, Theologie	410
Berufe in Finanzdienstleistungen, Rechnungswesen und Steuerberatung	380
Verkaufsberufe	370
Verkehrs- und Logistikberufe (außer Fahrzeugführung)	360
Führer/innen von Fahrzeug- und Transportgeräten	330
Metallerzeugung und -bearbeitung, Metallbauberufe	310
Tourismus-, Hotel- und Gaststättenberufe	300
nach Qualifikationen	
mit (anerkanntem) Berufsabschluss	6.090
mit akademischem Abschluss	1.970

Quelle: Prognoseergebnisse für 2020 aus regio pro, <http://www.regio-pro.eu/seiten/ak-regional.htm>

Im Kreis Fulda zeigt sich im Jahr 2015 mit 18,4 Prozent eine Lohnlücke zwischen Frauen und Männern, die in Vollzeit sozialversicherungspflichtig beschäftigt sind, die über dem Landesschnitt von 14,1 Prozent liegt.

Im Vergleich verschiedener Berufssektoren wird deutlich, dass Frauen im Kreis Fulda in den unterschiedlichen Sektoren vergleichbare Einkommen erzielen. Betrachtet man die Entgeltsituation unterschiedlicher Qualifikationsniveaus, so zeigen sich deutliche Lohnlücken in einzelnen Segmenten.

Bereits aktuell, aber auch zukünftig, werden demografiebedingt viele Fachkräfte mit Berufsabschluss sowohl in den kaufmännischen und wirtschaftlichen Dienstleistungsberufen, Produktions- und MINT-Berufen als auch den personenbezogenen Dienstleistungsberufen im Kreis Fulda gesucht. Dort leben viele Frauen, die derzeit in Teilzeit oder ausschließlich geringfügig beschäftigt sind. Deren Potenziale könnten noch besser zur Fachkräftesicherung erschlossen werden. Der Qualifizierung, aber auch der Berufsorientierung und Aktivierung kann eine hohe Bedeutung zukommen. Wenn es gelingt, mehr Frauen als bisher in Vollzeit in die Produktions- und MINT-Berufe zu integrieren, kann dies ein nachhaltiger Beitrag zur Förderung der Entgeltgleichheit im Kreis Fulda sein.

2.6 Der Kreis Gießen

Mit einer Lohnlücke von 11,9 Prozent zwischen Frauen und Männern in sozialversicherungspflichtiger Vollzeitbeschäftigung befindet sich der Kreis Gießen im Jahr 2015 unter dem hessischen Schnitt von 14,1 Prozent. Dies bedeutet, dass Frauen im Kreis Gießen im Schnitt 394 Euro weniger im Bruttomonatsentgelt verdienen als Männer. Entgeltgleichheit ist im Kreis Gießen derzeit noch nicht gegeben. Allerdings deutet der Vergleich zwischen 2012 und 2015 auf eine positive Entwicklung hin. Die Lohnlücke hat sich in diesem Zeitraum um 1,6 Prozent verringert.

Der Frauenanteil bei den sozialversicherungspflichtig Vollzeitbeschäftigten beträgt im Kreis Gießen 32,2 Prozent und liegt am hessischen Schnitt von 33 Prozent. Die durchschnittlichen Bruttomonatsentgelte von Frauen im Kreis Gießen liegen unter dem Landesschnitt. Dies trifft ebenfalls für Männer zu.

Tabelle 1.1

sozialversicherungspflichtig Beschäftigte in Vollzeit ohne Auszubildende insgesamt, 2015	Frauenanteil		durchschnittliches Bruttomonatsentgelt (Median) in €		durchschnittliche Lohnlücke		Veränderung der Lohnlücke 2012-2015	
	%	absolut	Männer	Frauen	%	absolut in €	%*	absolut in €
Hessen	33,0	494.722	3.504	3.011	14,1	494	- 1,7	213
Gießen	32,2	18.212	3.306	2.912	11,9	394	- 1,6	220

Quellen: Hessisches Statistisches Landesamt, Bundesagentur für Arbeit, Beschäftigungsstatistik, Berechnung und Darstellung IWAK

Anmerkung: "*" positiver Wert = Lohnlücke gestiegen; negativer Wert = Lohnlücke gesunken

Die Größen der Lohnlücken bei den sozialversicherungspflichtig Vollzeitbeschäftigten unterscheiden sich im Kreis Gießen deutlich zwischen den verschiedenen Qualifikationsniveaus.

Für Beschäftigte ohne Berufsabschluss beträgt die Lohnlücke 9,7 Prozent. Frauen ohne Berufsabschluss verdienen im Schnitt 246 Euro weniger im Bruttomonatsentgelt als Männer auf dem gleichen Qualifikationsniveau. Der Frauenanteil liegt bei 28,7 Prozent und liegt unter dem Landesschnitt von 30,2 Prozent.

Bei den Beschäftigten mit Berufsabschluss beträgt die Lohnlücke 11,9 Prozent. Frauen mit Berufsabschluss verdienen im Schnitt 380 Euro weniger im Bruttomonatsentgelt als ihre männlichen Kollegen. Der Frauenanteil liegt bei 32,5 Prozent und damit nahe am Landesschnitt von 33,6 Prozent.

Bei den Beschäftigten mit akademischem Abschluss liegt die Lohnlücke bei 23,7 Prozent. Akademikerinnen verdienen im Schnitt 1.224 Euro weniger im Bruttomonatsentgelt als Männer auf dem gleichen Qualifikationsniveau. Der Frauenanteil liegt mit 34,2 Prozent leicht über dem Landesschnitt von 33,8 Prozent.

Im Vergleich mit dem hessischen Durchschnitt zeigt sich im Kreis Gießen bei den Beschäftigten ohne Berufsausbildung eine etwas höhere Lohnlücke, während die Lohnlücken bei den Beschäftigten mit Berufs- und akademischem Abschluss etwas geringer sind. Interessant ist, dass das Entgeltniveau bei den Beschäftigten ohne Berufsabschluss leicht über dem Landesschnitt liegt, während die Entgelte bei den qualifizierten Beschäftigten im Landesvergleich eher niedrig sind.

Tabelle 1.2

sozialversicherungspflichtig Beschäftigte in Vollzeit ohne Auszubildende nach Qualifikation, 2015	Gießen						Hessen					
	Frauenanteil		durchschnittliches Bruttomonatsentgelt (Median) in €		durchschnittliche Lohnlücke		Frauenanteil		durchschnittliches Bruttomonatsentgelt (Median) in €		durchschnittliche Lohnlücke	
	%	absolut	Männer	Frauen	%	absolut in €	%	absolut	Männer	Frauen	%	absolut in €
ohne Berufsabschluss	28,7	1.278	2.541	2.295	9,7	246	30,2	36.424	2.516	2.288	9,0	227
(anerkannter) Berufsabschluss	32,5	12.051	3.203	2.823	11,9	380	33,6	313.103	3.351	2.893	13,7	458
akademischer Abschluss	34,2	3.667	5.160	3.936	23,7	1.224	33,8	97.718	5.774	4.178	27,7	1.597

Quellen: Hessisches Statistisches Landesamt, Bundesagentur für Arbeit, Beschäftigungsstatistik, Berechnung und Darstellung IWAK

Bei der Betrachtung verschiedener Berufssektoren ergibt sich ebenfalls ein differenziertes Bild.

Die Lohnlücke bei den Produktions- und MINT-Berufen, also den mathematisch-technischen Berufen, beträgt im Kreis Gießen 14,8 Prozent und liegt damit etwas über dem Hessenschnitt von 10,1 Prozent. Damit verdienen Frauen in Vollzeit im Schnitt monatlich 492 Euro weniger im Bruttomonatsentgelt als Männer. Der Frauenanteil in diesem Berufssektor befindet sich mit 10,4 Prozent nahe am Landesschnitt von 11 Prozent.

Mit 14,9 Prozent ist die Lohnlücke bei den personenbezogenen Dienstleistungsberufen vergleichbar groß wie in den Produktions- und MINT-Berufen. Frauen verdienen in den personenbezogenen Dienstleistungsberufen im Schnitt monatlich 507 Euro weniger im Bruttomonatsentgelt als Männer. Das Entgeltniveau sowohl für Frauen als für Männer liegt deutlich über dem Hessenschnitt. Allerdings sind hier mehr Personen im Kreis Gießen beschäftigt und der Frauenanteil ist mit 61,1 Prozent sehr hoch und liegt damit auch nahe am Landesschnitt von 62,2 Prozent.

Mit 9,1 Prozent ist die Lohnlücke bei den kaufmännischen und wirtschaftlichen Dienstleistungsberufen im Vergleich zu den Produktions- und MINT-Berufen deutlich kleiner und liegt auch unter dem hessischen Schnitt von 12,2 Prozent. Frauen verdienen im Schnitt im Kreis Gießen 293 Euro weniger im Bruttomonatsentgelt als Männer. Dabei ist der Frauenanteil bei den Vollzeitbeschäftigten im Kreis Gießen mit 37 Prozent etwas unter dem Landesschnitt von 39,5 Prozent. Interessant ist, dass im Kreis Gießen die Bruttomonatsentgelte in den kaufmännischen und wirtschaftlichen Dienstleistungsberufen nicht nur eine größere Entgeltgerechtigkeit bringen, sondern auch ein höheres Entgeltniveau erreicht wird im Vergleich zu den Produktions- und MINT-Berufen.

Tabelle 1.3

sozialversicherungspflichtig Beschäftigte in Vollzeit ohne Auszubildende nach Berufssektoren (KIdB 2010), 2015	Gießen						Hessen					
	Frauenanteil		durchschnittliches Bruttomonatsentgelt (Median) in €		durchschnittliche Lohnlücke		Frauenanteil		durchschnittliches Bruttomonatsentgelt (Median) in €		durchschnittliche Lohnlücke	
	%	absolut	Männer	Frauen	%	absolut in €	%	absolut	Männer	Frauen	%	absolut in €
Produktions- und MINT-Berufe	10,4	2.088	3.332	2.840	14,8	492	11,1	59.067	3.498	3.143	10,1	355
Personenbezogene Dienstleistungsberufe	61,6	6.635	3.393	2.886	14,9	507	62,2	148.377	3.078	2.679	13,0	399
Kaufmännische und wirtschaftliche Dienstleistungsberufe	37,0	9.489	3.240	2.946	9,1	293	39,5	287.278	3.620	3.180	12,2	440

Quellen: Hessisches Statistisches Landesamt, Bundesagentur für Arbeit, Beschäftigungsstatistik, Berechnung und Darstellung IWAK

Eine differenzierte Betrachtung nach Qualifikationsebenen in den Produktions- und MINT-Berufen ist aufgrund der verfügbaren Datenlage nur eingeschränkt möglich. Mit 19,9 Prozent ist der Frauenanteil bei den Beschäftigten ohne Berufsabschluss etwas höher als im Hessenschnitt von 17,6 Prozent. Auch sind nur wenige Frauen auf dieser Qualifikationsebene beschäftigt. Die Mehrzahl der Frauen, die in den Produktions- und MINT-Berufen tätig ist, verfügt über einen Berufsabschluss. Allerdings beträgt der Anteil von Frauen auf dieser Qualifikationsebene nur 8,3 Prozent und liegt damit nahe am hessischen Schnitt von 8,7 Prozent. Die Lohnlücke beträgt hier 16,3 Prozent und ist größer als der Landesschnitt von 12,4 Prozent. Dies bedeutet, dass Frauen mit Berufsabschluss im Kreis Gießen im Schnitt monatlich 529 Euro weniger im Bruttomonatsentgelt verdienen als Männer. Bei den akademisch qualifizierten Beschäftigten beträgt der Frauenanteil 14,2 Prozent und liegt damit etwas unter dem Landesschnitt von 17,1 Prozent.

Tabelle 1.4

sozialversicherungspflichtig Beschäftigte in Vollzeit ohne Auszubildende in Produktions- und MINT-Berufen (KIdB 2010), 2015	Gießen						Hessen					
	Frauenanteil		durchschnittliches Bruttomonatsentgelt (Median) in €		durchschnittliche Lohnlücke		Frauenanteil		durchschnittliches Bruttomonatsentgelt (Median) in €		durchschnittliche Lohnlücke	
	%	absolut	Männer	Frauen	%	absolut in €	%	absolut	Männer	Frauen	%	absolut in €
ohne Berufsabschluss	19,9	352	2.871	X	X	X	17,6	7.947	2.749	2.479	9,8	270
(anerkannter) Berufsabschluss	8,3	1.150	3.250	2.721	16,3	529	8,7	30.562	3.401	2.980	12,4	421
akademischer Abschluss	14,2	438	5053	X	X	X	17,1	14.887	5.568	4.288	23,0	1.280

Quellen: Hessisches Statistisches Landesamt, Bundesagentur für Arbeit, Beschäftigungsstatistik, Berechnung und Darstellung IWAK

Anmerkung der Bundesagentur für Arbeit: Bei einer zu geringen Anzahl an Beschäftigten ist die Aussagekraft von Entgeltverteilungen eingeschränkt. Deshalb veröffentlicht die Statistik der Bundesagentur für Arbeit keine Daten zu Entgeltverteilungen, Medianentgelten und Beschäftigten im unteren Entgeltbereich in Regionen bzw. bei Merkmalskombinationen mit weniger als 1.000 Beschäftigten. In diesen Fällen wurde der entsprechende Wert durch „X“ ersetzt.

Zu den personenbezogenen Dienstleistungsberufen lassen sich aufgrund der lückenhaften Datenlage ebenfalls nur begrenzt Aussagen tätigen. Deutlich wird, dass die Mehrzahl der Beschäftigten in diesem Berufssektor über einen Berufsabschluss verfügt. Der Frauenanteil ist im Kreis Gießen mit 68 Prozent hoch und liegt etwas über dem Landesschnitt von 67,1 Prozent. Die Lohnlücke ist im Kreis Gießen mit 7,9 Prozent deutlich niedriger als die 9,5 Prozent im Landesschnitt. Die geringere Lohnlücke im Kreis Gießen geht ursächlich auf die höheren Entgelte von Frauen zurück. Bei den akademisch qualifizierten Beschäftigten zeigt sich mit 16,5 Prozent ebenfalls eine kleinere Lohnlücke als im Landesschnitt. Diese ist ebenfalls auf die Entgelte von Frauen, die höher sind als im Hessenschnitt, zurückzuführen. Allerdings verdienen akademisch qualifizierte Frauen im Schnitt trotzdem monatlich 819 Euro weniger im Bruttomonatsentgelt als Männer.

Tabelle 1.5

sozialversicherungspflichtig Beschäftigte in Vollzeit ohne Auszubildende in personenbezogenen Dienstleistungsberufen (KldB 2010), 2015	Gießen						Hessen					
	Frauenanteil		durchschnittliches Bruttomonatsentgelt (Median) in €		durchschnittliche Lohnlücke		Frauenanteil		durchschnittliches Bruttomonatsentgelt (Median) in €		durchschnittliche Lohnlücke	
	%	absolut	Männer	Frauen	%	absolut in €	%	absolut	Männer	Frauen	%	absolut in €
ohne Berufsabschluss	56,7	285	X	X	X	X	56,6	9.493	2.037	1.969	3,3	68
(anerkannter) Berufsabschluss	68,0	4.280	2.953	2.719	7,9	235	67,1	98.648	2.865	2.592	9,5	272
akademischer Abschluss	51,6	1.712	4.977	4.158	16,5	819	54,0	29.180	4.907	3.881	20,9	1.026

Quellen: Hessisches Statistisches Landesamt, Bundesagentur für Arbeit, Beschäftigungsstatistik, Berechnung und Darstellung IWAK

Anmerkung der Bundesagentur für Arbeit: Bei einer zu geringen Anzahl an Beschäftigten ist die Aussagekraft von Entgeltverteilungen eingeschränkt. Deshalb veröffentlicht die Statistik der Bundesagentur für Arbeit keine Daten zu Entgeltverteilungen, Medianentgelten und Beschäftigten im unteren Entgeltbereich in Regionen bzw. bei Merkmalskombinationen mit weniger als 1.000 Beschäftigten. In diesen Fällen wurde der entsprechende Wert durch „X“ ersetzt.

Im Berufssektor kaufmännische und wirtschaftliche Dienstleistungsberufe lässt die Datenlage nur eingeschränkt Aussagen zu. Die Frauenanteile im Kreis Gießen liegen auf allen drei Qualifikationsebenen unter dem Landesschnitt. Besonders viele Frauen sind mit Berufsabschluss beschäftigt. Hier zeigt sich eine Lohnlücke von 8 Prozent, die unter dem Landesschnitt von 9,7 Prozent liegt. Das Entgeltniveau in diesem mittleren Qualifikationssegment liegt sowohl für Frauen als auch für Männer unter dem Hessenschnitt. Ein Blick auf die akademisch Qualifizierten zeigt ebenfalls ein niedrigeres Lohnniveau als im Landesschnitt. Die Lohnlücke ist hier mit 31,7 Prozent besonders groß. Frauen mit akademischen Abschluss verdienen im Schnitt 1.731 Euro weniger als Männer in ihren Bruttomonatsentgelten.

Tabelle 1.6

sozialversicherungspflichtig Beschäftigte in Vollzeit ohne Auszubildende in kaufmännischen und wirtschaftlichen Dienstleistungsberufen (KldB 2010), 2015	Gießen						Hessen					
	Frauenanteil		durchschnittliches Bruttomonatsentgelt (Median) in €		durchschnittliche Lohnlücke		Frauenanteil		durchschnittliches Bruttomonatsentgelt (Median) in €		durchschnittliche Lohnlücke	
	%	absolut	Männer	Frauen	%	absolut in €	%	absolut	Männer	Frauen	%	absolut in €
ohne Berufsabschluss	29,4	641	2.380	X	X	X	32,4	18.984	2.395	2.404	- 0,4	- 9
(anerkannter) Berufsabschluss	39,4	6.621	3.164	2.910	8,0	254	42,5	183.893	3.387	3.059	9,7	328
akademischer Abschluss	35,2	1.517	5.456	3.726	31,7	1.731	36,3	53.651	6.001	4.317	28,1	1.684

Quellen: Hessisches Statistisches Landesamt, Bundesagentur für Arbeit, Beschäftigungsstatistik, Berechnung und Darstellung IWAK

Anmerkung der Bundesagentur für Arbeit: Bei einer zu geringen Anzahl an Beschäftigten ist die Aussagekraft von Entgeltverteilungen eingeschränkt. Deshalb veröffentlicht die Statistik der Bundesagentur für Arbeit keine Daten zu Entgeltverteilungen, Medianentgelten und Beschäftigten im unteren Entgeltbereich in Regionen bzw. bei Merkmalskombinationen mit weniger als 1.000 Beschäftigten. In diesen Fällen wurde der entsprechende Wert durch „X“ ersetzt.

Die bisher beschriebene Situation bezieht sich ausschließlich auf Frauen in sozialversicherungspflichtiger Vollzeitbeschäftigung. Dies sind 19.502 Frauen oder 46,3 Prozent aller Frauen, die in einer sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung erwerbstätig sind. Mit 53,7 Prozent geht im Kreis Gießen fast die Hälfte der sozialversicherungspflichtig beschäftigten Frauen einer Teilzeittätigkeit nach. Dies entspricht einer Zahl von 22.640 Frauen. Zudem befinden sich 10.172 Frauen in einer ausschließlich geringfügigen Beschäftigung. Weitere Beschäftigungspotenziale, die derzeit nicht erschlossen sind, finden sich bei weiteren 3.855 Frauen, die im Kreis Gießen arbeitslos sind (*vgl. Tabellen 2 und 3*).

Für die Zukunft, zunächst bis zum Jahr 2020, wird für den Kreis Gießen, vor allem aufgrund des demografiebedingten altersbedingten Ersatzbedarfs, ein Fachkräftemangel vorausgeschätzt. Dieser entsteht vor allem in kaufmännischen und wirtschaftlichen Dienstleistungsberufen sowie bei den personenbezogenen Dienstleistungsberufen und bezieht sich hauptsächlich auf die Qualifikationsebenen Berufsabschluss und akademischer Abschluss (*vgl. Tabelle 4*). Um diese Lücken zu füllen, bieten sich die bisher noch nicht erschlossenen Potenziale einer großen Zahl von Frauen an, die im Kreis Gießen leben und sich derzeit in sozialversicherungspflichtiger Teilzeit oder geringfügiger Beschäftigung befinden oder arbeitslos sind. Strategisch aufgesetzte Aktivierung, gezielte Orientierung sowie Qualifizierung und Betreuung von Kindern und pflegebedürftigen Angehörigen könnten den Arbeitsmarkt des Kreises Gießen zukunftsfest machen und gleichzeitig zur Förderung der Entgeltgleichheit einen wichtigen Beitrag leisten.

Tabelle 2

ausgewählte Merkmale Stand: 31.12.15 (oder anderes ausgewiesenes Datum), absolut	Insgesamt			Männer			Frauen		
	Gesamt	deutsche Staatsangehörigkeit	ausländische Staatsangehörigkeit	Gesamt	deutsche Staatsangehörigkeit	ausländische Staatsangehörigkeit	Gesamt	deutsche Staatsangehörigkeit	ausländische Staatsangehörigkeit
Bevölkerung									
Wohnbevölkerung	262.505	235.890	26.615	129.534	115.103	14.431	132.971	120.787	12.184
davon im erwerbsfähigen Alter von 15- bis unter 65 Jahre	179.645	158.125	21.520	90.614	78.779	11.835	89.031	79.346	9.685
sozialversicherungspflichtig Beschäftigte mit Auszubildenden am Wohnort									
Gesamt	88.511	81.935	6.554	46.368	42.362	3.989	42.143	39.573	2.565
Vollzeit (VZ)	59.540	55.469	4.055	40.038	37.062	2.965	19.502	18.407	1.090
ohne Berufsabschluss	5.747	4.802	941	3.856	3.117	736	1.891	1.685	205
(anerkannter) Berufsabschluss	38.024	36.446	1.573	25.588	24.408	1.178	12.436	12.038	395
akademischer Abschluss	10.985	10.254	730	7.205	6.764	440	3.780	3.490	290
Teilzeit (TZ)	28.965	26.460	2.499	6.325	5.295	1.024	22.640	21.165	1.475
ohne Berufsabschluss	3.938	3.286	652	1.351	1.075	276	2.587	2.211	376
(anerkannter) Berufsabschluss	16.525	15.870	655	2.325	2.120	205	14.200	13.750	450
akademischer Abschluss	5.120	4.712	408	1.563	1.398	165	3.557	3.314	243
Geringfügig Beschäftigte am Wohnort									
Gesamt	24.276	21.928	2.277	9.377	8.374	964	14.899	13.554	1.313
ausschließlich geringfügig Beschäftigte (aGeB)	16.084	14.318	1.695	5.912	5.177	696	10.172	9.141	999
im Nebenjob	8.192	7.610	582	3.465	3.197	268	4.727	4.413	314
Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte - Pendler (30.06.2016)									
Einpendler	31.686	29.196	2.477	18.241	16.569	1.661	13.445	12.627	816
Auspendler	32.231	29.791	2.429	19.156	17.652	1.495	13.075	12.139	934
Arbeitslose									
Gesamt	8.798	6.821	1.973	4.943	3.914	1.026	3.855	2.907	947
Rechtskreis SGB II	6.665	4.967	1.694	3.703	2.846	854	2.962	2.121	840
Rechtskreis SGB III	2.133	1.854	279	1.240	1.068	172	893	786	107
Bruttomonatsentgelte von sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in Vollzeit ohne Auszubildende am Wohnort (Median)									
Entgelt (Median des Bruttomonatsentgelts)	3.173	3.216	2.470	3.306	3.363	2.491	2.912	2.933	X

Quellen: Hessisches Statistisches Landesamt, Bundesagentur für Arbeit, Beschäftigungsstatistik, Berechnung und Darstellung IWAK

Tabelle 3

Ausgewählte Quoten und Anteile Stand: 31.12.15 (oder anderes ausgewiesenes Datum) in %	Insgesamt			Männer			Frauen		
	Gesamt	deutsche Staatsan- gehörigkeit	ausländische Staatsan- gehörigkeit	Gesamt	deutsche Staatsan- gehörigkeit	ausländische Staatsan- gehörigkeit	Gesamt	deutsche Staatsan- gehörigkeit	ausländische Staatsan- gehörigkeit
Beschäftigungsquote am Wohnort (Basis: Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter)	51,6	54,3	31,6	53,8	-	-	49,4	-	-
Einpendler-Quote (Basis sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Wohnort (30.06.16))	34,0	34,0	34,3	37,6	37,6	36,8	30,2	30,2	30,2
Auspendler-Quote (Basis sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Wohnort (30.06.16))	34,4	34,5	34,0	38,7	39,1	34,5	29,6	29,4	33,2
SGB II-Quote (Basis Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter)	5,0	4,0	X	5,3	4,5	X	4,6	3,5	X
SGB III-Quote (Basis Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter)	1,6	1,5	X	1,8	1,7	X	1,4	1,3	X
Vollzeitanteil (Basis sozialversicherungspflichtige Beschäftigte am Wohnort)	67,3	67,7	61,9	86,4	87,5	74,3	46,3	46,5	42,5
Teilzeitanteil (Basis sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Wohnort)	32,7	32,3	38,1	13,7	12,5	25,7	53,7	53,5	57,5
Anteil der ausschließlich geringfügig Beschäftigten (Basis: alle geringfügig Beschäftigte am Wohnort)	66,3	65,3	74,4	63,0	61,8	72,2	68,3	67,4	76,1

Quellen: Hessisches Statistisches Landesamt, Bundesagentur für Arbeit - Beschäftigungsstatistik, Berechnung und Darstellung IWAK.

Anmerkung: "-" keine Angaben; "X" derzeit sind Arbeitslosenquoten für Ausländer/innen aufgrund der starken Zuwanderung verzerrt; sie werden deshalb unterhalb der Bundesländerebene nicht ausgewiesen. Siehe auch methodische Hinweise.

Tabelle 4

Prognose der fehlenden Arbeitskräfte in 2020 in Gießen, nach ausgewählten Berufshauptgruppen (KldB 2010)	Anzahl der fehlenden Arbeitskräfte
Medizinische Gesundheitsberufe	660
Berufe in Unternehmensführung und -organisation	490
Erziehung, soziale und hauswirtschaftliche Berufe, Theologie	340
Berufe in Recht und Verwaltung	300
Berufe in Finanzdienstleistungen, Rechnungswesen und Steuerberatung	260
Lebensmittelherstellung und -verarbeitung	250
Tourismus-, Hotel- und Gaststättenberufe	250
nach Qualifikationen	
ohne Berufsausbildung	180
mit (anerkanntem) Berufsabschluss	2.680
mit akademischem Abschluss	1.780

Quelle: Prognoseergebnisse für 2020 aus regio pro, <http://www.regio-pro.eu/seiten/ak-regional.htm>

Im Kreis Gießen zeigt sich im Jahr 2015 mit 11,9 Prozent eine Lohnlücke zwischen Frauen und Männern, die in Vollzeit sozialversicherungspflichtig beschäftigt sind, die deutlich unter dem hessischen Schnitt von 14,1 Prozent liegt.

Im Vergleich verschiedener Berufssektoren wird deutlich, dass die Lohnlücken im Kreis Gießen in den kaufmännischen und wirtschaftlichen Dienstleistungsberufen sowie in den personenbezogenen Dienstleistungsberufen besonders bei den Beschäftigten mit Berufsabschluss gering sind.

Bereits aktuell, aber auch zukünftig, werden demografiebedingt viele Fachkräfte mit Berufsabschluss in den kaufmännischen und wirtschaftlichen Dienstleistungsberufen sowie in den personenbezogenen Dienstleistungsberufen Kreis Gießen gesucht. Im Kreis Gießen leben viele Frauen, die derzeit in Teilzeit oder ausschließlich geringfügig beschäftigt sind. Deren Potenziale könnten noch besser zur Fachkräftesicherung erschlossen werden. Der Qualifizierung, aber auch der Berufsorientierung und Aktivierung kann eine hohe Bedeutung zukommen. Wenn es gelingt, mehr Frauen als bisher in Vollzeit in die Produktions- und MINT-Berufe und besonders die im Kreis Gießen wichtigen kaufmännischen und wirtschaftlichen Dienstleistungsberufe zu integrieren, kann dies ein nachhaltiger Beitrag zur Förderung der Entgeltgleichheit im Kreis Gießen sein.

2.7 Der Kreis Groß-Gerau

Mit einer Lohnlücke von 16,3 Prozent zwischen Frauen und Männern in sozialversicherungspflichtiger Vollzeitbeschäftigung befindet sich der Kreis Groß-Gerau im Jahr 2015 leicht über dem hessischen Schnitt von 14,1 Prozent. Dies bedeutet, dass Frauen im Kreis Groß-Gerau im Schnitt monatlich 593 Euro weniger im Bruttomonatsentgelt verdienen als Männer. Entgeltgleichheit ist im Kreis Groß-Gerau derzeit noch nicht gegeben. Allerdings deutet der Vergleich zwischen 2012 und 2015 auf eine positive Entwicklung hin. Die Lohnlücke hat sich in diesem Zeitraum um 1,6 Prozent verringert.

Der Frauenanteil bei den sozialversicherungspflichtig Vollzeitbeschäftigten beträgt im Kreis Groß-Gerau 31,5 Prozent und liegt damit etwas unter dem hessischen Schnitt von 33 Prozent. Interessant ist zudem, dass die durchschnittlichen Entgelte von Frauen im Kreis Groß-Gerau leicht über dem Landesschnitt liegen, während sich im Falle der Männer die Einkommen deutlich über dem Hessenschnitt befinden. Dadurch erklärt sich die etwas größere Lohnlücke als im Landesschnitt.

Tabelle 1.1

sozialversicherungspflichtig Beschäftigte in Vollzeit ohne Auszubildende insgesamt, 2015	Frauenanteil		durchschnittliches Bruttomonatsentgelt (Median) in €		durchschnittliche Lohnlücke		Veränderung der Lohnlücke 2012-2015	
	%	absolut	Männer	Frauen	%	absolut in €	%*	absolut in €
Hessen	33,0	494.722	3.504	3.011	14,1	494	- 1,7	213
Groß-Gerau	31,5	21.770	3.633	3.041	16,3	593	- 1,6	177

Quellen: Hessisches Statistisches Landesamt, Bundesagentur für Arbeit, Beschäftigungsstatistik, Berechnung und Darstellung IWAK

Anmerkung: "*" positiver Wert = Lohnlücke gestiegen; negativer Wert = Lohnlücke gesunken

Die Größen der Lohnlücken bei den sozialversicherungspflichtig Vollzeitbeschäftigten unterscheiden sich im Kreis Groß-Gerau deutlich zwischen den verschiedenen Qualifikationsniveaus.

Für Beschäftigte ohne Berufsabschluss beträgt die Lohnlücke 5,4 Prozent. Frauen ohne Berufsabschluss verdienen im Schnitt 140 Euro weniger im Bruttomonatsentgelt als Männer auf dem gleichen Qualifikationsniveau. Der Frauenanteil liegt bei 25 Prozent und damit deutlich unter dem Landesschnitt von 30,2 Prozent.

Bei den Beschäftigten mit Berufsabschluss beträgt die Lohnlücke 16,4 Prozent. Frauen mit Berufsabschluss verdienen im Schnitt 597 Euro weniger im Bruttomonatsentgelt als ihre männlichen Kollegen. Der Frauenanteil liegt mit 33,7 Prozent genau am Landesschnitt.

Bei den Beschäftigten mit akademischem Abschluss liegt die Lohnlücke bei 31,3 Prozent. Akademikerinnen verdienen im Schnitt 1.855 Euro weniger im Bruttomonatsentgelt als Männer auf dem gleichen Qualifikationsniveau. Der Frauenanteil liegt bei 29 Prozent und damit deutlich unter dem Landesschnitt von 33,8 Prozent.

Im Vergleich mit dem hessischen Durchschnitt zeigt sich im Kreis Groß-Gerau bei den Beschäftigten ohne Berufsausbildung eine etwas geringere Lohnlücke, während die Lohnlücken bei den Beschäftigten mit Berufs- und akademischem Abschluss deutlich höher liegen. Interessant ist, dass das Entgeltniveau bei den Beschäftigten ohne Berufsabschluss leicht über dem Landesschnitt liegt, während die Entgelte bei den qualifizierten Beschäftigten im Landesvergleich eher niedrig sind.

Tabelle 1.2

sozialversicherungspflichtig Beschäftigte in Vollzeit ohne Auszubildende nach Qualifikation, 2015	Groß-Gerau						Hessen					
	Frauenanteil		durchschnittliches Bruttomonatsentgelt (Median) in €		durchschnittliche Lohnlücke		Frauenanteil		durchschnittliches Bruttomonatsentgelt (Median) in €		durchschnittliche Lohnlücke	
	%	absolut	Männer	Frauen	%	absolut in €	%	absolut	Männer	Frauen	%	absolut in €
ohne Berufsabschluss	25,0	1.788	2.581	2.441	5,4	140	30,2	36.424	2.516	2.288	9,0	227
(anerkannter) Berufsabschluss	33,7	14.541	3.638	3.041	16,4	597	33,6	313.103	3.351	2.893	13,7	458
akademischer Abschluss	29,0	2.999	5.919	4.064	31,3	1.855	33,8	97.718	5.774	4.178	27,7	1.597

Quellen: Hessisches Statistisches Landesamt, Bundesagentur für Arbeit, Beschäftigungsstatistik, Berechnung und Darstellung IWAK

Bei der Betrachtung verschiedener Berufssektoren ergibt sich ebenfalls ein differenziertes Bild.

Die Lohnlücke bei den Produktions- und MINT-Berufen, also den mathematisch-technischen Berufen, beträgt im Kreis Groß-Gerau 10,2 Prozent und bewegt sich damit im hessischen Schnitt. Damit verdienen Frauen in Vollzeit im Schnitt monatlich 402 Euro weniger im Bruttomonatsentgelt als Männer. Allerdings zeigt sich hier, dass im Landesvergleich Frauen im Kreis Groß-Gerau gerade in Produktions- und MINT-Berufen überdurchschnittlich hohe Entgelte erreichen können. Der Frauenanteil in diesem Berufssektor befindet sich mit 9,3 Prozent etwas unter dem hessischen Schnitt von 11,1 Prozent.

Bei den personenbezogenen Dienstleistungsberufen liegt die Lohnlücke bei 9,9 Prozent. Die Lohnlücke ist im Kreis Groß-Gerau mit den 9,9 Prozent deutlich geringer als im Landesschnitt mit 13 Prozent. Dies bedeutet, dass Frauen im Schnitt monatlich 291 Euro weniger im Bruttomonatsentgelt verdienen als Männer. Der Frauenanteil ist in diesem Berufssektor mit 64,8 Prozent hoch und liegt damit etwas über dem hessischen Durchschnitt von 62,2 Prozent. Interessant ist, dass Frauen in den Produktions- und MINT-Berufen die höchsten Entgelte erreichen und in den personenbezogenen Dienstleistungen im Schnitt das geringste Entgeltniveau erreichen.

Mit 6,7 Prozent ist die Lohnlücke bei den kaufmännischen und wirtschaftlichen Dienstleistungsberufen im Vergleich zu den Produktions- und MINT-Berufen geringer. Im hessischen Schnitt ist die Lücke mit 12,2 Prozent deutlich größer als im Kreis Groß-Gerau. Frauen verdienen im Schnitt im Kreis Groß-Gerau 228 Euro weniger im Bruttomonatsentgelt als Männer. Die geringere Lohnlücke als im Landesschnitt ist vor allem durch das niedrigere Entgeltniveau von Männern im Kreis Groß-Gerau bedingt. Der Frauenanteil bei den Vollzeitbeschäftigten liegt im Kreis Groß-Gerau mit 37,5 Prozent etwas unter dem Landesschnitt von 39,5 Prozent.

Tabelle 1.3

sozialversicherungspflichtig Beschäftigte in Vollzeit ohne Auszubildende nach Berufssektoren (KlDB 2010), 2015	Groß-Gerau						Hessen					
	Frauenanteil		durchschnittliches Bruttomonatsentgelt (Median) in €		durchschnittliche Lohnlücke		Frauenanteil		durchschnittliches Bruttomonatsentgelt (Median) in €		durchschnittliche Lohnlücke	
	%	absolut	Männer	Frauen	%	absolut in €	%	absolut	Männer	Frauen	%	absolut in €
Produktions- und MINT-Berufe	9,3	2.142	3.947	3.544	10,2	402	11,1	59.067	3.498	3.143	10,1	355
Personenbezogene Dienstleistungsberufe	64,8	5.704	2.944	2.652	9,9	291	62,2	148.377	3.078	2.679	13,0	399
Kaufmännische und wirtschaftliche Dienstleistungsberufe	37,5	13.924	3.395	3.168	6,7	228	39,5	287.278	3.620	3.180	12,2	440

Quellen: Hessisches Statistisches Landesamt, Bundesagentur für Arbeit, Beschäftigungsstatistik, Berechnung und Darstellung IWAK

Eine differenzierte Betrachtung nach Qualifikationsebenen in den Produktions- und MINT-Berufen ist aufgrund der verfügbaren Datenlage etwas eingeschränkt. Der Frauenanteil bei den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten ohne Berufsabschluss liegt mit 10,4 Prozent deutlich unter dem hessischen Schnitt von 17,6 Prozent. Dies trifft auch auf die Akademikerinnen und Akademiker zu. Hier befindet sich mit 13,4 Prozent der Frauenanteil ebenfalls dem Landesschnitt von 17,1 Prozent. Bei den Beschäftigten mit Berufsabschluss umfasst der Frauenanteil im Kreis Groß-Gerau 8 Prozent und liegt ebenfalls etwas unter dem Landesschnitt von 8,7 Prozent. Die Lohnlücke ist mit 11 Prozent geringer als im Landesschnitt. Das Entgeltniveau ist sowohl für Frauen als auch für Männer mit Berufsabschluss deutlich höher als im Landesschnitt.

Tabelle 1.4

sozialversicherungspflichtig Beschäftigte in Vollzeit ohne Auszubildende in Produktions- und MINT-Berufen (KlDB 2010), 2015	Groß-Gerau						Hessen					
	Frauenanteil		durchschnittliches Bruttomonatsentgelt (Median) in €		durchschnittliche Lohnlücke		Frauenanteil		durchschnittliches Bruttomonatsentgelt (Median) in €		durchschnittliche Lohnlücke	
	%	absolut	Männer	Frauen	%	absolut in €	%	absolut	Männer	Frauen	%	absolut in €
ohne Berufsabschluss	10,4	207	3.056	X	X	X	17,6	7.947	2.749	2.479	9,8	270
(anerkannter) Berufsabschluss	8,0	1.209	3.856	3.433	11,0	422	8,7	30.562	3.401	2.980	12,4	421
akademischer Abschluss	13,4	533	5909	X	X	X	17,1	14.887	5.568	4.288	23,0	1.280

Quellen: Hessisches Statistisches Landesamt, Bundesagentur für Arbeit, Beschäftigungsstatistik, Berechnung und Darstellung IWAK

Anmerkung der Bundesagentur für Arbeit: Bei einer zu geringen Anzahl an Beschäftigten ist die Aussagekraft von Entgeltverteilungen eingeschränkt. Deshalb veröffentlicht die Statistik der Bundesagentur für Arbeit keine Daten zu Entgeltverteilungen, Medianentgelten und Beschäftigten im unteren Entgeltbereich in Regionen bzw. bei Merkmalskombinationen mit weniger als 1.000 Beschäftigten. In diesen Fällen wurde der entsprechende Wert durch „X“ ersetzt.

Zu den personenbezogenen Dienstleistungsberufen lassen sich aufgrund der lückenhaften Datenlage nur begrenzt Aussagen tätigen. Deutlich wird, dass die Mehrzahl der Beschäftigten in diesem Berufssektor über einen Berufsabschluss verfügt. Der Frauenanteil ist im Kreis Groß-Gerau mit 69,5 Prozent hoch und liegt etwas über dem Landesschnitt. Die Lohnlücke beträgt im Kreis Groß-Gerau 10,7 Prozent und liegt damit etwas über dem Landesschnitt von 9,5 Prozent. Frauen mit Berufsabschluss verdienen damit im Schnitt 321 Euro im Bruttomonatsentgelt weniger als Männer. Das Entgeltniveau von Frauen und Männern liegt über dem Hessenschnitt.

Tabelle 1.5

sozialversicherungspflichtig Beschäftigte in Vollzeit ohne Auszubildende in personenbezogenen Dienstleistungsberufen (KIdB 2010), 2015	Groß-Gerau						Hessen					
	Frauenanteil		durchschnittliches Bruttomonatsentgelt (Median) in €		durchschnittliche Lohnlücke		Frauenanteil		durchschnittliches Bruttomonatsentgelt (Median) in €		durchschnittliche Lohnlücke	
	%	absolut	Männer	Frauen	%	absolut in €	%	absolut	Männer	Frauen	%	absolut in €
ohne Berufsabschluss	57,9	520	X	X	X	X	56,6	9.493	2.037	1.969	3,3	68
(anerkannter) Berufsabschluss	69,5	3.952	3.003	2.682	10,7	321	67,1	98.648	2.865	2.592	9,5	272
akademischer Abschluss	55,9	709	X	X	X	X	54,0	29.180	4.907	3.881	20,9	1.026

Quellen: Hessisches Statistisches Landesamt, Bundesagentur für Arbeit, Beschäftigungsstatistik, Berechnung und Darstellung IWAK

Anmerkung der Bundesagentur für Arbeit: Bei einer zu geringen Anzahl an Beschäftigten ist die Aussagekraft von Entgeltverteilungen eingeschränkt. Deshalb veröffentlicht die Statistik der Bundesagentur für Arbeit keine Daten zu Entgeltverteilungen, Medianentgelten und Beschäftigten im unteren Entgeltbereich in Regionen bzw. bei Merkmalskombinationen mit weniger als 1.000 Beschäftigten. In diesen Fällen wurde der entsprechende Wert durch „X“ ersetzt.

Bei den kaufmännischen und wirtschaftlichen Dienstleistungsberufen sind die Frauenanteile im Kreis Groß-Gerau etwas geringer als im Landesschnitt. Besonders bei den Beschäftigten ohne Berufsabschluss weicht der Frauenanteil von 24,9 Prozent deutlich vom Hessenschnitt mit 32,4 Prozent ab. Allerdings zeigt sich in diesem Qualifikationssegment, dass Frauen 3,2 Prozent mehr als Männer verdienen. Damit ist Entgeltgleichheit erreicht, bzw. übertroffen. Bei den Beschäftigten mit Berufsabschluss beträgt die Lohnlücke 8,9 Prozent. Diese ist etwas kleiner als die Lücke von 9,7 Prozent im Landesschnitt. Auf dieser Qualifikationsebene sind viele Frauen beschäftigt. Ihr Anteil beträgt 41,7 Prozent. Anders stellt sich die Situation bei den akademisch qualifizierten Beschäftigten dar. Der Frauenanteil ist mit 34,5 Prozent im Kreis Groß-Gerau noch etwas geringer als im Hessenschnitt mit 36,3 Prozent. Die Lohnlücke ist auf diesem Qualifikationsniveau mit 31,6 Prozent im Kreis Groß-Gerau sehr groß und liegt damit noch über dem hessischen Schnitt von 28,1 Prozent. Die größere Lohnlücke im Kreis Groß-Gerau geht auf die Entgelte von Frauen zurück, die etwas niedriger als im Landesschnitt sind.

Tabelle 1.6

sozialversicherungspflichtig Beschäftigte in Vollzeit ohne Auszubildende in kaufmännischen und wirtschaftlichen Dienstleistungsberufen (KIdB 2010), 2015	Groß-Gerau						Hessen					
	Frauenanteil		durchschnittliches Bruttomonatsentgelt (Median) in €		durchschnittliche Lohnlücke		Frauenanteil		durchschnittliches Bruttomonatsentgelt (Median) in €		durchschnittliche Lohnlücke	
	%	absolut	Männer	Frauen	%	absolut in €	%	absolut	Männer	Frauen	%	absolut in €
ohne Berufsabschluss	24,9	1.061	2.471	2.549	- 3,2	- 79	32,4	18.984	2.395	2.404	- 0,4	- 9
(anerkannter) Berufsabschluss	41,7	9.380	3.480	3.169	8,9	311	42,5	183.893	3.387	3.059	9,7	328
akademischer Abschluss	34,5	1.757	6.001	4.104	31,6	1.897	36,3	53.651	6.001	4.317	28,1	1.684

Quellen: Hessisches Statistisches Landesamt, Bundesagentur für Arbeit, Beschäftigungsstatistik, Berechnung und Darstellung IWAK

Die bisher beschriebene Situation bezieht sich ausschließlich auf Frauen in sozialversicherungspflichtiger Vollzeitbeschäftigung. Dies sind 23.068 Frauen oder 51,9 Prozent aller Frauen, die in einer sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung erwerbstätig sind. Mit 48,1 Prozent geht im Kreis Groß-Gerau fast die Hälfte der sozialversicherungspflichtig beschäftigten Frauen einer Teilzeitarbeit nach. Dies entspricht einer Zahl von 21.368 Frauen. Zudem befinden sich 8.108 Frauen in einer ausschließlich geringfügigen Beschäftigung. Weitere Beschäftigungspotenziale, die derzeit nicht erschlossen sind, finden sich bei weiteren 4.050 Frauen, die im Kreis Groß-Gerau arbeitslos sind (*vgl. Tabellen 2 und 3*).

Für die Zukunft, zunächst bis zum Jahr 2020, wird für den Kreis Groß-Gerau, vor allem aufgrund des demografiebedingten altersbedingten Ersatzbedarfs, ein Fachkräftemangel prognostiziert. Dieser entsteht vor allem in kaufmännischen und wirtschaftlichen Dienstleistungsberufen und bei den personenbezogenen Dienstleistungsberufen und bezieht sich auf die Qualifikationsebenen Berufsabschluss und akademischer Abschluss (*vgl. Tabelle 4*). Um diese Lücken zu füllen, bieten sich die bisher noch nicht erschlossenen Potenziale einer großen Zahl von Frauen an, die im Kreis Groß-Gerau leben und sich derzeit in sozialversicherungspflichtiger Teilzeit oder geringfügiger Beschäftigung befinden oder arbeitslos sind. Strategisch aufgesetzte Aktivierung, gezielte Orientierung sowie Qualifizierung und Betreuung von Kindern und pflegebedürftigen Angehörigen könnten den Arbeitsmarkt des Kreises Groß-Gerau zukunftsfest machen und gleichzeitig zur Förderung der Entgeltgleichheit einen wichtigen Beitrag leisten.

Tabelle 2

ausgewählte Merkmale Stand: 31.12.15 (oder anderes ausgewiesenes Datum), absolut	Insgesamt			Männer			Frauen		
	Gesamt	deutsche Staatsangehörigkeit	ausländische Staatsangehörigkeit	Gesamt	deutsche Staatsangehörigkeit	ausländische Staatsangehörigkeit	Gesamt	deutsche Staatsangehörigkeit	ausländische Staatsangehörigkeit
Bevölkerung									
Wohnbevölkerung	266.042	213.371	52.671	132.655	105.257	27.398	133.387	108.114	25.273
davon im erwerbsfähigen Alter von 15- bis unter 65 Jahre	176.508	134.162	42.346	90.002	67.967	22.035	86.506	66.195	20.311
sozialversicherungspflichtig Beschäftigte mit Auszubildenden am Wohnort									
Gesamt	100.615	80.954	19.556	56.177	43.709	12.407	44.438	37.245	7.149
Vollzeit (VZ)	72.273	59.192	13.025	49.205	39.428	9.741	23.068	19.764	3.284
ohne Berufsabschluss	7.974	4.713	3.258	5.814	3.255	2.558	2.160	1.458	700
(anerkannter) Berufsabschluss	44.504	39.407	5.070	29.458	25.674	3.767	15.046	13.733	1.303
akademischer Abschluss	10.644	9.486	1.155	7.542	6.787	753	3.102	2.699	402
Teilzeit (TZ)	28.337	21.758	6.530	6.969	4.279	2.665	21.368	17.479	3.865
ohne Berufsabschluss	4.488	2.611	1.868	1.655	893	757	2.833	1.718	1.111
(anerkannter) Berufsabschluss	15.866	14.076	1.777	2.499	1.957	541	13.367	12.119	1.236
akademischer Abschluss	2.713	2.396	316	708	620	88	2.005	1.776	228
Geringfügig Beschäftigte am Wohnort									
Gesamt	21.936	16.401	5.423	9.047	6.624	2.389	12.889	9.777	3.034
ausschließlich geringfügig Beschäftigte (aGeB)	12.178	8.900	3.166	4.070	2.984	1.052	8.108	5.916	2.114
im Nebenjob	9.758	7.501	2.257	4.977	3.640	1.337	4.781	3.861	920
Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte - Pendler (30.06.2016)									
Einpendler	50.769	40.865	9.863	36.773	29.386	7.348	13.996	11.479	2.515
Auspendler	63.201	50.820	12.340	36.499	28.525	7.948	26.702	22.295	4.392
Arbeitslose									
Gesamt	8.269	4.507	3.751	4.219	2.372	1.838	4.050	2.135	1.913
Rechtskreis SGB II	6.163	2.961	3.191	3.087	1.561	1.517	3.076	1.400	1.674
Rechtskreis SGB III	2.106	1.546	560	1.132	811	321	974	735	239
Bruttomonatsentgelte von sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in Vollzeit ohne Auszubildende am Wohnort (Median)									
Entgelt (Median des Bruttomonatsentgelts)	3.413	3.622	2.447	3.633	3.907	2.506	3.041	3.160	2.274

Quellen: Hessisches Statistisches Landesamt, Bundesagentur für Arbeit, Beschäftigungsstatistik, Berechnung und Darstellung IWAK

Tabelle 3

Ausgewählte Quoten und Anteile Stand: 31.12.15 (oder anderes ausgewiesenes Datum) in %	Insgesamt			Männer			Frauen		
	Gesamt	deutsche Staatsan- gehörigkeit	ausländische Staatsan- gehörigkeit	Gesamt	deutsche Staatsan- gehörigkeit	ausländische Staatsan- gehörigkeit	Gesamt	deutsche Staatsan- gehörigkeit	ausländische Staatsan- gehörigkeit
Beschäftigungsquote am Wohnort (Basis: Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter)	59,5	63,1	47,7	65,2	-	-	53,5	-	-
Einpendler-Quote (Basis sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Wohnort (30.06.16))	54,2	54,6	52,5	61,5	62,8	56,5	41,3	40,9	43,6
Auspendler-Quote (Basis sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Wohnort (30.06.16))	59,6	60,0	58,2	61,3	62,2	58,5	57,4	57,4	57,5
SGB II-Quote (Basis Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter)	4,4	2,7	X	4,1	2,6	X	4,8	2,7	X
SGB III-Quote (Basis Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter)	1,5	1,4	X	1,5	1,4	X	1,5	1,4	X
Vollzeitanteil (Basis sozialversicherungspflichtige Beschäftigte am Wohnort)	71,8	73,1	66,6	87,6	90,2	78,5	51,9	53,1	45,9
Teilzeitanteil (Basis sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Wohnort)	28,2	26,9	33,4	12,4	9,8	21,5	48,1	46,9	54,1
Anteil der ausschließlich geringfügig Beschäftigten (Basis: alle geringfügig Beschäftigte am Wohnort)	55,5	54,3	58,4	45,0	45,0	44,0	62,9	60,5	69,7

Quellen: Hessisches Statistisches Landesamt, Bundesagentur für Arbeit - Beschäftigungsstatistik, Berechnung und Darstellung IWAK.

Anmerkung: "-" keine Angaben; "X" derzeit sind Arbeitslosenquoten für Ausländer/innen aufgrund der starken Zuwanderung verzerrt; sie werden deshalb unterhalb der Bundesländerebene nicht ausgewiesen. Siehe auch methodische Hinweise.

Tabelle 4

Prognose der fehlenden Arbeitskräfte in 2020 in Groß-Gerau, nach ausgewählten Berufshauptgruppen (KldB 2010)	Anzahl der fehlenden Arbeitskräfte
Medizinische Gesundheitsberufe	560
Berufe in Unternehmensführung und -organisation	430
Erziehung, soziale und hauswirtschaftliche Berufe, Theologie	310
Verkehrs- und Logistikberufe (außer Fahrzeugführung)	300
Reinigungsberufe	270
Berufe in Recht und Verwaltung	250
Lebensmittelherstellung und -verarbeitung	230
nach Qualifikationen	
mit (anerkanntem) Berufsabschluss	3170
mit akademischem Abschluss	990

Quelle: Prognoseergebnisse für 2020 aus regio pro, <http://www.regio-pro.eu/seiten/ak-regional.htm>

Im Kreis Groß-Gerau zeigt sich im Jahr 2015 mit 16,3 Prozent eine Lohnlücke zwischen Frauen und Männern, die in Vollzeit sozialversicherungspflichtig beschäftigt sind, die etwas über dem hessischen Schnitt von 14,1 Prozent liegt.

Im Vergleich verschiedener Berufssektoren wird deutlich, dass Frauen im Kreis Groß-Gerau in den Produktions- und MINT-Berufen mehr verdienen können als in den kaufmännischen und wirtschaftlichen Dienstleistungsberufen. Allerdings ist der Frauenanteil im MINT-Bereich gering. Die Lohnlücken sind bei den Beschäftigten mit Berufsabschluss im Vergleich zum Landesschnitt eher gering. Eine große Lücke zeigt sich bei den akademisch qualifizierten Beschäftigten in den kaufmännischen und wirtschaftlichen Dienstleistungsberufen.

Bereits aktuell, aber auch zukünftig, werden demografiebedingt viele Fachkräfte mit Berufsabschluss in den kaufmännischen und wirtschaftlichen Dienstleistungsberufen sowie bei den personenbezogenen Dienstleistungsberufen viele Fachkräfte im Kreis Groß-Gerau gesucht werden. Im Kreis Groß-Gerau leben viele Frauen, die derzeit in Teilzeit oder ausschließlich geringfügig beschäftigt oder arbeitslos sind. Deren Potenziale könnten noch besser zur Fachkräftesicherung erschlossen werden. Der Qualifizierung, aber auch der Berufsorientierung kann eine hohe Bedeutung zukommen. Wenn es gelingt mehr Frauen als bisher in Vollzeit in die Produktions- und MINT-Berufe und besonders in die im Kreis Groß-Gerau ebenfalls wichtigen kaufmännischen und wirtschaftlichen Dienstleistungsberufe zu integrieren, kann dies ein nachhaltiger Beitrag zur Förderung der Entgeltgleichheit im Kreis Groß-Gerau sein.

2.8 Der Kreis Hersfeld-Rotenburg

Mit einer Lohnlücke von 23,4 Prozent zwischen Frauen und Männern in sozialversicherungspflichtiger Vollzeitbeschäftigung befindet sich der Kreis Hersfeld-Rotenburg im Jahr 2015 deutlich über dem hessischen Schnitt von 14,1 Prozent. Er gehört damit zur Gruppe der hessischen Kommunen mit großen Lohnlücken. Dies bedeutet, dass Frauen im Kreis Hersfeld-Rotenburg im Schnitt 726 Euro weniger im Bruttomonatsentgelt verdienen als Männer. Entgeltgleichheit ist im Kreis Hersfeld-Rotenburg derzeit noch nicht gegeben. Allerdings deutet der Vergleich zwischen 2012 und 2015 auf eine positive Entwicklung hin. Die Lohnlücke hat sich in diesem Zeitraum um 2,5 Prozent verringert. Diese Entwicklung ist etwas dynamischer als im Landesschnitt. Dort ist ein Rückgang von nur 1,7 Prozent zu verzeichnen.

Der Frauenanteil bei den sozialversicherungspflichtig Vollzeitbeschäftigten beträgt im Kreis Hersfeld-Rotenburg 28,3 Prozent und liegt damit unter dem hessischen Schnitt von 33 Prozent. Interessant ist zudem, dass die durchschnittlichen Entgelte von Frauen im Kreis Hersfeld-Rotenburg deutlich unter dem Landesschnitt liegen, während der Abstand der Entgelte von Männern einen deutlich geringeren Abstand zum Hessenschnitt aufweist.

Tabelle 1.1

sozialversicherungspflichtig Beschäftigte in Vollzeit ohne Auszubildende insgesamt, 2015	Frauenanteil		durchschnittliches Bruttomonatsentgelt (Median) in €		durchschnittliche Lohnlücke		Veränderung der Lohnlücke 2012-2015	
	%	absolut	Männer	Frauen	%	absolut in €	%*	absolut in €
Hessen	33,0	494.722	3.504	3.011	14,1	494	- 1,7	213
Hersfeld-Rotenburg	28,3	8.102	3.102	2.376	23,4	726	- 2,5	202

Quellen: Hessisches Statistisches Landesamt, Bundesagentur für Arbeit, Beschäftigungsstatistik, Berechnung und Darstellung IWAK

Anmerkung: "*" positiver Wert = Lohnlücke gestiegen; negativer Wert = Lohnlücke gesunken

Anmerkung

Die ermittelte hohe Lohnlücke auf Kreisebene basiert auf allen Fällen von Personen, die 2015 im Kreis Hersfeld-Rotenburg sozialversicherungspflichtig in Vollzeit beschäftigt sind. Bei den differenzierten Auswertungen können aufgrund kleiner Beschäftigtenzahlen (weniger als 1.000 Beschäftigte) viele Bereiche aus datenschutzrechtlichen Gründen nicht mehr ausgewiesen werden. Dies führt dazu, dass Auswertungen bei den größeren auswertbaren Fallgruppen deutlich kleinere Lohnlücken als die Gesamtlücke auf Kreisebene ausweisen. Mit hoher Wahrscheinlichkeit stammen die Beiträge zur großen Lücke vor allem aus den Fällen, die aus datenschutzrechtlichen Gründen nicht mehr ausgewiesen werden können.

Die Lohnlücke kann aufgrund der Einschränkungen der Datenlage für den Kreis Hersfeld-Rotenburg nur für sozialversicherungspflichtig Vollzeitbeschäftigte mit Berufsausbildung ausgewiesen werden.

Zur Einkommenssituation der Beschäftigten ohne Berufsabschluss sind aufgrund der begrenzten Datenlage keine Aussagen möglich. Der Frauenanteil liegt bei 30,5 Prozent und liegt damit im Landesschnitt von 30,2 Prozent. Allerdings sind hier nur 553 Frauen in Vollzeit beschäftigt.

Bei den Beschäftigten mit Berufsabschluss beträgt die Lohnlücke 24,2 Prozent und ist damit fast doppelt so groß wie die Lohnlücke im Landesschnitt von 13,7 Prozent. Frauen verdienen im Schnitt 766 Euro weniger im Bruttomonatsentgelt als ihre männlichen Kollegen. Der Frauenanteil beträgt 27,3 Prozent und liegt deutlich unter dem Landesschnitt von 33,6 Prozent.

Zur Einkommenssituation der Beschäftigten mit akademischem Abschluss sind aufgrund der begrenzten Datenlage keine Aussagen möglich. Der Frauenanteil liegt bei 29,1 Prozent und damit leicht unter dem Landesschnitt von 30,2 Prozent. Auch hier ist die absolute Anzahl der in Vollzeit beschäftigten Frauen mit 800 gering.

Die meisten Frauen, die im Kreis Hersfeld-Rotenburg in Vollzeit sozialversicherungspflichtig beschäftigt sind, verfügen über einen Berufsabschluss.

Tabelle 1.2

sozialversicherungspflichtig Beschäftigte in Vollzeit ohne Auszubildende nach Qualifikation, 2015	Hersfeld-Rotenburg						Hessen					
	Frauenanteil		durchschnittliches Bruttomonatsentgelt (Median) in €		durchschnittliche Lohnlücke		Frauenanteil		durchschnittliches Bruttomonatsentgelt (Median) in €		durchschnittliche Lohnlücke	
	%	absolut	Männer	Frauen	%	absolut in €	%	absolut	Männer	Frauen	%	absolut in €
ohne Berufsabschluss	30,5	553	2.124	X	X	X	30,2	36.424	2.516	2.288	9,0	227
(anerkannter) Berufsabschluss	27,3	5.719	3.171	2.405	24,2	766	33,6	313.103	3.351	2.893	13,7	458
akademischer Abschluss	29,1	800	5.165	X	X	X	33,8	97.718	5.774	4.178	27,7	1.597

Quellen: Hessisches Statistisches Landesamt, Bundesagentur für Arbeit, Beschäftigungsstatistik, Berechnung und Darstellung IWAK

Anmerkung der Bundesagentur für Arbeit: Bei einer zu geringen Anzahl an Beschäftigten ist die Aussagekraft von Entgeltverteilungen eingeschränkt. Deshalb veröffentlicht die Statistik der Bundesagentur für Arbeit keine Daten zu Entgeltverteilungen, Medianentgelten und Beschäftigten im unteren Entgeltbereich in Regionen bzw. bei Merkmalskombinationen mit weniger als 1.000 Beschäftigten. In diesen Fällen wurde der entsprechende Wert durch „X“ ersetzt.

Bei der Betrachtung verschiedener Berufssectoren ergibt sich ebenfalls ein differenziertes Bild.

Die Lohnlücke bei den Produktions- und MINT-Berufen, also den mathematisch-technischen Berufen, beträgt im Kreis Hersfeld-Rotenburg 1,3 Prozent. Damit ist Entgeltgleichheit nahezu erreicht. Die Entgelte sind auf einem niedrigeren Niveau als im Landesschnitt. Der Frauenanteil beträgt nur 8,3 Prozent und liegt damit unter dem Hessenschnitt von 11,1 Prozent.

Mit 7,2 Prozent ist die Lohnlücke bei den personenbezogenen Dienstleistungsberufen etwas größer. Sie liegt jedoch immer noch deutlich unter dem Landesschnitt von 13 Prozent. Frauen verdienen im Schnitt 206 Euro weniger im Bruttomonatsentgelt als Männer. Die geringere Lohnlücke im Kreis geht vor allem auf ein im Vergleich zum Landesschnitt niedrigeres Entgeltniveau von Männern zurück. Das Entgeltniveau in den personenbezogenen Dienstleistungsberufen ist im Kreis niedriger als in den übrigen Berufssectoren. Der Frauenanteil ist in diesem Berufssector mit 62,1 Prozent hoch und liegt nah am Landesschnitt von 62,2 Prozent.

Mit 3,1 Prozent ist die Lohnlücke bei den kaufmännischen und wirtschaftlichen Dienstleistungsberufen im Vergleich der Berufssectoren gering. Im hessischen Schnitt ist die Lücke mit 12,2 Prozent deutlich größer als im Kreis Hersfeld-Rotenburg. Frauen verdienen im Schnitt im Kreis Hersfeld-Rotenburg 95 Euro weniger im Bruttomonatsentgelt als Männer. Die kaufmännischen und wirtschaftlichen Dienstleistungsberufe stellen den größten sozialversicherungspflichtigen Vollzeitbeschäftigungsbereich von Frauen im Kreis dar. Die Entgelte in den kaufmännischen und wirtschaftlichen Dienstleistungsberufen bewegen sich auf ähnlichem Niveau wie bei den Produktions- und MINT-Berufen. Der Frauenanteil bei den Vollzeitbeschäftigten liegt mit 36,1 Prozent etwas unter dem Landesschnitt von 39,5 Prozent.

Tabelle 1.3

sozialversicherungspflichtig Beschäftigte in Vollzeit ohne Auszubildende nach Berufssectoren (KldB 2010), 2015	Hersfeld-Rotenburg						Hessen					
	Frauenanteil		durchschnittliches Bruttomonatsentgelt (Median) in €		durchschnittliche Lohnlücke		Frauenanteil		durchschnittliches Bruttomonatsentgelt (Median) in €		durchschnittliche Lohnlücke	
	%	absolut	Männer	Frauen	%	absolut in €	%	absolut	Männer	Frauen	%	absolut in €
Produktions- und MINT-Berufe	8,3	960	3.125	3.084	1,3	41	11,1	59.067	3.498	3.143	10,1	355
Personenbezogene Dienstleistungsberufe	62,1	2.387	2.854	2.648	7,2	206	62,2	148.377	3.078	2.679	13,0	399
Kaufmännische und wirtschaftliche Dienstleistungsberufe	36,1	4.755	3.115	3.019	3,1	95	39,5	287.278	3.620	3.180	12,2	440

Quellen: Hessisches Statistisches Landesamt, Bundesagentur für Arbeit, Beschäftigungsstatistik, Berechnung und Darstellung IWAK

Eine differenzierte Betrachtung nach Qualifikationsebenen in den Produktions- und MINT-Berufen ist aufgrund der verfügbaren Datenlage nur eingeschränkt möglich. Der Frauenanteil bei den Beschäftigten ohne Berufsabschluss liegt mit 21,7 Prozent über dem Landesschnitt von 17,6 Prozent. Bei den Beschäftigten mit Berufsabschluss beträgt der Frauenanteil 6,8 Prozent und liegt damit unter dem Landesschnitt von 8,7 Prozent. Bei den Beschäftigten mit akademischem Abschluss beträgt der Frauenanteil im Kreis Hersfeld-Rotenburg 11,7 Prozent und liegt damit ebenfalls unter dem Landesschnitt von 17,1 Prozent. Die Beschäftigtenzahlen über alle Qualifizierungsebenen zeigen, dass die Produktions- und MINT-Berufe noch von einer geringen Anzahl von Frauen in Vollzeitbeschäftigung wahrgenommen werden.

Tabelle 1.4

sozialversicherungspflichtig Beschäftigte in Vollzeit ohne Auszubildende in Produktions- und MINT-Berufen (KldB 2010), 2015	Hersfeld-Rotenburg						Hessen					
	Frauenanteil		durchschnittliches Bruttomonatsentgelt (Median) in €		durchschnittliche Lohnlücke		Frauenanteil		durchschnittliches Bruttomonatsentgelt (Median) in €		durchschnittliche Lohnlücke	
	%	absolut	Männer	Frauen	%	absolut in €	%	absolut	Männer	Frauen	%	absolut in €
ohne Berufsabschluss	21,7	144	X	X	X	X	17,6	7.947	2.749	2.479	9,8	270
(anerkannter) Berufsabschluss	6,8	643	3.359	X	X	X	8,7	30.562	3.401	2.980	12,4	421
akademischer Abschluss	11,7	111	5.115	X	X	X	17,1	14.887	5.568	4.288	23,0	1.280

Quellen: Hessisches Statistisches Landesamt, Bundesagentur für Arbeit, Beschäftigungsstatistik, Berechnung und Darstellung IWAK

Anmerkung der Bundesagentur für Arbeit: Bei einer zu geringen Anzahl an Beschäftigten ist die Aussagekraft von Entgeltverteilungen eingeschränkt. Deshalb veröffentlicht die Statistik der Bundesagentur für Arbeit keine Daten zu Entgeltverteilungen, Medianentgelten und Beschäftigten im unteren Entgeltbereich in Regionen bzw. bei Merkmalskombinationen mit weniger als 1.000 Beschäftigten. In diesen Fällen wurde der entsprechende Wert durch „X“ ersetzt.

Zu den personenbezogenen Dienstleistungsberufen lassen sich aufgrund der lückenhaften Datenlage ebenfalls nur begrenzt Aussagen tätigen. Deutlich wird, dass die Mehrzahl der Beschäftigten in diesem Berufssektor über einen Berufsabschluss verfügt. Der Frauenanteil ist im Kreis Hersfeld-Rotenburg mit 65,9 Prozent hoch und ist damit nah am Landesschnitt von 67,1 Prozent. Allerdings ist die Lohnlücke im Kreis Hersfeld-Rotenburg mit 11,7 Prozent etwas über der Lücke von 9,5 Prozent

Tabelle 1.5

sozialversicherungspflichtig Beschäftigte in Vollzeit ohne Auszubildende in personenbezogenen Dienstleistungsberufen (KldB 2010), 2015	Hersfeld-Rotenburg						Hessen					
	Frauenanteil		durchschnittliches Bruttomonatsentgelt (Median) in €		durchschnittliche Lohnlücke		Frauenanteil		durchschnittliches Bruttomonatsentgelt (Median) in €		durchschnittliche Lohnlücke	
	%	absolut	Männer	Frauen	%	absolut in €	%	absolut	Männer	Frauen	%	absolut in €
ohne Berufsabschluss	63,4	97	X	X	X	X	56,6	9.493	2.037	1.969	3,3	68
(anerkannter) Berufsabschluss	65,9	1.838	2.774	2.448	11,7	326	67,1	98.648	2.865	2.592	9,5	272
akademischer Abschluss	49,4	350	X	X	X	X	54,0	29.180	4.907	3.881	20,9	1.026

Quellen: Hessisches Statistisches Landesamt, Bundesagentur für Arbeit, Beschäftigungsstatistik, Berechnung und Darstellung IWAK

Anmerkung der Bundesagentur für Arbeit: Bei einer zu geringen Anzahl an Beschäftigten ist die Aussagekraft von Entgeltverteilungen eingeschränkt. Deshalb veröffentlicht die Statistik der Bundesagentur für Arbeit keine Daten zu Entgeltverteilungen, Medianentgelten und Beschäftigten im unteren Entgeltbereich in Regionen bzw. bei Merkmalskombinationen mit weniger als 1.000 Beschäftigten. In diesen Fällen wurde der entsprechende Wert durch „X“ ersetzt.

Im Berufssektor kaufmännische und wirtschaftliche Dienstleistungsberufe lassen sich aufgrund der Datenlage nur begrenzt Aussagen tätigen. Der Frauenanteil ist bei den Beschäftigten ohne Berufsabschluss mit 31,3 Prozent nah am Landesschnitt. Bei den Beschäftigten mit Berufsabschluss beträgt der Frauenanteil 37,3 Prozent und liegt damit etwas unter dem Landesschnitt von 42,5 Prozent. Die Lohnlücke beträgt im Kreis Hersfeld-Rotenburg 17 Prozent und liegt damit etwas höher als im Landesschnitt. Das Entgeltniveau von Frauen und Männern ist niedriger als im Landesschnitt. Frauen mit Berufsabschluss verdienen monatlich 488 Euro weniger als Männer. Bei den Beschäftigten mit akademischem Abschluss beträgt der Frauenanteil 31,1 Prozent und liegt auch etwas unter dem Landesschnitt.

Tabelle 1.6

sozialversicherungspflichtig Beschäftigte in Vollzeit ohne Auszubildende in kaufmännischen und wirtschaftlichen Dienstleistungsberufen (KIDB 2010), 2015	Hersfeld-Rotenburg						Hessen					
	Frauenanteil		durchschnittliches Bruttomonatsentgelt (Median) in €		durchschnittliche Lohnlücke		Frauenanteil		durchschnittliches Bruttomonatsentgelt (Median) in €		durchschnittliche Lohnlücke	
	%	absolut	Männer	Frauen	%	absolut in €	%	absolut	Männer	Frauen	%	absolut in €
ohne Berufsabschluss	31,3	312	X	X	X	X	32,4	18.984	2.395	2.404	- 0,4	- 9
(anerkannter) Berufsabschluss	37,3	3.238	2.871	2.383	17,0	488	42,5	183.893	3.387	3.059	9,7	328
akademischer Abschluss	31,1	339	X	X	X	X	36,3	53.651	6.001	4.317	28,1	1.684

Quellen: Hessisches Statistisches Landesamt, Bundesagentur für Arbeit, Beschäftigungsstatistik, Berechnung und Darstellung IWAK

Anmerkung der Bundesagentur für Arbeit: Bei einer zu geringen Anzahl an Beschäftigten ist die Aussagekraft von Entgeltverteilungen eingeschränkt. Deshalb veröffentlicht die Statistik der Bundesagentur für Arbeit keine Daten zu Entgeltverteilungen, Medianentgelten und Beschäftigten im unteren Entgeltbereich in Regionen bzw. bei Merkmalskombinationen mit weniger als 1.000 Beschäftigten. In diesen Fällen wurde der entsprechende Wert durch „X“ ersetzt.

Die bisher beschriebene Situation bezieht sich ausschließlich auf Frauen in sozialversicherungspflichtiger Vollzeitbeschäftigung. Dies sind 8.724 Frauen oder 45,6 Prozent aller Frauen, die in einer sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung erwerbstätig sind. Mit 54,4 Prozent geht im Kreis Hersfeld-Rotenburg weit über die Hälfte der sozialversicherungspflichtigen beschäftigten Frauen einer Teilzeitarbeit nach. Dies entspricht einer Zahl von 10.402 Frauen. Zudem befinden sich 4.149 Frauen in einer ausschließlich geringfügigen Beschäftigung. Weitere Beschäftigungspotenziale, die derzeit nicht erschlossen sind, finden sich bei weiteren 1.242 Frauen, die im Kreis Hersfeld-Rotenburg arbeitslos sind (*vgl. Tabellen 2 und 3*).

Für die Zukunft, zunächst bis zum Jahr 2020, wird für den Kreis Hersfeld-Rotenburg, vor allem aufgrund des demografiebedingten altersbedingten Ersatzbedarfs ein Fachkräftemangel vorausgeschätzt. Dieser entsteht in allen Berufssektoren und bezieht sich vor allem auf die Qualifikationsebene Berufsabschluss (*vgl. Tabelle 4*). Um diese Lücken zu füllen, bieten sich die bisher noch nicht erschlossenen Potenziale einer großen Zahl von Frauen an, die im Kreis Hersfeld-Rotenburg leben und sich derzeit in sozialversicherungspflichtiger Teilzeit oder geringfügiger Beschäftigung befinden oder arbeitslos sind. Strategisch aufgesetzte Aktivierung, gezielte Orientierung sowie Qualifizierung und Betreuung von Kindern und pflegebedürftigen Angehörigen könnten den Arbeitsmarkt des Kreises Hersfeld-Rotenburg zukunftsfest machen und gleichzeitig zur Förderung der Entgeltgleichheit einen wichtigen Beitrag leisten.

Tabelle 2

ausgewählte Merkmale Stand: 31.12.15 (oder anderes ausgewiesenes Datum), absolut	Insgesamt			Männer			Frauen		
	Gesamt	deutsche Staatsangehörigkeit	ausländische Staatsangehörigkeit	Gesamt	deutsche Staatsangehörigkeit	ausländische Staatsangehörigkeit	Gesamt	deutsche Staatsangehörigkeit	ausländische Staatsangehörigkeit
Bevölkerung									
Wohnbevölkerung	121.166	111.952	9.214	60.407	55.254	5.153	60.759	56.698	4.061
davon im erwerbsfähigen Alter von 15- bis unter 65 Jahre	77.099	70.009	7.090	39.663	35.613	4.050	37.436	34.396	3.040
sozialversicherungspflichtig Beschäftigte mit Auszubildenden am Wohnort									
Gesamt	42.374	39.822	2.542	23.247	21.568	1.672	19.127	18.254	870
Vollzeit (VZ)	30.092	28.214	1.870	21.368	19.999	1.363	8.724	8.215	507
ohne Berufsabschluss	2.455	2.104	349	1.598	1.361	235	857	743	114
(anerkannter) Berufsabschluss	21.556	20.884	671	15.605	15.090	514	5.951	5.794	157
akademischer Abschluss	2.826	2.572	252	2.007	1.853	153	819	719	99
Teilzeit (TZ)	12.279	11.605	672	1.877	1.567	309	10.402	10.038	363
ohne Berufsabschluss	1.160	1.007	153	323	254	69	837	753	84
(anerkannter) Berufsabschluss	8.845	8.594	249	1.001	897	103	7.844	7.697	146
akademischer Abschluss	813	765	48	217	201	16	596	564	32
Geringfügig Beschäftigte am Wohnort									
Gesamt	8.885	8.391	484	2.906	2.720	184	5.979	5.671	300
ausschließlich geringfügig Beschäftigte (aGeB)	5.802	5.461	331	1.653	1.550	101	4.149	3.911	230
im Nebenjob	3.083	2.930	153	1.253	1.170	83	1.830	1.760	70
Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte - Pendler (30.06.2016)									
Einpendler	13.977	13.250	725	9.097	8.530	566	4.880	4.720	159
Auspendler	12.526	11.764	760	8.098	7.534	562	4.428	4.230	198
Arbeitslose									
Gesamt	2.617	2.101	513	1.375	1.118	254	1.242	983	259
Rechtskreis SGB II	1.789	1.356	430	890	683	204	899	673	226
Rechtskreis SGB III	828	745	83	485	435	50	343	310	33
Bruttomonatsentgelte von sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in Vollzeit ohne Auszubildende am Wohnort (Median)									
Entgelt (Median des Bruttomonatsentgelts)	2.889	2.951	2.057	3.102	3.179	2.119	2.376	2.423	X

Quellen: Hessisches Statistisches Landesamt, Bundesagentur für Arbeit, Beschäftigungsstatistik, Berechnung und Darstellung IWAK

Tabelle 3

Ausgewählte Quoten und Anteile Stand: 31.12.15 (oder anderes ausgewiesenes Datum) in %	Insgesamt			Männer			Frauen		
	Gesamt	deutsche Staatsan- gehörigkeit	ausländische Staatsan- gehörigkeit	Gesamt	deutsche Staatsan- gehörigkeit	ausländische Staatsan- gehörigkeit	Gesamt	deutsche Staatsan- gehörigkeit	ausländische Staatsan- gehörigkeit
Beschäftigungsquote am Wohnort (Basis: Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter)	58,0	60,1	37,3	62,1	-	-	53,8	-	-
Einpendler-Quote (Basis sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Wohnort (30.06.16))	30,1	30,4	25,8	35,2	35,6	29,4	23,8	24,0	18,0
Auspendler-Quote (Basis sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Wohnort (30.06.16))	27,9	28,0	26,8	32,6	32,9	29,3	22,1	22,1	21,5
SGB II-Quote (Basis Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter)	2,9	2,3	X	2,7	2,2	X	3,2	2,5	X
SGB III-Quote (Basis Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter)	1,4	1,3	X	1,5	1,4	X	1,2	1,2	X
Vollzeitanteil (Basis sozialversicherungspflichtige Beschäftigte am Wohnort)	71,0	70,9	73,6	91,9	92,7	81,5	45,6	45,0	58,3
Teilzeitanteil (Basis sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Wohnort)	29,0	29,1	26,4	8,1	7,3	18,5	54,4	55,0	41,7
Anteil der ausschließlich geringfügig Beschäftigten (Basis: alle geringfügig Beschäftigte am Wohnort)	65,3	65,1	68,4	56,9	57,0	54,9	69,4	69,0	76,7

Quellen: Hessisches Statistisches Landesamt, Bundesagentur für Arbeit - Beschäftigungsstatistik, Berechnung und Darstellung IWAK.

Anmerkung: "-" keine Angaben; "X" derzeit sind Arbeitslosenquoten für Ausländer/innen aufgrund der starken Zuwanderung verzerrt; sie werden deshalb unterhalb der Bundesländerebene nicht ausgewiesen. Siehe auch methodische Hinweise.

Tabelle 4

Prognose der fehlenden Arbeitskräfte in 2020 im Hersfeld-Rotenburg, nach ausgewählten Berufshauptgruppen (KldB 2010)	Anzahl der fehlenden Arbeitskräfte
Medizinische Gesundheitsberufe	600
Verkehrs- und Logistikberufe (außer Fahrzeugführung)	540
Berufe in Unternehmensführung und -organisation	440
Maschinen- und Fahrzeugtechnikberufe	400
Verkaufsberufe	250
Reinigungsberufe	220
Erziehung, soziale und hauswirtschaftliche Berufe, Theologie	220
Nichtmedizinische Gesundheits-, Körperpflege- und Wellnessberufe, Medizintechnik	210
Berufe in Finanzdienstleistungen, Rechnungswesen und Steuerberatung	200
nach Qualifikationen	
mit (anerkanntem) Berufsabschluss	4.680
mit akademischem Abschluss	780

Quelle: Prognoseergebnisse für 2020 aus regio pro, <http://www.regio-pro.eu/seiten/ak-regional.htm>

Im Kreis Hersfeld-Rotenburg zeigt sich im Jahr 2015 mit 23,4 Prozent die größte Lohnlücke zwischen Frauen und Männern, die in Vollzeit sozialversicherungspflichtig beschäftigt sind, in Hessen.

Im Vergleich verschiedener Berufssektoren wird deutlich, dass Frauen im Kreis Hersfeld-Rotenburg in den kaufmännischen und wirtschaftlichen Dienstleistungsberufen sowie in den Produktions- und MINT-Berufen mehr verdienen können als in den personenbezogenen Dienstleistungsberufen. Besonders in den Produktions- und MINT-Berufen sind die Frauenanteile bei den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in Vollzeit noch gering.

Bereits aktuell, aber auch zukünftig, werden demografiebedingt viele Fachkräfte im Kreis Hersfeld-Rotenburg fehlen. Dies betrifft alle Berufssektoren und bezieht sich vor allem auf das Qualifikationsniveau Berufsabschluss. In dem Kreis leben viele Frauen, die derzeit in Teilzeit oder ausschließlich geringfügig beschäftigt sind. Deren Potenziale könnten noch besser zur Fachkräftesicherung erschlossen werden. Der Qualifizierung, aber auch der Berufsorientierung und Aktivierung kann eine hohe Bedeutung zukommen. Wenn es gelingt mehr Frauen als bisher in Vollzeit zu integrieren, kann dies ein nachhaltiger Beitrag zur Förderung der Entgeltgleichheit im Kreis Hersfeld-Rotenburg sein.

2.9 Der Hochtaunuskreis

Mit einer Lohnlücke von 21,4 Prozent zwischen Frauen und Männern in sozialversicherungspflichtiger Vollzeitbeschäftigung befindet sich der Hochtaunuskreis im Jahr 2015 deutlich über dem hessischen Schnitt von 14,1 Prozent. Er gehört damit zur Gruppe der hessischen Kommunen mit großen Lohnlücken. Dies bedeutet, dass Frauen im Hochtaunuskreis im Schnitt in Vollzeit 932 Euro weniger im Bruttomonatsentgelt verdienen als Männer. Entgeltgleichheit ist im Hochtaunuskreis derzeit noch nicht gegeben. Allerdings deutet der Vergleich zwischen 2012 und 2015 auf eine positive Entwicklung hin. Die Lohnlücke hat sich in diesem Zeitraum um 1,8 Prozent verringert.

Der Frauenanteil bei den sozialversicherungspflichtig Vollzeitbeschäftigten beträgt im Hochtaunuskreis 36,6 Prozent und liegt damit deutlich über dem hessischen Schnitt von 33 Prozent. Interessant ist zudem, dass die durchschnittlichen Entgelte von Frauen und Männern im Hochtaunuskreis deutlich über dem Landesschnitt liegen. Die große Lohnlücke geht vor allem auf die deutlich höheren Entgelte von Männern zurück.

Tabelle 1.1

sozialversicherungspflichtig Beschäftigte in Vollzeit ohne Auszubildende insgesamt, 2015	Frauenanteil		durchschnittliches Bruttomonatsentgelt (Median) in €		durchschnittliche Lohnlücke		Veränderung der Lohnlücke 2012-2015	
	%	absolut	Männer	Frauen	%	absolut in €	%*	absolut in €
Hessen	33,0	494.722	3.504	3.011	14,1	494	- 1,7	213
Hochtaunuskreis	36,2	20.300	4.357	3.425	21,4	932	- 1,8	202

Quellen: Hessisches Statistisches Landesamt, Bundesagentur für Arbeit, Beschäftigungsstatistik, Berechnung und Darstellung IWAK

Anmerkung: "*" positiver Wert = Lohnlücke gestiegen; negativer Wert = Lohnlücke gesunken

Aufgrund der eingeschränkten Datenlage können hier nicht alle Qualifikationsniveaus miteinander verglichen werden.

Für Beschäftigte ohne Berufsabschluss beträgt die Lohnlücke 11,3 Prozent. Frauen ohne Berufsabschluss verdienen im Schnitt 315 Euro weniger im Bruttomonatsentgelt als Männer auf dem gleichen Qualifikationsniveau. Der Frauenanteil liegt bei 34,5 Prozent und liegt damit deutlich über dem Landesschnitt von 30,2 Prozent.

Bei den Beschäftigten mit Berufsabschluss beträgt die Lohnlücke 12 Prozent. Frauen mit Berufsabschluss verdienen im Schnitt 440 Euro weniger im Bruttomonatsentgelt als ihre männlichen Kollegen. Der Frauenanteil liegt mit 39,2 Prozent deutlich über dem Landesschnitt von 33,6 Prozent.

Zur Einkommenssituation der Beschäftigten mit akademischem Abschluss sind aufgrund der begrenzten Datenlage keine Aussagen möglich. Für die Entgelte der Männer liegen keine Daten vor, da sich eine große Zahl der Entgelte oberhalb der Beitragsbemessungsgrenze befindet. Dies ist offensichtlich bei den Entgelten der Frauen nicht im gleichen Maße der Fall, so dass schon aufgrund dieses Umstands von einer Lohnlücke ausgegangen werden kann.

Im Vergleich mit dem hessischen Durchschnitt zeigt sich bei den Beschäftigten ohne Berufsabschluss im Hochtaunuskreis eine etwas höhere Lohnlücke, während diese bei den Beschäftigten mit Berufsabschluss geringer als der Landesschnitt ist. Über alle Qualifikationsebenen hinweg zeigt sich im Hochtaunuskreis ein deutlich höheres Entgeltniveau als im Landesschnitt.

Tabelle 1.2

sozialversicherungspflichtig Beschäftigte in Vollzeit ohne Auszubildende nach Qualifikation, 2015	Hochtaunuskreis						Hessen					
	Frauenanteil		durchschnittliches Bruttomonatsentgelt (Median) in €		durchschnittliche Lohnlücke		Frauenanteil		durchschnittliches Bruttomonatsentgelt (Median) in €		durchschnittliche Lohnlücke	
	%	absolut	Männer	Frauen	%	absolut in €	%	absolut	Männer	Frauen	%	absolut in €
ohne Berufsabschluss	34,5	1.199	2.784	2.470	11,3	315	30,2	36.424	2.516	2.288	9,0	227
(anerkannter) Berufsabschluss	39,2	11.954	3.660	3.220	12,0	440	33,6	313.103	3.351	2.893	13,7	458
akademischer Abschluss	31,3	4.910	>	4.743	>	>	33,8	97.718	5.774	4.178	27,7	1.597

Quellen: Hessisches Statistisches Landesamt, Bundesagentur für Arbeit, Beschäftigungsstatistik, Berechnung und Darstellung IWAK

Anmerkung: Einkommen, welche die Beitragsbemessungsgrenze übersteigen, werden nicht zum Sozialversicherungsbeitrag herangezogen. Diese Zensurierung der Einkommensverteilung am oberen Rand hat zur Folge, dass die Berechnung von Mittelwerten, wie dem Median, methodisch nicht sinnvoll ist, da die tatsächlichen Bruttoarbeitsentgelte oberhalb der Beitragsbemessungsgrenze nicht bekannt sind. In diesen Fällen wurde der entsprechende Wert durch „>“ ersetzt.

Bei der Betrachtung verschiedener Berufssektoren ergibt sich ebenfalls ein differenziertes Bild.

Die Lohnlücke bei den Produktions- und MINT-Berufen, also den mathematisch-technischen Berufen, beträgt im Hochtaunuskreis 8,6 Prozent und liegt damit etwas unter dem hessischen Schnitt. Frauen verdienen im Schnitt monatlich 335 Euro weniger im Bruttomonatsentgelt als Männer. Das Entgeltniveau liegt insgesamt deutlich über dem Landesschnitt. Der Frauenanteil bei den Beschäftigten befindet sich mit 12,4 Prozent im Hochtaunuskreis etwas über dem Hessenschnitt von 11,1 Prozent.

Mit 9,7 Prozent liegt die Lohnlücke bei den personenbezogenen Dienstleistungsberufen deutlich unter dem Landesschnitt von 13 Prozent. Frauen verdienen im Schnitt monatlich 301 Euro weniger im Bruttomonatsentgelt als Männer. Auch hier findet sich ein Entgeltniveau, das höher ist als im Landesdurchschnitt. Im Vergleich mit den Entgelten in den Produktions- und MINT-Berufen sowie auch den kaufmännischen und wirtschaftlichen Dienstleistungsberufen ist das Entgeltniveau in den personenbezogenen Dienstleistungen deutlich niedriger. Der Frauenanteil von 62,9 Prozent entspricht dem Landesschnitt.

Mit 28,4 Prozent ist die Lohnlücke bei den kaufmännischen und wirtschaftlichen Dienstleistungsberufen im Hochtaunuskreis sehr groß. Im hessischen Schnitt ist die Lücke mit 12,2 Prozent deutlich kleiner. Frauen verdienen im Schnitt im Hochtaunuskreis 1.500 Euro weniger im Bruttomonatsentgelt als Männer. Trotz der großen Lohnlücke sind die Entgelte von Frauen in den kaufmännischen und wirtschaftlichen Dienstleistungsberufen im Schnitt höher als in den Produktions- und MINT-Berufen. Dabei ist der Frauenanteil bei den Vollzeitbeschäftigten mit 40 Prozent im Hochtaunuskreis hoch und entspricht dem Landesschnitt.

Tabelle 1.3

sozialversicherungspflichtig Beschäftigte in Vollzeit ohne Auszubildende nach Berufssektoren (KIdB 2010), 2015	Hochtaunuskreis						Hessen					
	Frauenanteil		durchschnittliches Bruttomonatsentgelt (Median) in €		durchschnittliche Lohnlücke		Frauenanteil		durchschnittliches Bruttomonatsentgelt (Median) in €		durchschnittliche Lohnlücke	
	%	absolut	Männer	Frauen	%	absolut in €	%	absolut	Männer	Frauen	%	absolut in €
Produktions- und MINT-Berufe	12,4	1.917	3.890	3.555	8,6	335	11,1	59.067	3.498	3.143	10,1	355
Personenbezogene Dienstleistungsberufe	62,9	5.696	3.120	2.818	9,7	301	62,2	148.377	3.078	2.679	13,0	399
Kaufmännische und wirtschaftliche Dienstleistungsberufe	40,1	12.687	5.282	3.782	28,4	1.500	39,5	287.278	3.620	3.180	12,2	440

Quellen: Hessisches Statistisches Landesamt, Bundesagentur für Arbeit, Beschäftigungsstatistik, Berechnung und Darstellung IWAK

Eine differenzierte Betrachtung nach Qualifikationsebenen in den Produktions- und MINT-Berufen ist aufgrund der Beschränkungen der Datenlage nur bedingt möglich. Der Frauenanteil bei den Beschäftigten ohne Berufsabschluss liegt bei 19 Prozent und ist damit etwas höher als der Landesschnitt. Bei den Beschäftigten mit Berufsabschluss liegt der Frauenanteil mit 9,8 Prozent im Hochtaunuskreis etwas über dem Landesschnitt von 8,7 Prozent. Die Lohnlücke beträgt 10 Prozent und ist damit geringer als im Hessenschnitt mit 12,4 Prozent. Frauen verdienen im Schnitt monatlich 351 Euro weniger als Männer. Das Entgeltniveau liegt deutlich über dem Hessenschnitt. Der Frauenanteil bei den akademisch qualifizierten Beschäftigten liegt mit 17,4 Prozent im Landesschnitt.

Tabelle 1.4

sozialversicherungspflichtig Beschäftigte in Vollzeit ohne Auszubildende in Produktions- und MINT- Berufen (KldB 2010), 2015	Hochtaunuskreis						Hessen					
	Frauenanteil		durchschnittliches Bruttomonatsentgelt (Median) in €		durchschnittliche Lohnlücke		Frauenanteil		durchschnittliches Bruttomonatsentgelt (Median) in €		durchschnittliche Lohnlücke	
	%	absolut	Männer	Frauen	%	absolut in €	%	absolut	Männer	Frauen	%	absolut in €
ohne Berufsabschluss	19,0	199	2.977	X	X	X	17,6	7.947	2.749	2.479	9,8	270
(anerkannter) Berufsabschluss	9,8	878	3.523	3.172	10,0	351	8,7	30.562	3.401	2.980	12,4	421
akademischer Abschluss	17,4	646	6.001	X	X	X	17,1	14.887	5.568	4.288	23,0	1.280

Quellen: Hessisches Statistisches Landesamt, Bundesagentur für Arbeit, Beschäftigungsstatistik, Berechnung und Darstellung IWAK

Anmerkung der Bundesagentur für Arbeit: Bei einer zu geringen Anzahl an Beschäftigten ist die Aussagekraft von Entgeltverteilungen eingeschränkt. Deshalb veröffentlicht die Statistik der Bundesagentur für Arbeit keine Daten zu Entgeltverteilungen, Medianentgelten und Beschäftigten im unteren Entgeltbereich in Regionen bzw. bei Merkmalskombinationen mit weniger als 1.000 Beschäftigten. In diesen Fällen wurde der entsprechende Wert durch „X“ ersetzt.

Zu den personenbezogenen Dienstleistungsberufen lassen sich aufgrund der lückenhaften Datenlage nur begrenzt Aussagen tätigen. Deutlich wird, dass die Mehrzahl der Beschäftigten in diesem Berufssektor über einen Berufsabschluss verfügt. Der Frauenanteil ist im Hochtaunuskreis mit 67,5 Prozent hoch und entspricht dem Landesschnitt. Allerdings ist die Lohnlücke im Hochtaunuskreis mit 4 Prozent deutlich unter dem Landesschnitt von 9,5 Prozent. Frauen verdienen im Schnitt monatlich 113 Euro weniger als Männer. Die geringe Lohnlücke wird wesentlich durch das höhere Entgeltniveau bei Frauen bestimmt. Bei den Beschäftigten mit akademischem Abschluss zeigt sich im Hochtaunuskreis ein hoher Frauenanteil von 56 Prozent. Dieser liegt etwas über dem Landesschnitt von 54 Prozent. Hier besteht eine sehr große Lohnlücke von 30,9 Prozent. Dies bedeutet, dass Frauen im Schnitt monatlich 1.782 Euro weniger verdienen als Männer. Die Größe der Lücke geht vor allem auf das hohe Entgeltniveau der Männer zurück.

Tabelle 1.5

sozialversicherungspflichtig Beschäftigte in Vollzeit ohne Auszubildende in personenbezogenen Dienstleistungsberufen (KIDB 2010), 2015	Hochtaunuskreis						Hessen					
	Frauenanteil		durchschnittliches Bruttomonatsentgelt (Median) in €		durchschnittliche Lohnlücke		Frauenanteil		durchschnittliches Bruttomonatsentgelt (Median) in €		durchschnittliche Lohnlücke	
	%	absolut	Männer	Frauen	%	absolut in €	%	absolut	Männer	Frauen	%	absolut in €
ohne Berufsabschluss	57,4	381	X	X	X	X	56,6	9.493	2.037	1.969	3,3	68
(anerkannter) Berufsabschluss	67,5	3.580	2.848	2.735	4,0	113	67,1	98.648	2.865	2.592	9,5	272
akademischer Abschluss	56,0	1.192	5.768	3.986	30,9	1.782	54,0	29.180	4.907	3.881	20,9	1.026

Quellen: Hessisches Statistisches Landesamt, Bundesagentur für Arbeit, Beschäftigungsstatistik, Berechnung und Darstellung IWAK

Anmerkung der Bundesagentur für Arbeit: Bei einer zu geringen Anzahl an Beschäftigten ist die Aussagekraft von Entgeltverteilungen eingeschränkt. Deshalb veröffentlicht die Statistik der Bundesagentur für Arbeit keine Daten zu Entgeltverteilungen, Medianentgelten und Beschäftigten im unteren Entgeltbereich in Regionen bzw. bei Merkmalskombinationen mit weniger als 1.000 Beschäftigten. In diesen Fällen wurde der entsprechende Wert durch „X“ ersetzt.

Im Berufssektor kaufmännische und wirtschaftliche Dienstleistungsberufe lässt die Begrenzung der Datenlage nur einige Einblicke zu. Der Frauenanteil ist mit 35,2 Prozent bei den Beschäftigten ohne Berufsabschluss etwa im Hessenschnitt. Bei den Beschäftigten mit Berufsabschluss beträgt der Frauenanteil im Hochtaunuskreis 46,2 Prozent und befindet sich damit über dem Landesschnitt von 42,5 Prozent. Mit 13,4 Prozent liegt die Entgeltlücke über dem Landesschnitt von 9,7 Prozent. Frauen verdienen im Schnitt monatlich 553 Euro weniger als Männer. Bei den akademisch qualifizierten Beschäftigten beträgt der Frauenanteil 31,3 Prozent und liegt damit etwas unter dem hessischen Durchschnitt von 36,3 Prozent. Die Lohnlücke beträgt 15,9 Prozent und ist damit deutlich geringer als im Landesschnitt mit 28,1 Prozent. Frauen verdienen im Schnitt monatlich 958 Euro weniger als Männer. Die geringere Lohnlücke geht auf die höheren Entgelte von Frauen zurück.

Tabelle 1.6

sozialversicherungspflichtig Beschäftigte in Vollzeit ohne Auszubildende in kaufmännischen und wirtschaftlichen Dienstleistungsberufen (KlDB 2010), 2015	Hochtaunuskreis						Hessen					
	Frauenanteil		durchschnittliches Bruttomonatsentgelt (Median) in €		durchschnittliche Lohnlücke		Frauenanteil		durchschnittliches Bruttomonatsentgelt (Median) in €		durchschnittliche Lohnlücke	
	%	absolut	Männer	Frauen	%	absolut in €	%	absolut	Männer	Frauen	%	absolut in €
ohne Berufsabschluss	35,2	619	2.853	X	X	X	32,4	18.984	2.395	2.404	- 0,4	- 9
(anerkannter) Berufsabschluss	46,2	7.496	4.120	3.567	13,4	553	42,5	183.893	3.387	3.059	9,7	328
akademischer Abschluss	31,3	3.072	6.013	5.056	15,9	958	36,3	53.651	6.001	4.317	28,1	1.684

Quellen: Hessisches Statistisches Landesamt, Bundesagentur für Arbeit, Beschäftigungsstatistik, Berechnung und Darstellung IWAK

Anmerkung der Bundesagentur für Arbeit: Bei einer zu geringen Anzahl an Beschäftigten ist die Aussagekraft von Entgeltverteilungen eingeschränkt. Deshalb veröffentlicht die Statistik der Bundesagentur für Arbeit keine Daten zu Entgeltverteilungen, Medianentgelten und Beschäftigten im unteren Entgeltbereich in Regionen bzw. bei Merkmalskombinationen mit weniger als 1.000 Beschäftigten. In diesen Fällen wurde der entsprechende Wert durch „X“ ersetzt.

Die bisher beschriebene Situation bezieht sich ausschließlich auf Frauen in sozialversicherungspflichtiger Vollzeitbeschäftigung. Dies sind 21.188 Frauen oder 54,1 Prozent aller Frauen, die in einer sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung erwerbstätig sind. Mit 45,8 Prozent geht im Hochtaunuskreis etwas weniger als die Hälfte der sozialversicherungspflichtigen beschäftigten Frauen einer Teilzeitarbeit nach. Dies entspricht einer Zahl von 17.957 Frauen. Zudem befinden sich 6.241 Frauen in einer ausschließlich geringfügigen Beschäftigung. Weitere Beschäftigungspotenziale, die derzeit nicht erschlossen sind, finden sich bei weiteren 1.854 Frauen, die im Hochtaunuskreis arbeitslos sind (*vgl. Tabellen 2 und 3*).

Für die Zukunft, zunächst bis zum Jahr 2020, wird für den Hochtaunuskreis, vor allem aufgrund des demografiebedingten altersbedingten Ersatzbedarfs, ein Fachkräftemangel vorausgeschätzt. Dieser entsteht vor allem im kaufmännischen-wirtschaftlichen Dienstleistungsberufssektor und bezieht sich auf die Qualifikationsebenen Berufsabschluss und akademischer Abschluss (*vgl. Tabelle 4*). Um diese Lücken zu füllen, bieten sich die bisher noch nicht erschlossenen Potenziale einer großen Zahl von Frauen an, die im Hochtaunuskreis leben und sich derzeit in sozialversicherungspflichtiger Teilzeit oder geringfügiger Beschäftigung befinden oder arbeitslos sind. Strategisch aufgesetzte Aktivierung, gezielte Orientierung sowie Qualifizierung und Betreuung von Kindern und pflegebedürftigen Angehörigen könnten den Arbeitsmarkt des Hochtaunuskreises zukunftsfest machen und gleichzeitig zur Förderung der Entgeltgleichheit einen wichtigen Beitrag leisten.

Tabelle 2

ausgewählte Merkmale Stand: 31.12.15 (oder anderes ausgewiesenes Datum), absolut	Insgesamt			Männer			Frauen		
	Gesamt	deutsche Staatsangehörigkeit	ausländische Staatsangehörigkeit	Gesamt	deutsche Staatsangehörigkeit	ausländische Staatsangehörigkeit	Gesamt	deutsche Staatsangehörigkeit	ausländische Staatsangehörigkeit
Bevölkerung									
Wohnbevölkerung	233.427	199.816	33.611	112.797	96.321	16.476	120.630	103.495	17.135
davon im erwerbsfähigen Alter von 15- bis unter 65 Jahre	146.835	120.724	26.111	72.311	59.639	12.672	74.524	61.085	13.439
sozialversicherungspflichtig Beschäftigte mit Auszubildenden am Wohnort									
Gesamt	80.534	69.172	11.295	41.385	35.180	6.164	39.149	33.992	5.131
Vollzeit (VZ)	58.183	50.377	7.760	36.995	31.932	5.030	21.188	18.445	2.730
ohne Berufsabschluss	3.932	2.695	1.233	2.516	1.680	833	1.416	1.015	400
(anerkannter) Berufsabschluss	31.269	28.526	2.725	18.990	17.239	1.740	12.279	11.287	985
akademischer Abschluss	16.004	14.110	1.882	10.955	9.814	1.130	5.049	4.296	752
Teilzeit (TZ)	22.346	18.792	3.533	4.389	3.247	1.134	17.957	15.545	2.399
ohne Berufsabschluss	2.344	1.607	735	752	488	263	1.592	1.119	472
(anerkannter) Berufsabschluss	11.976	10.904	1.064	1.634	1.370	262	10.342	9.534	802
akademischer Abschluss	4.384	3.980	403	858	803	55	3.526	3.177	348
Geringfügig Beschäftigte am Wohnort									
Gesamt	16.283	13.125	3.066	5.973	4.819	1.133	10.310	8.306	1.933
ausschließlich geringfügig Beschäftigte (aGeB)	9.234	7.372	1.771	2.993	2.458	515	6.241	4.914	1.256
im Nebenjob	7.049	5.753	1.295	2.980	2.361	618	4.069	3.392	677
Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte - Pendler (30.06.2016)									
Einpendler	52.195	44.781	7.391	30.534	25.910	4.613	21.661	18.871	2.778
Auspendler	46.289	40.205	6.042	26.560	22.877	3.654	19.729	17.328	2.388
Arbeitslose									
Gesamt	4.038	2.671	1.360	2.184	1.514	666	1.854	1.157	694
Rechtskreis SGB II	2.288	1.286	996	1.198	739	456	1.090	547	540
Rechtskreis SGB III	1.750	1.385	364	986	775	210	764	610	154
Bruttomonatsentgelte von sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in Vollzeit ohne Auszubildende am Wohnort (Median)									
Entgelt (Median des Bruttomonatsentgelts)	3.937	4.079	2.960	4.357	4.559	3.027	3.425	3.506	2.857

Quellen: Hessisches Statistisches Landesamt, Bundesagentur für Arbeit, Beschäftigungsstatistik, Berechnung und Darstellung IWAK

Tabelle 3

Ausgewählte Quoten und Anteile Stand: 31.12.15 (oder anderes ausgewiesenes Datum) in %	Insgesamt			Männer			Frauen		
	Gesamt	deutsche Staatsan- gehörigkeit	ausländische Staatsan- gehörigkeit	Gesamt	deutsche Staatsan- gehörigkeit	ausländische Staatsan- gehörigkeit	Gesamt	deutsche Staatsan- gehörigkeit	ausländische Staatsan- gehörigkeit
Beschäftigungsquote am Wohnort (Basis: Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter)	56,5	59,0	44,3	59,1	-	-	53,9	-	-
Einpendler-Quote (Basis sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Wohnort (30.06.16))	58,0	58,6	54,6	64,3	65,2	60,2	50,8	51,4	47,3
Auspendler-Quote (Basis sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Wohnort (30.06.16))	55,0	55,9	49,7	61,1	62,3	54,6	48,5	49,3	43,7
SGB II-Quote (Basis Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter)	2,1	1,4	X	2,1	1,5	X	2,0	1,2	X
SGB III-Quote (Basis Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter)	1,6	1,5	X	1,8	1,6	X	1,4	1,3	X
Vollzeitanteil (Basis sozialversicherungspflichtige Beschäftigte am Wohnort)	72,3	72,8	68,7	89,4	90,8	81,6	54,1	54,3	53,2
Teilzeitanteil (Basis sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Wohnort)	27,8	27,2	31,3	10,6	9,2	18,4	45,9	45,7	46,8
Anteil der ausschließlich geringfügig Beschäftigten (Basis: alle geringfügig Beschäftigte am Wohnort)	56,7	56,2	57,8	50,1	51,0	45,5	60,5	59,2	65,0

Quellen: Hessisches Statistisches Landesamt, Bundesagentur für Arbeit - Beschäftigungsstatistik, Berechnung und Darstellung IWAK.

Anmerkung: "-" keine Angaben; "X" derzeit sind Arbeitslosenquoten für Ausländer/innen aufgrund der starken Zuwanderung verzerrt; sie werden deshalb unterhalb der Bundesländerebene nicht ausgewiesen. Siehe auch methodische Hinweise.

Tabelle 4

Prognose der fehlenden Arbeitskräfte in 2020 im Hochtaunuskreis, nach ausgewählten Berufshauptgruppen (KldB 2010)	Anzahl der fehlenden Arbeitskräfte
Berufe in Unternehmensführung und -organisation	650
Medizinische Gesundheitsberufe	470
Berufe in Finanzdienstleistungen, Rechnungswesen und Steuerberatung	380
Erziehung, soziale und hauswirtschaftliche Berufe, Theologie	330
Lebensmittelherstellung und -verarbeitung	240
Tourismus-, Hotel- und Gaststättenberufe	230
Berufe in Recht und Verwaltung	220
nach Qualifikationen	
mit (anerkanntem) Berufsabschluss	2.240
mit akademischem Abschluss	1.910

Quelle: Prognoseergebnisse für 2020 aus regio pro, <http://www.regio-pro.eu/seiten/ak-regional.htm>

Im Hochtaunuskreis zeigt sich im Jahr 2015 mit 21,4 Prozent eine große Lohnlücke zwischen Frauen und Männern, die in Vollzeit sozialversicherungspflichtig beschäftigt sind, welche über dem Landesschnitt von 14,1 Prozent liegt. Diese geht überwiegend auf die hohen Entgelte von Männern zurück.

Im Vergleich verschiedener Berufssektoren wird deutlich, dass Frauen im Hochtaunuskreis ein höheres Entgeltniveau erreichen als im Landesschnitt. Dies trifft besonders in den kaufmännischen und wirtschaftlichen Dienstleistungsberufen zu. Allerdings ist hier auch die Lohnlücke zwischen Frauen und Männern, besonders bei den akademisch Qualifizierten, hoch.

Bereits aktuell, aber auch zukünftig, werden demografiebedingt viele Fachkräfte sowohl mit Berufsabschluss als auch mit akademischen Abschluss im Hochtaunuskreis gesucht. In dem Kreis leben viele Frauen, die derzeit in Teilzeit oder ausschließlich geringfügig beschäftigt sind. Deren Potenziale könnten noch besser zur Fachkräftesicherung erschlossen werden. Der Qualifizierung, aber auch der Berufsorientierung kann eine hohe Bedeutung zukommen. Wenn es gelingt mehr Frauen als bisher in Vollzeit in die im Hochtaunuskreis wichtigen kaufmännischen und wirtschaftlichen Dienstleistungsberufe zu integrieren, kann dies ein nachhaltiger Beitrag zur Förderung der Entgeltgleichheit sein.

2.10 Der Kreis Kassel

Mit einer Lohnlücke von 22,3 Prozent zwischen Frauen und Männern in sozialversicherungspflichtiger Vollzeitbeschäftigung befindet sich der Kreis Kassel im Jahr 2015 deutlich über dem hessischen Schnitt von 14,1 Prozent. Er gehört damit zur Gruppe der hessischen Kommunen mit großen Lohnlücken. Das bedeutet, dass Frauen im Schnitt 784 Euro weniger im Bruttomonatsentgelt verdienen als Männer. Die Entwicklungen zwischen 2012 und 2015 weisen eine Vergrößerung der Lohnlücke um 0,6 Prozent aus.

Der Frauenanteil bei den sozialversicherungspflichtig Vollzeitbeschäftigten beträgt im Kreis Kassel 28,5 Prozent und liegt damit unter dem hessischen Schnitt von 33 Prozent. Interessant ist zudem, dass die durchschnittlichen Entgelte von Frauen im Kreis Kassel unter dem Landesschnitt liegen, während sich im Falle der Männer die Einkommen im Hessenschnitt befinden.

Tabelle 1.1

sozialversicherungspflichtig Beschäftigte in Vollzeit ohne Auszubildende insgesamt, 2015	Frauenanteil		durchschnittliches Bruttomonatsentgelt (Median) in €		durchschnittliche Lohnlücke		Veränderung der Lohnlücke 2012-2015	
	%	absolut	Männer	Frauen	%	absolut in €	%*	absolut in €
Hessen	33,0	494.722	3.504	3.011	14,1	494	- 1,7	213
Kassel Kreis	28,5	15.478	3.522	2.738	22,3	784	0,6	169

Quellen: Hessisches Statistisches Landesamt, Bundesagentur für Arbeit, Beschäftigungsstatistik, Berechnung und Darstellung IWAK

Anmerkung: "*" positiver Wert = Lohnlücke gestiegen; negativer Wert = Lohnlücke gesunken

Die Größen der Lohnlücken bei den sozialversicherungspflichtig Vollzeitbeschäftigten unterscheiden sich im Kreis Kassel deutlich zwischen den verschiedenen Qualifikationsniveaus.

Zur Einkommenssituation der Beschäftigten ohne Berufsabschluss sind aufgrund der begrenzten Datenlage keine Aussagen möglich. Der Frauenanteil liegt bei 29,4 Prozent und liegt damit leicht unter dem Landesschnitt von 30,2 Prozent.

Bei den Beschäftigten mit Berufsabschluss beträgt die Lohnlücke 21,8 Prozent. Frauen mit Berufsabschluss verdienen im Schnitt 759 Euro weniger im Bruttomonatsentgelt als ihre männlichen Kollegen. Der Frauenanteil liegt mit 28,9 Prozent deutlich unter dem Landesschnitt von 33,6 Prozent.

Bei den Beschäftigten mit akademischem Abschluss liegt die Lohnlücke bei 28,5 Prozent. Akademikerinnen verdienen im Schnitt 1.561 Euro weniger im Bruttomonatsentgelt als Männer auf dem gleichen Qualifikationsniveau. Der Frauenanteil liegt bei 27,3 Prozent und damit deutlich unter dem Landesschnitt von 33,8 Prozent.

Im Vergleich mit dem hessischen Durchschnitt zeigt sich bei den Beschäftigten mit Berufsabschluss im Kreis Kassel mit 21,8 Prozent eine deutlich höhere Lohnlücke als im Landesschnitt, während bei den akademisch Qualifizierten eine Lohnlücke nahe am Landesschnitt besteht.

Tabelle 1.2

sozialversicherungspflichtig Beschäftigte in Vollzeit ohne Auszubildende nach Qualifikation, 2015	Kassel Kreis						Hessen					
	Frauenanteil		durchschnittliches Bruttomonatsentgelt (Median) in €		durchschnittliche Lohnlücke		Frauenanteil		durchschnittliches Bruttomonatsentgelt (Median) in €		durchschnittliche Lohnlücke	
	%	absolut	Männer	Frauen	%	absolut in €	%	absolut	Männer	Frauen	%	absolut in €
ohne Berufsabschluss	29,4	776	2.359	X	X	X	30,2	36.424	2.516	2.288	9,0	227
(anerkannter) Berufsabschluss	28,9	12.137	3.476	2.717	21,8	759	33,6	313.103	3.351	2.893	13,7	458
akademischer Abschluss	27,3	1.623	5.487	3.926	28,5	1.561	33,8	97.718	5.774	4.178	27,7	1.597

Quellen: Hessisches Statistisches Landesamt, Bundesagentur für Arbeit, Beschäftigungsstatistik, Berechnung und Darstellung IWAK

Anmerkung der Bundesagentur für Arbeit: Bei einer zu geringen Anzahl an Beschäftigten ist die Aussagekraft von Entgeltverteilungen eingeschränkt. Deshalb veröffentlicht die Statistik der Bundesagentur für Arbeit keine Daten zu Entgeltverteilungen, Medianentgelten und Beschäftigten im unteren Entgeltbereich in Regionen bzw. bei Merkmalskombinationen mit weniger als 1.000 Beschäftigten. In diesen Fällen wurde der entsprechende Wert durch „X“ ersetzt.

Bei der Betrachtung verschiedener Berufssektoren ergibt sich ebenfalls ein differenziertes Bild.

Die Lohnlücke bei den Produktions- und MINT-Berufen, also den mathematisch-technischen Berufen, beträgt im Kreis Kassel 16 Prozent und ist größer als der hessische Schnitt von 10,1 Prozent. Sie ist im Kreis Kassel größer als im Landesschnitt, weil die Entgelte von Frauen geringer und die der Männer höher als im Durchschnitt sind. Frauen verdienen im Kreis Kassel im Schnitt monatlich 585 Euro weniger im Bruttomonatsentgelt als Männer. Allerdings ist der Frauenanteil in diesem Berufssektor mit 7,9 Prozent extrem gering.

Mit 23,2 Prozent lässt sich bei den personenbezogenen Dienstleistungsberufen die im Vergleich der Berufssektoren höchste Lohnlücke im Kreis Kassel feststellen. Damit liegt die Lücke deutlich über dem hessischen Schnitt von 13 Prozent. Frauen verdienen im Schnitt 721 Euro weniger im Bruttomonatsentgelt als Männer. Der Frauenanteil ist mit 64 Prozent deutlich größer als in den beiden anderen Berufssektoren und befindet sich etwas über dem hessischen Schnitt.

Mit 14,8 Prozent liegt die Lohnlücke bei den kaufmännischen und wirtschaftlichen Dienstleistungsberufen im Vergleich mit dem hessischen Schnitt von 12,2 Prozent etwas höher. Frauen verdienen im Kreis Kassel im Schnitt 500 Euro weniger im Bruttomonatsentgelt als Männer. Dabei ist der Frauenanteil bei den Vollzeitbeschäftigten mit 37,1 Prozent im Kreis Kassel hoch und nah am Landesschnitt von 39,5 Prozent. Im Kreis Kassel verdienen Frauen in den kaufmännischen und wirtschaftlichen Dienstleistungsberufen weniger als in den Produktions- und MINT-Berufen.

Tabelle 1.3

sozialversicherungspflichtig Beschäftigte in Vollzeit ohne Auszubildende nach Berufssektoren (KIdB 2010), 2015	Kassel Kreis						Hessen					
	Frauenanteil		durchschnittliches Bruttomonatsentgelt (Median) in €		durchschnittliche Lohnlücke		Frauenanteil		durchschnittliches Bruttomonatsentgelt (Median) in €		durchschnittliche Lohnlücke	
	%	absolut	Männer	Frauen	%	absolut in €	%	absolut	Männer	Frauen	%	absolut in €
Produktions- und MINT-Berufe	7,9	1.813	3.664	3.079	16,0	585	11,1	59.067	3.498	3.143	10,1	355
Personenbezogene Dienstleistungsberufe	64,0	4.957	3.105	2.384	23,2	721	62,2	148.377	3.078	2.679	13,0	399
Kaufmännische und wirtschaftliche Dienstleistungsberufe	37,1	8.708	3.372	2.873	14,8	500	39,5	287.278	3.620	3.180	12,2	440

Quellen: Hessisches Statistisches Landesamt, Bundesagentur für Arbeit, Beschäftigungsstatistik, Berechnung und Darstellung IWAK

Eine differenzierte Betrachtung nach Qualifikationsebenen in den Produktions- und MINT-Berufen kann aufgrund der begrenzten Datenlage nur bedingt Aussagen erzeugen. Der Frauenanteil bei den Beschäftigten ohne Berufsabschluss beträgt 13,3 Prozent und liegt unter dem Landesschnitt von 17,6 Prozent. Frauen sind damit nur in geringem Maße auf diesem Qualifikationsniveau in den Produktions- und MINT-Berufen beschäftigt. Die meisten Frauen in den Produktions- und MINT-Berufen verfügen über einen Berufsabschluss. Der Frauenanteil auf diesem Qualifikationsniveau beträgt jedoch im Kreis Kassel nur 6,9 Prozent und liegt damit auch nochmals unter dem Landesschnitt von 8,7 Prozent. Die Lohnlücke beträgt 14,2 Prozent und liegt etwas über dem hessischen Schnitt. Demnach verdienen Frauen im Schnitt monatlich 515 Euro weniger als Männer. Jedoch ist das Entgeltniveau im Kreis Kassel auf dieser Qualifikationsstufe etwas höher als im Hessenschnitt. Bei den akademisch qualifizierten Beschäftigten beträgt der Frauenanteil im Kreis Kassel 11,1 Prozent und liegt damit deutlich unter dem Landesschnitt von 17,1 Prozent.

Tabelle 1.4

sozialversicherungspflichtig Beschäftigte in Vollzeit ohne Auszubildende in Produktions- und MINT-Berufen (KIDB 2010), 2015	Kassel Kreis						Hessen					
	Frauenanteil		durchschnittliches Bruttomonatsentgelt (Median) in €		durchschnittliche Lohnlücke		Frauenanteil		durchschnittliches Bruttomonatsentgelt (Median) in €		durchschnittliche Lohnlücke	
	%	absolut	Männer	Frauen	%	absolut in €	%	absolut	Männer	Frauen	%	absolut in €
ohne Berufsabschluss	13,3	146	2.536	X	X	X	17,6	7.947	2.749	2.479	9,8	270
(anerkannter) Berufsabschluss	6,9	1.266	3.627	3.111	14,2	515	8,7	30.562	3.401	2.980	12,4	421
akademischer Abschluss	11,1	258	5.499	X	X	X	17,1	14.887	5.568	4.288	23,0	1.280

Quellen: Hessisches Statistisches Landesamt, Bundesagentur für Arbeit, Beschäftigungsstatistik, Berechnung und Darstellung IWAK

Anmerkung der Bundesagentur für Arbeit: Bei einer zu geringen Anzahl an Beschäftigten ist die Aussagekraft von Entgeltverteilungen eingeschränkt. Deshalb veröffentlicht die Statistik der Bundesagentur für Arbeit keine Daten zu Entgeltverteilungen, Medianentgelten und Beschäftigten im unteren Entgeltbereich in Regionen bzw. bei Merkmalskombinationen mit weniger als 1.000 Beschäftigten. In diesen Fällen wurde der entsprechende Wert durch „X“ ersetzt.

Zu den personenbezogenen Dienstleistungsberufen lassen sich aufgrund der lückenhaften Datenlage nur begrenzt Aussagen tätigen. Deutlich wird, dass die Mehrzahl der Beschäftigten in diesem Berufssektor über einen Berufsabschluss verfügt. Der Frauenanteil ist im Kreis Kassel mit 66,6 Prozent hoch und entspricht damit fast dem Landesschnitt. Allerdings ist die Lohnlücke im Kreis Kassel mit 18,7 Prozent deutlich über der Lücke von 9,5 Prozent im Landesschnitt. Die größere Lohnlücke ist durch die durchschnittlich niedrigeren Entgelte von Frauen im Kreis Kassel bedingt.

Tabelle 1.5

sozialversicherungspflichtig Beschäftigte in Vollzeit ohne Auszubildende in personenbezogenen Dienstleistungsberufen (KldB 2010), 2015	Kassel Kreis						Hessen					
	Frauenanteil		durchschnittliches Bruttomonatsentgelt (Median) in €		durchschnittliche Lohnlücke		Frauenanteil		durchschnittliches Bruttomonatsentgelt (Median) in €		durchschnittliche Lohnlücke	
	%	absolut	Männer	Frauen	%	absolut in €	%	absolut	Männer	Frauen	%	absolut in €
ohne Berufsabschluss	73,8	231	X	X	X	X	56,6	9.493	2.037	1.969	3,3	68
(anerkannter) Berufsabschluss	66,6	3.892	2.871	2.335	18,7	537	67,1	98.648	2.865	2.592	9,5	272
akademischer Abschluss	50,5	589	X	X	X	X	54,0	29.180	4.907	3.881	20,9	1.026

Quellen: Hessisches Statistisches Landesamt, Bundesagentur für Arbeit, Beschäftigungsstatistik, Berechnung und Darstellung IWAK

Anmerkung der Bundesagentur für Arbeit: Bei einer zu geringen Anzahl an Beschäftigten ist die Aussagekraft von Entgeltverteilungen eingeschränkt. Deshalb veröffentlicht die Statistik der Bundesagentur für Arbeit keine Daten zu Entgeltverteilungen, Medianentgelten und Beschäftigten im unteren Entgeltbereich in Regionen bzw. bei Merkmalskombinationen mit weniger als 1.000 Beschäftigten. In diesen Fällen wurde der entsprechende Wert durch „X“ ersetzt.

Im Berufssektor kaufmännische und wirtschaftliche Dienstleistungsberufe können aufgrund der Datenlage nur eingeschränkt Lohnlücken ausgewiesen werden. Bei den Beschäftigten mit Berufsabschluss zeigt sich eine Lohnlücke von 14,2 Prozent. Diese liegt über dem Landesschnitt von 9,7 Prozent. Frauen verdienen im Schnitt 476 Euro weniger als Männer. Die meisten Beschäftigten befinden sich im Kreis Kassel in diesem mittleren Qualifikationssegment. Der Frauenanteil von 39 Prozent ist hoch, liegt aber noch etwas unter dem hessischen Schnitt von 42,5 Prozent. Der Frauenanteil bei den Beschäftigten mit akademischem Abschluss beträgt 31,6 Prozent und ist ebenfalls etwas niedriger als der Hessenschnitt. Bei den Beschäftigten ohne Berufsausbildung liegt der Frauenanteil von 32,4 Prozent im hessischen Durchschnitt.

Tabelle 1.6

sozialversicherungspflichtig Beschäftigte in Vollzeit ohne Auszubildende in kaufmännischen und wirtschaftlichen Dienstleistungsberufen (KldB 2010), 2015	Kassel Kreis						Hessen					
	Frauenanteil		durchschnittliches Bruttomonatsentgelt (Median) in €		durchschnittliche Lohnlücke		Frauenanteil		durchschnittliches Bruttomonatsentgelt (Median) in €		durchschnittliche Lohnlücke	
	%	absolut	Männer	Frauen	%	absolut in €	%	absolut	Männer	Frauen	%	absolut in €
ohne Berufsabschluss	32,4	399	2.184	X	X	X	32,4	18.984	2.395	2.404	- 0,4	- 9
(anerkannter) Berufsabschluss	39,0	6.979	3.342	2.867	14,2	476	42,5	183.893	3.387	3.059	9,7	328
akademischer Abschluss	31,6	776	5.695	X	X	X	36,3	53.651	6.001	4.317	28,1	1.684

Quellen: Hessisches Statistisches Landesamt, Bundesagentur für Arbeit, Beschäftigungsstatistik, Berechnung und Darstellung IWAK

Anmerkung der Bundesagentur für Arbeit: Bei einer zu geringen Anzahl an Beschäftigten ist die Aussagekraft von Entgeltverteilungen eingeschränkt. Deshalb veröffentlicht die Statistik der Bundesagentur für Arbeit keine Daten zu Entgeltverteilungen, Medianentgelten und Beschäftigten im unteren Entgeltbereich in Regionen bzw. bei Merkmalskombinationen mit weniger als 1.000 Beschäftigten. In diesen Fällen wurde der entsprechende Wert durch „X“ ersetzt.

Die bisher beschriebene Situation bezieht sich ausschließlich auf Frauen in sozialversicherungspflichtiger Vollzeitbeschäftigung. Dies sind 16.487 Frauen oder 42,1 Prozent aller Frauen, die in einer sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung erwerbstätig sind. Mit 57,9 Prozent geht im Kreis Kassel deutlich mehr als die Hälfte der sozialversicherungspflichtig beschäftigten Frauen einer Teilzeitarbeit nach. Dies entspricht einer Zahl von 22.640 Frauen. Zudem befinden sich 7.709 Frauen in einer ausschließlich geringfügigen Beschäftigung. Weitere Beschäftigungspotenziale, die derzeit nicht erschlossen sind, finden sich bei weiteren 2.576 Frauen, die im Kreis Kassel arbeitslos sind (*vgl. Tabellen 2 und 3*).

Für die Zukunft, zunächst bis zum Jahr 2020, wird für den Kreis Kassel, vor allem aufgrund des demografiebedingten altersbedingten Ersatzbedarfs, ein Fachkräftemangel vorausgeschätzt. Dieser entsteht in allen Berufssektoren und bezieht sich vor allem auf die Qualifikationsebenen Berufsabschluss und akademischer Abschluss (*vgl. Tabelle 4*). Um diese Lücken zu füllen, bieten sich die bisher noch nicht erschlossenen Potenziale einer großen Zahl von Frauen an, die im Kreis Kassel leben und sich derzeit in sozialversicherungspflichtiger Teilzeit oder geringfügiger Beschäftigung befinden oder arbeitslos sind. Strategisch aufgesetzte Aktivierung, gezielte Orientierung sowie Qualifizierung und Betreuung von Kindern und pflegebedürftigen Angehörigen könnten den Arbeitsmarkt des Kreises Kassel zukunftsfest machen und gleichzeitig zur Förderung der Entgeltgleichheit einen wichtigen Beitrag leisten.

Tabelle 2

ausgewählte Merkmale Stand: 31.12.15 (oder anderes ausgewiesenes Datum), absolut	Insgesamt			Männer			Frauen		
	Gesamt	deutsche Staatsangehörigkeit	ausländische Staatsangehörigkeit	Gesamt	deutsche Staatsangehörigkeit	ausländische Staatsangehörigkeit	Gesamt	deutsche Staatsangehörigkeit	ausländische Staatsangehörigkeit
Bevölkerung									
Wohnbevölkerung	235.813	222.046	13.767	115.972	108.448	7.524	119.841	113.598	6.243
davon im erwerbsfähigen Alter von 15- bis unter 65 Jahre	149.513	138.631	10.882	75.527	69.507	6.020	73.986	69.124	4.862
sozialversicherungspflichtig Beschäftigte mit Auszubildenden am Wohnort									
Gesamt	83.900	80.463	3.427	44.773	42.552	2.214	39.127	37.911	1.213
Vollzeit (VZ)	57.269	54.966	2.296	40.782	38.955	1.822	16.487	16.011	474
ohne Berufsabschluss	3.646	3.302	344	2.406	2.143	263	1.240	1.159	81
(anerkannter) Berufsabschluss	43.376	42.242	1.128	30.877	29.977	895	12.499	12.265	233
akademischer Abschluss	6.123	5.895	228	4.436	4.289	147	1.687	1.606	81
Teilzeit (TZ)	26.630	25.496	1.131	3.990	3.596	392	22.640	21.900	739
ohne Berufsabschluss	2.387	2.149	238	595	502	93	1.792	1.647	145
(anerkannter) Berufsabschluss	19.417	18.954	461	2.155	2.041	113	17.262	16.913	348
akademischer Abschluss	2.142	2.055	87	524	505	19	1.618	1.550	68
Geringfügig Beschäftigte am Wohnort									
Gesamt	17.343	16.331	992	5.707	5.350	353	11.636	10.981	639
ausschließlich geringfügig Beschäftigte (aGeB)	10.915	10.153	742	3.206	2.966	236	7.709	7.187	506
im Nebenjob	6.428	6.178	250	2.501	2.384	117	3.927	3.794	133
Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte - Pendler (30.06.2016)									
Einpendler	33.589	30.311	3.268	23.579	20.888	2.686	10.010	9.423	582
Auspendler	49.848	47.735	2.102	26.828	25.483	1.339	23.020	22.252	763
Arbeitslose									
Gesamt	5.482	4.665	813	2.906	2.484	418	2.576	2.181	395
Rechtskreis SGB II	3.718	3.023	692	1.969	1.620	346	1.749	1.403	346
Rechtskreis SGB III	1.764	1.642	121	937	864	72	827	778	49
Bruttomonatsentgelte von sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in Vollzeit ohne Auszubildende am Wohnort (Median)									
Entgelt (Median des Bruttomonatsentgelts)	3.274	3.299	2.426	3.522	3.557	2.504	2.738	2.756	X

Quellen: Hessisches Statistisches Landesamt, Bundesagentur für Arbeit, Beschäftigungsstatistik, Berechnung und Darstellung IWAK

Tabelle 3

Ausgewählte Quoten und Anteile Stand: 31.12.15 (oder anderes ausgewiesenes Datum) in %	Insgesamt			Männer			Frauen		
	Gesamt	deutsche Staatsan- gehörigkeit	ausländische Staatsan- gehörigkeit	Gesamt	deutsche Staatsan- gehörigkeit	ausländische Staatsan- gehörigkeit	Gesamt	deutsche Staatsan- gehörigkeit	ausländische Staatsan- gehörigkeit
Beschäftigungsquote am Wohnort (Basis: Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter)	58,9	60,9	33,0	62,4	-	-	55,3	-	-
Einpendler-Quote (Basis sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Wohnort (30.06.16))	46,5	45,1	65,2	53,3	51,7	70,1	35,7	35,1	49,4
Auspendler-Quote (Basis sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Wohnort (30.06.16))	56,3	56,4	54,8	56,5	56,6	54,0	56,1	56,1	56,1
SGB II-Quote (Basis Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter)	3,1	2,6	X	3,1	2,7	X	3,1	2,6	X
SGB III-Quote (Basis Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter)	1,5	1,4	X	1,5	1,4	X	1,4	1,4	X
Vollzeitanteil (Basis sozialversicherungspflichtige Beschäftigte am Wohnort)	68,3	68,3	67,0	91,1	91,5	82,3	42,1	42,2	39,1
Teilzeitanteil (Basis sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Wohnort)	31,7	31,7	33,0	8,9	8,5	17,7	57,9	57,8	60,9
Anteil der ausschließlich geringfügig Beschäftigten (Basis: alle geringfügig Beschäftigte am Wohnort)	62,9	62,2	74,8	56,2	55,4	66,9	66,3	65,4	79,2

Quellen: Hessisches Statistisches Landesamt, Bundesagentur für Arbeit - Beschäftigungsstatistik, Berechnung und Darstellung IWAK.

Anmerkung: "-" keine Angaben; "X" derzeit sind Arbeitslosenquoten für Ausländer/innen aufgrund der starken Zuwanderung verzerrt; sie werden deshalb unterhalb der Bundesländerebene nicht ausgewiesen. Siehe auch methodische Hinweise.

Tabelle 4

Prognose der fehlenden Arbeitskräfte in 2020 im Kreis Kassel, nach ausgewählten Berufshauptgruppen (KldB 2010)	Anzahl der fehlenden Arbeitskräfte
Medizinische Gesundheitsberufe	680
Maschinen- und Fahrzeugtechnikberufe	660
Berufe in Unternehmensführung und -organisation	410
Erziehung, soziale und hauswirtschaftliche Berufe, Theologie	370
Reinigungsberufe	350
Verkaufsberufe	340
Nichtmedizinische Gesundheits-, Körperpflege- und Wellnessberufe, Medizintechnik	310
Verkehrs- und Logistikberufe (außer Fahrzeugführung)	300
nach Qualifikationen	
mit (anerkanntem) Berufsabschluss	4.940
mit akademischem Abschluss	1.200

Quelle: Prognoseergebnisse für 2020 aus regio pro, <http://www.regio-pro.eu/seiten/ak-regional.htm>

Im Kreis Kassel zeigt sich im Jahr 2015 mit 22,3 Prozent eine große Lohnlücke zwischen Frauen und Männern, die in Vollzeit sozialversicherungspflichtig beschäftigt sind, welche über dem Landesschnitt von 14,1 Prozent liegt. Diese geht überwiegend darauf zurück, dass die Entgelte von Frauen deutlich niedriger sind, als im Landesschnitt.

Im Vergleich verschiedener Berufssektoren wird deutlich, dass Frauen im Kreis Kassel in den Produktions- und MINT-Berufen sowie den kaufmännischen und wirtschaftlichen Dienstleistungsberufen mehr verdienen können, als in den personenbezogenen Dienstleistungsberufen.

Bereits aktuell, aber auch zukünftig, werden demografiebedingt viele Fachkräfte in den kaufmännischen und den wirtschaftlichen Dienstleistungsberufen, den Produktions- und MINT-Berufen sowie in den personenbezogenen Dienstleistungsberufen im Kreis Kassel gesucht. In dem Kreis leben viele Frauen, die derzeit in Teilzeit oder ausschließlich geringfügig beschäftigt sind. Deren Potenziale könnten noch besser zur Fachkräftesicherung erschlossen werden. Der Qualifizierung, aber auch der Berufsorientierung und Aktivierung kann eine hohe Bedeutung zukommen. Wenn es gelingt mehr Frauen als bisher in Vollzeit zu integrieren, kann dies ein nachhaltiger Beitrag zur Förderung der Entgeltgleichheit im Kreis Kassel sein.

2.11 Die kreisfreie Stadt Kassel

Mit einer Lohnlücke von 12,5 Prozent zwischen Frauen und Männern in sozialversicherungspflichtiger Vollzeitbeschäftigung befindet sich die Stadt Kassel im Jahr 2015 unter dem hessischen Schnitt von 14,1 Prozent. Dies bedeutet, dass Frauen in der Stadt Kassel im Schnitt 412 Euro weniger im Bruttomonatsentgelt verdienen als Männer. Entgeltgleichheit ist in der Stadt Kassel derzeit noch nicht gegeben. Allerdings deutet der Vergleich zwischen 2012 und 2015 auf eine positive Entwicklung hin. Die Lohnlücke hat sich in diesem Zeitraum um 0,6 Prozent verringert.

Der Frauenanteil bei den sozialversicherungspflichtig Vollzeitbeschäftigten beträgt in der Stadt Kassel 32,5 Prozent und liegt damit leicht unter dem hessischen Schnitt von 33 Prozent. Die durchschnittlichen Entgelte von Frauen in der Stadt Kassel liegen etwas unter dem Landesschnitt.

Tabelle 1.1

sozialversicherungspflichtig Beschäftigte in Vollzeit ohne Auszubildende insgesamt, 2015	Frauenanteil		durchschnittliches Bruttomonatsentgelt (Median) in €		durchschnittliche Lohnlücke		Veränderung der Lohnlücke 2012-2015	
	%	absolut	Männer	Frauen	%	absolut in €	%*	absolut in €
Hessen	33,0	494.722	3.504	3.011	14,1	494	- 1,7	213
Kassel (kreisfreie Stadt)	32,5	12.918	3.309	2.897	12,5	412	- 0,6	216

Quellen: Hessisches Statistisches Landesamt, Bundesagentur für Arbeit, Beschäftigungsstatistik, Berechnung und Darstellung IWAK

Anmerkung: "*" positiver Wert = Lohnlücke gestiegen; negativer Wert = Lohnlücke gesunken

Die Größen der Lohnlücken bei den sozialversicherungspflichtig Vollzeitbeschäftigten lassen sich für die Stadt Kassel aufgrund der eingeschränkten Datenlage nur bedingt vergleichen.

Zur Einkommenssituation der Beschäftigten ohne Berufsabschluss sind keine Aussagen möglich. Der Frauenanteil liegt bei 27,2 Prozent und liegt damit unter dem Landesschnitt von 30,2 Prozent.

Für Beschäftigte mit Berufsabschluss beträgt die Lohnlücke 13,1 Prozent. Frauen mit Berufsabschluss verdienen im Schnitt 413 Euro weniger im Bruttomonatsentgelt als ihre männlichen Kollegen. Der Frauenanteil liegt mit 33,5 Prozent nahe am Landesschnitt.

Bei den Beschäftigten mit akademischem Abschluss liegt die Lohnlücke bei 21,6 Prozent. Akademikerinnen verdienen im Schnitt 1.104 Euro weniger im Bruttomonatsentgelt als Männer auf dem gleichen Qualifikationsniveau. Der Frauenanteil liegt bei 34,9 Prozent und damit leicht über dem Landesschnitt von 33,8 Prozent.

Im Vergleich mit dem hessischen Durchschnitt zeigen sich bei den Beschäftigten mit Berufsabschluss in der Stadt Kassel eine Lohnlücke nahe am Landesschnitt, während bei Beschäftigten mit akademischem Abschluss eine geringere Lohnlücke aufscheint als im Landesvergleich.

Tabelle 1.2

sozialversicherungspflichtig Beschäftigte in Vollzeit ohne Auszubildende nach Qualifikation, 2015	Kassel (kreisfreie Stadt)						Hessen					
	Frauenanteil		durchschnittliches Bruttomonatsentgelt (Median) in €		durchschnittliche Lohnlücke		Frauenanteil		durchschnittliches Bruttomonatsentgelt (Median) in €		durchschnittliche Lohnlücke	
	%	absolut	Männer	Frauen	%	absolut in €	%	absolut	Männer	Frauen	%	absolut in €
ohne Berufsabschluss	27,2	824	2.099	X	X	X	30,2	36.424	2.516	2.288	9,0	227
(anerkannter) Berufsabschluss	33,5	8.149	3.155	2.742	13,1	413	33,6	313.103	3.351	2.893	13,7	458
akademischer Abschluss	34,9	3.097	5.103	3.999	21,6	1.104	33,8	97.718	5.774	4.178	27,7	1.597

Quellen: Hessisches Statistisches Landesamt, Bundesagentur für Arbeit, Beschäftigungsstatistik, Berechnung und Darstellung IWAK

Anmerkung der Bundesagentur für Arbeit: Bei einer zu geringen Anzahl an Beschäftigten ist die Aussagekraft von Entgeltverteilungen eingeschränkt. Deshalb veröffentlicht die Statistik der Bundesagentur für Arbeit keine Daten zu Entgeltverteilungen, Medianentgelten und Beschäftigten im unteren Entgeltbereich in Regionen bzw. bei Merkmalskombinationen mit weniger als 1.000 Beschäftigten. In diesen Fällen wurde der entsprechende Wert durch „X“ ersetzt.

Bei der Betrachtung verschiedener Berufssectoren ergibt sich ebenfalls ein differenziertes Bild.

Die Lohnlücke bei den Produktions- und MINT-Berufen, also den mathematisch-technischen Berufen, beträgt in der Stadt Kassel 10,6 Prozent und ist damit nah am hessischen Schnitt von 10,1 Prozent. Das Entgeltniveau ist ebenfalls nah am Landesdurchschnitt sowie auch der Frauenanteil von 10,6 Prozent.

Mit 20,6 Prozent zeigt sich bei den personenbezogenen Dienstleistungsberufen die im Vergleich zu den anderen Berufssectoren größte Lohnlücke in der Stadt Kassel. Diese liegt deutlich über dem hessischen Schnitt von 13 Prozent. Frauen verdienen in der Stadt Kassel im Schnitt 705 Euro weniger in ihren Bruttomonatsentgelten als Männer. Sowohl die Entgelte von Männern als auch von Frauen sind in der Stadt Kassel höher als im Landesschnitt. Der Frauenanteil in diesem Berufssector ist mit 58,4 Prozent hoch, liegt jedoch deutlich unter dem hessischen Schnitt von 62,2 Prozent.

Mit 1,4 Prozent ist die Lohnlücke bei den kaufmännischen und wirtschaftlichen Dienstleistungsberufen im Vergleich der Berufssectoren sehr gering und es kann nahezu von Entgeltgleichheit ausgegangen werden. Damit liegt die Stadt Kassel weit entfernt vom hessischen Schnitt mit einer Lücke von 12,2 Prozent. Von dieser Entgeltgleichheit profitieren viele Frauen, da die kaufmännischen und die wirtschaftlichen Dienstleistungsberufe das größte Beschäftigungssegment von Frauen in Vollzeitbeschäftigung sind. Der Frauenanteil in diesem Berufssector ist mit 38,8 Prozent hoch. Interessant ist zudem, dass die Entgelte von Frauen in diesem Berufssector im Schnitt niedriger sind als bei den Produktions- und MINT-Berufen.

Tabelle 1.3

sozialversicherungspflichtig Beschäftigte in Vollzeit ohne Auszubildende nach Berufssectoren (KIdB 2010), 2015	Kassel (kreisfreie Stadt)						Hessen					
	Frauenanteil		durchschnittliches Bruttomonatsentgelt (Median) in €		durchschnittliche Lohnlücke		Frauenanteil		durchschnittliches Bruttomonatsentgelt (Median) in €		durchschnittliche Lohnlücke	
	%	absolut	Männer	Frauen	%	absolut in €	%	absolut	Männer	Frauen	%	absolut in €
Produktions- und MINT-Berufe	10,6	1.534	3.521	3.148	10,6	373	11,1	59.067	3.498	3.143	10,1	355
Personenbezogene Dienstleistungsberufe	58,4	4.688	3.422	2.716	20,6	705	62,2	148.377	3.078	2.679	13,0	399
Kaufmännische und wirtschaftliche Dienstleistungsberufe	38,8	6.696	2.994	2.952	1,4	42	39,5	287.278	3.620	3.180	12,2	440

Quellen: Hessisches Statistisches Landesamt, Bundesagentur für Arbeit, Beschäftigungsstatistik, Berechnung und Darstellung IWAK

Anmerkung der Bundesagentur für Arbeit: Bei einer zu geringen Anzahl an Beschäftigten ist die Aussagekraft von Entgeltverteilungen eingeschränkt. Deshalb veröffentlicht die Statistik der Bundesagentur für Arbeit keine Daten zu Entgeltverteilungen, Medianentgelten und Beschäftigten im unteren Entgeltbereich in Regionen bzw. bei Merkmalskombinationen mit weniger als 1.000 Beschäftigten. In diesen Fällen wurde der entsprechende Wert durch „X“ ersetzt.

Eine differenzierte Betrachtung der Lohnlücken nach Qualifikationsebenen in den Produktions- und MINT-Berufen ist aufgrund der eingeschränkten Datenlage nicht möglich. Dies bedeutet auch, dass dieser Berufssektor für Frauen in der Stadt Kassel bei Vollzeitbeschäftigung derzeit nur sehr wenig Relevanz hat. Die Frauenanteile sind jedoch in allen drei Qualifikationsebenen nah am hessischen Schnitt.

Tabelle 1.4

sozialversicherungspflichtig Beschäftigte in Vollzeit ohne Auszubildende in Produktions- und MINT-Berufen (KIDB 2010), 2015	Kassel (kreisfreie Stadt)						Hessen					
	Frauenanteil		durchschnittliches Bruttomonatsentgelt (Median) in €		durchschnittliche Lohnlücke		Frauenanteil		durchschnittliches Bruttomonatsentgelt (Median) in €		durchschnittliche Lohnlücke	
	%	absolut	Männer	Frauen	%	absolut in €	%	absolut	Männer	Frauen	%	absolut in €
ohne Berufsabschluss	13,5	151	2.304	X	X	X	17,6	7.947	2.749	2.479	9,8	270
(anerkannter) Berufsabschluss	8,2	753	3.430	X	X	X	8,7	30.562	3.401	2.980	12,4	421
akademischer Abschluss	18,7	529	5.084	X	X	X	17,1	14.887	5.568	4.288	23,0	1.280

Quellen: Hessisches Statistisches Landesamt, Bundesagentur für Arbeit, Beschäftigungsstatistik, Berechnung und Darstellung IWAK

Anmerkung der Bundesagentur für Arbeit: Bei einer zu geringen Anzahl an Beschäftigten ist die Aussagekraft von Entgeltverteilungen eingeschränkt. Deshalb veröffentlicht die Statistik der Bundesagentur für Arbeit keine Daten zu Entgeltverteilungen, Medianentgelten und Beschäftigten im unteren Entgeltbereich in Regionen bzw. bei Merkmalskombinationen mit weniger als 1.000 Beschäftigten. In diesen Fällen wurde der entsprechende Wert durch „X“ ersetzt.

Zu den personenbezogenen Dienstleistungsberufen lassen sich aufgrund der lückenhaften Datenlage nur begrenzt Aussagen tätigen. Deutlich wird, dass die Mehrzahl der Beschäftigten in diesem Berufssektor über einen Berufsabschluss verfügt. Der Frauenanteil ist in der Stadt Kassel mit 66,6 Prozent hoch und entspricht damit dem Landesschnitt. Allerdings ist die Lohnlücke in der Stadt Kassel mit 8,6 Prozent geringer als im Landesschnitt mit 9,5 Prozent. Bei den Beschäftigten mit akademischem Abschluss ist die Lohnlücke mit 15,5 Prozent etwas größer. Allerdings liegt diese noch deutlich unter dem Hessenschnitt von 20,9 Prozent. Frauen verdienen im Schnitt monatlich 741 Euro weniger als Männer. Der Frauenanteil ist mit 46,7 Prozent etwas unter dem Landesschnitt von 54 Prozent. Die geringere Lohnlücke resultiert aus höheren Entgelten von Frauen und niedrigeren Entgelten von Männern im Vergleich zu den Durchschnitts auf Landesebene.

Tabelle 1.5

sozialversicherungspflichtig Beschäftigte in Vollzeit ohne Auszubildende in personenbezogenen Dienstleistungsberufe (KIdB 2010), 2015	Kassel (kreisfreie Stadt)						Hessen					
	Frauenanteil		durchschnittliches Bruttomonatsentgelt (Median) in €		durchschnittliche Lohnlücke		Frauenanteil		durchschnittliches Bruttomonatsentgelt (Median) in €		durchschnittliche Lohnlücke	
	%	absolut	Männer	Frauen	%	absolut in €	%	absolut	Männer	Frauen	%	absolut in €
ohne Berufsabschluss	55,5	247	X	X	X	X	56,6	9.493	2.037	1.969	3,3	68
(anerkannter) Berufsabschluss	66,6	2.848	2.711	2.478	8,6	233	67,1	98.648	2.865	2.592	9,5	272
akademischer Abschluss	46,7	1.270	4.792	4.051	15,5	741	54,0	29.180	4.907	3.881	20,9	1.026

Quellen: Hessisches Statistisches Landesamt, Bundesagentur für Arbeit, Beschäftigungsstatistik, Berechnung und Darstellung IWAK

Anmerkung der Bundesagentur für Arbeit: Bei einer zu geringen Anzahl an Beschäftigten ist die Aussagekraft von Entgeltverteilungen eingeschränkt. Deshalb veröffentlicht die Statistik der Bundesagentur für Arbeit keine Daten zu Entgeltverteilungen, Medianentgelten und Beschäftigten im unteren Entgeltbereich in Regionen bzw. bei Merkmalskombinationen mit weniger als 1.000 Beschäftigten. In diesen Fällen wurde der entsprechende Wert durch „X“ ersetzt.

Im Berufssektor kaufmännische und wirtschaftliche Dienstleistungsberufe können aufgrund der Begrenzungen der Datenlage nur Aussagen zu den Lohnlücken bei den Beschäftigten mit Berufsabschluss und mit akademischem Abschluss gemacht werden. Bei den Beschäftigten mit Berufsabschluss ist in der Stadt Kassel nahezu Entgeltgleichheit erreicht. Dies betrifft viele Frauen, da der Frauenanteil 41,9 Prozent beträgt und sich nah am Landesschnitt befindet. Demgegenüber stellt sich die Lage bei den Beschäftigten mit akademischem Abschluss anders dar. Hier zeigt sich eine Lohnlücke von 27 Prozent. Dies bedeutet, dass Frauen 1.449 Euro weniger in ihren Bruttomonatsentgelten verdienen als Männer. Diese Lohnlücke ist im Vergleich zum Landesschnitt von 28,1 Prozent noch etwas kleiner. Der Anteil von Frauen auf dieser Qualifikationsebene beträgt in der Stadt Kassel 39 Prozent, dieser liegt über dem Landesschnitt von 36,3 Prozent.

Tabelle 1.6

sozialversicherungspflichtig Beschäftigte in Vollzeit ohne Auszubildende in kaufmännischen und wirtschaftlichen Dienstleistungsberufe Berufe (KldB 2010), 2015	Kassel (kreisfreie Stadt)						Hessen					
	Frauenanteil		durchschnittliches Bruttomonatsentgelt (Median) in €		durchschnittliche Lohnlücke		Frauenanteil		durchschnittliches Bruttomonatsentgelt (Median) in €		durchschnittliche Lohnlücke	
	%	absolut	Männer	Frauen	%	absolut in €	%	absolut	Männer	Frauen	%	absolut in €
ohne Berufsabschluss	29,1	426	2.042	X	X	X	32,4	18.984	2.395	2.404	- 0,4	- 9
(anerkannter) Berufsabschluss	41,9	4.548	2.903	2.876	0,9	27	42,5	183.893	3.387	3.059	9,7	328
akademischer Abschluss	39,0	1.298	5.372	3.923	27,0	1.449	36,3	53.651	6.001	4.317	28,1	1.684

Quellen: Hessisches Statistisches Landesamt, Bundesagentur für Arbeit, Beschäftigungsstatistik, Berechnung und Darstellung IWAK

Anmerkung der Bundesagentur für Arbeit: Bei einer zu geringen Anzahl an Beschäftigten ist die Aussagekraft von Entgeltverteilungen eingeschränkt. Deshalb veröffentlicht die Statistik der Bundesagentur für Arbeit keine Daten zu Entgeltverteilungen, Medianentgelten und Beschäftigten im unteren Entgeltbereich in Regionen bzw. bei Merkmalskombinationen mit weniger als 1.000 Beschäftigten. In diesen Fällen wurde der entsprechende Wert durch „X“ ersetzt.

Die bisher beschriebene Situation bezieht sich ausschließlich auf Frauen in sozialversicherungspflichtiger Vollzeitbeschäftigung. Dies sind 13.828 Frauen oder 45,4 Prozent aller Frauen, die in einer sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung erwerbstätig sind. Mit 54,6 Prozent geht in der Stadt Kassel weit mehr als die Hälfte der sozialversicherungspflichtig beschäftigten Frauen einer Teilzeitarbeit nach. Dies entspricht einer Zahl von 16.601 Frauen. Zudem befinden sich 6.808 Frauen in einer ausschließlich geringfügigen Beschäftigung. Weitere Beschäftigungspotenziale, die derzeit nicht erschlossen sind, finden sich bei weiteren 3.905 Frauen, die in der Stadt Kassel arbeitslos sind (*vgl. Tabellen 2 und 3*).

Für die Zukunft, zunächst bis zum Jahr 2020, wird für die Stadt Kassel, vor allem aufgrund des demografiebedingten altersbedingten Ersatzbedarfs, ein Fachkräftemangel vorausgeschätzt. Dieser entsteht vor allem in kaufmännischen und wirtschaftlichen Dienstleistungsberufen sowie in den personenbezogenen Dienstleistungsberufen und bezieht sich auf die Qualifikationsebenen Berufsabschluss und akademischer Abschluss (*vgl. Tabelle 4*). Um diese Lücken zu füllen, bieten sich die bisher noch nicht erschlossenen Potenziale einer großen Zahl von Frauen an, die in der Stadt Kassel leben und sich derzeit in sozialversicherungspflichtiger Teilzeit oder geringfügiger Beschäftigung befinden oder arbeitslos sind. Strategisch aufgesetzte Aktivierung, gezielte Orientierung sowie Qualifizierung und Betreuung von Kindern und pflegebedürftigen Angehörigen könnten den Arbeitsmarkt der Stadt Kassel zukunftsfest machen und gleichzeitig zur Förderung der Entgeltgleichheit einen wichtigen Beitrag leisten.

Tabelle 2

ausgewählte Merkmale Stand: 31.12.15 (oder anderes ausgewiesenes Datum), absolut	Insgesamt			Männer			Frauen		
	Gesamt	deutsche Staatsangehörigkeit	ausländische Staatsangehörigkeit	Gesamt	deutsche Staatsangehörigkeit	ausländische Staatsangehörigkeit	Gesamt	deutsche Staatsangehörigkeit	ausländische Staatsangehörigkeit
Bevölkerung									
Wohnbevölkerung	197.984	168.004	29.980	96.659	81.098	15.561	101.325	86.906	14.419
davon im erwerbsfähigen Alter von 15- bis unter 65 Jahre	134.014	110.114	23.900	67.610	55.190	12.420	66.404	54.924	11.480
sozialversicherungspflichtig Beschäftigte mit Auszubildenden am Wohnort									
Gesamt	65.702	57.243	8.423	35.272	29.882	5.371	30.430	27.361	3.052
Vollzeit (VZ)	42.000	37.034	4.951	28.172	24.402	3.759	13.828	12.632	1.192
ohne Berufsabschluss	3.676	2.840	836	2.513	1.870	643	1.163	970	193
(anerkannter) Berufsabschluss	25.000	22.900	2.091	16.630	14.982	1.641	8.370	7.918	450
akademischer Abschluss	9.091	8.172	916	5.904	5.332	570	3.187	2.840	346
Teilzeit (TZ)	23.696	20.204	3.471	7.095	5.476	1.611	16.601	14.728	1.860
ohne Berufsabschluss	3.691	2.739	948	1.587	1.069	515	2.104	1.670	433
(anerkannter) Berufsabschluss	11.398	10.472	919	2.409	2.115	294	8.989	8.357	625
akademischer Abschluss	4.877	4.423	453	1.587	1.388	199	3.290	3.035	254
Geringfügig Beschäftigte am Wohnort									
Gesamt	16.623	13.765	2.813	6.748	5.511	1.227	9.875	8.254	1.586
ausschließlich geringfügig Beschäftigte (aGeB)	11.201	9.034	2.123	4.393	3.492	892	6.808	5.542	1.231
im Nebenjob	5.422	4.731	690	2.355	2.019	335	3.067	2.712	355
Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte - Pendler (30.06.2016)									
Einpendler	62.155	59.104	3.035	33.756	31.809	1.938	28.399	27.295	1.097
Auspendler	24.687	21.201	3.471	15.694	13.196	2.487	8.993	8.005	984
Arbeitslose									
Gesamt	8.692	6.154	2.530	4.787	3.436	1.344	3.905	2.718	1.186
Rechtskreis SGB II	6.920	4.702	2.212	3.784	2.631	1.148	3.136	2.071	1.064
Rechtskreis SGB III	1.772	1.452	318	1.003	805	196	769	647	122
Bruttomonatsentgelte von sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in Vollzeit ohne Auszubildende am Wohnort (Median)									
Entgelt (Median des Bruttomonatsentgelts)	3.146	3.199	2.539	3.309	3.393	2.617	2.897	2.930	2.301

Quellen: Hessisches Statistisches Landesamt, Bundesagentur für Arbeit, Beschäftigungsstatistik, Berechnung und Darstellung IWAK

Tabelle 3

Ausgewählte Quoten und Anteile Stand: 31.12.15 (oder anderes ausgewiesenes Datum) in %	Insgesamt			Männer			Frauen		
	Gesamt	deutsche Staatsan- gehörigkeit	ausländische Staatsan- gehörigkeit	Gesamt	deutsche Staatsan- gehörigkeit	ausländische Staatsan- gehörigkeit	Gesamt	deutsche Staatsan- gehörigkeit	ausländische Staatsan- gehörigkeit
Beschäftigungsquote am Wohnort (Basis: Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter)	51,3	54,4	36,7	54,4	-	-	48,1	-	-
Einpendler-Quote (Basis sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Wohnort (30.06.16))	58,3	60,4	35,3	61,1	63,6	36,9	55,4	57,0	32,7
Auspendler-Quote (Basis sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Wohnort (30.06.16))	35,8	35,4	38,5	42,2	42,1	43,0	28,2	28,0	30,4
SGB II-Quote (Basis Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter)	6,9	5,4	X	7,2	5,9	X	6,7	5,0	X
SGB III-Quote (Basis Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter)	1,8	1,7	X	1,9	1,8	X	1,6	1,6	X
Vollzeitanteil (Basis sozialversicherungspflichtige Beschäftigte am Wohnort)	63,9	64,7	58,8	79,9	81,7	70,0	45,4	46,2	39,1
Teilzeitanteil (Basis sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Wohnort)	36,1	35,3	41,2	20,1	18,3	30,0	54,6	53,8	60,9
Anteil der ausschließlich geringfügig Beschäftigten (Basis: alle geringfügig Beschäftigte am Wohnort)	67,4	65,6	75,5	65,1	63,4	72,7	68,9	67,1	77,6

Quellen: Hessisches Statistisches Landesamt, Bundesagentur für Arbeit - Beschäftigungsstatistik, Berechnung und Darstellung IWAK.

Anmerkung: "-" keine Angaben; "X" derzeit sind Arbeitslosenquoten für Ausländer/innen aufgrund der starken Zuwanderung verzerrt; sie werden deshalb unterhalb der Bundesländerebene nicht ausgewiesen. Siehe auch methodische Hinweise.

Tabelle 4

Prognose der fehlenden Arbeitskräfte in 2020 in Kassel (kreisfreie Stadt), nach ausgewählten Berufshauptgruppen (KldB 2010)	Anzahl der fehlenden Arbeitskräfte
Medizinische Gesundheitsberufe	720
Berufe in Unternehmensführung und -organisation	480
Erziehung, soziale und hauswirtschaftliche Berufe, Theologie	420
Lehrende und ausbildende Berufe	250
Verkehrs- und Logistikberufe (außer Fahrzeugführung)	240
Reinigungsberufe	240
Tourismus-, Hotel- und Gaststättenberufe	240
Berufe in Recht und Verwaltung	240
nach Qualifikationen	
ohne Berufsausbildung	360
mit (anerkanntem) Berufsabschluss	2.000
mit akademischem Abschluss	2.300

Quelle: Prognoseergebnisse für 2020 aus regio pro, <http://www.regio-pro.eu/seiten/ak-regional.htm>

In der Stadt Kassel zeigt sich im Jahr 2015 mit 12,5 Prozent eine Lohnlücke zwischen Frauen und Männern, die in Vollzeit sozialversicherungspflichtig beschäftigt sind, die sich nah am Landeschnitt von 14,1 Prozent befindet.

Im Vergleich der verschiedenen Berufssektoren wird deutlich, dass Frauen in den Produktions- und MINT-Berufen die höchsten Einkommen erzielen können, allerdings findet sich in diesem Sektor auch eine deutliche Lohnlücke, während im Bereich der kaufmännischen und wirtschaftlichen Dienstleistungsberufe insbesondere im mittleren Qualifikationssegment keine nennenswerte Lücke aufscheint. Dagegen bestehen eher große Lücken im gleichen Sektor bei den akademisch qualifizierten Beschäftigten.

Bereits aktuell, aber auch zukünftig, werden demografiebedingt viele Fachkräfte in den kaufmännischen und den wirtschaftlichen Dienstleistungsberufen sowie in den personenbezogenen Dienstleistungsberufen in der Stadt Kassel gesucht. In der Stadt Kassel leben viele Frauen, die derzeit in Teilzeit, ausschließlich geringfügig beschäftigt oder arbeitslos sind. Deren Potenziale könnten noch besser zur Fachkräftesicherung erschlossen werden. Der Qualifizierung, aber auch der Berufsorientierung und Aktivierung kann eine hohe Bedeutung zukommen. Wenn es gelingt, mehr Frauen als bisher in Vollzeit in die kaufmännischen und wirtschaftlichen Dienstleistungsberufe zu integrieren, kann dies ein nachhaltiger Beitrag zur Förderung der Entgeltgleichheit in der Stadt Kassel sein.

2.12 Der Lahn-Dill-Kreis

Mit einer Lohnlücke von 18,8 Prozent zwischen Frauen und Männern in sozialversicherungspflichtiger Vollzeitbeschäftigung befindet sich der Lahn-Dill-Kreis im Jahr 2015 über dem hessischen Schnitt von 14,1 Prozent. Dies bedeutet, dass Frauen im Lahn-Dill-Kreis im Schnitt 632 Euro weniger im Bruttomonatsentgelt verdienen als Männer. Entgeltgleichheit ist im Lahn-Dill-Kreis derzeit noch nicht gegeben. Allerdings deutet der Vergleich zwischen 2012 und 2015 auf eine positive Entwicklung hin. Die Lohnlücke hat sich in diesem Zeitraum um 1,4 Prozent verringert.

Der Frauenanteil bei den sozialversicherungspflichtig Vollzeitbeschäftigten beträgt im Lahn-Dill-Kreis 29 Prozent und liegt unter dem hessischen Schnitt von 33 Prozent. Interessant ist zudem, dass die durchschnittlichen Entgelte von Frauen im Lahn-Dill-Kreis unter dem Landesschnitt liegen. Dies trifft auch auf die Entgelte von Männern zu.

Tabelle 1.1

sozialversicherungspflichtig Beschäftigte in Vollzeit ohne Auszubildende insgesamt, 2015	Frauenanteil		durchschnittliches Bruttomonatsentgelt (Median) in €		durchschnittliche Lohnlücke		Veränderung der Lohnlücke 2012-2015	
	%	absolut	Männer	Frauen	%	absolut in €	%*	absolut in €
Hessen	33,0	494.722	3.504	3.011	14,1	494	- 1,7	213
Lahn-Dill-Kreis	29,0	18.014	3.336	2.710	18,8	626	- 1,4	187

Quellen: Hessisches Statistisches Landesamt, Bundesagentur für Arbeit, Beschäftigungsstatistik, Berechnung und Darstellung IWAK

Anmerkung: "*" positiver Wert = Lohnlücke gestiegen; negativer Wert = Lohnlücke gesunken

Die Größen der Lohnlücken bei den sozialversicherungspflichtig Vollzeitbeschäftigten unterscheiden sich im Lahn-Dill-Kreis deutlich zwischen den verschiedenen Qualifikationsniveaus.

Für Beschäftigte ohne Berufsabschluss beträgt die Lohnlücke 18 Prozent. Frauen ohne Berufsabschluss verdienen im Schnitt 485 Euro weniger im Bruttomonatsentgelt als Männer auf dem gleichen Qualifikationsniveau. Der Frauenanteil liegt bei 30,4 Prozent und damit nahe am Landesschnitt von 30,2 Prozent.

Bei den Beschäftigten mit Berufsabschluss beträgt die Lohnlücke 18 Prozent. Frauen mit Berufsabschluss verdienen im Schnitt 595 Euro weniger im Bruttomonatsentgelt als ihre männlichen Kollegen. Der Frauenanteil liegt mit 29,4 Prozent deutlich unter dem Landesschnitt von 33,6 Prozent.

Bei den Beschäftigten mit akademischem Abschluss liegt die Lohnlücke bei 31,4 Prozent. Akademikerinnen verdienen im Schnitt 1.696 Euro weniger im Bruttomonatsentgelt als Männer auf dem gleichen Qualifikationsniveau. Der Frauenanteil liegt bei 26,6 Prozent und damit deutlich unter dem Landesschnitt von 33,8 Prozent.

Im Vergleich mit dem hessischen Durchschnitt zeigt sich bei den Beschäftigten aller Qualifikationsstufen im Lahn-Dill-Kreis eine deutlich höhere Lohnlücke.

Tabelle 1.2

sozialversicherungspflichtig Beschäftigte in Vollzeit ohne Auszubildende nach Qualifikation, 2015	Lahn-Dill-Kreis						Hessen					
	Frauenanteil		durchschnittliches Bruttomonatsentgelt (Median) in €		durchschnittliche Lohnlücke		Frauenanteil		durchschnittliches Bruttomonatsentgelt (Median) in €		durchschnittliche Lohnlücke	
	%	absolut	Männer	Frauen	%	absolut in €	%	absolut	Männer	Frauen	%	absolut in €
ohne Berufsabschluss	30,4	1.669	2.691	2.205	18,0	485	30,2	36.424	2.516	2.288	9,0	227
(anerkannter) Berufsabschluss	29,4	13.274	3.314	2.719	18,0	595	33,6	313.103	3.351	2.893	13,7	458
akademischer Abschluss	26,6	1.886	5.395	3.699	31,4	1.696	33,8	97.718	5.774	4.178	27,7	1.597

Quellen: Hessisches Statistisches Landesamt, Bundesagentur für Arbeit, Beschäftigungsstatistik, Berechnung und Darstellung IWAK

Bei der Betrachtung verschiedener Berufssektoren ergibt sich ebenfalls ein differenziertes Bild.

Die Lohnlücke bei den Produktions- und MINT-Berufen, also den mathematisch-technischen Berufen, beträgt im Lahn-Dill-Kreis 24,2 Prozent und ist damit mehr als doppelt so groß wie im hessischen Schnitt mit 10,1 Prozent. Damit verdienen Frauen im Lahn-Dill-Kreis in Vollzeit im Schnitt 811 Euro weniger im Bruttomonatsentgelt als Männer. Die große Entgeltlücke im Vergleich zum Hessenschnitt wird vor allem durch die im Vergleich niedrigen Einkommen von Frauen im Kreis erzeugt. Der Frauenanteil in diesem Berufssektor ist mit 12 Prozent nah am hessischen Schnitt.

Mit 18,3 Prozent bewegt sich die Lohnlücke bei den personenbezogenen Dienstleistungsberufen im Mittelfeld der Berufssektoren. Allerdings liegt diese deutlich über dem hessischen Schnitt von 13 Prozent. Frauen verdienen im Schnitt 581 Euro weniger im Bruttomonatsentgelt als Männer. Mit Blick auf die Entgelthöhe zeigt sich, dass diese vergleichbar dem Entgeltniveau bei den Produktions- und MINT-Berufen ist. Im Vergleich zum Landesschnitt liegt das Entgeltniveau von Frauen im Lahn-Dill-Kreis etwas niedriger. Der Frauenanteil ist mit 65,5 Prozent deutlich größer in diesem als in den anderen Berufssektoren und liegt über dem Landesschnitt von 62,2 Prozent.

Mit 14,3 Prozent ist die Lohnlücke bei den kaufmännischen und wirtschaftlichen Dienstleistungsberufen im Vergleich zu den Produktions- und MINT-Berufen deutlich geringer. Im hessischen Schnitt ist die Lücke mit 12,2 Prozent etwas kleiner als im Lahn-Dill-Kreis. Frauen verdienen im Schnitt im Lahn-Dill-Kreis 476 Euro weniger im Bruttomonatsentgelt als Männer. Dabei ist der Frauenanteil an den Beschäftigten mit 36,7 Prozent im Lahn-Dill-Kreis etwas niedriger als im Landesschnitt mit 39,5 Prozent. Interessant ist, dass im Kreis die Bruttomonatsentgelte von Frauen bei den kaufmännischen und den wirtschaftlichen Dienstleistungsberufen deutlich höher sind als bei den Produktions- und MINT-Berufen.

Tabelle 1.3

sozialversicherungspflichtig Beschäftigte in Vollzeit ohne Auszubildende nach Berufssektoren (KIDB 2010), 2015	Lahn-Dill-Kreis						Hessen					
	Frauenanteil		durchschnittliches Bruttomonatsentgelt (Median) in €		durchschnittliche Lohnlücke		Frauenanteil		durchschnittliches Bruttomonatsentgelt (Median) in €		durchschnittliche Lohnlücke	
	%	absolut	Männer	Frauen	%	absolut in €	%	absolut	Männer	Frauen	%	absolut in €
Produktions- und MINT-Berufe	12,0	3.493	3.350	2.539	24,2	811	11,1	59.067	3.498	3.143	10,1	355
Personenbezogene Dienstleistungsberufe	65,5	5.563	3.171	2.590	18,3	581	62,2	148.377	3.078	2.679	13,0	399
Kaufmännische und wirtschaftliche Dienstleistungsberufe	36,7	8.958	3.329	2.853	14,3	476	39,5	287.278	3.620	3.180	12,2	440

Quellen: Hessisches Statistisches Landesamt, Bundesagentur für Arbeit, Beschäftigungsstatistik, Berechnung und Darstellung IWAK

Eine differenzierte Betrachtung nach Qualifikationsebenen in den Produktions- und MINT-Berufen ist aufgrund der Einschränkungen der Datenlage nicht möglich. Die meisten Beschäftigten verfügen über einen Berufsabschluss. Auf diesem Qualifikationsniveau beträgt die Lohnlücke 23,4 Prozent. Diese ist nahezu doppelt so groß wie im Landeschnitt mit 12,4 Prozent. Frauen mit Berufsabschluss verdienen im Lahn-Dill-Kreis im Schnitt 782 Euro weniger als Männer. Der Frauenanteil von 9,9 Prozent befindet sich etwas über dem Landeschnitt von 8,7 Prozent. Die vergleichsweise große Lohnlücke kommt vor allem durch die im Vergleich zum Landeschnitt niedrigen Entgelte von Frauen zustande. Die Frauenanteile liegen bei den Beschäftigten ohne Berufsabschluss mit 24,1 Prozent etwas über dem Landeschnitt. Bei den akademisch qualifizierten Beschäftigten sind die Frauenanteile von 10,8 Prozent unter dem Hessenschnitt. Die Zahl der beschäftigten Frauen auf dieser Qualifikationsstufe ist gering.

Tabelle 1.4

sozialversicherungspflichtig Beschäftigte in Vollzeit ohne Auszubildende in Produktions- und MINT- Berufen (KldB 2010), 2015	Lahn-Dill-Kreis						Hessen					
	Frauenanteil		durchschnittliches Bruttomonatsentgelt (Median) in €		durchschnittliche Lohnlücke		Frauenanteil		durchschnittliches Bruttomonatsentgelt (Median) in €		durchschnittliche Lohnlücke	
	%	absolut	Männer	Frauen	%	absolut in €	%	absolut	Männer	Frauen	%	absolut in €
ohne Berufsabschluss	24,1	785	2.876	X	X	X	17,6	7.947	2.749	2.479	9,8	270
(anerkannter) Berufsabschluss	9,9	2.116	3.344	2.562	23,4	782	8,7	30.562	3.401	2.980	12,4	421
akademischer Abschluss	10,8	286	5.252	X	X	X	17,1	14.887	5.568	4.288	23,0	1.280

Quellen: Hessisches Statistisches Landesamt, Bundesagentur für Arbeit, Beschäftigungsstatistik, Berechnung und Darstellung IWAK

Anmerkung der Bundesagentur für Arbeit: Bei einer zu geringen Anzahl an Beschäftigten ist die Aussagekraft von Entgeltverteilungen eingeschränkt. Deshalb veröffentlicht die Statistik der Bundesagentur für Arbeit keine Daten zu Entgeltverteilungen, Medianentgelten und Beschäftigten im unteren Entgeltbereich in Regionen bzw. bei Merkmalskombinationen mit weniger als 1.000 Beschäftigten. In diesen Fällen wurde der entsprechende Wert durch „X“ ersetzt.

Zu den personenbezogenen Dienstleistungsberufen lassen sich aufgrund der lückenhaften Datenlage nur begrenzt Aussagen tätigen. Deutlich wird, dass die Mehrzahl der Beschäftigten in diesem Berufssektor über einen Berufsabschluss verfügt. Der Frauenanteil ist im Kreis mit 68,3 Prozent hoch und liegt damit etwas höher als der Landesschnitt. Allerdings liegt die Lohnlücke im Lahn-Dill-Kreis mit 15,2 Prozent deutlich über der Lücke von 9,5 Prozent im Landesschnitt. Die größere Lohnlücke ist vor allem auf die höheren Entgelte von Männern im Kreis zurückzuführen. Diese liegen deutlich über dem Landesschnitt.

Tabelle 1.5

sozialversicherungspflichtig Beschäftigte in Vollzeit ohne Auszubildende in personenbezogenen Dienstleistungsberufen (KldB 2010), 2015	Lahn-Dill-Kreis						Hessen					
	Frauenanteil		durchschnittliches Bruttomonatsentgelt (Median) in €		durchschnittliche Lohnlücke		Frauenanteil		durchschnittliches Bruttomonatsentgelt (Median) in €		durchschnittliche Lohnlücke	
	%	absolut	Männer	Frauen	%	absolut in €	%	absolut	Männer	Frauen	%	absolut in €
ohne Berufsabschluss	65,4	280	X	X	X	X	56,6	9.493	2.037	1.969	3,3	68
(anerkannter) Berufsabschluss	68,3	4.247	3.014	2.556	15,2	458	67,1	98.648	2.865	2.592	9,5	272
akademischer Abschluss	54,1	754	X	X	X	X	54,0	29.180	4.907	3.881	20,9	1.026

Quellen: Hessisches Statistisches Landesamt, Bundesagentur für Arbeit, Beschäftigungsstatistik, Berechnung und Darstellung IWAK

Anmerkung der Bundesagentur für Arbeit: Bei einer zu geringen Anzahl an Beschäftigten ist die Aussagekraft von Entgeltverteilungen eingeschränkt. Deshalb veröffentlicht die Statistik der Bundesagentur für Arbeit keine Daten zu Entgeltverteilungen, Medianentgelten und Beschäftigten im unteren Entgeltbereich in Regionen bzw. bei Merkmalskombinationen mit weniger als 1.000 Beschäftigten. In diesen Fällen wurde der entsprechende Wert durch „X“ ersetzt.

Im Berufssektor kaufmännische und wirtschaftliche Dienstleistungsberufe sind die Aussagen aufgrund der Beschränkungen der Datenlage begrenzt. Bei den Beschäftigten mit Berufsabschluss beträgt die Lücke 13,1 Prozent. Damit liegt sie über dem hessischen Schnitt von 9,7 Prozent. Aufgrund der im Vergleich zum Landesschnitt etwas niedrigeren Entgelte von Frauen im Lahn-Dill-Kreis entsteht eine größere Lohnlücke. Der Frauenanteil beträgt 39,3 Prozent und liegt etwas unter dem Landesschnitt von 42,5 Prozent. Bei den Beschäftigten mit akademischem Abschluss beträgt die Lohnlücke 36,2 Prozent und liegt damit noch über dem Landesschnitt von 28,1 Prozent. Frauen verdienen durchschnittlich im Lahn-Dill-Kreis in ihrem Bruttomonatsentgelt 2.108 Euro weniger als Männer. Diese sehr große Lücke ist im Vergleich zum Landesschnitt auf die insgesamt niedrigen Entgelte von Frauen zurückzuführen. Der Frauenanteil von 27,8 Prozent liegt unter dem Landesschnitt von 36,3 Prozent. Frauen verdienen in den kaufmännischen und wirtschaftlichen Dienstleistungsberufen im Lahn-Dill-Kreis weniger als im Landesschnitt.

Tabelle 1.6

sozialversicherungspflichtig Beschäftigte in Vollzeit ohne Auszubildende in kaufmännischen und wirtschaftlichen Dienstleistungsberufen (KIdB 2010), 2015	Lahn-Dill-Kreis						Hessen					
	Frauenanteil		durchschnittliches Bruttomonatsentgelt (Median) in €		durchschnittliche Lohnlücke		Frauenanteil		durchschnittliches Bruttomonatsentgelt (Median) in €		durchschnittliche Lohnlücke	
	%	absolut	Männer	Frauen	%	absolut in €	%	absolut	Männer	Frauen	%	absolut in €
ohne Berufsabschluss	33,4	604	2.412	X	X	X	32,4	18.984	2.395	2.404	- 0,4	- 9
(anerkannter) Berufsabschluss	39,3	6.911	3.291	2.860	13,1	431	42,5	183.893	3.387	3.059	9,7	328
akademischer Abschluss	27,8	846	5.822	3.714	36,2	2.108	36,3	53.651	6.001	4.317	28,1	1.684

Quellen: Hessisches Statistisches Landesamt, Bundesagentur für Arbeit, Beschäftigungsstatistik, Berechnung und Darstellung IWAK

Anmerkung der Bundesagentur für Arbeit: Bei einer zu geringen Anzahl an Beschäftigten ist die Aussagekraft von Entgeltverteilungen eingeschränkt. Deshalb veröffentlicht die Statistik der Bundesagentur für Arbeit keine Daten zu Entgeltverteilungen, Medianentgelten und Beschäftigten im unteren Entgeltbereich in Regionen bzw. bei Merkmalskombinationen mit weniger als 1.000 Beschäftigten. In diesen Fällen wurde der entsprechende Wert durch „X“ ersetzt.

Die bisher beschriebene Situation bezieht sich ausschließlich auf Frauen in sozialversicherungspflichtiger Vollzeitbeschäftigung. Dies sind 19.256 Frauen oder 48,8 Prozent aller Frauen, die in einer sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung erwerbstätig sind. Mit 51,2 Prozent geht im Lahn-Dill-Kreis über die Hälfte der sozialversicherungspflichtig beschäftigten Frauen einer Teilzeitarbeit nach. Dies entspricht einer Zahl von 20.183 Frauen. Zudem befinden sich 10.350 Frauen in einer ausschließlich geringfügigen Beschäftigung. Weitere Beschäftigungspotenziale, die derzeit nicht erschlossen sind, finden sich bei weiteren 3.506 Frauen, die im Lahn-Dill-Kreis arbeitslos sind (*vgl. Tabellen 2 und 3*).

Für die Zukunft, zunächst bis zum Jahr 2020, wird für den Lahn-Dill-Kreis, vor allem aufgrund des demografiebedingten Ersatzbedarfs, ein Fachkräftemangel vorausgeschätzt. Dieser entsteht in allen Berufssektoren und bezieht sich auf die Qualifikationsebenen Berufsabschluss und akademischer Abschluss (*vgl. Tabelle 4*). Um diese Lücken zu füllen, bieten sich die bisher noch nicht erschlossenen Potenziale einer großen Zahl von Frauen an, die im Lahn-Dill-Kreis leben und sich derzeit in sozialversicherungspflichtiger Teilzeit oder geringfügiger Beschäftigung befinden oder arbeitslos sind. Strategisch aufgesetzte Aktivierung, gezielte Orientierung sowie Qualifizierung und Betreuung von Kindern und pflegebedürftigen Angehörigen könnten den Arbeitsmarkt des Lahn-Dill-Kreises zukunftsfest machen und gleichzeitig zur Förderung der Entgeltgleichheit einen wichtigen Beitrag leisten.

Tabelle 2

ausgewählte Merkmale Stand: 31.12.15 (oder anderes ausgewiesenes Datum), absolut	Insgesamt			Männer			Frauen		
	Gesamt	deutsche Staatsangehörigkeit	ausländische Staatsangehörigkeit	Gesamt	deutsche Staatsangehörigkeit	ausländische Staatsangehörigkeit	Gesamt	deutsche Staatsangehörigkeit	ausländische Staatsangehörigkeit
Bevölkerung									
Wohnbevölkerung	253.167	229.736	23.431	124.914	112.728	12.186	128.253	117.008	11.245
davon im erwerbsfähigen Alter von 15- bis unter 65 Jahre	165.243	146.683	18.560	83.749	74.027	9.722	81.494	72.656	8.838
sozialversicherungspflichtig Beschäftigte mit Auszubildenden am Wohnort									
Gesamt	88.886	82.245	6.617	49.444	44.999	4.430	39.442	37.246	2.187
Vollzeit (VZ)	64.994	60.204	4.776	45.738	41.999	3.727	19.256	18.205	1.049
ohne Berufsabschluss	7.003	5.612	1.390	4.628	3.495	1.132	2.375	2.117	258
(anerkannter) Berufsabschluss	46.346	44.265	2.073	32.647	31.069	1.572	13.699	13.196	501
akademischer Abschluss	7.260	6.917	342	5.328	5.102	225	1.932	1.815	117
Teilzeit (TZ)	23.884	22.035	1.839	3.701	2.996	702	20.183	19.039	1.137
ohne Berufsabschluss	2.523	2.036	485	683	468	214	1.840	1.568	271
(anerkannter) Berufsabschluss	16.623	15.954	666	1.810	1.641	169	14.813	14.313	497
akademischer Abschluss	2.099	2.017	82	551	528	23	1.548	1.489	59
Geringfügig Beschäftigte am Wohnort									
Gesamt	22.453	19.978	2.433	7.748	6.865	871	14.705	13.113	1.562
ausschließlich geringfügig Beschäftigte (aGeB)	14.243	12.331	1.871	3.893	3.341	541	10.350	8.990	1.330
im Nebenjob	8.210	7.647	562	3.855	3.524	330	4.355	4.123	232
Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte - Pendler (30.06.2016)									
Einpendler	24.251	22.354	1.885	15.622	14.265	1.347	8.629	8.089	538
Auspendler	28.187	26.054	2.118	16.938	15.478	1.448	11.249	10.576	670
Arbeitslose									
Gesamt	7.356	5.606	1.742	3.850	2.967	878	3.506	2.639	864
Rechtskreis SGB II	5.460	3.976	1.477	2.701	2.002	695	2.759	1.974	782
Rechtskreis SGB III	1.896	1.630	265	1.149	965	183	747	665	82
Bruttomonatsentgelte von sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in Vollzeit ohne Auszubildende am Wohnort (Median)									
Entgelt (Median des Bruttomonatsentgelts)	3.161	3.207	2.483	3.336	3.397	2.579	2.710	2.740	X

Quellen: Hessisches Statistisches Landesamt, Bundesagentur für Arbeit, Beschäftigungsstatistik, Berechnung und Darstellung IWAK

Tabelle 3

Ausgewählte Quoten und Anteile Stand: 31.12.15 (oder anderes ausgewiesenes Datum) in %	Insgesamt			Männer			Frauen		
	Gesamt	deutsche Staatsan- gehörigkeit	ausländische Staatsan- gehörigkeit	Gesamt	deutsche Staatsan- gehörigkeit	ausländische Staatsan- gehörigkeit	Gesamt	deutsche Staatsan- gehörigkeit	ausländische Staatsan- gehörigkeit
Beschäftigungsquote am Wohnort (Basis: Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter)	56,8	59,3	37,3	62,5	-	-	51,1	-	-
Einpendler-Quote (Basis sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Wohnort (30.06.16))	26,7	26,7	26,6	30,3	30,5	28,1	22,0	22,0	23,3
Auspendler-Quote (Basis sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Wohnort (30.06.16))	29,8	29,8	29,0	32,0	32,2	29,7	26,9	26,9	27,5
SGB II-Quote (Basis Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter)	4,2	3,3	X	3,8	3,1	X	4,5	3,5	X
SGB III-Quote (Basis Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter)	1,4	1,4	X	1,6	1,5	X	1,2	1,2	X
Vollzeitanteil (Basis sozialversicherungspflichtige Beschäftigte am Wohnort)	73,1	73,2	72,2	92,5	93,3	84,2	48,8	48,9	48,0
Teilzeitanteil (Basis sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Wohnort)	26,9	26,8	27,8	7,5	6,7	15,9	51,2	51,1	52,0
Anteil der ausschließlich geringfügig Beschäftigten (Basis: alle geringfügig Beschäftigte am Wohnort)	63,4	61,7	76,9	50,2	48,7	62,1	70,4	68,6	85,1

Quellen: Hessisches Statistisches Landesamt, Bundesagentur für Arbeit - Beschäftigungsstatistik, Berechnung und Darstellung IWAK.

Anmerkung: "-" keine Angaben; "X" derzeit sind Arbeitslosenquoten für Ausländer/innen aufgrund der starken Zuwanderung verzerrt; sie werden deshalb unterhalb der Bundesländerebene nicht ausgewiesen. Siehe auch methodische Hinweise.

Tabelle 4

Prognose der fehlenden Arbeitskräfte in 2020 im Lahn-Dill-Kreis, nach ausgewählten Berufshauptgruppen (KldB 2010)	Anzahl der fehlenden Arbeitskräfte
Berufe in Unternehmensführung und -organisation	850
Medizinische Gesundheitsberufe	830
Metallerzeugung und -bearbeitung, Metallbauberufe	810
Erziehung, soziale und hauswirtschaftliche Berufe, Theologie	520
Maschinen- und Fahrzeugtechnikberufe	400
Verkaufsberufe	350
Berufe in Finanzdienstleistungen, Rechnungswesen und Steuerberatung	340
Technische Forschungs-, Entwicklungs-, Konstruktions- und Produktionssteuerungsberufe	330
Reinigungsberufe	320
Berufe in Recht und Verwaltung	300
nach Qualifikationen	
mit (anerkanntem) Berufsabschluss	6.620
mit akademischem Abschluss	1.320

Quelle: Prognoseergebnisse für 2020 aus regio pro, <http://www.regio-pro.eu/seiten/ak-regional.htm>

Im Lahn-Dill-Kreis zeigt sich im Jahr 2015 mit 18,8 Prozent eine große Lohnlücke zwischen Frauen und Männern, die in Vollzeit sozialversicherungspflichtig beschäftigt sind, welche über dem Landesschnitt von 14,1 Prozent liegt. Diese geht überwiegend darauf zurück, dass Frauen im Kreis weniger als im hessischen Schnitt verdienen.

Im Vergleich verschiedener Berufssektoren wird deutlich, dass Frauen im Lahn-Dill-Kreis in den kaufmännischen und wirtschaftlichen Dienstleistungsberufen mehr verdienen können, als in den personenbezogenen Dienstleistungsberufen und den Produktions- und MINT-Berufen.

Bereits aktuell, aber auch zukünftig, werden demografiebedingt viele Fachkräfte in allen drei Berufssektoren im Lahn-Dill-Kreis gesucht. In dem Kreis leben viele Frauen, die derzeit in Teilzeit, ausschließlich geringfügig beschäftigt oder arbeitslos sind. Deren Potenziale könnten noch besser zur Fachkräftesicherung erschlossen werden. Der Qualifizierung, aber auch der Berufsorientierung und Aktivierung kann eine hohe Bedeutung zukommen. Wenn es gelingt, mehr Frauen als bisher in Vollzeit in allen Berufssektoren zu integrieren, kann dies ein nachhaltiger Beitrag zur Förderung der Entgeltgleichheit im Lahn-Dill-Kreis sein.

2.13 Der Kreis Limburg-Weilburg

Mit einer Lohnlücke von 17,1 Prozent zwischen Frauen und Männern in sozialversicherungspflichtiger Vollzeitbeschäftigung befindet sich der Kreis Limburg-Weilburg im Jahr 2015 über dem hessischen Schnitt von 14,1 Prozent. Dies bedeutet, dass Frauen im Kreis Limburg-Weilburg im Schnitt 572 Euro weniger im Bruttomonatsentgelt verdienen als Männer. Entgeltgleichheit ist im Lahn-Dill-Kreis derzeit noch nicht gegeben. Allerdings deutet der Vergleich zwischen 2012 und 2015 auf eine positive Entwicklung hin. Die Lohnlücke hat sich in diesem Zeitraum um 1,9 Prozent verringert. Diese Entwicklung ist etwas dynamischer als im Landesschnitt. Dort ist ein Rückgang von nur 1,7 Prozent zu verzeichnen.

Der Frauenanteil bei den sozialversicherungspflichtig Vollzeitbeschäftigten beträgt im Kreis Limburg-Weilburg 29,7 Prozent und liegt damit unter dem hessischen Schnitt von 33 Prozent. Die durchschnittlichen Entgelte von Frauen und Männern im Kreis Limburg-Weilburg liegen etwas unter dem Landesschnitt.

Tabelle 1.1

sozialversicherungspflichtig Beschäftigte in Vollzeit ohne Auszubildende insgesamt, 2015	Frauenanteil		durchschnittliches Bruttomonatsentgelt (Median) in €		durchschnittliche Lohnlücke		Veränderung der Lohnlücke 2012-2015	
	%	absolut	Männer	Frauen	%	absolut in €	%*	absolut in €
Hessen	33,0	494.722	3.504	3.011	14,1	494	- 1,7	213
Limburg-Weilburg	29,7	11.910	3.337	2.765	17,1	572	- 1,9	208

Quellen: Hessisches Statistisches Landesamt, Bundesagentur für Arbeit, Beschäftigungsstatistik, Berechnung und Darstellung IWAK

Anmerkung: "*" positiver Wert = Lohnlücke gestiegen; negativer Wert = Lohnlücke gesunken

Die Größen der Lohnlücken bei den sozialversicherungspflichtig Vollzeitbeschäftigten unterscheiden sich im Kreis Limburg-Weilburg deutlich zwischen den verschiedenen Qualifikationsniveaus.

Zur Einkommenssituation der Beschäftigten ohne Berufsabschluss sind aufgrund der begrenzten Datenlage keine Aussagen möglich. Der Frauenanteil liegt bei 28,4 Prozent und damit leicht unter dem Landesschnitt von 30,2 Prozent.

Bei den Beschäftigten mit Berufsabschluss beträgt die Lohnlücke 16,2 Prozent. Frauen mit Berufsabschluss verdienen im Schnitt 534 Euro weniger im Bruttomonatsentgelt als ihre männlichen Kollegen. Der Frauenanteil liegt mit 30,8 Prozent unter dem Landesschnitt von 33,6 Prozent.

Bei den Beschäftigten mit akademischem Abschluss liegt die Lohnlücke bei 33,6 Prozent. Akademikerinnen verdienen im Schnitt 1.897 Euro weniger im Bruttomonatsentgelt als Männer auf dem gleichen Qualifikationsniveau. Der Frauenanteil liegt bei 27,8 Prozent und damit deutlich unter dem Landesschnitt von 33,8 Prozent.

Im Vergleich mit dem hessischen Durchschnitt zeigt sich bei den Beschäftigten mit Berufs- und akademischem Abschluss im Kreis Limburg-Weilburg eine deutlich höhere Lohnlücke.

Tabelle 1.2

sozialversicherungspflichtig Beschäftigte in Vollzeit ohne Auszubildende nach Qualifikation, 2015	Limburg-Weilburg						Hessen					
	Frauenanteil		durchschnittliches Bruttomonatsentgelt (Median) in €		durchschnittliche Lohnlücke		Frauenanteil		durchschnittliches Bruttomonatsentgelt (Median) in €		durchschnittliche Lohnlücke	
	%	absolut	Männer	Frauen	%	absolut in €	%	absolut	Männer	Frauen	%	absolut in €
ohne Berufsabschluss	28,4	827	2.450	X	X	X	30,2	36.424	2.516	2.288	9,0	227
(anerkannter) Berufsabschluss	30,8	8.796	3.288	2.754	16,2	534	33,6	313.103	3.351	2.893	13,7	458
akademischer Abschluss	27,8	1.412	5.641	3.745	33,6	1.897	33,8	97.718	5.774	4.178	27,7	1.597

Quellen: Hessisches Statistisches Landesamt, Bundesagentur für Arbeit, Beschäftigungsstatistik, Berechnung und Darstellung IWAK

Anmerkung der Bundesagentur für Arbeit: Bei einer zu geringen Anzahl an Beschäftigten ist die Aussagekraft von Entgeltverteilungen eingeschränkt. Deshalb veröffentlicht die Statistik der Bundesagentur für Arbeit keine Daten zu Entgeltverteilungen, Medianentgelten und Beschäftigten im unteren Entgeltbereich in Regionen bzw. bei Merkmalskombinationen mit weniger als 1.000 Beschäftigten. In diesen Fällen wurde der entsprechende Wert durch „X“ ersetzt.

Bei der Betrachtung verschiedener Berufssektoren ergibt sich ebenfalls ein differenziertes Bild.

Die Lohnlücke bei den Produktions- und MINT-Berufen, also den mathematisch-technischen Berufen, beträgt im Kreis Limburg-Weilburg 21,7 Prozent und ist damit doppelt so groß wie der hessische Schnitt mit 10,1 Prozent. Damit verdienen Frauen in Vollzeit im Schnitt 710 Euro weniger im Bruttomonatsentgelt als Männer. Der Frauenanteil in diesem Berufssektor liegt mit 9,5 Prozent etwas unter dem hessischen Schnitt von 11,1 Prozent.

Mit 15,1 Prozent ist die Lohnlücke bei den personenbezogenen Dienstleistungsberufen im Vergleich der Berufssektoren am geringsten. Trotzdem liegt die Lücke noch etwas über dem Landesschnitt von 13 Prozent. Frauen verdienen im Kreis Limburg-Weilburg im Schnitt 474 Euro weniger im Bruttomonatsentgelt als Männer. Die etwas größere Lücke im Kreis Limburg-Weilburg geht auf die Entgelte der Männer zurück, die etwas höher als im Landesschnitt liegen. Interessant ist hier, dass die Entgelte von Frauen in den personenbezogenen Dienstleistungen über den durchschnittlichen Entgelten von Frauen in den Produktions- und MINT-Berufen liegen. Der Frauenanteil ist mit 63,8 Prozent groß und nahe am Landesschnitt.

Mit 17,4 Prozent ist die Lohnlücke bei den kaufmännischen und wirtschaftlichen Dienstleistungsberufen im Vergleich zu den Produktions- und MINT-Berufen etwas kleiner. Im hessischen Schnitt ist die Lücke mit 12,2 Prozent deutlich kleiner als im Kreis Limburg-Weilburg. Frauen verdienen im Schnitt im Kreis Limburg-Weilburg im Bruttomonatsentgelt 602 Euro weniger im Bruttomonatsentgelt als Männer. Das Entgeltniveau von Frauen in den kaufmännischen und wirtschaftlichen Dienstleistungsberufen ist im Kreis Limburg-Weilburg etwas höher als in den Produktions- und MINT-Berufen. Dabei ist der Frauenanteil bei den Vollzeitbeschäftigten mit 36,6 Prozent etwas niedriger als der Landesschnitt mit 39,5 Prozent.

Tabelle 1.3

sozialversicherungspflichtig Beschäftigte in Vollzeit ohne Auszubildende nach Berufssektoren (KIdB 2010), 2015	Limburg-Weilburg						Hessen					
	Frauenanteil		durchschnittliches Bruttomonatsentgelt (Median) in €		durchschnittliche Lohnlücke		Frauenanteil		durchschnittliches Bruttomonatsentgelt (Median) in €		durchschnittliche Lohnlücke	
	%	absolut	Männer	Frauen	%	absolut in €	%	absolut	Männer	Frauen	%	absolut in €
Produktions- und MINT-Berufe	9,5	1.526	3.280	2.570	21,7	710	11,1	59.067	3.498	3.143	10,1	355
Personenbezogene Dienstleistungsberufe	63,8	3.745	3.133	2.658	15,1	474	62,2	148.377	3.078	2.679	13,0	399
Kaufmännische und wirtschaftliche Dienstleistungsberufe	36,6	6.639	3.464	2.862	17,4	602	39,5	287.278	3.620	3.180	12,2	440

Quellen: Hessisches Statistisches Landesamt, Bundesagentur für Arbeit, Beschäftigungsstatistik, Berechnung und Darstellung IWAK

Eine differenzierte Betrachtung nach Qualifikationsebenen in den Produktions- und MINT-Berufen ist aufgrund der verfügbaren Datenlage nur eingeschränkt möglich. Die meisten Frauen verfügen über einen Berufsabschluss. Die Lohnlücke auf diesem Qualifikationsniveau beträgt 21,8 Prozent und ist damit fast doppelt so groß wie im Landesschnitt mit 12,4 Prozent. Frauen verdienen im Schnitt 712 Euro weniger als Männer. Der Frauenanteil ist jedoch mit 8,1 Prozent sehr gering.

Tabelle 1.4

sozialversicherungspflichtig Beschäftigte in Vollzeit ohne Auszubildende in Produktions- und MINT-Berufen (KldB 2010), 2015	Limburg-Weilburg						Hessen					
	Frauenanteil		durchschnittliches Bruttomonatsentgelt (Median) in €		durchschnittliche Lohnlücke		Frauenanteil		durchschnittliches Bruttomonatsentgelt (Median) in €		durchschnittliche Lohnlücke	
	%	absolut	Männer	Frauen	%	absolut in €	%	absolut	Männer	Frauen	%	absolut in €
ohne Berufsabschluss	17,3	233	2.462	X	X	X	17,6	7.947	2.749	2.479	9,8	270
(anerkannter) Berufsabschluss	8,1	940	3.274	2.562	21,8	712	8,7	30.562	3.401	2.980	12,4	421
akademischer Abschluss	12,9	230	5.447	X	X	X	17,1	14.887	5.568	4.288	23,0	1.280

Quellen: Hessisches Statistisches Landesamt, Bundesagentur für Arbeit, Beschäftigungsstatistik, Berechnung und Darstellung IWAK

Anmerkung der Bundesagentur für Arbeit: Bei einer zu geringen Anzahl an Beschäftigten ist die Aussagekraft von Entgeltverteilungen eingeschränkt. Deshalb veröffentlicht die Statistik der Bundesagentur für Arbeit keine Daten zu Entgeltverteilungen, Medianentgelten und Beschäftigten im unteren Entgeltbereich in Regionen bzw. bei Merkmalskombinationen mit weniger als 1.000 Beschäftigten. In diesen Fällen wurde der entsprechende Wert durch „X“ ersetzt.

Zu den personenbezogenen Dienstleistungsberufen lassen sich aufgrund der lückenhaften Datenlage nur begrenzt Aussagen tätigen. Deutlich wird, dass die Mehrzahl der Beschäftigten in diesem Berufssektor über einen Berufsabschluss verfügt. Der Frauenanteil ist im Kreis Limburg-Weilburg mit 68,1 Prozent hoch und liegt leicht über dem Landesschnitt. Allerdings ist die Lohnlücke im Kreis mit 12,3 Prozent deutlich über der Lücke des Landesschnittes von 9,5 Prozent. Die größere Lohnlücke ist vor allem auf die höheren Entgelte von Männern im Kreis zurückzuführen. Diese liegen über dem Landesschnitt.

Tabelle 1.5

sozialversicherungspflichtig Beschäftigte in Vollzeit ohne Auszubildende in personenbezogenen Dienstleistungsberufen (KIdB 2010), 2015	Limburg-Weilburg						Hessen					
	Frauenanteil		durchschnittliches Bruttomonatsentgelt (Median) in €		durchschnittliche Lohnlücke		Frauenanteil		durchschnittliches Bruttomonatsentgelt (Median) in €		durchschnittliche Lohnlücke	
	%	absolut	Männer	Frauen	%	absolut in €	%	absolut	Männer	Frauen	%	absolut in €
ohne Berufsabschluss	55,5	183	X	X	X	X	56,6	9.493	2.037	1.969	3,3	68
(anerkannter) Berufsabschluss	68,1	2.866	3.003	2.634	12,3	369	67,1	98.648	2.865	2.592	9,5	272
akademischer Abschluss	53,2	520	X	X	X	X	54,0	29.180	4.907	3.881	20,9	1.026

Quellen: Hessisches Statistisches Landesamt, Bundesagentur für Arbeit, Beschäftigungsstatistik, Berechnung und Darstellung IWAK

Anmerkung der Bundesagentur für Arbeit: Bei einer zu geringen Anzahl an Beschäftigten ist die Aussagekraft von Entgeltverteilungen eingeschränkt. Deshalb veröffentlicht die Statistik der Bundesagentur für Arbeit keine Daten zu Entgeltverteilungen, Medianentgelten und Beschäftigten im unteren Entgeltbereich in Regionen bzw. bei Merkmalskombinationen mit weniger als 1.000 Beschäftigten. In diesen Fällen wurde der entsprechende Wert durch „X“ ersetzt.

Im Berufssektor kaufmännische und wirtschaftliche Dienstleistungsberufe lassen sich aufgrund der Beschränkungen der Datenlage nur begrenzt Aussagen tätigen. Die meisten Beschäftigten in den kaufmännischen und den wirtschaftlichen Dienstleistungsberufen verfügen über einen Berufsabschluss. Die Lohnlücke beträgt 15,4 Prozent und ist damit etwas höher als der Landesschnitt von 9,7 Prozent. Frauen verdienen im Schnitt 520 Euro weniger als Männer. Der Frauenanteil ist mit 39 Prozent unter dem Hessenschnitt von 42,5 Prozent.

Tabelle 1.6

sozialversicherungspflichtig Beschäftigte in Vollzeit ohne Auszubildende in kaufmännischen und wirtschaftlichen Dienstleistungsberufen (KldB 2010), 2015	Limburg-Weilburg						Hessen					
	Frauenanteil		durchschnittliches Bruttomonatsentgelt (Median) in €		durchschnittliche Lohnlücke		Frauenanteil		durchschnittliches Bruttomonatsentgelt (Median) in €		durchschnittliche Lohnlücke	
	%	absolut	Männer	Frauen	%	absolut in €	%	absolut	Männer	Frauen	%	absolut in €
ohne Berufsabschluss	33,1	411	2.496	X	X	X	32,4	18.984	2.395	2.404	- 0,4	- 9
(anerkannter) Berufsabschluss	39,0	4.990	3.371	2.852	15,4	520	42,5	183.893	3.387	3.059	9,7	328
akademischer Abschluss	28,6	662	5.918	X	X	X	36,3	53.651	6.001	4.317	28,1	1.684

Quellen: Hessisches Statistisches Landesamt, Bundesagentur für Arbeit, Beschäftigungsstatistik, Berechnung und Darstellung IWAK

Anmerkung der Bundesagentur für Arbeit: Bei einer zu geringen Anzahl an Beschäftigten ist die Aussagekraft von Entgeltverteilungen eingeschränkt. Deshalb veröffentlicht die Statistik der Bundesagentur für Arbeit keine Daten zu Entgeltverteilungen, Medianentgelten und Beschäftigten im unteren Entgeltbereich in Regionen bzw. bei Merkmalskombinationen mit weniger als 1.000 Beschäftigten. In diesen Fällen wurde der entsprechende Wert durch „X“ ersetzt.

Die bisher beschriebene Situation bezieht sich ausschließlich auf Frauen in sozialversicherungspflichtiger Vollzeitbeschäftigung. Dies sind 12.642 Frauen oder 48,5 Prozent aller Frauen, die in einer sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung erwerbstätig sind. Mit 51,5 Prozent geht im Kreis Limburg-Weilburg mehr als die Hälfte der sozialversicherungspflichtig beschäftigten Frauen einer Teilzeitarbeit nach. Dies entspricht einer Zahl von 13.406 Frauen. Zudem befinden sich 6.455 Frauen in einer ausschließlich geringfügigen Beschäftigung. Weitere Beschäftigungspotenziale, die derzeit nicht erschlossen sind, finden sich bei weiteren 2.053 Frauen, die im Kreis Limburg-Weilburg arbeitslos sind (*vgl. Tabellen 2 und 3*).

Für die Zukunft, zunächst bis zum Jahr 2020, wird für den Kreis Limburg-Weilburg, vor allem aufgrund des demografiebedingten altersbedingten Ersatzbedarfs, ein Fachkräftemangel vorausgeschätzt. Dieser entsteht vor allem in den kaufmännischen und wirtschaftlichen Dienstleistungsberufen sowie in den personenbezogenen Dienstleistungsberufen und bezieht sich auf die Qualifikationsebenen Berufsabschluss und akademischer Abschluss (*vgl. Tabelle 4*). Um diese Lücken zu füllen, bieten sich die bisher noch nicht erschlossenen Potenziale einer großen Zahl von Frauen an, die im Kreis Limburg-Weilburg leben und sich derzeit in sozialversicherungspflichtiger Teilzeit oder geringfügiger Beschäftigung befinden oder arbeitslos sind. Strategisch aufgesetzte Aktivierung, gezielte Orientierung sowie Qualifizierung und Betreuung von Kindern und pflegebedürftigen Angehörigen könnten den Arbeitsmarkt des Kreises Limburg-Weilburg zukunftsfest machen und gleichzeitig zur Förderung der Entgeltgleichheit einen wichtigen Beitrag leisten.

Tabelle 2

ausgewählte Merkmale Stand: 31.12.15 (oder anderes ausgewiesenes Datum), absolut	Insgesamt			Männer			Frauen		
	Gesamt	deutsche Staatsangehörigkeit	ausländische Staatsangehörigkeit	Gesamt	deutsche Staatsangehörigkeit	ausländische Staatsangehörigkeit	Gesamt	deutsche Staatsangehörigkeit	ausländische Staatsangehörigkeit
Bevölkerung									
Wohnbevölkerung	171.922	154.662	17.260	85.410	76.130	9.280	86.512	78.532	7.980
davon im erwerbsfähigen Alter von 15- bis unter 65 Jahre	113.545	99.728	13.817	57.930	50.425	7.505	55.615	49.303	6.312
sozialversicherungspflichtig Beschäftigte mit Auszubildenden am Wohnort									
Gesamt	58.028	53.603	4.409	31.978	29.029	2.936	26.050	24.574	1.473
Vollzeit (VZ)	41.913	38.991	2.911	29.271	26.986	2.275	12.642	12.005	636
ohne Berufsabschluss	3.438	2.737	701	2.353	1.784	569	1.085	953	132
(anerkannter) Berufsabschluss	29.277	28.136	1.134	20.250	19.390	853	9.027	8.746	281
akademischer Abschluss	5.221	4.961	259	3.763	3.600	162	1.458	1.361	97
Teilzeit (TZ)	16.108	14.605	1.498	2.702	2.038	661	13.406	12.567	837
ohne Berufsabschluss	1.616	1.234	381	441	285	155	1.175	949	226
(anerkannter) Berufsabschluss	11.238	10.744	492	1.345	1.184	160	9.893	9.560	332
akademischer Abschluss	1.416	1.328	88	320	297	23	1.096	1.031	65
Geringfügig Beschäftigte am Wohnort									
Gesamt	14.670	13.173	1.466	5.120	4.555	562	9.550	8.618	904
ausschließlich geringfügig Beschäftigte (aGeB)	9.209	8.073	1.105	2.754	2.362	389	6.455	5.711	716
im Nebenjob	5.461	5.100	361	2.366	2.193	173	3.095	2.907	188
Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte - Pendler (30.06.2016)									
Einpendler	18.313	16.743	1.566	10.289	9.196	1.091	8.024	7.547	475
Auspendler	29.085	27.105	1.973	18.308	16.875	1.429	10.777	10.230	544
Arbeitslose									
Gesamt	4.477	3.244	1.225	2.424	1.767	652	2.053	1.477	573
Rechtskreis SGB II	3.078	2.074	996	1.574	1.086	483	1.504	988	513
Rechtskreis SGB III	1.399	1.170	229	850	681	169	549	489	60
Bruttomonatsentgelte von sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in Vollzeit ohne Auszubildende am Wohnort (Median)									
Entgelt (Median des Bruttomonatsentgelts)	3.155	3.227	2.274	3.337	3.434	2.342	2.765	2.801	X

Quellen: Hessisches Statistisches Landesamt, Bundesagentur für Arbeit, Beschäftigungsstatistik, Berechnung und Darstellung IWAK

Tabelle 3

Ausgewählte Quoten und Anteile Stand: 31.12.15 (oder anderes ausgewiesenes Datum) in %	Insgesamt			Männer			Frauen		
	Gesamt	deutsche Staatsan- gehörigkeit	ausländische Staatsan- gehörigkeit	Gesamt	deutsche Staatsan- gehörigkeit	ausländische Staatsan- gehörigkeit	Gesamt	deutsche Staatsan- gehörigkeit	ausländische Staatsan- gehörigkeit
Beschäftigungsquote am Wohnort (Basis: Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter)	53,9	56,7	33,6	58,4	-	-	49,3	-	-
Einpendler-Quote (Basis sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Wohnort (30.06.16))	35,7	36,0	32,6	38,8	39,5	33,7	32,4	32,6	30,2
Auspendler-Quote (Basis sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Wohnort (30.06.16))	46,9	47,7	37,9	53,0	54,5	40,1	39,2	39,6	33,2
SGB II-Quote (Basis Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter)	3,5	2,6	X	3,4	2,5	X	3,7	2,6	X
SGB III-Quote (Basis Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter)	1,6	1,5	X	1,8	1,6	X	1,4	1,3	X
Vollzeitanteil (Basis sozialversicherungspflichtige Beschäftigte am Wohnort)	72,2	72,8	66,0	91,6	93,0	77,5	48,5	48,9	43,2
Teilzeitanteil (Basis sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Wohnort)	27,8	27,3	34,0	8,5	7,0	22,5	51,5	51,1	56,8
Anteil der ausschließlich geringfügig Beschäftigten (Basis: alle geringfügig Beschäftigte am Wohnort)	62,8	61,3	75,4	53,8	51,9	69,2	67,6	66,3	79,2

Quellen: Hessisches Statistisches Landesamt, Bundesagentur für Arbeit - Beschäftigungsstatistik, Berechnung und Darstellung IWAK.

Anmerkung: "-" keine Angaben; "X" derzeit sind Arbeitslosenquoten für Ausländer/innen aufgrund der starken Zuwanderung verzerrt; sie werden deshalb unterhalb der Bundesländerebene nicht ausgewiesen. Siehe auch methodische Hinweise.

Tabelle 4

Prognose der fehlenden Arbeitskräfte in 2020 in Limburg-Weilburg, nach ausgewählten Berufshauptgruppen (KldB 2010)	Anzahl der fehlenden Arbeitskräfte
Medizinische Gesundheitsberufe	480
Berufe in Unternehmensführung und -organisation	430
Verkaufsberufe	330
Erziehung, soziale und hauswirtschaftliche Berufe, Theologie	270
Verkehrs- und Logistikberufe (außer Fahrzeugführung)	240
Berufe in Recht und Verwaltung	230
Berufe in Finanzdienstleistungen, Rechnungswesen und Steuerberatung	210
nach Qualifikationen	
mit (anerkanntem) Berufsabschluss	3.340
mit akademischem Abschluss	1.000

Quelle: Prognoseergebnisse für 2020 aus regio pro, <http://www.regio-pro.eu/seiten/ak-regional.htm>

Im Kreis Limburg-Weilburg zeigt sich im Jahr 2015 mit 17,1 Prozent eine Lohnlücke zwischen Frauen und Männern, die in Vollzeit sozialversicherungspflichtig beschäftigt sind, welche über dem Landesschnitt von 14,1 Prozent liegt. Diese geht überwiegend darauf zurück, dass Frauen weniger verdienen, als im Landesschnitt.

Im Vergleich verschiedener Berufssektoren wird deutlich, dass Frauen im Kreis Limburg-Weilburg in den kaufmännischen und wirtschaftlichen Dienstleistungsberufen am meisten verdienen können. In den Produktions- und MINT-Berufen sind die Entgelte in dem Kreis am niedrigsten. Im Mittelfeld bewegen sich die durchschnittlichen Entgelte von Frauen in den personenbezogenen Dienstleistungsberufen.

Bereits aktuell, aber auch zukünftig, werden demografiebedingt viele Fachkräfte mit Berufs- und akademischem Abschluss in den kaufmännischen und den wirtschaftlichen Dienstleistungsberufen sowie in den personenbezogenen Dienstleistungsberufen im Kreis Limburg-Weilburg gesucht. In dem Kreis leben viele Frauen, die derzeit in Teilzeit, ausschließlich geringfügig beschäftigt sind. Deren Potenziale könnten noch besser zur Fachkräftesicherung erschlossen werden. Der Qualifizierung, aber auch der Berufsorientierung und Aktivierung kann eine hohe Bedeutung zukommen. Wenn es gelingt, mehr Frauen als bisher in Vollzeit in die im Kreis Limburg-Weilburg wichtigen kaufmännischen und wirtschaftlichen Dienstleistungsberufe sowie die personenbezogenen Dienstleistungsberufe zu integrieren, kann dies ein nachhaltiger Beitrag zur Förderung der Entgeltgleichheit im Kreis Limburg-Weilburg sein.

2.14 Der Main-Kinzig-Kreis

Mit einer Lohnlücke von 15,5 Prozent zwischen Frauen und Männern in sozialversicherungspflichtiger Vollzeitbeschäftigung befindet sich der Main-Kinzig-Kreis im Jahr 2015 leicht über dem hessischen Schnitt von 14,1 Prozent. Dies bedeutet, dass Frauen im Main-Kinzig-Kreis im Schnitt 537 Euro weniger im Bruttomonatsentgelt verdienen als Männer. Entgeltgleichheit ist im Main-Kinzig-Kreis derzeit noch nicht gegeben. Allerdings deutet der Vergleich zwischen 2012 und 2015 auf eine positive Entwicklung hin. Die Lohnlücke hat sich in diesem Zeitraum um 1,5 Prozent verringert.

Der Frauenanteil bei den sozialversicherungspflichtig Vollzeitbeschäftigten beträgt im Main-Kinzig-Kreis 32,2 Prozent und liegt damit leicht unter dem hessischen Schnitt von 33 Prozent. Die durchschnittlichen Entgelte von Frauen und Männern liegen im Main-Kinzig-Kreis unter dem Landesschnitt.

Tabelle 1.1

sozialversicherungspflichtig Beschäftigte in Vollzeit ohne Auszubildende insgesamt, 2015	Frauenanteil		durchschnittliches Bruttomonatsentgelt (Median) in €		durchschnittliche Lohnlücke		Veränderung der Lohnlücke 2012-2015	
	%	absolut	Männer	Frauen	%	absolut in €	%*	absolut in €
Hessen	33,0	494.722	3.504	3.011	14,1	494	- 1,7	213
Main-Kinzig-Kreis	32,2	33.423	3.459	2.922	15,5	537	- 1,5	197

Quellen: Hessisches Statistisches Landesamt, Bundesagentur für Arbeit, Beschäftigungsstatistik, Berechnung und Darstellung IWAK

Anmerkung: "*" positiver Wert = Lohnlücke gestiegen; negativer Wert = Lohnlücke gesunken

Die Größen der Lohnlücken bei den sozialversicherungspflichtig Vollzeitbeschäftigten unterscheiden sich im Main-Kinzig-Kreis deutlich zwischen den verschiedenen Qualifikationsniveaus.

Für Beschäftigte ohne Berufsabschluss beträgt die Lohnlücke 9,5 Prozent. Frauen ohne Berufsabschluss verdienen im Schnitt also 243 Euro weniger im Bruttomonatsentgelt als Männer auf dem gleichen Qualifikationsniveau. Der Frauenanteil liegt bei 30,5 Prozent und liegt damit nahe am Landesschnitt von 30,2 Prozent.

Bei den Beschäftigten mit Berufsabschluss beträgt die Lohnlücke 14,7 Prozent. Frauen mit Berufsabschluss verdienen im Schnitt 489 Euro weniger im Bruttomonatsentgelt als ihre männlichen Kollegen. Der Frauenanteil liegt mit 33,6 Prozent genau im Landesschnitt.

Bei den Beschäftigten mit akademischem Abschluss liegt die Lohnlücke bei 30,9 Prozent. Akademikerinnen verdienen im Schnitt 1.820 Euro weniger im Bruttomonatsentgelt als Männer auf dem gleichen Qualifikationsniveau. Der Frauenanteil liegt bei 29,4 Prozent und damit deutlich unter dem Landesschnitt von 33,8 Prozent.

Im Vergleich mit dem hessischen Durchschnitt zeigt sich bei den Beschäftigten ohne Berufsabschluss im Main-Kinzig-Kreis mit 9,5 Prozent eine etwas höhere Quote als im Landesschnitt. Bei den Beschäftigten mit Berufsabschluss liegen die Frauenanteile im Landesschnitt. Hinsichtlich der Beschäftigten mit akademischem Abschluss liegt der Anteil im Main-Kinzig-Kreis etwas unter dem Hessenschnitt.

Tabelle 1.2

sozialversicherungspflichtig Beschäftigte in Vollzeit ohne Auszubildende nach Qualifikation, 2015	Main-Kinzig-Kreis						Hessen					
	Frauenanteil		durchschnittliches Bruttomonatsentgelt (Median) in €		durchschnittliche Lohnlücke		Frauenanteil		durchschnittliches Bruttomonatsentgelt (Median) in €		durchschnittliche Lohnlücke	
	%	absolut	Männer	Frauen	%	absolut in €	%	absolut	Männer	Frauen	%	absolut in €
ohne Berufsabschluss	30,5	2.631	2.556	2.313	9,5	243	30,2	36.424	2.516	2.288	9,0	227
(anerkannter) Berufsabschluss	33,6	23.498	3.395	2.897	14,7	498	33,6	313.103	3.351	2.893	13,7	458
akademischer Abschluss	29,4	4.135	5.881	4.061	30,9	1.820	33,8	97.718	5.774	4.178	27,7	1.597

Quellen: Hessisches Statistisches Landesamt, Bundesagentur für Arbeit, Beschäftigungsstatistik, Berechnung und Darstellung IWAK

Bei der Betrachtung verschiedener Berufssektoren ergibt sich ebenfalls ein differenziertes Bild.

Die Lohnlücke bei den Produktions- und MINT-Berufen, also den mathematisch-technischen Berufen, beträgt im Main-Kinzig-Kreis 15,5 Prozent und ist damit größer als der hessische Schnitt. Damit verdienen Frauen in Vollzeit im Schnitt 535 Euro weniger als Männer. Der Frauenanteil in diesem Berufssektor mit 10,3 Prozent liegt etwas unter dem hessischen Schnitt von 11,1 Prozent.

Mit 13,1 Prozent ist die Lohnlücke bei den kaufmännischen und wirtschaftlichen Dienstleistungsberufen im Vergleich zu den Produktions- und MINT-Berufen etwas geringer. Im hessischen Schnitt ist die Lücke mit 12,2 Prozent etwas kleiner als im Main-Kinzig-Kreis. Frauen verdienen im Schnitt im Main-Kinzig-Kreis 468 Euro weniger im Bruttomonatsentgelt als Männer. Dabei ist der Frauenanteil bei den Vollzeitbeschäftigten sowohl im Main-Kinzig-Kreis als auch im Landesschnitt mit 40 Prozent beträchtlich. Interessant ist, dass die Bruttomonatsentgelte von Frauen in den kaufmännisch-wirtschaftlichen Berufen und den Produktions- und MINT-Berufen nicht weit auseinander liegen.

Mit 11,6 Prozent lässt sich bei den personenbezogenen Dienstleistungsberufen die im Vergleich geringste Lohnlücke im Main-Kinzig-Kreis feststellen. Diese liegt auch unter dem hessischen Schnitt von 13 Prozent. Der Frauenanteil ist mit 66,1 Prozent deutlich größer in diesem als in den anderen Berufssektoren und liegt deutlich über dem hessischen Schnitt von 62,2 Prozent. Mit Blick auf die Entgelthöhe zeigt sich, dass diese deutlich niedriger ist als bei den kaufmännisch-wirtschaftlichen oder den Produktions- und MINT-Berufen.

Tabelle 1.3

sozialversicherungspflichtig Beschäftigte in Vollzeit ohne Auszubildende nach Berufssektoren (KlDB 2010), 2015	Main-Kinzig-Kreis						Hessen					
	Frauenanteil		durchschnittliches Bruttomonatsentgelt (Median) in €		durchschnittliche Lohnlücke		Frauenanteil		durchschnittliches Bruttomonatsentgelt (Median) in €		durchschnittliche Lohnlücke	
	%	absolut	Männer	Frauen	%	absolut in €	%	absolut	Männer	Frauen	%	absolut in €
Produktions- und MINT-Berufe	10,3	4.151	3.455	2.921	15,5	535	11,1	59.067	3.498	3.143	10,1	355
Personenbezogene Dienstleistungsberufe	66,1	9.288	2.936	2.596	11,6	340	62,2	148.377	3.078	2.679	13,0	399
Kaufmännische und wirtschaftliche Dienstleistungsberufe	40,3	19.984	3.564	3.095	13,1	468	39,5	287.278	3.620	3.180	12,2	440

Quellen: Hessisches Statistisches Landesamt, Bundesagentur für Arbeit, Beschäftigungsstatistik, Berechnung und Darstellung IWAK

Eine differenzierte Betrachtung nach Qualifikationsebenen in den Produktions- und MINT-Berufen ist aufgrund der verfügbaren Datenlage nur eingeschränkt möglich. Die Mehrzahl der Beschäftigten in diesem Berufssektor verfügt über einen Berufsabschluss. Die Lohnlücke beträgt dort 15,5 Prozent und liegt etwas über dem Landesschnitt von 12,4 Prozent. Der Frauenanteil ist mit 8,7 Prozent gering, entspricht jedoch dem Landesschnitt. Bei den Beschäftigten ohne Berufsabschluss ist der Frauenanteil mit 19 Prozent höher und liegt damit etwas über dem Landesschnitt. Allerdings handelt es sich absolut um wenige Beschäftigte. Bei den Beschäftigten mit akademischem Abschluss beträgt der Frauenanteil 13,6 Prozent und befindet sich etwas unter dem Landesschnitt von 17,1 Prozent.

Tabelle 1.4

sozialversicherungspflichtig Beschäftigte in Vollzeit ohne Auszubildende in Produktions- und MINT- Berufen (KIdB 2010), 2015	Main-Kinzig-Kreis						Hessen					
	Frauenanteil		durchschnittliches Bruttomonatsentgelt (Median) in €		durchschnittliche Lohnlücke		Frauenanteil		durchschnittliches Bruttomonatsentgelt (Median) in €		durchschnittliche Lohnlücke	
	%	absolut	Männer	Frauen	%	absolut in €	%	absolut	Männer	Frauen	%	absolut in €
ohne Berufsabschluss	19,0	724	2.677	X	X	X	17,6	7.947	2.749	2.479	9,8	270
(anerkannter) Berufsabschluss	8,7	2.355	3.418	2.887	15,5	531	8,7	30.562	3.401	2.980	12,4	421
akademischer Abschluss	13,6	680	5.773	X	X	X	17,1	14.887	5.568	4.288	23,0	1.280

Quellen: Hessisches Statistisches Landesamt, Bundesagentur für Arbeit, Beschäftigungsstatistik, Berechnung und Darstellung IWAK

Anmerkung der Bundesagentur für Arbeit: Bei einer zu geringen Anzahl an Beschäftigten ist die Aussagekraft von Entgeltverteilungen eingeschränkt. Deshalb veröffentlicht die Statistik der Bundesagentur für Arbeit keine Daten zu Entgeltverteilungen, Medianentgelten und Beschäftigten im unteren Entgeltbereich in Regionen bzw. bei Merkmalskombinationen mit weniger als 1.000 Beschäftigten. In diesen Fällen wurde der entsprechende Wert durch „X“ ersetzt.

Zu den personenbezogenen Dienstleistungsberufen lassen sich aufgrund der lückenhaften Datenlage nur begrenzt Aussagen tätigen. Deutlich wird, dass die Mehrzahl der Beschäftigten in diesem Berufssektor über einen Berufsabschluss verfügt. Der Frauenanteil ist im Main-Kinzig-Kreis mit 70,2 Prozent hoch und liegt über dem Landesschnitt von 67,1 Prozent. Die Lohnlücke im Main-Kinzig-Kreis befindet sich mit 8,5 Prozent unter dem Landesschnitt von 9,5 Prozent. Die kleinere Lohnlücke ist auf die im Vergleich zum Landesschnitt niedrigeren Entgelte von Männern zurückzuführen. Bei den Beschäftigten mit akademischem Abschluss ist die Lohnlücke mit 24,8 Prozent groß. Sie liegt bereits über dem Hessenschnitt von 20,9 Prozent. Akademisch qualifizierte Frauen verdienen im Schnitt 1.216 Euro weniger als Männer. Der Frauenanteil ist mit 56,1 Prozent größer als der Landesschnitt von 54 Prozent. Mit 61,2 Prozent ebenfalls groß ist der Frauenanteil bei Beschäftigten ohne Berufsabschluss. Im Landesschnitt beträgt der Frauenanteil auf diesem Qualifikationsniveau 56,6 Prozent.

Tabelle 1.5

sozialversicherungspflichtig Beschäftigte in Vollzeit ohne Auszubildende in personenbezogenen Dienstleistungsberufen (KldB 2010), 2015	Main-Kinzig-Kreis						Hessen					
	Frauenanteil		durchschnittliches Bruttomonatsentgelt (Median) in €		durchschnittliche Lohnlücke		Frauenanteil		durchschnittliches Bruttomonatsentgelt (Median) in €		durchschnittliche Lohnlücke	
	%	absolut	Männer	Frauen	%	absolut in €	%	absolut	Männer	Frauen	%	absolut in €
ohne Berufsabschluss	61,2	542	X	X	X	X	56,6	9.493	2.037	1.969	3,3	68
(anerkannter) Berufsabschluss	70,2	6.738	2.797	2.558	8,5	238	67,1	98.648	2.865	2.592	9,5	272
akademischer Abschluss	56,1	1.344	4.905	3.689	24,8	1.216	54,0	29.180	4.907	3.881	20,9	1.026

Quellen: Hessisches Statistisches Landesamt, Bundesagentur für Arbeit, Beschäftigungsstatistik, Berechnung und Darstellung IWAK

Anmerkung der Bundesagentur für Arbeit: Bei einer zu geringen Anzahl an Beschäftigten ist die Aussagekraft von Entgeltverteilungen eingeschränkt. Deshalb veröffentlicht die Statistik der Bundesagentur für Arbeit keine Daten zu Entgeltverteilungen, Medianentgelten und Beschäftigten im unteren Entgeltbereich in Regionen bzw. bei Merkmalskombinationen mit weniger als 1.000 Beschäftigten. In diesen Fällen wurde der entsprechende Wert durch „X“ ersetzt.

Im Berufssektor kaufmännische und wirtschaftliche Dienstleistungsberufe zeigen sich auf allen drei Qualifikationsebenen größere Lohnlücken als im Landesschnitt, wobei bei den Beschäftigten ohne Berufsabschluss der Unterschied nur gering ist. In dieser Qualifikationsgruppe kann mit einer Lohnlücke von 0,7 Prozent nahezu von Entgeltgleichheit ausgegangen werden. Der Frauenanteil im Main-Kinzig-Kreis ist mit 34,6 Prozent über dem Landesschnitt von 32,2 Prozent. Bei den Beschäftigten mit Berufsabschluss beträgt die Lohnlücke 11,6 Prozent und liegt über dem Landesschnitt von 9,7 Prozent. Der Frauenanteil ist hier mit 43,5 Prozent hoch und nah am Landesschnitt. Die etwas größere Lohnlücke im Main-Kinzig-Kreis geht auf die im Vergleich zum Landesschnitt höheren Entgelte von Männern zurück. Bei den akademisch Beschäftigten beträgt die Lohnlücke 30,3 Prozent und liegt über dem Landesschnitt von 28,1 Prozent. Damit verdienen Frauen mit akademischem Abschluss im Main-Kinzig-Kreis im Schnitt 1.817 Euro weniger als Männer mit vergleichbarer Qualifikation. Der Frauenanteil ist mit 31,7 Prozent etwas niedriger als der Landesschnitt von 36,3 Prozent.

Tabelle 1.6

sozialversicherungspflichtig Beschäftigte in Vollzeit ohne Auszubildende in kaufmännischen und wirtschaftlichen Dienstleistungsberufen (KldB 2010), 2015	Main-Kinzig-Kreis						Hessen					
	Frauenanteil		durchschnittliches Bruttomonatsentgelt (Median) in €		durchschnittliche Lohnlücke		Frauenanteil		durchschnittliches Bruttomonatsentgelt (Median) in €		durchschnittliche Lohnlücke	
	%	absolut	Männer	Frauen	%	absolut in €	%	absolut	Männer	Frauen	%	absolut in €
ohne Berufsabschluss	34,6	1.365	2.472	2.454	0,7	18	32,4	18.984	2.395	2.404	- 0,4	- 9
(anerkannter) Berufsabschluss	43,5	14.405	3.480	3.078	11,6	402	42,5	183.893	3.387	3.059	9,7	328
akademischer Abschluss	31,7	2.111	6.002	4.185	30,3	1.817	36,3	53.651	6.001	4.317	28,1	1.684

Quellen: Hessisches Statistisches Landesamt, Bundesagentur für Arbeit, Beschäftigungsstatistik, Berechnung und Darstellung IWAK

Die bisher beschriebene Situation bezieht sich ausschließlich auf Frauen in sozialversicherungspflichtiger Vollzeitbeschäftigung. Dies sind 35.181 Frauen oder 51,2 Prozent aller Frauen, die in einer sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung erwerbstätig sind. Mit 48,8 Prozent geht im Main-Kinzig-Kreis fast die Hälfte der sozialversicherungspflichtig beschäftigten Frauen einer Teilzeitarbeit nach. Dies entspricht einer Zahl von 33.540 Frauen. Zudem befinden sich 13.649 Frauen in einer ausschließlich geringfügigen Beschäftigung. Weitere Beschäftigungspotenziale, die derzeit nicht erschlossen sind, finden sich bei weiteren 4.942 Frauen, die im Main-Kinzig-Kreis arbeitslos sind (*vgl. Tabellen 2 und 3*).

Für die Zukunft, zunächst bis zum Jahr 2020, wird für den Main-Kinzig-Kreis, vor allem aufgrund des demografiebedingten altersbedingten Ersatzbedarfs, ein Fachkräftemangel vorausgeschätzt. Dieser entsteht vor allem in den kaufmännischen und wirtschaftlichen Dienstleistungsberufen sowie in den personenbezogenen Dienstleistungsberufen und bezieht sich auf die Qualifikationsebenen Berufsabschluss und akademischer Abschluss (*vgl. Tabelle 4*). Um diese Lücken zu füllen, bieten sich die bisher noch nicht erschlossenen Potenziale einer großen Zahl von Frauen an, die im Main-Kinzig-Kreis leben und sich derzeit in sozialversicherungspflichtiger Teilzeit oder geringfügiger Beschäftigung befinden oder arbeitslos sind. Strategisch aufgesetzte Aktivierung, gezielte Orientierung sowie Qualifizierung und Betreuung von Kindern und pflegebedürftigen Angehörigen könnten den Arbeitsmarkt des Main-Kinzig-Kreises zukunftsfest machen und gleichzeitig zur Förderung der Entgeltgleichheit einen wichtigen Beitrag leisten.

Tabelle 2

ausgewählte Merkmale Stand: 31.12.15 (oder anderes ausgewiesenes Datum), absolut	Insgesamt			Männer			Frauen		
	Gesamt	deutsche Staatsangehörigkeit	ausländische Staatsangehörigkeit	Gesamt	deutsche Staatsangehörigkeit	ausländische Staatsangehörigkeit	Gesamt	deutsche Staatsangehörigkeit	ausländische Staatsangehörigkeit
Bevölkerung									
Wohnbevölkerung	411.956	357.741	54.215	202.592	174.687	27.905	209.364	183.054	26.310
davon im erwerbsfähigen Alter von 15- bis unter 65 Jahre	270.029	226.426	43.603	135.691	113.273	22.418	134.338	113.153	21.185
sozialversicherungspflichtig Beschäftigte mit Auszubildenden am Wohnort									
Gesamt	149.470	130.531	18.861	80.744	68.990	11.708	68.726	61.541	7.153
Vollzeit (VZ)	108.094	95.137	12.908	72.913	63.305	9.573	35.181	31.832	3.335
ohne Berufsabschluss	10.298	7.244	3.049	6.952	4.593	2.355	3.346	2.651	694
(anerkannter) Berufsabschluss	71.820	66.365	5.442	47.573	43.618	3.946	24.247	22.747	1.496
akademischer Abschluss	14.443	13.369	1.069	10.160	9.491	666	4.283	3.878	403
Teilzeit (TZ)	41.367	35.385	5.953	7.827	5.681	2.135	33.540	29.704	3.818
ohne Berufsabschluss	5.174	3.687	1.485	1.533	992	540	3.641	2.695	945
(anerkannter) Berufsabschluss	25.646	23.821	1.818	3.254	2.790	464	22.392	21.031	1.354
akademischer Abschluss	4.004	3.681	322	1.024	947	76	2.980	2.734	246
Geringfügig Beschäftigte am Wohnort									
Gesamt	33.218	27.633	5.497	12.151	10.022	2.108	21.067	17.611	3.389
ausschließlich geringfügig Beschäftigte (aGeB)	19.591	16.047	3.456	5.942	4.946	975	13.649	11.101	2.481
im Nebenjob	13.627	11.586	2.041	6.209	5.076	1.133	7.418	6.510	908
Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte - Pendler (30.06.2016)									
Einpendler	41.992	35.590	6.384	27.709	22.856	4.842	14.283	12.734	1.542
Auspendler	72.537	63.077	9.414	43.110	36.794	6.286	29.427	26.283	3.128
Arbeitslose									
Gesamt	10.281	7.075	3.182	5.339	3.782	1.543	4.942	3.293	1.639
Rechtskreis SGB II	6.836	4.291	2.523	3.345	2.183	1.149	3.491	2.108	1.374
Rechtskreis SGB III	3.445	2.784	659	1.994	1.599	394	1.451	1.185	265
Bruttomonatsentgelte von sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in Vollzeit ohne Auszubildende am Wohnort (Median)									
Entgelt (Median des Bruttomonatsentgelts)	3.267	3.375	2.476	3.459	3.605	2.561	2.922	2.989	2.195

Quellen: Hessisches Statistisches Landesamt, Bundesagentur für Arbeit, Beschäftigungsstatistik, Berechnung und Darstellung IWAK

Tabelle 3

Ausgewählte Quoten und Anteile Stand: 31.12.15 (oder anderes ausgewiesenes Datum) in %	Insgesamt			Männer			Frauen		
	Gesamt	deutsche Staatsan- gehörigkeit	ausländische Staatsan- gehörigkeit	Gesamt	deutsche Staatsan- gehörigkeit	ausländische Staatsan- gehörigkeit	Gesamt	deutsche Staatsan- gehörigkeit	ausländische Staatsan- gehörigkeit
Beschäftigungsquote am Wohnort (Basis: Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter)	58,0	60,5	44,9	62,5	-	-	53,5	-	-
Einpendler-Quote (Basis sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Wohnort (30.06.16))	32,8	32,3	35,9	39,0	38,5	41,7	25,0	25,0	25,0
Auspendler-Quote (Basis sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Wohnort (30.06.16))	45,7	45,8	45,3	49,9	50,2	48,2	40,8	40,8	40,4
SGB II-Quote (Basis Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter)	3,2	2,3	X	3,0	2,3	X	3,5	2,4	X
SGB III-Quote (Basis Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter)	1,6	1,5	X	1,8	1,7	X	1,5	1,3	X
Vollzeitanteil (Basis sozialversicherungspflichtige Beschäftigte am Wohnort)	72,3	72,9	68,4	90,3	91,8	81,8	51,2	51,7	46,6
Teilzeitanteil (Basis sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Wohnort)	27,7	27,1	31,6	9,7	8,2	18,2	48,8	48,3	53,4
Anteil der ausschließlich geringfügig Beschäftigten (Basis: alle geringfügig Beschäftigte am Wohnort)	59,0	58,1	62,9	48,9	49,4	46,3	64,8	63,0	73,2

Quellen: Hessisches Statistisches Landesamt, Bundesagentur für Arbeit - Beschäftigungsstatistik, Berechnung und Darstellung IWAK.

Anmerkung: "-" keine Angaben; "X" derzeit sind Arbeitslosenquoten für Ausländer/innen aufgrund der starken Zuwanderung verzerrt; sie werden deshalb unterhalb der Bundesländerebene nicht ausgewiesen. Siehe auch methodische Hinweise.

Tabelle 4

Prognose der fehlenden Arbeitskräfte in 2020 im Main-Kinzig-Kreis, nach ausgewählten Berufshauptgruppen (KldB 2010)	Anzahl der fehlenden Arbeitskräfte
Berufe in Unternehmensführung und -organisation	1.050
Medizinische Gesundheitsberufe	1.020
Erziehung, soziale und hauswirtschaftliche Berufe, Theologie	640
Verkaufsberufe	460
Reinigungsberufe	450
Nichtmedizinische Gesundheits-, Körperpflege- und Wellnessberufe, Medizintechnik	440
Berufe in Recht und Verwaltung	410
Tourismus-, Hotel- und Gaststättenberufe	410
Berufe in Finanzdienstleistungen, Rechnungswesen und Steuerberatung	390
Verkehrs- und Logistikberufe (außer Fahrzeugführung)	370
Lebensmittelherstellung und -verarbeitung	350
nach Qualifikationen	
mit (anerkanntem) Berufsabschluss	7.270
mit akademischem Abschluss	1.940

Quelle: Prognoseergebnisse für 2020 aus regio pro, <http://www.regio-pro.eu/seiten/ak-regional.htm>

Im Main-Kinzig-Kreis zeigt sich im Jahr 2015 mit 15,5 Prozent eine Lohnlücke zwischen Frauen und Männern, die in Vollzeit sozialversicherungspflichtig beschäftigt sind, die nah am Landesschnitt von 14,1 Prozent liegt.

Im Vergleich verschiedener Berufssektoren wird deutlich, dass Frauen im Main-Kinzig-Kreis in den kaufmännischen und wirtschaftlichen Dienstleistungsberufen die höchsten Entgelte erreichen können. Die niedrigsten Entgelte erreichen sie in den personenbezogenen Dienstleistungen, in welchen die Frauenanteile im Kreis besonders groß sind.

Bereits aktuell, aber auch zukünftig werden im Main-Kinzig-Kreis demografiebedingt viele Fachkräfte in den kaufmännischen und den wirtschaftlichen Dienstleistungsberufen sowie in den personenbezogenen Dienstleistungsberufen gesucht. In dem Kreis leben viele Frauen, die derzeit in Teilzeit oder ausschließlich geringfügig beschäftigt oder arbeitslos sind. Deren Potenziale könnten noch besser zur Fachkräftesicherung erschlossen werden. Der Qualifizierung, aber auch der Berufsorientierung und Aktivierung kann eine hohe Bedeutung zukommen. Wenn es gelingt, mehr Frauen als bisher in Vollzeit, vor allem in den kaufmännischen und wirtschaftlichen Dienstleistungsberufen, zu integrieren, kann dies ein nachhaltiger Beitrag zur Förderung der Entgeltgleichheit im Main-Kinzig-Kreis sein.

2.15 Der Main-Taunus-Kreis

Mit einer Lohnlücke von 22,3 Prozent zwischen Frauen und Männern in sozialversicherungspflichtiger Vollzeitbeschäftigung befindet sich der Main-Taunus-Kreis im Jahr 2015 deutlich über dem hessischen Schnitt von 14,1 Prozent. Er gehört damit zur Gruppe der hessischen Kommunen mit großen Lohnlücken. Dies bedeutet, dass Frauen im Main-Taunus-Kreis im Schnitt 990 Euro weniger im Bruttomonatsentgelt verdienen als Männer. Entgeltgleichheit ist im Main-Taunus-Kreis derzeit noch nicht gegeben. Allerdings deutet der Vergleich zwischen 2012 und 2015 auf eine positive Entwicklung hin. Die Lohnlücke hat sich in diesem Zeitraum um 1,4 Prozent verringert.

Der Frauenanteil bei den sozialversicherungspflichtig Vollzeitbeschäftigten beträgt im Main-Taunus-Kreis 35,2 Prozent und liegt damit leicht über dem hessischen Schnitt von 33 Prozent. Interessant ist zudem, dass die durchschnittlichen Entgelte von Frauen und Männern im Main-Taunus-Kreis deutlich über dem Landesschnitt liegen. Die im Vergleich zum Landesschnitt größere Lohnlücke im Main-Taunus-Kreis wird vor allem durch die deutlich höheren Entgelte von Männern bestimmt.

Tabelle 1.1

sozialversicherungspflichtig Beschäftigte in Vollzeit ohne Auszubildende insgesamt, 2015	Frauenanteil		durchschnittliches Bruttomonatsentgelt (Median) in €		durchschnittliche Lohnlücke		Veränderung der Lohnlücke 2012-2015	
	%	absolut	Männer	Frauen	%	absolut in €	%*	absolut in €
Hessen	33,0	494.722	3.504	3.011	14,1	494	- 1,7	213
Main-Taunus-Kreis	35,2	21.638	4.440	3.450	22,3	990	- 1,4	163

Quellen: Hessisches Statistisches Landesamt, Bundesagentur für Arbeit, Beschäftigungsstatistik, Berechnung und Darstellung IWAK

Anmerkung: "*" positiver Wert = Lohnlücke gestiegen; negativer Wert = Lohnlücke gesunken

Die Größen der Lohnlücken bei den sozialversicherungspflichtig Vollzeitbeschäftigten unterscheiden sich im Main-Taunus-Kreis deutlich zwischen den verschiedenen Qualifikationsniveaus.

Für Beschäftigte ohne Berufsabschluss beträgt die Lohnlücke 5,9 Prozent. Frauen ohne Berufsabschluss verdienen im Schnitt 162 Euro weniger im Bruttomonatsentgelt als Männer auf dem gleichen Qualifikationsniveau. Der Frauenanteil liegt bei 32 Prozent und damit über dem Landesschnitt von 30,2 Prozent.

Bei den Beschäftigten mit Berufsabschluss beträgt die Lohnlücke 16 Prozent. Frauen mit Berufsabschluss verdienen im Schnitt 617 Euro weniger im Bruttomonatsentgelt als ihre männlichen Kollegen. Der Frauenanteil liegt mit 38,4 Prozent deutlich über dem Landesschnitt von 33,6 Prozent.

Zur Einkommenssituation der Beschäftigten mit akademischem Abschluss sind aufgrund der begrenzten Datenlage keine Aussagen möglich. Für die Entgelte der Männer liegen keine Daten vor, da sich eine große Anzahl der Entgelte oberhalb der Beitragsbemessungsgrenze befindet. Dies ist offensichtlich bei den Entgelten der Frauen nicht im gleichen Maße der Fall, so dass schon aufgrund dieses Umstands von einer Lohnlücke ausgegangen werden kann. Der Frauenanteil liegt bei 39,2 Prozent und damit weit über dem Landesschnitt von 33,8 Prozent.

Im Vergleich mit dem hessischen Durchschnitt zeigt sich bei den Beschäftigten ohne Berufsabschluss im Main-Taunus-Kreis mit 5,9 Prozent eine deutlich geringere Lohnlücke. Bei den Beschäftigten mit Berufsabschluss findet sich eine höhere Lohnlücke als im Landesvergleich. Über alle Qualifikationsebenen hinweg zeigt sich im Main-Taunus-Kreis ein deutlich höheres Entgeltniveau als im Landesschnitt.

Tabelle 1.2

sozialversicherungspflichtig Beschäftigte in Vollzeit ohne Auszubildende nach Qualifikation, 2015	Main-Taunus-Kreis						Hessen					
	Frauenanteil		durchschnittliches Bruttomonatsentgelt (Median) in €		durchschnittliche Lohnlücke		Frauenanteil		durchschnittliches Bruttomonatsentgelt (Median) in €		durchschnittliche Lohnlücke	
	%	absolut	Männer	Frauen	%	absolut in €	%	absolut	Männer	Frauen	%	absolut in €
ohne Berufsabschluss	32,0	1.206	2.758	2.596	5,9	162	30,2	36.424	2.516	2.288	9,0	227
(anerkannter) Berufsabschluss	38,4	13.083	3.850	3.232	16,0	617	33,6	313.103	3.351	2.893	13,7	458
akademischer Abschluss	30,2	4.883	>	4.681	>	>	33,8	97.718	5.774	4.178	27,7	1.597

Quellen: Hessisches Statistisches Landesamt, Bundesagentur für Arbeit, Beschäftigungsstatistik, Berechnung und Darstellung IWAK

Anmerkung: Einkommen, welche die Beitragsbemessungsgrenze übersteigen, werden nicht zum Sozialversicherungsbeitrag herangezogen. Diese Zensurierung der Einkommensverteilung am oberen Rand hat zur Folge, dass die Berechnung von Mittelwerten, wie dem Median, methodisch nicht sinnvoll ist, da die tatsächlichen Bruttoarbeitsentgelte oberhalb der Beitragsbemessungsgrenze nicht bekannt sind. In diesen Fällen wurde der entsprechende Wert durch „>“ ersetzt.

Bei der Betrachtung verschiedener Berufssektoren ergibt sich ebenfalls ein differenziertes Bild.

Die Lohnlücke bei den Produktions- und MINT-Berufen, also den mathematisch-technischen Berufen, beträgt im Main-Taunus-Kreis 2,2 Prozent. Damit ist nahezu Entgeltgleichheit erreicht. Der Frauenanteil beträgt 11,9 Prozent und liegt damit im Landesschnitt. Die Entgelte liegen deutlich über dem Landesschnitt.

Mit 25,9 Prozent ist die Lohnlücke bei den kaufmännischen und wirtschaftlichen Dienstleistungsberufen groß. Sie auch deutlich über dem Landesschnitt von 12,2 Prozent. Frauen verdienen im Main-Taunus-Kreis im Schnitt 1.288 Euro weniger im Bruttomonatsentgelt als Männer. Dabei ist der Frauenanteil bei den Vollzeitbeschäftigten sowohl im Main-Taunus-Kreis als auch im Landesschnitt mit 40 Prozent beträchtlich. Interessant ist, dass im Main-Taunus-Kreis die Entgelte von Frauen bei den kaufmännischen und wirtschaftlichen Dienstleistungsberufen niedriger sind als bei den Produktions- und MINT-Berufen.

12,2 Prozent beträgt die Lohnlücke bei den personenbezogenen Dienstleistungsberufen, die etwas niedriger als der Landesschnitt ist. Der Frauenanteil ist mit 64,2 Prozent größer als in den anderen Berufssektoren und liegt ebenfalls über dem Landesschnitt. Mit Blick auf die Entgelthöhe zeigt sich, dass diese deutlich niedriger ist als bei den kaufmännischen und wirtschaftlichen Dienstleistungsberufen sowie bei den Produktions- und MINT-Berufen ist. Im Vergleich zum Landesschnitt ist das durchschnittliche Entgeltniveau von Frauen im Main-Taunus-Kreis höher.

Tabelle 1.3

sozialversicherungspflichtig Beschäftigte in Vollzeit ohne Auszubildende nach Berufssektoren (KlDB 2010), 2015	Main-Taunus-Kreis						Hessen					
	Frauenanteil		durchschnittliches Bruttomonatsentgelt (Median) in €		durchschnittliche Lohnlücke		Frauenanteil		durchschnittliches Bruttomonatsentgelt (Median) in €		durchschnittliche Lohnlücke	
	%	absolut	Männer	Frauen	%	absolut in €	%	absolut	Männer	Frauen	%	absolut in €
Produktions- und MINT-Berufe	11,9	2.259	4.272	4.180	2,2	92	11,1	59.067	3.498	3.143	10,1	355
Personenbezogene Dienstleistungsberufe	64,2	5.466	3.174	2.787	12,2	387	62,2	148.377	3.078	2.679	13,0	399
Kaufmännische und wirtschaftliche Dienstleistungsberufe	40,9	13.913	4.980	3.691	25,9	1.288	39,5	287.278	3.620	3.180	12,2	440

Quellen: Hessisches Statistisches Landesamt, Bundesagentur für Arbeit, Beschäftigungsstatistik, Berechnung und Darstellung IWAK

Eine differenzierte Betrachtung nach Qualifikationsebenen in den Produktions- und MINT-Berufen ist aufgrund der Datenlage nur eingeschränkt möglich. Der Frauenanteil bei den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten ohne Berufsabschluss ist mit 14,7 Prozent etwas niedriger als im hessischen Schnitt. Die meisten Beschäftigten im Main-Taunus-Kreis verfügen über einen Berufsabschluss. Die Lohnlücke ist mit 1,8 Prozent sehr gering und es kann nahezu von Entgeltgleichheit ausgegangen werden. Der Frauenanteil ist mit 10,1 Prozent etwas höher als der Landesschnitt von 8,7 Prozent. Bei den Beschäftigten mit akademischem Abschluss zeigt sich eine Lohnlücke von 19,9 Prozent. Damit verdienen Frauen im Schnitt 1.194 Euro weniger als Männer mit gleichem Qualifikationsniveau. Der Frauenanteil ist mit 15,1 Prozent etwas niedriger als der Landesschnitt von 17,1 Prozent.

Tabelle 1.4

sozialversicherungspflichtig Beschäftigte in Vollzeit ohne Auszubildende in Produktions- und MINT-Berufen (KldB 2010), 2015	Main-Taunus-Kreis						Hessen					
	Frauenanteil		durchschnittliches Bruttomonatsentgelt (Median) in €		durchschnittliche Lohnlücke		Frauenanteil		durchschnittliches Bruttomonatsentgelt (Median) in €		durchschnittliche Lohnlücke	
	%	absolut	Männer	Frauen	%	absolut in €	%	absolut	Männer	Frauen	%	absolut in €
ohne Berufsabschluss	14,7	169	3.004	X	X	X	17,6	7.947	2.749	2.479	9,8	270
(anerkannter) Berufsabschluss	10,1	1.115	3.914	3.843	1,8	71	8,7	30.562	3.401	2.980	12,4	421
akademischer Abschluss	15,1	707	6.005	4.817	19,9	1.194	17,1	14.887	5.568	4.288	23,0	1.280

Quellen: Hessisches Statistisches Landesamt, Bundesagentur für Arbeit, Beschäftigungsstatistik, Berechnung und Darstellung IWAK

Anmerkung der Bundesagentur für Arbeit: Bei einer zu geringen Anzahl an Beschäftigten ist die Aussagekraft von Entgeltverteilungen eingeschränkt. Deshalb veröffentlicht die Statistik der Bundesagentur für Arbeit keine Daten zu Entgeltverteilungen, Medianentgelten und Beschäftigten im unteren Entgeltbereich in Regionen bzw. bei Merkmalskombinationen mit weniger als 1.000 Beschäftigten. In diesen Fällen wurde der entsprechende Wert durch „X“ ersetzt.

Zu den personenbezogenen Dienstleistungsberufen lassen sich aufgrund der lückenhaften Datenlage nur begrenzt Aussagen tätigen. Deutlich wird, dass die Mehrzahl der Beschäftigten in diesem Berufssektor über einen Berufsabschluss verfügt. Der Frauenanteil ist im Main-Taunus-Kreis mit 69,8 Prozent hoch und liegt damit über dem Landesschnitt von 67,1 Prozent. Die Lohnlücke ist im Main-Taunus-Kreis mit 6,7 Prozent deutlich geringer als die Lücke im Landesschnitt von 9,5 Prozent. Bei den Beschäftigten mit akademischen Abschlüssen zeigt sich eine Lohnlücke von 29,8 Prozent. Damit verdienen Frauen im Schnitt 1.730 Euro weniger als Männer. Der Frauenanteil ist mit 56,2 Prozent hoch und befindet sich über dem Landesschnitt von 20,9 Prozent. Die größere Lohnlücke im Main-Taunus-Kreis geht vor allem auf die im Vergleich zum Landesschnitt hohen Entgelte von Männern zurück.

Tabelle 1.5

sozialversicherungspflichtig Beschäftigte in Vollzeit ohne Auszubildende in personenbezogenen Dienstleistungsberufen (KldB 2010), 2015	Main-Taunus-Kreis						Hessen					
	Frauenanteil		durchschnittliches Bruttomonatsentgelt (Median) in €		durchschnittliche Lohnlücke		Frauenanteil		durchschnittliches Bruttomonatsentgelt (Median) in €		durchschnittliche Lohnlücke	
	%	absolut	Männer	Frauen	%	absolut in €	%	absolut	Männer	Frauen	%	absolut in €
ohne Berufsabschluss	57,4	307	X	X	X	X	56,6	9.493	2.037	1.969	3,3	68
(anerkannter) Berufsabschluss	69,8	3.549	2.918	2.722	6,7	196	67,1	98.648	2.865	2.592	9,5	272
akademischer Abschluss	56,2	1.140	5.805	4.076	29,8	1.730	54,0	29.180	4.907	3.881	20,9	1.026

Quellen: Hessisches Statistisches Landesamt, Bundesagentur für Arbeit, Beschäftigungsstatistik, Berechnung und Darstellung IWAK

Anmerkung der Bundesagentur für Arbeit: Bei einer zu geringen Anzahl an Beschäftigten ist die Aussagekraft von Entgeltverteilungen eingeschränkt. Deshalb veröffentlicht die Statistik der Bundesagentur für Arbeit keine Daten zu Entgeltverteilungen, Medianentgelten und Beschäftigten im unteren Entgeltbereich in Regionen bzw. bei Merkmalskombinationen mit weniger als 1.000 Beschäftigten. In diesen Fällen wurde der entsprechende Wert durch „X“ ersetzt.

Im Berufssektor kaufmännische und wirtschaftliche Dienstleistungsberufe lassen sich aufgrund der Einschränkungen der Datenlage nur begrenzt Aussagen treffen. Die meisten Beschäftigten verfügen über einen Berufsabschluss. Dort beträgt die Lohnlücke 13,9 Prozent und liegt damit etwas über dem Landesschnitt von 9,7 Prozent. Der Frauenanteil ist mit 46,7 Prozent hoch und liegt über dem Landesschnitt von 42,5 Prozent. Bei Beschäftigten mit akademischem Abschluss beträgt die Lohnlücke 19,9 Prozent und liegt damit weit unter dem Landesschnitt von 28,1 Prozent. Der Frauenanteil ist mit 32,6 Prozent niedriger als der Landesschnitt von 36,3 Prozent. Frauen verdienen im Schnitt 1.194 Euro weniger als Männer. Bei den Beschäftigten ohne Berufsabschluss beträgt der Frauenanteil 35,1 Prozent.

Tabelle 1.6

sozialversicherungspflichtig Beschäftigte in Vollzeit ohne Auszubildende in kaufmännischen und wirtschaftlichen Dienstleistungsberufen (KldB 2010), 2015	Main-Taunus-Kreis						Hessen					
	Frauenanteil		durchschnittliches Bruttomonatsentgelt (Median) in €		durchschnittliche Lohnlücke		Frauenanteil		durchschnittliches Bruttomonatsentgelt (Median) in €		durchschnittliche Lohnlücke	
	%	absolut	Männer	Frauen	%	absolut in €	%	absolut	Männer	Frauen	%	absolut in €
ohne Berufsabschluss	35,1	730	2.744	X	X	X	32,4	18.984	2.395	2.404	- 0,4	- 9
(anerkannter) Berufsabschluss	46,7	8.419	4.003	3.447	13,9	556	42,5	183.893	3.387	3.059	9,7	328
akademischer Abschluss	32,1	3.036	6.011	4.817	19,9	1.194	36,3	53.651	6.001	4.317	28,1	1.684

Quellen: Hessisches Statistisches Landesamt, Bundesagentur für Arbeit, Beschäftigungsstatistik; Berechnung und Darstellung IWAK

Anmerkung der Bundesagentur für Arbeit: Bei einer zu geringen Anzahl an Beschäftigten ist die Aussagekraft von Entgeltverteilungen eingeschränkt. Deshalb veröffentlicht die Statistik der Bundesagentur für Arbeit keine Daten zu Entgeltverteilungen, Medianentgelten und Beschäftigten im unteren Entgeltbereich in Regionen bzw. bei Merkmalskombinationen mit weniger als 1.000 Beschäftigten. In diesen Fällen wurde der entsprechende Wert durch „X“ ersetzt.

Die bisher beschriebene Situation bezieht sich ausschließlich auf Frauen in sozialversicherungspflichtiger Vollzeitbeschäftigung. Dies sind 22.590 Frauen oder 53,6 Prozent aller Frauen, die in einer sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung erwerbstätig sind. Mit 46,4 Prozent geht im Main-Taunus-Kreis fast die Hälfte der sozialversicherungspflichtig beschäftigten Frauen einer Teilzeitarbeit nach. Dies entspricht einer Zahl von 19.536 Frauen. Zudem befinden sich 6.151 Frauen in einer ausschließlich geringfügigen Beschäftigung. Beschäftigungspotenziale, die derzeit nicht erschlossen sind, finden sich bei weiteren 2.161 Frauen, die im Main-Taunus-Kreis arbeitslos sind (*vgl. Tabellen 2 und 3*).

Für die Zukunft, zunächst bis zum Jahr 2020, wird für den Main-Taunus-Kreis, vor allem aufgrund des demografiebedingten altersbedingten Ersatzbedarfs, ein Fachkräftemangel vorausgeschätzt. Dieser entsteht vor allem in kaufmännischen und wirtschaftlichen Dienstleistungsberufen und in den personenbezogenen Dienstleistungsberufen und bezieht sich hauptsächlich auf die Qualifikationsebene akademischer Abschluss (*vgl. Tabelle 4*). Um diese Lücken zu füllen, bieten sich die bisher noch nicht erschlossenen Potenziale einer großen Zahl von Frauen an, die im Main-Taunus-Kreis leben und sich derzeit in sozialversicherungspflichtiger Teilzeit oder geringfügiger Beschäftigung befinden oder arbeitslos sind. Strategisch aufgesetzte Aktivierung, gezielte Orientierung sowie Qualifizierung und Betreuung von Kindern und pflegebedürftigen Angehörigen könnten den Arbeitsmarkt des Main-Taunus-Kreises zukunftsfest machen und gleichzeitig zur Förderung der Entgeltgleichheit einen wichtigen Beitrag leisten.

Tabelle 2

ausgewählte Merkmale Stand: 31.12.15 (oder anderes ausgewiesenes Datum), absolut	Insgesamt			Männer			Frauen		
	Gesamt	deutsche Staatsangehörigkeit	ausländische Staatsangehörigkeit	Gesamt	deutsche Staatsangehörigkeit	ausländische Staatsangehörigkeit	Gesamt	deutsche Staatsangehörigkeit	ausländische Staatsangehörigkeit
Bevölkerung									
Wohnbevölkerung	232.848	199.476	33.372	113.592	96.600	16.992	119.256	102.876	16.380
davon im erwerbsfähigen Alter von 15- bis unter 65 Jahre	149.220	123.033	26.187	73.963	60.779	13.184	75.257	62.254	13.003
Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte mit Auszubildende am Wohnort									
Gesamt	87.899	75.306	12.524	45.771	38.512	7.210	42.128	36.794	5.314
Vollzeit (VZ)	63.535	54.841	8.652	40.945	34.931	5.982	22.590	19.910	2.670
ohne Berufsabschluss	4.285	2.981	1.300	2.832	1.903	925	1.453	1.078	375
Anerkannter Berufsabschluss	34.930	31.663	3.253	21.444	19.222	2.212	13.486	12.441	1.041
Akademischer Berufsabschluss	16.540	14.705	1.829	11.492	10.346	1.144	5.048	4.359	685
Teilzeit (TZ)	24.361	20.462	3.872	4.825	3.580	1.228	19.536	16.882	2.644
ohne Berufsabschluss	2.807	1.929	872	935	634	298	1.872	1.295	574
Anerkannter Berufsabschluss	13.094	11.922	1.167	1.703	1.465	234	11.391	10.457	933
Akademischer Berufsabschluss	4.270	3.842	427	781	705	76	3.489	3.137	351
Geringfügig Beschäftigte am Wohnort									
Gesamt	16.926	13.516	3.337	6.478	5.182	1.281	10.448	8.334	2.056
aGeB	9.357	7.329	1.955	3.206	2.597	594	6.151	4.732	1.361
im Nebenjob	7.569	6.187	1.382	3.272	2.585	687	4.297	3.602	695
Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte Pendler (30.06.2016)									
Einpendler	64.751	54.253	10.443	39.268	32.620	6.607	25.483	21.633	3.836
Auspendler	60.823	52.712	8.069	34.377	29.426	4.920	26.446	23.286	3.149
Arbeitslose									
Gesamt	4.687	3.031	1.643	2.526	1.689	827	2.161	1.342	816
SGB II	2.946	1.626	1.308	1.528	889	630	1.418	737	678
SGB III	1.741	1.405	335	998	800	197	743	605	138
Bruttomonatsentgelte von sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in Vollzeit ohne Auszubildende									
Entgelt (Median des Brutto)	4.012	4.191	2.881	4.440	4.735	2.904	3.450	3.523	2.839

Quellen: Hessisches Statistisches Landesamt, Bundesagentur für Arbeit, Beschäftigungsstatistik, Berechnung und Darstellung IWAK

Tabelle 3

Ausgewählte Quoten und Anteile Stand: 31.12.15 (oder anderes ausgewiesenes Datum) in %	Insgesamt			Männer			Frauen		
	Gesamt	deutsche Staatsan- gehörigkeit	ausländische Staatsan- gehörigkeit	Gesamt	deutsche Staatsan- gehörigkeit	ausländische Staatsan- gehörigkeit	Gesamt	deutsche Staatsan- gehörigkeit	ausländische Staatsan- gehörigkeit
Beschäftigungsquote am Wohnort (Basis: Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter)	56,5	59,0	44,3	59,1	-	-	53,9	-	-
Einpendler-Quote (Basis sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Wohnort (30.06.16))	58,0	58,6	54,6	64,3	65,2	60,2	50,8	51,4	47,3
Auspendler-Quote (Basis sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Wohnort (30.06.16))	55,0	55,9	49,7	61,1	62,3	54,6	48,5	49,3	43,7
SGB II-Quote (Basis Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter)	2,1	1,4	X	2,1	1,5	X	2,0	1,2	X
SGB III-Quote (Basis Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter)	1,6	1,5	X	1,8	1,6	X	1,4	1,3	X
Vollzeitanteil (Basis sozialversicherungspflichtige Beschäftigte am Wohnort)	72,3	72,8	68,7	89,4	90,8	81,6	54,1	54,3	53,2
Teilzeitanteil (Basis sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Wohnort)	27,8	27,2	31,3	10,6	9,2	18,4	45,9	45,7	46,8
Anteil der ausschließlich geringfügig Beschäftigten (Basis: alle geringfügig Beschäftigte am Wohnort)	56,7	56,2	57,8	50,1	51,0	45,5	60,5	59,2	65,0

Quellen: Hessisches Statistisches Landesamt, Bundesagentur für Arbeit - Beschäftigungsstatistik, Berechnung und Darstellung IWAK.

Anmerkung: "-" keine Angaben; "X" derzeit sind Arbeitslosenquoten für Ausländer/innen aufgrund der starken Zuwanderung verzerrt; sie werden deshalb unterhalb der Bundesländerebene nicht ausgewiesen. Siehe auch methodische Hinweise.

Tabelle 4

Prognose der fehlenden Arbeitskräfte in 2020 im Main-Taunus-Kreis, nach ausgewählten Berufshauptgruppen (KldB 2010)	Anzahl der fehlenden Arbeitskräfte
Berufe in Unternehmensführung und -organisation	480
Medizinische Gesundheitsberufe	260
Erziehung, soziale und hauswirtschaftliche Berufe, Theologie	250
Berufe in Finanzdienstleistungen, Rechnungswesen und Steuerberatung	160
Berufe in Recht und Verwaltung	130
Lebensmittelherstellung und -verarbeitung	130
Tourismus-, Hotel- und Gaststättenberufe	110
nach Qualifikationen	
mit (anerkanntem) Berufsabschluss	800
mit akademischem Abschluss	1.020

Quelle: Prognoseergebnisse für 2020 aus regio pro, <http://www.regio-pro.eu/seiten/ak-regional.htm>

Im Main-Taunus-Kreis zeigt sich im Jahr 2015 mit 22,3 Prozent eine große Lohnlücke zwischen Frauen und Männern, die in Vollzeit sozialversicherungspflichtig beschäftigt sind. Damit gehört der Kreis zur Gruppe der hessischen Kommunen mit großen Entgeltlücken, die weit über dem hessischen Durchschnitt von 14,1 Prozent liegen.

Im Vergleich verschiedener Berufssektoren wird deutlich, dass Frauen im Main-Taunus-Kreis in den Produktions- und MINT-Berufen die höchsten Entgelte erreichen. Etwas weniger verdienen sie im Schnitt in den kaufmännischen und wirtschaftlichen Dienstleistungsberufen. Die niedrigsten Entgelte erreichen sie in den personenbezogenen Dienstleistungsberufen. Das Entgeltniveau des Kreises liegt über dem hessischen Schnitt.

Bereits aktuell, aber auch zukünftig, werden im Main-Taunus-Kreis viele Fachkräfte, vor allem mit akademischen Abschlüssen, in den kaufmännischen und den wirtschaftlichen Dienstleistungsberufen sowie in den personenbezogenen Dienstleistungsberufen gesucht. In dem Kreis leben viele Frauen, die derzeit in Teilzeit oder ausschließlich geringfügig beschäftigt oder arbeitslos sind. Deren Potenziale könnten noch besser zur Fachkräftesicherung erschlossen werden. Der Qualifizierung, aber auch der Berufsorientierung und Aktivierung kann eine hohe Bedeutung zukommen. Wenn es gelingt, mehr Frauen als bisher in Vollzeit in die Produktions- und MINT-Berufe und die kaufmännischen und wirtschaftlichen Dienstleistungsberufe zu integrieren, kann dies ein nachhaltiger Beitrag zur Förderung der Entgeltgleichheit im Main-Taunus-Kreis sein.

2.16 Der Kreis Marburg-Biedenkopf

Mit einer Lohnlücke von 19 Prozent zwischen Frauen und Männern in sozialversicherungspflichtiger Vollzeitbeschäftigung befindet sich der Kreis Marburg-Biedenkopf im Jahr 2015 über dem hessischen Schnitt von 14,1 Prozent. Er gehört damit zur Gruppe der hessischen Kommunen mit großen Lohnlücken. Dies bedeutet, dass Frauen im Kreis Marburg-Biedenkopf im Schnitt 652 Euro weniger im Bruttomonatsentgelt verdienen als Männer. Entgeltgleichheit ist im Kreis Marburg-Biedenkopf derzeit noch nicht gegeben. Allerdings deutet der Vergleich zwischen 2012 und 2015 auf eine positive Entwicklung hin. Die Lohnlücke hat sich in diesem Zeitraum um 1,7 Prozent verringert.

Der Frauenanteil bei den sozialversicherungspflichtig Vollzeitbeschäftigten beträgt im Kreis Marburg-Biedenkopf 30,4 Prozent und liegt damit unter dem hessischen Schnitt von 33 Prozent.

Tabelle 1.1

sozialversicherungspflichtig Beschäftigte in Vollzeit ohne Auszubildende insgesamt, 2015	Frauenanteil		durchschnittliches Bruttomonatsentgelt (Median) in €		durchschnittliche Lohnlücke		Veränderung der Lohnlücke 2012-2015	
	%	absolut	Männer	Frauen	%	absolut in €	%*	absolut in €
Hessen	33,0	494.722	3.504	3.011	14,1	494	- 1,7	213
Marburg-Biedenkopf	30,4	16.822	3.434	2.782	19,0	652	- 1,7	216

Quellen: Hessisches Statistisches Landesamt, Bundesagentur für Arbeit, Beschäftigungsstatistik, Berechnung und Darstellung IWAK

Anmerkung: "*" positiver Wert = Lohnlücke gestiegen; negativer Wert = Lohnlücke gesunken

Die Größen der Lohnlücken bei den sozialversicherungspflichtig Vollzeitbeschäftigten unterscheiden sich im Kreis Marburg-Biedenkopf deutlich zwischen den verschiedenen Qualifikationsniveaus.

Für Beschäftigte ohne Berufsabschluss beträgt die Lohnlücke 16,2 Prozent. Frauen ohne Berufsabschluss verdienen im Schnitt 456 Euro weniger im Bruttomonatsentgelt als Männer auf dem gleichen Qualifikationsniveau. Der Frauenanteil liegt bei 31,9 Prozent und liegt damit leicht über dem Landesschnitt von 30,2 Prozent.

Bei den Beschäftigten mit Berufsabschluss beträgt die Lohnlücke 19 Prozent. Frauen mit Berufsabschluss verdienen im Schnitt 643 Euro weniger im Bruttomonatsentgelt als ihre männlichen Kollegen. Der Frauenanteil liegt mit 29,3 Prozent deutlich unter dem Landesschnitt von 33,6 Prozent.

Bei den Beschäftigten mit akademischem Abschluss liegt die Lohnlücke bei 24,6 Prozent. Akademikerinnen verdienen im Schnitt 1.305 Euro weniger im Bruttomonatsentgelt als Männer auf dem gleichen Qualifikationsniveau. Der Frauenanteil liegt bei 34,1 Prozent und damit leicht über dem Landesschnitt von 33,8 Prozent.

Im Vergleich mit dem hessischen Durchschnitt zeigt sich bei den Beschäftigten ohne Berufsabschluss im Kreis Marburg-Biedenkopf über alle Qualifikationsniveaus eine größere Lohnlücke. Interessant ist, dass die durchschnittlichen Bruttomonatsentgelt bei den Beschäftigten ohne Berufsabschluss etwas über dem Landesschnitt liegen, während bei den Akademikerinnen und Akademikern das Gegenteil der Fall ist.

Tabelle 1.2

sozialversicherungspflichtig Beschäftigte in Vollzeit ohne Auszubildende nach Qualifikation, 2015	Marburg-Biedenkopf						Hessen					
	Frauenanteil		durchschnittliches Bruttomonatsentgelt (Median) in €		durchschnittliche Lohnlücke		Frauenanteil		durchschnittliches Bruttomonatsentgelt (Median) in €		durchschnittliche Lohnlücke	
	%	absolut	Männer	Frauen	%	absolut in €	%	absolut	Männer	Frauen	%	absolut in €
ohne Berufsabschluss	31,9	1.509	2.823	2.366	16,2	456	30,2	36.424	2.516	2.288	9,0	227
(anerkannter) Berufsabschluss	29,3	11.353	3.388	2.746	19,0	643	33,6	313.103	3.351	2.893	13,7	458
akademischer Abschluss	34,1	2.868	5.315	4.009	24,6	1.305	33,8	97.718	5.774	4.178	27,7	1.597

Quellen: Hessisches Statistisches Landesamt, Bundesagentur für Arbeit, Beschäftigungsstatistik, Berechnung und Darstellung IWAK

Bei der Betrachtung verschiedener Berufssectoren ergibt sich ebenfalls ein differenziertes Bild.

Die Lohnlücke bei den Produktions- und MINT-Berufen, also den mathematisch-technischen Berufen, beträgt im Kreis Marburg-Biedenkopf 11,2 Prozent und liegt damit nahe am hessischen Schnitt von 10,1 Prozent. Frauen verdienen in Vollzeit im Schnitt 385 Euro weniger als Männer. Der Frauenanteil in diesem Berufssektor liegt mit 11,1 Prozent genau im Hessenschnitt.

Mit 19,3 Prozent ist die Lohnlücke bei den kaufmännischen und wirtschaftlichen Dienstleistungsberufen im Vergleich zu den Produktions- und MINT-Berufen deutlich größer. Im hessischen Schnitt ist die Lücke mit 12,2 Prozent deutlich kleiner als im Kreis Marburg-Biedenkopf. Frauen verdienen im Schnitt im Kreis Marburg-Biedenkopf 657 Euro weniger im Bruttomonatsentgelt als Männer. Dabei ist der Frauenanteil bei den Vollzeitbeschäftigten im Kreis mit 38,3 Prozent nah am Landesschnitt von 39,5 Prozent. Interessant ist, dass im Kreis Marburg-Biedenkopf die Entgelte von Frauen bei den kaufmännischen und wirtschaftlichen Dienstleistungsberufen niedriger sind als bei den Produktions- und MINT-Berufen.

Mit 19,7 Prozent zeigt sich bei den personenbezogenen Dienstleistungsberufen im Vergleich der Berufssectoren die größte Lohnlücke im Kreis Marburg-Biedenkopf. Allerdings liegt diese auch über dem hessischen Schnitt von 13 Prozent. Der Frauenanteil ist mit 60 Prozent deutlich größer als in den anderen Berufssectoren. Im Vergleich zum hessischen Schnitt ist er etwas niedriger. Mit Blick auf die Entgelthöhe zeigt sich, dass sich die Entgelte in den personenbezogenen Dienstleistungsberufen und in den kaufmännischen und wirtschaftlichen Dienstleistungsberufen auf ähnlichem Niveau bewegen. Deutlich höher sind die Entgelte für Frauen demgegenüber in den Produktions- und MINT-Berufen.

Tabelle 1.3

sozialversicherungspflichtig Beschäftigte in Vollzeit ohne Auszubildende nach Berufssectoren (KIdB 2010), 2015	Marburg-Biedenkopf						Hessen					
	Frauenanteil		durchschnittliches Bruttomonatsentgelt (Median) in €		durchschnittliche Lohnlücke		Frauenanteil		durchschnittliches Bruttomonatsentgelt (Median) in €		durchschnittliche Lohnlücke	
	%	absolut	Männer	Frauen	%	absolut in €	%	absolut	Männer	Frauen	%	absolut in €
Produktions- und MINT-Berufe	11,1	2.770	3.448	3.064	11,2	385	11,1	59.067	3.498	3.143	10,1	355
Personenbezogene Dienstleistungsberufe	60,0	6.587	3.393	2.724	19,7	669	62,2	148.377	3.078	2.679	13,0	399
Kaufmännische und wirtschaftliche Dienstleistungsberufe	38,3	7.465	3.411	2.754	19,3	657	39,5	287.278	3.620	3.180	12,2	440

Quellen: Hessisches Statistisches Landesamt, Bundesagentur für Arbeit, Beschäftigungsstatistik, Berechnung und Darstellung IWAK

Eine differenzierte Betrachtung nach Qualifikationsebenen in den Produktions- und MINT-Berufen ist aufgrund der Beschränkungen der Datenlage nicht möglich. Die Lohnlücke kann nur hinsichtlich der Beschäftigten mit Berufsabschluss ermittelt werden. Diese beträgt 9,7 Prozent und liegt damit unter dem Landesschnitt von 12,4 Prozent. Frauen mit Berufsabschluss verdienen im Schnitt 334 Euro weniger als Männer. Der Frauenanteil von 9 Prozent liegt nah am Landesschnitt von 8,7 Prozent. Der Frauenanteil bei den akademisch qualifizierten Beschäftigten beträgt 18 Prozent im Kreis Marburg-Biedenkopf und ist damit etwas höher als der Hessenschnitt. Bei den Beschäftigten ohne Berufsabschluss ist der Frauenanteil 19,7 Prozent groß und damit auch größer als der Hessenschnitt von 17,6 Prozent.

Tabelle 1.4

sozialversicherungspflichtig Beschäftigte in Vollzeit ohne Auszubildende in Produktions- und MINT-Berufen (KldB 2010), 2015	Marburg-Biedenkopf						Hessen					
	Frauenanteil		durchschnittliches Bruttomonatsentgelt (Median) in €		durchschnittliche Lohnlücke		Frauenanteil		durchschnittliches Bruttomonatsentgelt (Median) in €		durchschnittliche Lohnlücke	
	%	absolut	Männer	Frauen	%	absolut in €	%	absolut	Männer	Frauen	%	absolut in €
ohne Berufsabschluss	19,7	468	3.017	X	X	X	17,6	7.947	2.749	2.479	9,8	270
(anerkannter) Berufsabschluss	9,0	1.674	3.432	3.098	9,7	334	8,7	30.562	3.401	2.980	12,4	421
akademischer Abschluss	18,0	480	5.280	X	X	X	17,1	14.887	5.568	4.288	23,0	1.280

Quellen: Hessisches Statistisches Landesamt, Bundesagentur für Arbeit, Beschäftigungsstatistik, Berechnung und Darstellung IWAK

Anmerkung der Bundesagentur für Arbeit: Bei einer zu geringen Anzahl an Beschäftigten ist die Aussagekraft von Entgeltverteilungen eingeschränkt. Deshalb veröffentlicht die Statistik der Bundesagentur für Arbeit keine Daten zu Entgeltverteilungen, Medianentgelten und Beschäftigten im unteren Entgeltbereich in Regionen bzw. bei Merkmalskombinationen mit weniger als 1.000 Beschäftigten. In diesen Fällen wurde der entsprechende Wert durch „X“ ersetzt.

Zu den personenbezogenen Dienstleistungsberufen lassen sich aufgrund der lückenhaften Datenlage nur begrenzt Aussagen tätigen. Deutlich wird, dass die Mehrzahl der Beschäftigten in diesem Berufssektor über einen Berufsabschluss verfügt. Der Frauenanteil ist im Kreis Marburg-Biedenkopf mit 65,1 Prozent hoch und liegt etwas unter dem Landesschnitt. Allerdings ist die Lohnlücke im Kreis Marburg-Biedenkopf mit 14,1 Prozent deutlich über der Lücke im Landesschnitt von 9,5 Prozent. Die größere Lohnlücke ist vor allem auf die höheren Entgelte von Männern im Kreis Marburg-Biedenkopf zurückzuführen. Diese liegen deutlich über dem Landesschnitt.

Tabelle 1.5

sozialversicherungspflichtig Beschäftigte in Vollzeit ohne Auszubildende in personenbezogenen Dienstleistungsberufen (KIdB 2010), 2015	Marburg-Biedenkopf						Hessen					
	Frauenanteil		durchschnittliches Bruttomonatsentgelt (Median) in €		durchschnittliche Lohnlücke		Frauenanteil		durchschnittliches Bruttomonatsentgelt (Median) in €		durchschnittliche Lohnlücke	
	%	absolut	Männer	Frauen	%	absolut in €	%	absolut	Männer	Frauen	%	absolut in €
ohne Berufsabschluss	62,8	553	X	X	X	X	56,6	9.493	2.037	1.969	3,3	68
(anerkannter) Berufsabschluss	65,1	4.276	3.044	2.615	14,1	430	67,1	98.648	2.865	2.592	9,5	272
akademischer Abschluss	48,9	1.454	5.079	4.145	18,4	934	54,0	29.180	4.907	3.881	20,9	1.026

Quellen: Hessisches Statistisches Landesamt, Bundesagentur für Arbeit, Beschäftigungsstatistik, Berechnung und Darstellung IWAK

Anmerkung der Bundesagentur für Arbeit: Bei einer zu geringen Anzahl an Beschäftigten ist die Aussagekraft von Entgeltverteilungen eingeschränkt. Deshalb veröffentlicht die Statistik der Bundesagentur für Arbeit keine Daten zu Entgeltverteilungen, Medianentgelten und Beschäftigten im unteren Entgeltbereich in Regionen bzw. bei Merkmalskombinationen mit weniger als 1.000 Beschäftigten. In diesen Fällen wurde der entsprechende Wert durch „X“ ersetzt.

Im Berufssektor kaufmännische und wirtschaftliche Dienstleistungsberufe lassen sich aufgrund der Begrenzungen der Datenlage nur eingeschränkt Aussagen tätigen. Die meisten Beschäftigten verfügen über einen Berufsabschluss. Dort beträgt die Lohnlücke 17,4 Prozent und liegt damit über dem Landesschnitt von 9,7 Prozent. Der Frauenanteil ist mit 40 Prozent hoch, aber etwas niedriger als im Landesschnitt. Bei den Beschäftigten mit akademischem Abschluss beträgt die Lohnlücke 33,1 Prozent und ist damit deutlich über dem Landesschnitt von 28,1 Prozent. Frauen erreichen im Schnitt im Bruttomonatsentgelt 1.830 Euro.

Tabelle 1.6

sozialversicherungspflichtig Beschäftigte in Vollzeit ohne Auszubildende in kaufmännischen und wirtschaftlichen Dienstleistungsberufen (KldB 2010), 2015	Marburg-Biedenkopf						Hessen					
	Frauenanteil		durchschnittliches Bruttomonatsentgelt (Median) in €		durchschnittliche Lohnlücke		Frauenanteil		durchschnittliches Bruttomonatsentgelt (Median) in €		durchschnittliche Lohnlücke	
	%	absolut	Männer	Frauen	%	absolut in €	%	absolut	Männer	Frauen	%	absolut in €
ohne Berufsabschluss	33,3	488	2.501	X	X	X	32,4	18.984	2.395	2.404	- 0,4	- 9
(anerkannter) Berufsabschluss	40,0	5.403	3.358	2.775	17,4	583	42,5	183.893	3.387	3.059	9,7	328
akademischer Abschluss	33,5	934	5.523	3.692	33,1	1.830	36,3	53.651	6.001	4.317	28,1	1.684

Quellen: Hessisches Statistisches Landesamt, Bundesagentur für Arbeit, Beschäftigungsstatistik, Berechnung und Darstellung IWAK

Anmerkung der Bundesagentur für Arbeit: Bei einer zu geringen Anzahl an Beschäftigten ist die Aussagekraft von Entgeltverteilungen eingeschränkt. Deshalb veröffentlicht die Statistik der Bundesagentur für Arbeit keine Daten zu Entgeltverteilungen, Medianentgelten und Beschäftigten im unteren Entgeltbereich in Regionen bzw. bei Merkmalskombinationen mit weniger als 1.000 Beschäftigten. In diesen Fällen wurde der entsprechende Wert durch „X“ ersetzt.

Die bisher beschriebene Situation bezieht sich ausschließlich auf Frauen in sozialversicherungspflichtiger Vollzeitbeschäftigung. Dies sind 18.093 Frauen oder 45,4 Prozent aller Frauen, die in einer sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung erwerbstätig sind. Mit 54,6 Prozent geht im Kreis Marburg-Biedenkopf über die Hälfte der sozialversicherungspflichtig beschäftigten Frauen einer Teilzeitarbeit nach. Dies entspricht einer Zahl von 21.761 Frauen. Zudem befinden sich 9.498 Frauen in einer ausschließlich geringfügigen Beschäftigung. Weitere Beschäftigungspotenziale, die derzeit nicht erschlossen sind, finden sich bei weiteren 2.053 Frauen, die im Kreis Marburg-Biedenkopf arbeitslos sind (*vgl. Tabellen 2 und 3*).

Für die Zukunft, zunächst bis zum Jahr 2020, wird für den Kreis Marburg-Biedenkopf, vor allem aufgrund des demografiebedingten altersbedingten Ersatzbedarfs, ein Arbeits- und Fachkräftemangel vorausgeschätzt. Dieser entsteht in allen Berufssektoren und bezieht sich auf alle Qualifikationsebenen (*vgl. Tabelle 4*). Um diese Lücken zu füllen, bieten sich die bisher noch nicht erschlossenen Potenziale einer großen Zahl von Frauen an, die im Kreis Marburg-Biedenkopf leben und sich derzeit in sozialversicherungspflichtiger Teilzeit oder geringfügiger Beschäftigung befinden oder arbeitslos sind. Strategisch aufgesetzte Aktivierung, gezielte Orientierung sowie Qualifizierung und Betreuung von Kindern und pflegebedürftigen Angehörigen könnten den Arbeitsmarkt des Kreises Marburg-Biedenkopf zukunftsfest machen und gleichzeitig zur Förderung der Entgeltgleichheit einen wichtigen Beitrag leisten.

Tabelle 2

ausgewählte Merkmale Stand: 31.12.15 (oder anderes ausgewiesenes Datum), absolut	Insgesamt			Männer			Frauen		
	Gesamt	deutsche Staatsangehörigkeit	ausländische Staatsangehörigkeit	Gesamt	deutsche Staatsangehörigkeit	ausländische Staatsangehörigkeit	Gesamt	deutsche Staatsangehörigkeit	ausländische Staatsangehörigkeit
Bevölkerung									
Wohnbevölkerung	245.241	220.779	24.462	120.775	107.832	12.943	124.466	112.947	11.519
davon im erwerbsfähigen Alter von 15- bis unter 65 Jahre	166.514	146.439	20.075	83.867	73.186	10.681	82.647	73.253	9.394
sozialversicherungspflichtig Beschäftigte mit Auszubildenden am Wohnort									
Gesamt	84.996	78.477	6.491	45.140	41.182	3.937	39.856	37.295	2.554
Vollzeit (VZ)	58.153	53.619	4.515	40.060	36.801	3.242	18.093	16.818	1.273
ohne Berufsabschluss	6.326	4.994	1.325	4.046	3.096	943	2.280	1.898	382
(anerkannter) Berufsabschluss	39.566	37.943	1.613	27.908	26.644	1.255	11.658	11.299	358
akademischer Abschluss	8.659	8.003	655	5.672	5.293	379	2.987	2.710	276
Teilzeit (TZ)	26.840	24.855	1.976	5.079	4.380	695	21.761	20.475	1.281
ohne Berufsabschluss	2.909	2.395	513	846	668	178	2.063	1.727	335
(anerkannter) Berufsabschluss	16.614	16.105	505	1.934	1.809	124	14.680	14.296	381
akademischer Abschluss	4.633	4.285	347	1.512	1.390	122	3.121	2.895	225
Geringfügig Beschäftigte am Wohnort									
Gesamt	21.445	19.424	1.977	7.979	7.152	807	13.466	12.272	1.170
ausschließlich geringfügig Beschäftigte (aGeB)	14.248	12.751	1.453	4.750	4.208	522	9.498	8.543	931
im Nebenjob	7.197	6.673	524	3.229	2.944	285	3.968	3.729	239
Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte - Pendler (30.06.2016)									
Einpendler	19.777	18.016	1.752	11.178	10.380	791	8.599	7.636	961
Auspendler	21.718	20.015	1.694	13.079	11.983	1.090	8.639	8.032	604
Arbeitslose									
Gesamt	4.573	3.613	951	2.520	2.006	508	2.053	1.607	443
Rechtskreis SGB II	2.829	2.133	687	1.541	1.170	365	1.288	963	322
Rechtskreis SGB III	1.744	1.480	264	979	836	143	765	644	121
Bruttomonatsentgelte von sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in Vollzeit ohne Auszubildende am Wohnort (Median)									
Entgelt (Median des Bruttomonatsentgelts)	3.252	3.295	2.631	3.434	3.486	2.751	2.782	2.818	2.466

Quellen: Hessisches Statistisches Landesamt, Bundesagentur für Arbeit, Beschäftigungsstatistik, Berechnung und Darstellung IWAK

Tabelle 3

Ausgewählte Quoten und Anteile Stand: 31.12.15 (oder anderes ausgewiesenes Datum) in %	Insgesamt			Männer			Frauen		
	Gesamt	deutsche Staatsan- gehörigkeit	ausländische Staatsan- gehörigkeit	Gesamt	deutsche Staatsan- gehörigkeit	ausländische Staatsan- gehörigkeit	Gesamt	deutsche Staatsan- gehörigkeit	ausländische Staatsan- gehörigkeit
Beschäftigungsquote am Wohnort (Basis: Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter)	53,6	56,3	33,9	56,8	-	-	50,4	-	-
Einpendler-Quote (Basis sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Wohnort (30.06.16))	22,4	22,3	23,7	24,1	24,5	19,6	20,5	19,8	28,6
Auspendler-Quote (Basis sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Wohnort (30.06.16))	24,1	24,1	23,1	27,1	27,3	25,2	20,6	20,6	20,1
SGB II-Quote (Basis Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter)	2,3	1,8	X	2,4	1,9	X	2,1	1,7	X
SGB III-Quote (Basis Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter)	1,4	1,3	X	1,5	1,4	X	1,3	1,2	X
Vollzeitanteil (Basis sozialversicherungspflichtige Beschäftigte am Wohnort)	68,4	68,3	69,6	88,7	89,4	82,3	45,4	45,1	49,8
Teilzeitanteil (Basis sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Wohnort)	31,6	31,7	30,4	11,3	10,6	17,7	54,6	54,9	50,2
Anteil der ausschließlich geringfügig Beschäftigten (Basis: alle geringfügig Beschäftigte am Wohnort)	66,4	65,6	73,5	59,5	58,8	64,7	70,5	69,6	79,6

Quellen: Hessisches Statistisches Landesamt, Bundesagentur für Arbeit - Beschäftigungsstatistik, Berechnung und Darstellung IWAK.

Anmerkung: "-" keine Angaben; "X" derzeit sind Arbeitslosenquoten für Ausländer/innen aufgrund der starken Zuwanderung verzerrt; sie werden deshalb unterhalb der Bundesländerebene nicht ausgewiesen. Siehe auch methodische Hinweise.

Tabelle 4

Prognose der fehlenden Arbeitskräfte in 2020 in Marburg-Biedenkopf, nach ausgewählten Berufshauptgruppen (KldB 2010)	Anzahl der fehlenden Arbeitskräfte
Medizinische Gesundheitsberufe	1.010
Berufe in Unternehmensführung und -organisation	750
Erziehung, soziale und hauswirtschaftliche Berufe, Theologie	660
Metallerzeugung und -bearbeitung, Metallbauberufe	660
Lebensmittelherstellung und -verarbeitung	490
Reinigungsberufe	460
Berufe in Recht und Verwaltung	380
Maschinen- und Fahrzeugtechnikberufe	360
Technische Forschungs-, Entwicklungs-, Konstruktions- und Produktionssteuerungsberufe	360
Verkaufsberufe	320
nach Qualifikationen	
ohne Berufsausbildung	1.010
mit (anerkanntem) Berufsabschluss	5.170
mit akademischem Abschluss	2.160

Quelle: Prognoseergebnisse für 2020 aus regio pro, <http://www.regio-pro.eu/seiten/ak-regional.htm>

Im Kreis Marburg-Biedenkopf zeigt sich im Jahr 2015 mit 19 Prozent eine große Lohnlücke zwischen Frauen und Männern, die in Vollzeit sozialversicherungspflichtig beschäftigt sind, die über dem Landesschnitt von 14,1 Prozent liegt.

Im Vergleich verschiedener Berufssektoren wird deutlich, dass Frauen die höchsten Entgelte in den Produktions- und MINT-Berufen erreichen. Die durchschnittlichen Entgelte von Frauen in den kaufmännischen und wirtschaftlichen Dienstleistungsberufen, sowie in den personenbezogenen Dienstleistungsberufen, liegen auf vergleichbarem Niveau.

Bereits aktuell, aber auch zukünftig werden im Kreis Marburg-Biedenkopf demografiebedingt viele Arbeit- und Fachkräfte unterschiedlicher Qualifikationsniveaus gesucht. In dem Kreis leben viele Frauen, die derzeit in Teilzeit oder ausschließlich geringfügig beschäftigt sind. Deren Potenziale könnten noch besser zur Arbeits- und Fachkräftesicherung erschlossen werden. Der Qualifizierung, aber auch der Berufsorientierung und Aktivierung kann eine hohe Bedeutung zukommen. Wenn es gelingt, mehr Frauen als bisher in Vollzeit zu integrieren, kann dies ein nachhaltiger Beitrag zur Förderung der Entgeltgleichheit im Kreis Marburg-Biedenkopf sein.

2.17 Der Odenwaldkreis

Mit einer Lohnlücke von 20,7 Prozent zwischen Frauen und Männern in sozialversicherungspflichtiger Vollzeitbeschäftigung befindet sich der Odenwaldkreis im Jahr 2015 über dem hessischen Schnitt von 14,1 Prozent. Dies bedeutet, dass Frauen im Odenwaldkreis im Schnitt 676 Euro weniger im Bruttomonatsentgelt verdienen als Männer. Entgeltgleichheit ist im Odenwaldkreis derzeit noch nicht gegeben. Allerdings deutet der Vergleich zwischen 2012 und 2015 auf eine positive Entwicklung hin. Die Lohnlücke hat sich in diesem Zeitraum um 1 Prozent verringert.

Der Frauenanteil bei den sozialversicherungspflichtig Vollzeitbeschäftigten beträgt im Odenwaldkreis 29,4 Prozent und liegt damit unter dem hessischen Schnitt von 33 Prozent.

Tabelle 1.1

sozialversicherungspflichtig Beschäftigte in Vollzeit ohne Auszubildende insgesamt, 2015	Frauenanteil		durchschnittliches Bruttomonatsentgelt (Median) in €		durchschnittliche Lohnlücke		Veränderung der Lohnlücke 2012-2015	
	%	absolut	Männer	Frauen	%	absolut in €	%*	absolut in €
Hessen	33,0	494.722	3.504	3.011	14,1	494	- 1,7	213
Odenwaldkreis	29,4	6.754	3.265	2.590	20,7	676	- 1,0	171

Quellen: Hessisches Statistisches Landesamt, Bundesagentur für Arbeit, Beschäftigungsstatistik, Berechnung und Darstellung IWAK

Anmerkung: "*" positiver Wert = Lohnlücke gestiegen; negativer Wert = Lohnlücke gesunken

Aufgrund der Einschränkungen der Datenlage können für den Odenwaldkreis nur Aussagen zu den Lohnlücken der Beschäftigten mit Berufsabschluss gemacht werden.

Der Frauenanteil bei den Beschäftigten ohne Berufsabschluss liegt bei 27,7 Prozent und unter dem Landesschnitt von 30,2 Prozent.

Bei den Beschäftigten mit Berufsabschluss beträgt die Lohnlücke 20,2 Prozent. Frauen mit Berufsabschluss verdienen im Schnitt 659 Euro weniger im Bruttomonatsentgelt als ihre männlichen Kollegen. Der Frauenanteil liegt mit 30 Prozent unter dem Landesschnitt von 33,6 Prozent.

Der Frauenanteil bei den Beschäftigten mit akademischem Abschluss liegt bei 26,7 Prozent und damit deutlich unter dem Landesschnitt von 33,8 Prozent.

Im Vergleich mit dem hessischen Durchschnitt zeigt sich bei den Beschäftigten mit Berufsabschluss im Odenwaldkreis mit 20,2 Prozent eine deutlich höhere Lohnlücke. Über alle Qualifikationsniveaus liegen die Anteile der Frauen an der sozialversicherungspflichtig Vollzeitbeschäftigten unter dem Landesschnitt.

Tabelle 1.2

sozialversicherungspflichtig Beschäftigte in Vollzeit ohne Auszubildende nach Qualifikation, 2015	Odenwaldkreis						Hessen					
	Frauenanteil		durchschnittliches Bruttomonatsentgelt (Median) in €		durchschnittliche Lohnlücke		Frauenanteil		durchschnittliches Bruttomonatsentgelt (Median) in €		durchschnittliche Lohnlücke	
	%	absolut	Männer	Frauen	%	absolut in €	%	absolut	Männer	Frauen	%	absolut in €
ohne Berufsabschluss	27,7	681	2.605	X	X	X	30,2	36.424	2.516	2.288	9,0	227
(anerkannter) Berufsabschluss	30,0	4.854	3.265	2.606	20,2	659	33,6	313.103	3.351	2.893	13,7	458
akademischer Abschluss	26,7	641	5.574	X	X	X	33,8	97.718	5.774	4.178	27,7	1.597

Quellen: Hessisches Statistisches Landesamt, Bundesagentur für Arbeit, Beschäftigungsstatistik, Berechnung und Darstellung IWAK

Anmerkung der Bundesagentur für Arbeit: Bei einer zu geringen Anzahl an Beschäftigten ist die Aussagekraft von Entgeltverteilungen eingeschränkt. Deshalb veröffentlicht die Statistik der Bundesagentur für Arbeit keine Daten zu Entgeltverteilungen, Medianentgelten und Beschäftigten im unteren Entgeltbereich in Regionen bzw. bei Merkmalskombinationen mit weniger als 1.000 Beschäftigten. In diesen Fällen wurde der entsprechende Wert durch „X“ ersetzt.

Bei der Betrachtung verschiedener Berufssektoren ergibt sich ebenfalls ein differenziertes Bild.

Die Lohnlücke bei den Produktions- und MINT-Berufen, also den mathematisch-technischen Berufen, beträgt im Odenwaldkreis 26,3 Prozent und ist mehr als doppelt so groß wie im hessischen Schnitt mit 10,1 Prozent. Frauen verdienen damit im Schnitt in Vollzeit 869 Euro weniger als Männer. Der Frauenanteil in diesem Berufssektor ist mit 10 Prozent nah am hessischen Schnitt.

Mit 15,4 Prozent ist die Lohnlücke bei den kaufmännischen und wirtschaftlichen Dienstleistungsberufen im Vergleich zu den Produktions- und MINT-Berufen deutlich geringer. Im hessischen Schnitt ist die Lücke mit 12,2 Prozent noch kleiner als im Odenwaldkreis. Frauen verdienen im Schnitt im Odenwaldkreis 501 Euro weniger im Bruttomonatsentgelt als Männer. Dabei ist der Frauenanteil bei den Vollzeitbeschäftigten sowohl im Odenwaldkreis als auch im Landesschnitt mit knappen 40 Prozent beträchtlich. Interessant ist, dass im Odenwaldkreis die Entgelte von Frauen in den kaufmännischen und wirtschaftlichen Dienstleistungsberufen im Schnitt deutlich höher sind als in den Produktions- und MINT-Berufen.

Mit 15,1 Prozent ist die Lohnlücke bei den personenbezogenen Dienstleistungsberufen vergleichbar mit der Lücke in den kaufmännischen und wirtschaftlichen Dienstleistungsberufen. Sie liegt etwas über dem hessischen Schnitt von 13 Prozent. Der Frauenanteil ist mit 64,6 Prozent deutlich größer in diesem als in den anderen Berufssektoren und als im Hessenschnitt. Mit Blick auf die Entgelthöhe von Frauen zeigt sich, dass diese deutlich niedriger ist als bei den kaufmännisch-wirtschaftlichen Dienstleistungsberufen und bei den Produktions- und MINT-Berufen. Im Vergleich zum Landesschnitt ist das durchschnittliche Entgeltniveau von Frauen im Odenwaldkreis etwas niedriger.

Tabelle 1.3

sozialversicherungspflichtig Beschäftigte in Vollzeit ohne Auszubildende nach Berufssektoren (KIDB 2010), 2015	Odenwaldkreis						Hessen					
	Frauenanteil		durchschnittliches Bruttomonatsentgelt (Median) in €		durchschnittliche Lohnlücke		Frauenanteil		durchschnittliches Bruttomonatsentgelt (Median) in €		durchschnittliche Lohnlücke	
	%	absolut	Männer	Frauen	%	absolut in €	%	absolut	Männer	Frauen	%	absolut in €
Produktions- und MINT-Berufe	10,0	1.071	3.309	2.440	26,3	869	11,1	59.067	3.498	3.143	10,1	355
Personenbezogene Dienstleistungsberufe	64,6	2.186	2.786	2.364	15,1	422	62,2	148.377	3.078	2.679	13,0	399
Kaufmännische und wirtschaftliche Dienstleistungsberufe	39,3	3.497	3.245	2.744	15,4	501	39,5	287.278	3.620	3.180	12,2	440

Quellen: Hessisches Statistisches Landesamt, Bundesagentur für Arbeit, Beschäftigungsstatistik, Berechnung und Darstellung IWAK

Aufgrund der Einschränkungen der Datenlage sind keine Aussagen zu einer differenzierten Betrachtung der Lohnlücken nach Qualifikationsebenen in den Produktions- und MINT-Berufen möglich.

Tabelle 1.4

sozialversicherungspflichtig Beschäftigte in Vollzeit ohne Auszubildende in Produktions- und MINT-Berufen (KIdB 2010), 2015	Odenwaldkreis						Hessen					
	Frauenanteil		durchschnittliches Bruttomonatsentgelt (Median) in €		durchschnittliche Lohnlücke		Frauenanteil		durchschnittliches Bruttomonatsentgelt (Median) in €		durchschnittliche Lohnlücke	
	%	absolut	Männer	Frauen	%	absolut in €	%	absolut	Männer	Frauen	%	absolut in €
ohne Berufsabschluss	19,4	283	2.952	X	X	X	17,6	7.947	2.749	2.479	9,8	270
(anerkannter) Berufsabschluss	7,4	549	3.301	X	X	X	8,7	30.562	3.401	2.980	12,4	421
akademischer Abschluss	9,7	90	5.514	X	X	X	17,1	14.887	5.568	4.288	23,0	1.280

Quellen: Hessisches Statistisches Landesamt, Bundesagentur für Arbeit, Beschäftigungsstatistik; Berechnung und Darstellung IWAK

Anmerkung der Bundesagentur für Arbeit: Bei einer zu geringen Anzahl an Beschäftigten ist die Aussagekraft von Entgeltverteilungen eingeschränkt. Deshalb veröffentlicht die Statistik der Bundesagentur für Arbeit keine Daten zu Entgeltverteilungen, Medianentgelten und Beschäftigten im unteren Entgeltbereich in Regionen bzw. bei Merkmalskombinationen mit weniger als 1.000 Beschäftigten. In diesen Fällen wurde der entsprechende Wert durch „X“ ersetzt.

Zu den personenbezogenen Dienstleistungsberufen lassen sich aufgrund der lückenhaften Datenlage nur begrenzt Aussagen tätigen. Deutlich wird, dass die Mehrzahl der Beschäftigten in diesem Berufssektor über einen Berufsabschluss verfügt. Der Frauenanteil ist im Odenwaldkreis mit 66,3 Prozent hoch und entspricht damit nahezu dem Landesschnitt. Allerdings ist die Lohnlücke im Kreis mit 13 Prozent deutlich über der Lücke von 9,5 Prozent im Landesschnitt.

Tabelle 1.5

sozialversicherungspflichtig Beschäftigte in Vollzeit ohne Auszubildende in personenbezogenen Dienstleistungsberufen (KldB 2010), 2015	Odenwaldkreis						Hessen					
	Frauenanteil		durchschnittliches Bruttomonatsentgelt (Median) in €		durchschnittliche Lohnlücke		Frauenanteil		durchschnittliches Bruttomonatsentgelt (Median) in €		durchschnittliche Lohnlücke	
	%	absolut	Männer	Frauen	%	absolut in €	%	absolut	Männer	Frauen	%	absolut in €
ohne Berufsabschluss	65,1	149	X	X	X	X	56,6	9.493	2.037	1.969	3,3	68
(anerkannter) Berufsabschluss	66,3	1.637	2.692	2.343	13,0	349	67,1	98.648	2.865	2.592	9,5	272
akademischer Abschluss	53,9	264	X	X	X	X	54,0	29.180	4.907	3.881	20,9	1.026

Quellen: Hessisches Statistisches Landesamt, Bundesagentur für Arbeit, Beschäftigungsstatistik, Berechnung und Darstellung IWAK

Anmerkung der Bundesagentur für Arbeit: Bei einer zu geringen Anzahl an Beschäftigten ist die Aussagekraft von Entgeltverteilungen eingeschränkt. Deshalb veröffentlicht die Statistik der Bundesagentur für Arbeit keine Daten zu Entgeltverteilungen, Medianentgelten und Beschäftigten im unteren Entgeltbereich in Regionen bzw. bei Merkmalskombinationen mit weniger als 1.000 Beschäftigten. In diesen Fällen wurde der entsprechende Wert durch „X“ ersetzt.

Zu den kaufmännischen und wirtschaftlichen Dienstleistungsberufen lassen sich aufgrund der lückenhaften Datenlage nur begrenzt Aussagen tätigen. Deutlich wird, dass die Mehrzahl der Beschäftigten in diesem Berufssektor über einen Berufsabschluss verfügt. Der Frauenanteil ist im Odenwaldkreis mit 42,2 Prozent hoch und entspricht damit nahezu dem Landesschnitt. Allerdings ist die Lohnlücke im Kreis mit 16,2 Prozent deutlich über der Lücke von 9,7 Prozent im Landesschnitt. Die größere Lohnlücke im Odenwaldkreis geht vor allem auf die im Vergleich zum Landesschnitt geringeren Entgelte von Frauen zurück.

Tabelle 1.6

sozialversicherungspflichtig Beschäftigte in Vollzeit ohne Auszubildende in kaufmännischen und wirtschaftlichen Dienstleistungsberufen (KldB 2010), 2015	Odenwaldkreis						Hessen					
	Frauenanteil		durchschnittliches Bruttomonatsentgelt (Median) in €		durchschnittliche Lohnlücke		Frauenanteil		durchschnittliches Bruttomonatsentgelt (Median) in €		durchschnittliche Lohnlücke	
	%	absolut	Männer	Frauen	%	absolut in €	%	absolut	Männer	Frauen	%	absolut in €
ohne Berufsabschluss	32,3	249	X	X	X	X	32,4	18.984	2.395	2.404	- 0,4	- 9
(anerkannter) Berufsabschluss	42,2	2.668	3.302	2.766	16,2	536	42,5	183.893	3.387	3.059	9,7	328
akademischer Abschluss	29,2	287	X	X	X	X	36,3	53.651	6.001	4.317	28,1	1.684

Quellen: Hessisches Statistisches Landesamt, Bundesagentur für Arbeit, Beschäftigungsstatistik, Berechnung und Darstellung IWAK

Anmerkung der Bundesagentur für Arbeit: Bei einer zu geringen Anzahl an Beschäftigten ist die Aussagekraft von Entgeltverteilungen eingeschränkt. Deshalb veröffentlicht die Statistik der Bundesagentur für Arbeit keine Daten zu Entgeltverteilungen, Medianentgelten und Beschäftigten im unteren Entgeltbereich in Regionen bzw. bei Merkmalskombinationen mit weniger als 1.000 Beschäftigten. In diesen Fällen wurde der entsprechende Wert durch „X“ ersetzt.

Die bisher beschriebene Situation bezieht sich ausschließlich auf Frauen in sozialversicherungspflichtiger Vollzeitbeschäftigung. Dies sind 7.284 Frauen oder 47,8 Prozent aller Frauen, die in einer sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung erwerbstätig sind. Mit 52,2 Prozent geht im Odenwaldkreis mehr als die Hälfte der sozialversicherungspflichtig beschäftigten Frauen einer Teilzeitarbeit nach. Dies entspricht einer Zahl von 7.946 Frauen. Zudem befinden sich 3.783 Frauen in einer ausschließlich geringfügigen Beschäftigung. Weitere Beschäftigungspotenziale, die derzeit nicht erschlossen sind, finden sich bei weiteren 1.312 Frauen, die im Odenwaldkreis arbeitslos sind (*vgl. Tabellen 2 und 3*).

Für die Zukunft, zunächst bis zum Jahr 2020, wird für den Odenwaldkreis, vor allem aufgrund des demografiebedingten altersbedingten Ersatzbedarfs, ein Fachkräftemangel vorausgeschätzt. Dieser entsteht in allen Berufssektoren und bezieht sich vor allem auf die Qualifikationsebene Berufsabschluss (*vgl. Tabelle 4*). Um diese Lücken zu füllen, bieten sich die bisher noch nicht erschlossenen Potenziale einer großen Zahl von Frauen an, die im Odenwaldkreis leben und sich derzeit in sozialversicherungspflichtiger Teilzeit oder geringfügiger Beschäftigung befinden oder arbeitslos sind. Strategisch aufgesetzte Aktivierung, gezielte Orientierung sowie Qualifizierung und Betreuung von Kindern und pflegebedürftigen Angehörigen könnten den Arbeitsmarkt des Odenwaldkreises zukunftsfest machen und gleichzeitig zur Förderung der Entgeltgleichheit einen wichtigen Beitrag leisten.

Tabelle 2

ausgewählte Merkmale Stand: 31.12.15 (oder anderes ausgewiesenes Datum), absolut	Insgesamt			Männer			Frauen		
	Gesamt	deutsche Staatsangehörigkeit	ausländische Staatsangehörigkeit	Gesamt	deutsche Staatsangehörigkeit	ausländische Staatsangehörigkeit	Gesamt	deutsche Staatsangehörigkeit	ausländische Staatsangehörigkeit
Bevölkerung									
Wohnbevölkerung	97.000	84.872	12.128	48.140	41.836	6.304	48.860	43.036	5.824
davon im erwerbsfähigen Alter von 15- bis unter 65 Jahre	62.903	53.129	9.774	32.043	26.928	5.115	30.860	26.201	4.659
sozialversicherungspflichtig Beschäftigte mit Auszubildenden am Wohnort									
Gesamt	33.930	29.868	4.058	18.700	15.989	2.708	15.230	13.879	1.320
Vollzeit (VZ)	24.498	21.402	3.094	17.214	14.824	2.388	7.284	6.578	706
ohne Berufsabschluss	3.232	2.068	1.164	2.519	1.311	965	956	757	199
(anerkannter) Berufsabschluss	16.745	15.591	1.152	11.720	10.846	872	5.025	4.745	280
akademischer Abschluss	2.490	2.323	167	1.821	1.728	93	669	595	74
Teilzeit (TZ)	9.432	8.466	964	1.486	1.165	320	7.946	7.301	644
ohne Berufsabschluss	1.054	823	231	243	172	71	811	651	160
(anerkannter) Berufsabschluss	6.414	6.105	309	706	646	60	5.708	5.459	249
akademischer Abschluss	760	708	52	206	197	9	554	511	43
Geringfügig Beschäftigte am Wohnort									
Gesamt	8.652	7.275	1.361	2.905	2.431	469	5.747	4.844	892
ausschließlich geringfügig Beschäftigte (aGeB)	5.218	4.240	962	1.435	1.176	254	3.783	3.064	708
im Nebenjob	3.434	3.035	399	1.470	1.255	215	1.964	1.780	184
Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte - Pendler (30.06.2016)									
Einpendler	6.032	4.640	1.391	4.153	2.959	1.193	1.879	1.681	198
Auspendler	15.154	13.740	1.412	9.139	8.213	924	6.015	5.527	488
Arbeitslose									
Gesamt	2.644	1.822	814	1.332	953	375	1.312	869	439
Rechtskreis SGB II	1.891	1.204	681	910	609	299	981	595	382
Rechtskreis SGB III	753	618	133	422	344	76	331	274	57
Bruttomonatsentgelte von sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in Vollzeit ohne Auszubildende am Wohnort (Median)									
Entgelt (Median des Bruttomonatsentgelts)	3.051	3.127	2.397	3.265	3.348	2.520	2.590	2.646	X

Quellen: Hessisches Statistisches Landesamt, Bundesagentur für Arbeit, Beschäftigungsstatistik, Berechnung und Darstellung IWAK

Tabelle 3

Ausgewählte Quoten und Anteile Stand: 31.12.15 (oder anderes ausgewiesenes Datum) in %	Insgesamt			Männer			Frauen		
	Gesamt	deutsche Staatsan- gehörigkeit	ausländische Staatsan- gehörigkeit	Gesamt	deutsche Staatsan- gehörigkeit	ausländische Staatsan- gehörigkeit	Gesamt	deutsche Staatsan- gehörigkeit	ausländische Staatsan- gehörigkeit
Beschäftigungsquote am Wohnort (Basis: Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter)	56,8	59,3	42,8	61,6	-	-	51,7	-	-
Einpendler-Quote (Basis sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Wohnort (30.06.16))	22,4	20,7	30,7	27,5	25,1	36,0	15,8	15,7	16,2
Auspendler-Quote (Basis sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Wohnort (30.06.16))	42,0	43,6	31,1	45,6	48,3	30,4	37,5	38,1	32,5
SGB II-Quote (Basis Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter)	3,8	2,8	X	3,4	2,7	X	4,2	2,9	X
SGB III-Quote (Basis Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter)	1,5	1,4	X	1,6	1,5	X	1,4	1,3	X
Vollzeitanteil (Basis sozialversicherungspflichtige Beschäftigte am Wohnort)	72,2	71,7	76,2	92,1	92,7	88,2	47,8	47,4	51,2
Teilzeitanteil (Basis sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Wohnort)	27,8	28,3	23,8	7,9	7,3	11,8	52,2	52,6	46,5
Anteil der ausschließlich geringfügig Beschäftigten (Basis: alle geringfügig Beschäftigte am Wohnort)	60,3	58,3	70,7	49,4	48,4	54,2	65,8	63,3	79,4

Quellen: Hessisches Statistisches Landesamt, Bundesagentur für Arbeit - Beschäftigungsstatistik, Berechnung und Darstellung IWAK.

Anmerkung: "-" keine Angaben; "X" derzeit sind Arbeitslosenquoten für Ausländer/innen aufgrund der starken Zuwanderung verzerrt; sie werden deshalb unterhalb der Bundesländerebene nicht ausgewiesen. Siehe auch methodische Hinweise.

Tabelle 4

Prognose der fehlenden Arbeitskräfte in 2020 im Odenwaldkreis, nach ausgewählten Berufshauptgruppen (KldB 2010)	Anzahl der fehlenden Arbeitskräfte
Medizinische Gesundheitsberufe	240
Kunststoffherstellung und -verarbeitung, Holzbe- und -verarbeitung	230
Berufe in Unternehmensführung und -organisation	220
Erziehung, soziale und hauswirtschaftliche Berufe, Theologie	210
Verkaufsberufe	160
Lebensmittelherstellung und -verarbeitung	130
Verkehrs- und Logistikberufe (außer Fahrzeugführung)	130
Berufe in Recht und Verwaltung	130
Nichtmedizinische Gesundheits-, Körperpflege- und Wellnessberufe, Medizintechnik	130
nach Qualifikationen	
mit (anerkanntem) Berufsabschluss	2.180
mit akademischem Abschluss	300

Quelle: Prognoseergebnisse für 2020 aus regio pro, <http://www.regio-pro.eu/seiten/ak-regional.htm>

Im Odenwaldkreis zeigt sich im Jahr 2015 mit 20,7 Prozent eine große Lohnlücke zwischen Frauen und Männern, die in Vollzeit sozialversicherungspflichtig beschäftigt sind, die über dem Landesschnitt von 14,1 Prozent liegt.

Im Vergleich verschiedener Berufssektoren wird deutlich, dass Frauen im Odenwaldkreis in den Produktions- und MINT-Berufen die höchsten Entgelte erreichen. Die Entgelte von Frauen in den kaufmännischen und wirtschaftlichen Dienstleistungsberufen liegen etwas darunter. Die niedrigsten Entgelte erlangen Frauen in den personenbezogenen Dienstleistungsberufen.

Bereits aktuell, aber auch zukünftig werden im Odenwaldkreis demografiebedingt viele Fachkräfte mit Berufsabschluss gesucht. In dem Kreis leben viele Frauen, die derzeit in Teilzeit oder ausschließlich geringfügig beschäftigt sind. Deren Potenziale könnten noch besser zur Fachkräftesicherung erschlossen werden. Der Qualifizierung, aber auch der Berufsorientierung und Aktivierung kann eine hohe Bedeutung zukommen. Wenn es gelingt mehr Frauen als bisher in Vollzeit zu integrieren, kann dies ein nachhaltiger Beitrag zur Förderung der Entgeltgleichheit im Odenwaldkreis sein.

2.18 Der Kreis Offenbach

Mit einer Lohnlücke von 14,3 Prozent zwischen Frauen und Männern in sozialversicherungspflichtiger Vollzeitbeschäftigung befindet sich der Kreis Offenbach im Jahr 2015 nahezu am hessischen Schnitt von 14,1 Prozent. Dies bedeutet, dass Frauen im Kreis Offenbach im Schnitt 515 Euro weniger im Bruttomonatsentgelt verdienen als Männer. Entgeltgleichheit ist im Kreis Offenbach derzeit noch nicht gegeben. Allerdings deutet der Vergleich zwischen 2012 und 2015 auf eine positive Entwicklung hin. Die Lohnlücke hat sich in diesem Zeitraum um 2,6 Prozent verringert. Diese Entwicklung ist etwas dynamischer als im Landesschnitt. Dort ist ein Rückgang von nur 1,7 Prozent zu verzeichnen.

Der Frauenanteil bei den sozialversicherungspflichtig Vollzeitbeschäftigten beträgt im Kreis Offenbach 35 Prozent und liegt über dem hessischen Schnitt von 33 Prozent.

Tabelle 1.1

sozialversicherungspflichtig Beschäftigte in Vollzeit ohne Auszubildende insgesamt, 2015	Frauenanteil		durchschnittliches Bruttomonatsentgelt (Median) in €		durchschnittliche Lohnlücke		Veränderung der Lohnlücke 2012-2015	
	%	absolut	Männer	Frauen	%	absolut in €	%*	absolut in €
Hessen	33,0	494.722	3.504	3.011	14,1	494	- 1,7	213
Kreis Offenbach	35,0	31.231	3.594	3.079	14,3	515	- 2,6	192

Quellen: Hessisches Statistisches Landesamt, Bundesagentur für Arbeit, Beschäftigungsstatistik, Berechnung und Darstellung IWAK

Anmerkung: "*" positiver Wert = Lohnlücke gestiegen; negativer Wert = Lohnlücke gesunken

Die Größen der Lohnlücken bei den sozialversicherungspflichtig Vollzeitbeschäftigten unterscheiden sich im Kreis Offenbach deutlich zwischen den verschiedenen Qualifikationsniveaus.

Für Beschäftigte ohne Berufsabschluss beträgt die Lohnlücke 10,1 Prozent. Frauen ohne Berufsabschluss verdienen im Schnitt 255 Euro weniger im Bruttomonatsentgelt als Männer auf dem gleichen Qualifikationsniveau. Der Frauenanteil liegt bei 30,5 Prozent und liegt damit nahe am Landesschnitt von 30,2 Prozent.

Bei den Beschäftigten mit Berufsabschluss beträgt die Lohnlücke 12,6 Prozent. Frauen mit Berufsabschluss verdienen im Schnitt 441 Euro weniger im Bruttomonatsentgelt als ihre männlichen Kollegen. Der Frauenanteil liegt mit 37,3 Prozent deutlich über dem Landesschnitt von 33,6 Prozent.

Bei den Beschäftigten mit akademischem Abschluss liegt die Lohnlücke bei 30,7 Prozent. Akademikerinnen verdienen im Schnitt 1.816 Euro weniger im Bruttomonatsentgelt als Männer auf dem gleichen Qualifikationsniveau. Der Frauenanteil liegt bei 32,2 Prozent und damit etwas unter dem Landesschnitt von 33,8 Prozent.

Im Vergleich mit dem hessischen Durchschnitt zeigt sich insbesondere bei den Beschäftigten mit akademischem Abschluss im Kreis Offenbach eine deutlich höhere Lohnlücke. Auf der Qualifikationsebene Berufsabschluss findet sich im Kreis Offenbach ein deutlich höherer Frauenanteil als im Landesschnitt. Interessant ist, dass das Entgeltniveau der Männer im Kreis Offenbach höher ist als im Landesvergleich, während das Einkommen der Frauen insgesamt nahe am Landesschnitt liegt.

Tabelle 1.2

sozialversicherungspflichtig Beschäftigte in Vollzeit ohne Auszubildende nach Qualifikation, 2015	Kreis Offenbach						Hessen					
	Frauenanteil		durchschnittliches Bruttomonatsentgelt (Median) in €		durchschnittliche Lohnlücke		Frauenanteil		durchschnittliches Bruttomonatsentgelt (Median) in €		durchschnittliche Lohnlücke	
	%	absolut	Männer	Frauen	%	absolut in €	%	absolut	Männer	Frauen	%	absolut in €
ohne Berufsabschluss	30,5	2.443	2.535	2.280	10,1	255	30,2	36.424	2.516	2.288	9,0	227
(anerkannter) Berufsabschluss	37,3	20.056	3.483	3.042	12,6	441	33,6	313.103	3.351	2.893	13,7	458
akademischer Abschluss	32,2	5.140	5.915	4.100	30,7	1.816	33,8	97.718	5.774	4.178	27,7	1.597

Quellen: Hessisches Statistisches Landesamt, Bundesagentur für Arbeit, Beschäftigungsstatistik, Berechnung und Darstellung IWAK

Bei der Betrachtung verschiedener Berufssektoren ergibt sich ebenfalls ein differenziertes Bild.

Die Lohnlücke bei den Produktions- und MINT-Berufen, also den mathematisch-technischen Berufen, beträgt im Kreis Offenbach 14,3 Prozent und ist damit größer als der hessische Schnitt von 10,1 Prozent. Damit verdienen Frauen in Vollzeit im Schnitt 516 Euro weniger als Männer. Der Frauenanteil in diesem Berufssektor ist im Kreis Offenbach mit 11,8 Prozent am hessischen Durchschnitt.

Mit 12,1 Prozent ist die Lohnlücke bei den kaufmännischen und wirtschaftlichen Dienstleistungsberufen im Vergleich zu den Produktions- und MINT-Berufen etwas geringer und liegt im hessischen Durchschnitt. Frauen verdienen im Schnitt im Kreis Offenbach 448 Euro weniger im Bruttomonatsentgelt als Männer. Mit 41,2 Prozent ist der Frauenanteil bei den Vollzeitbeschäftigten im Kreis etwas höher als im Landesschnitt mit 39,5 Prozent. Die Entgelte von Frauen in den kaufmännischen und wirtschaftlichen Dienstleistungsberufen sind etwas höher als in den Produktions- und MINT-Berufen.

Mit 8,4 Prozent zeigt sich bei den personenbezogenen Dienstleistungsberufen im Vergleich der Berufssektoren die geringste Lohnlücke im Kreis Offenbach. Die Lücke liegt auch unter dem hessischen Schnitt von 13 Prozent. Der Frauenanteil ist mit 63,7 Prozent in diesem Berufssektor deutlich größer als in den beiden anderen. Der Frauenanteil bei den personenbezogenen Dienstleistungen im Kreis Offenbach ist etwas größer als im hessischen Schnitt. Mit Blick auf die Entgelthöhe von Frauen zeigt sich, dass diese deutlich niedriger ist als bei den kaufmännischen und wirtschaftlichen Dienstleistungsberufen und auch den Produktions- und MINT-Berufen.

Tabelle 1.3

sozialversicherungspflichtig Beschäftigte in Vollzeit ohne Auszubildende nach Berufssektoren (KIdB 2010), 2015	Kreis Offenbach						Hessen					
	Frauenanteil		durchschnittliches Bruttomonatsentgelt (Median) in €		durchschnittliche Lohnlücke		Frauenanteil		durchschnittliches Bruttomonatsentgelt (Median) in €		durchschnittliche Lohnlücke	
	%	absolut	Männer	Frauen	%	absolut in €	%	absolut	Männer	Frauen	%	absolut in €
Produktions- und MINT-Berufe	11,8	3.296	3.623	3.107	14,3	516	11,1	59.067	3.498	3.143	10,1	355
Personenbezogene Dienstleistungsberufe	63,7	7.607	2.883	2.641	8,4	242	62,2	148.377	3.078	2.679	13,0	399
Kaufmännische und wirtschaftliche Dienstleistungsberufe	41,2	20.328	3.694	3.245	12,1	448	39,5	287.278	3.620	3.180	12,2	440

Quellen: Hessisches Statistisches Landesamt, Bundesagentur für Arbeit, Beschäftigungsstatistik, Berechnung und Darstellung IWAK

Zu den Produktions- und MINT-Berufen lassen sich aufgrund der lückenhaften Datenlage nur begrenzt Aussagen tätigen. Deutlich wird, dass die Mehrzahl der Beschäftigten in diesem Berufssektor über einen Berufsabschluss verfügt. Der Frauenanteil ist im Kreis Offenbach mit 9,6 Prozent gering, jedoch etwas über dem Landesschnitt von 8,7 Prozent. Frauen verdienen im Schnitt 458 Euro weniger als Männer.

Tabelle 1.4

sozialversicherungspflichtig Beschäftigte in Vollzeit ohne Auszubildende in Produktions- und MINT- Berufen (KIDB 2010), 2015	Kreis Offenbach						Hessen					
	Frauenanteil		durchschnittliches Bruttomonatsentgelt (Median) in €		durchschnittliche Lohnlücke		Frauenanteil		durchschnittliches Bruttomonatsentgelt (Median) in €		durchschnittliche Lohnlücke	
	%	absolut	Männer	Frauen	%	absolut in €	%	absolut	Männer	Frauen	%	absolut in €
ohne Berufsabschluss	19,1	476	2.828	X	X	X	17,6	7.947	2.749	2.479	9,8	270
(anerkannter) Berufsabschluss	9,6	1.642	3.498	3.041	13,1	458	8,7	30.562	3.401	2.980	12,4	421
akademischer Abschluss	15,6	785	5.769	X	X	X	17,1	14.887	5.568	4.288	23,0	1.280

Quellen: Hessisches Statistisches Landesamt, Bundesagentur für Arbeit, Beschäftigungsstatistik, Berechnung und Darstellung IWAK

Anmerkung der Bundesagentur für Arbeit: Bei einer zu geringen Anzahl an Beschäftigten ist die Aussagekraft von Entgeltverteilungen eingeschränkt. Deshalb veröffentlicht die Statistik der Bundesagentur für Arbeit keine Daten zu Entgeltverteilungen, Medianentgelten und Beschäftigten im unteren Entgeltbereich in Regionen bzw. bei Merkmalskombinationen mit weniger als 1.000 Beschäftigten. In diesen Fällen wurde der entsprechende Wert durch „X“ ersetzt.

Zu den personenbezogenen Dienstleistungsberufen lassen sich aufgrund der lückenhaften Datenlage nur begrenzt Aussagen tätigen. Deutlich wird, dass die Mehrzahl der Beschäftigten in diesem Berufssektor über einen Berufsabschluss verfügt. Der Frauenanteil ist im Kreis Offenbach mit 68,9 Prozent hoch und liegt etwas über dem Landesschnitt von 67,1 Prozent. Die Lohnlücke im Kreis Offenbach ist mit 6 Prozent deutlich unter der Lücke im Landesschnitt von 9,5 Prozent. Die Entgeltgleichheit kann nahezu erreicht werden. Bei den Beschäftigten mit akademischen Abschluss zeigt sich eine Lohnlücke von 26,6 Prozent, die deutlich über dem Landesschnitt von 20,9 Prozent liegt. Frauen mit akademischen Abschluss verdienen im Kreis Offenbach im Schnitt 1.349 Euro weniger als Männer. Der Frauenanteil ist mit 57,1 Prozent hoch und liegt sogar über dem Landesschnitt von 54 Prozent.

Tabelle 1.5

sozialversicherungspflichtig Beschäftigte in Vollzeit ohne Auszubildende in personenbezogenen Dienstleistungsberufen (KIdB 2010), 2015	Kreis Offenbach						Hessen					
	Frauenanteil		durchschnittliches Bruttomonatsentgelt (Median) in €		durchschnittliche Lohnlücke		Frauenanteil		durchschnittliches Bruttomonatsentgelt (Median) in €		durchschnittliche Lohnlücke	
	%	absolut	Männer	Frauen	%	absolut in €	%	absolut	Männer	Frauen	%	absolut in €
ohne Berufsabschluss	51,2	494	X	X	X	X	56,6	9.493	2.037	1.969	3,3	68
(anerkannter) Berufsabschluss	68,9	5.160	2.800	2.631	6,0	169	67,1	98.648	2.865	2.592	9,5	272
akademischer Abschluss	57,1	1.278	5.080	3.731	26,6	1.349	54,0	29.180	4.907	3.881	20,9	1.026

Quellen: Hessisches Statistisches Landesamt, Bundesagentur für Arbeit, Beschäftigungsstatistik, Berechnung und Darstellung IWAK

Anmerkung der Bundesagentur für Arbeit: Bei einer zu geringen Anzahl an Beschäftigten ist die Aussagekraft von Entgeltverteilungen eingeschränkt. Deshalb veröffentlicht die Statistik der Bundesagentur für Arbeit keine Daten zu Entgeltverteilungen, Medianentgelten und Beschäftigten im unteren Entgeltbereich in Regionen bzw. bei Merkmalskombinationen mit weniger als 1.000 Beschäftigten. In diesen Fällen wurde der entsprechende Wert durch „X“ ersetzt.

Im Berufssektor kaufmännische und wirtschaftliche Dienstleistungsberufe zeigen sich auf allen drei Qualifikationsebenen unterschiedlich große Lohnlücken. Bei den Beschäftigten ohne Berufsabschluss verdienen Frauen im Schnitt 3 Euro mehr als Männer. Damit ist die Entgeltgleichheit erreicht. Der Frauenanteil ist mit 32,4 Prozent noch ausbaufähig. Bei den Beschäftigten mit Berufsabschluss beträgt die Lohnlücke 10,6 Prozent und liegt damit etwas über dem Landesschnitt von 9,7 Prozent. Frauen verdienen im Schnitt 382 Euro weniger als Männer. Der Frauenanteil auf dieser Qualifikationsebene ist mit 45,4 Prozent hoch und befindet sich auch etwas über dem Hessenschnitt von 42,5 Prozent. Bei den Beschäftigten mit akademischem Abschluss beträgt die Lohnlücke 30,6 Prozent und liegt damit deutlich über dem Hessenschnitt von 28,1 Prozent. Frauen verdienen im Schnitt 1.838 Euro weniger als Männer. Der Anteil von Frauen auf diesem Qualifikationsniveau beträgt 35,3 Prozent und ist damit etwas unter dem Landesschnitt von 36,3 Prozent.

Tabelle 1.6

sozialversicherungspflichtig Beschäftigte in Vollzeit ohne Auszubildende in kaufmännischen und wirtschaftlichen Dienstleistungsberufen (KldB 2010), 2015	Kreis Offenbach						Hessen					
	Frauenanteil		durchschnittliches Bruttomonatsentgelt (Median) in €		durchschnittliche Lohnlücke		Frauenanteil		durchschnittliches Bruttomonatsentgelt (Median) in €		durchschnittliche Lohnlücke	
	%	absolut	Männer	Frauen	%	absolut in €	%	absolut	Männer	Frauen	%	absolut in €
ohne Berufsabschluss	32,4	1.473	2.388	2.392	- 0,1	- 3	32,4	18.984	2.395	2.404	- 0,4	- 9
(anerkannter) Berufsabschluss	45,4	13.254	3.587	3.206	10,6	382	42,5	183.893	3.387	3.059	9,7	328
akademischer Abschluss	35,3	3.077	6.003	4.164	30,6	1.838	36,3	53.651	6.001	4.317	28,1	1.684

Quellen: Hessisches Statistisches Landesamt, Bundesagentur für Arbeit, Beschäftigungsstatistik, Berechnung und Darstellung IWAK

Die bisher beschriebene Situation bezieht sich ausschließlich auf Frauen in sozialversicherungspflichtiger Vollzeitbeschäftigung. Dies sind 32.622 Frauen oder 54,3 Prozent aller Frauen, die in einer sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung erwerbstätig sind. Mit 45,7 Prozent geht im Kreis Offenbach etwas weniger als die Hälfte der sozialversicherungspflichtig beschäftigten Frauen einer Teilzeitarbeit nach. Dies entspricht einer Zahl von 27.454 Frauen. Zudem befinden sich 10.132 Frauen in einer ausschließlich geringfügigen Beschäftigung. Weitere Beschäftigungspotenziale, die derzeit nicht erschlossen sind, finden sich bei weiteren 4.090 Frauen, die im Kreis Offenbach arbeitslos sind (*vgl. Tabellen 2 und 3*).

Für die Zukunft, zunächst bis zum Jahr 2020, wird für den Kreis Offenbach, vor allem aufgrund des demografiebedingten altersbedingten Ersatzbedarfs, ein Fachkräftemangel vorausgeschätzt. Dieser entsteht vor allem in den kaufmännischen und wirtschaftlichen Dienstleistungsberufen sowie in den personenbezogenen Dienstleistungsberufen und bezieht sich auf die Qualifikationsebenen Berufsabschluss und akademischer Abschluss (*vgl. Tabelle 4*). Um diese Lücken zu füllen, bieten sich die bisher noch nicht erschlossenen Potenziale einer großen Zahl von Frauen an, die im Kreis Offenbach leben und sich derzeit in sozialversicherungspflichtiger Teilzeit oder geringfügiger Beschäftigung befinden oder arbeitslos sind. Strategisch aufgesetzte Aktivierung, gezielte Orientierung sowie Qualifizierung und Betreuung von Kindern und pflegebedürftigen Angehörigen könnten den Arbeitsmarkt des Kreis Offenbach zukunftsfest machen und gleichzeitig zur Förderung der Entgeltgleichheit einen wichtigen Beitrag leisten.

Tabelle 2

ausgewählte Merkmale Stand: 31.12.15 (oder anderes ausgewiesenes Datum), absolut	Insgesamt			Männer			Frauen		
	Gesamt	deutsche Staatsangehörigkeit	ausländische Staatsangehörigkeit	Gesamt	deutsche Staatsangehörigkeit	ausländische Staatsangehörigkeit	Gesamt	deutsche Staatsangehörigkeit	ausländische Staatsangehörigkeit
Bevölkerung									
Wohnbevölkerung	347.357	287.431	59.926	171.164	140.248	30.916	176.193	147.183	29.010
davon im erwerbsfähigen Alter von 15- bis unter 65 Jahre	225.989	178.238	47.751	113.632	89.090	24.542	112.357	89.148	23.209
sozialversicherungspflichtig Beschäftigte mit Auszubildenden am Wohnort									
Gesamt	128.079	105.862	22.106	68.001	54.483	13.445	60.078	51.379	8.661
Vollzeit (VZ)	92.480	77.623	14.781	59.858	49.339	10.462	32.622	28.284	4.319
ohne Berufsabschluss	9.166	5.817	3.342	6.224	3.775	2.444	2.942	2.042	898
(anerkannter) Berufsabschluss	55.081	49.291	5.754	34.464	30.487	3.948	20.617	18.804	1.806
akademischer Abschluss	16.371	14.774	1.591	11.065	10.106	955	5.306	4.668	636
Teilzeit (TZ)	32.597	28.239	7.323	8.143	5.144	2.983	27.454	23.095	4.340
ohne Berufsabschluss	4.919	3.193	1.721	1.746	1.026	718	3.173	2.167	1.003
(anerkannter) Berufsabschluss	19.558	17.492	2.054	2.761	2.216	541	16.797	15.276	1.513
akademischer Abschluss	4.152	3.739	413	994	898	96	3.158	2.841	317
Geringfügig Beschäftigte am Wohnort									
Gesamt	27.563	21.301	6.167	10.749	8.361	2.366	16.814	12.940	3.801
ausschließlich geringfügig Beschäftigte (aGeB)	15.258	11.461	3.702	5.126	4.040	1.064	10.132	7.421	2.638
im Nebenjob	12.305	9.840	2.465	5.623	4.321	1.302	6.682	5.519	1.163
Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte - Pendler (30.06.2016)									
Einpendler	65.064	52.608	12.399	42.380	33.611	8.724	22.684	18.997	3.675
Auspendler	81.207	67.393	13.750	46.468	37.599	8.828	34.739	29.794	4.922
Arbeitslose									
Gesamt	8.290	5.133	3.131	4.200	2.731	1.451	4.090	2.402	1.680
Rechtskreis SGB II	4.973	2.607	2.341	2.351	1.331	1.003	2.622	1.276	1.338
Rechtskreis SGB III	3.317	2.526	790	1.849	1.400	448	1.468	1.126	342
Bruttomonatsentgelte von sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in Vollzeit ohne Auszubildende am Wohnort (Median)									
Entgelt (Median des Bruttomonatsentgelts)	3.378	3.570	2.429	3.594	3.860	2.462	3.079	3.176	2.325

Quellen: Hessisches Statistisches Landesamt, Bundesagentur für Arbeit, Beschäftigungsstatistik, Berechnung und Darstellung IWAK

Tabelle 3

Ausgewählte Quoten und Anteile Stand: 31.12.15 (oder anderes ausgewiesenes Datum) in %	Insgesamt			Männer			Frauen		
	Gesamt	deutsche Staatsan- gehörigkeit	ausländische Staatsan- gehörigkeit	Gesamt	deutsche Staatsan- gehörigkeit	ausländische Staatsan- gehörigkeit	Gesamt	deutsche Staatsan- gehörigkeit	ausländische Staatsan- gehörigkeit
Beschäftigungsquote am Wohnort (Basis: Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter)	58,8	61,7	47,5	62,2	-	-	55,3	-	-
Einpendler-Quote (Basis sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Wohnort (30.06.16))	55,0	55,0	54,9	62,4	63,1	60,0	44,9	44,8	45,6
Auspendler-Quote (Basis sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Wohnort (30.06.16))	60,4	61,0	57,5	64,6	65,7	60,4	55,6	56,0	53,0
SGB II-Quote (Basis Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter)	2,8	1,8	X	2,6	1,8	X	3,1	1,8	X
SGB III-Quote (Basis Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter)	1,9	1,7	X	2,0	1,9	X	1,7	1,6	X
Vollzeitanteil (Basis sozialversicherungspflichtige Beschäftigte am Wohnort)	74,5	73,3	66,9	88,0	90,6	77,8	54,3	55,0	49,9
Teilzeitanteil (Basis sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Wohnort)	27,8	26,7	33,1	12,0	9,4	22,2	45,7	45,0	50,1
Anteil der ausschließlich geringfügig Beschäftigten (Basis: alle geringfügig Beschäftigte am Wohnort)	55,4	53,8	60,0	47,7	48,3	45,0	60,3	57,3	69,4

Quellen: Hessisches Statistisches Landesamt, Bundesagentur für Arbeit - Beschäftigungsstatistik, Berechnung und Darstellung IWAK.

Anmerkung: "-" keine Angaben; "X" derzeit sind Arbeitslosenquoten für Ausländer/innen aufgrund der starken Zuwanderung verzerrt; sie werden deshalb unterhalb der Bundesländerebene nicht ausgewiesen. Siehe auch methodische Hinweise.

Tabelle 4

Prognose der fehlenden Arbeitskräfte in 2020 im Kreis Offenbach, nach ausgewählten Berufshauptgruppen (KldB 2010)	Anzahl der fehlenden Arbeitskräfte
Berufe in Unternehmensführung und -organisation	770
Medizinische Berufe	520
Erziehung, soziale und hauswirtschaftliche Berufe, Theologie	430
Berufe in Finanzdienstleistungen, Rechnungswesen und Steuerberatung	320
Verkaufsberufe	320
Reinigungsberufe	310
Lebensmittelherstellung und -verarbeitung	280
Berufe in Recht und Verwaltung	270
Verkehrs- und Logistikberufe (außer Fahrzeugführung)	230
nach Qualifikationen	
mit (anerkanntem) Berufsabschluss	3.470
mit akademischem Abschluss	1.480

Quelle: Prognoseergebnisse für 2020 aus regio pro, <http://www.regio-pro.eu/seiten/ak-regional.htm>

Im Kreis Offenbach zeigt sich im Jahr 2015 mit 14,3 Prozent eine Lohnlücke zwischen Frauen und Männern, die in Vollzeit sozialversicherungspflichtig beschäftigt sind, die nah am Landesschnitt von 14,1 Prozent liegt.

Im Vergleich verschiedener Berufssektoren wird deutlich, dass Frauen die höchsten Entgelte in den kaufmännischen und wirtschaftlichen Dienstleistungsberufen erlangen. Das Entgeltniveau für Frauen ist im Vergleich dazu in den Produktions- und MINT-Berufen etwas niedriger. Die niedrigsten durchschnittlichen Entgelte erreichen Frauen in den personenbezogenen Dienstleistungsberufen.

Bereits aktuell, aber auch zukünftig werden im Kreis Offenbach demografiebedingt in den kaufmännischen und den wirtschaftlichen Dienstleistungsberufen sowie in den personenbezogenen Dienstleistungsberufen viele Fachkräfte mit Berufs- und akademischen Abschlüssen gesucht. In dem Kreis leben viele Frauen, die derzeit in Teilzeit oder ausschließlich geringfügig beschäftigt oder arbeitslos sind. Deren Potenziale könnten noch besser zur Fachkräftesicherung erschlossen werden. Der Qualifizierung, aber auch der Berufsorientierung kann eine hohe Bedeutung zukommen. Wenn es gelingt, mehr Frauen als bisher in Vollzeit zu integrieren, kann dies ein nachhaltiger Beitrag zur Förderung der Entgeltgleichheit im Kreis Offenbach sein.

2.19 Die kreisfreie Stadt Offenbach am Main

Mit einer Lohnlücke von 2,3 Prozent zwischen Frauen und Männern in sozialversicherungspflichtiger Vollzeitbeschäftigung verfügt die Stadt Offenbach am Main im Jahr 2015 über die kleinste Lohnlücke in Hessen. Dies bedeutet, dass Frauen in der Stadt Offenbach am Main im Schnitt noch 68 Euro weniger im Bruttomonatsentgelt verdienen als Männer. Damit kann nahezu von einer Entgeltgleichheit ausgegangen werden. Die Lohnlücke hat sich von 2012 bis 2015 um 2,7 Prozent verringert. Diese Entwicklungen der vergangenen Jahre lassen erwarten, dass die Entgeltgleichheit bald vollständig erreicht werden kann. Der Entwicklungsprozess erscheint deutlich dynamischer als im Hessenschnitt. Dort zeigt sich im Zeitraum von 2012 bis 2015 nur eine Verringerung der Lohnlücke um 1,7 Prozent.

Der Frauenanteil bei den sozialversicherungspflichtig Vollzeitbeschäftigten beträgt in der Stadt Offenbach am Main 34,3 Prozent und liegt damit über dem hessischen Schnitt von 33 Prozent.

Tabelle 1.1

sozialversicherungspflichtig Beschäftigte in Vollzeit ohne Auszubildende insgesamt, 2015	Frauenanteil		durchschnittliches Bruttomonatsentgelt (Median) in €		durchschnittliche Lohnlücke		Veränderung der Lohnlücke 2012-2015	
	%	absolut	Männer	Frauen	%	absolut in €	%*	absolut in €
Hessen	33,0	494.722	3.504	3.011	14,1	494	- 1,7	213
Offenbach (kreisfreie Stadt)	34,3	10.180	2.901	2.833	2,3	68	- 2,7	125

Quellen: Hessisches Statistisches Landesamt, Bundesagentur für Arbeit, Beschäftigungsstatistik, Berechnung und Darstellung IWAK

Anmerkung: "*" positiver Wert = Lohnlücke gestiegen; negativer Wert = Lohnlücke gesunken

Obwohl bei einer generellen Betrachtung nur eine sehr geringe Lohnlücke in der Stadt Offenbach am Main ermittelt wird, zeigen sich bei der Berücksichtigung verschiedener Qualifikationsniveaus deutliche Unterschiede¹³.

Für Beschäftigte ohne Berufsabschluss beträgt die Lohnlücke 10 Prozent. Frauen ohne Berufsabschluss verdienen im Schnitt 230 Euro weniger im Bruttomonatsentgelt als Männer auf dem gleichen Qualifikationsniveau. Der Frauenanteil liegt bei 25,5 Prozent und damit deutlich unter dem Landesschnitt von 30,2 Prozent.

Bei den Beschäftigten mit Berufsabschluss beträgt die Lohnlücke 5,3 Prozent. Frauen mit Berufsabschluss verdienen im Schnitt 162 Euro weniger im Bruttomonatsentgelt als ihre männlichen Kollegen. Der Frauenanteil liegt mit 37,5 Prozent deutlich über dem Landesschnitt von 33,6 Prozent.

Bei den Beschäftigten mit akademischem Abschluss liegt die Lohnlücke bei 23,8 Prozent. Akademikerinnen verdienen im Schnitt 1.169 Euro weniger im Bruttomonatsentgelt als Männer auf dem gleichen Qualifikationsniveau. Der Frauenanteil liegt bei 39,9 Prozent und damit ebenfalls deutlich über dem Landesschnitt von 33,8 Prozent.

Im Vergleich mit dem hessischen Durchschnitt zeigt sich bei den Beschäftigten mit Berufsabschluss in der Stadt Offenbach am Main mit 5,3 Prozent eine deutlich geringere Lohnlücke. Interessant ist, dass der Frauenanteil bei den Beschäftigten mit Berufs- und akademischem Abschluss deutlich über dem Landesschnitt liegt während bei den Beschäftigten ohne Berufsabschluss das Gegenteil der Fall ist. Das Entgeltniveau in der Stadt Offenbach am Main liegt etwas unter dem hessischen Schnitt.

Tabelle 1.2

sozialversicherungspflichtig Beschäftigte in Vollzeit ohne Auszubildende nach Qualifikation, 2015	Offenbach am Main (kreisfreie Stadt)						Hessen					
	Frauenanteil		durchschnittliches Bruttomonatsentgelt (Median) in €		durchschnittliche Lohnlücke		Frauenanteil		durchschnittliches Bruttomonatsentgelt (Median) in €		durchschnittliche Lohnlücke	
	%	absolut	Männer	Frauen	%	absolut in €	%	absolut	Männer	Frauen	%	absolut in €
ohne Berufsabschluss	25,5	1.127	2.298	2.068	10,0	230	30,2	36.424	2.516	2.288	9,0	227
(anerkannter) Berufsabschluss	37,3	5.754	3.040	2.878	5,3	162	33,6	313.103	3.351	2.893	13,7	458
akademischer Abschluss	39,9	1.931	4.923	3.754	23,8	1.169	33,8	97.718	5.774	4.178	27,7	1.597

Quellen: Hessisches Statistisches Landesamt, Bundesagentur für Arbeit, Beschäftigungsstatistik, Berechnung und Darstellung IWAK

¹³ Die statistisch ermittelte Lohnlücke für die Stadt Offenbach am Main stellt einen Durchschnittswert dar. Die folgenden Detailauswertungen verdeutlichen, dass in einzelnen Sektoren Frauen mehr als Männer verdienen, jedoch auch Sektoren bestehen, in welchen umgekehrt Männer noch deutlich mehr als Frauen verdienen. Deshalb ergeben sich zum einen

Bei der Betrachtung verschiedener Berufssektoren ergibt sich ebenfalls ein differenziertes Bild.

Aufgrund der geringen Fallzahlen lässt sich bei den Produktions- und MINT-Berufen keine Lohnlücke ermitteln. Mit 6,6 Prozent ist die Lohnlücke bei den kaufmännischen und wirtschaftlichen Dienstleistungsberufen im Vergleich zum Landesschnitt von 13 Prozent sehr gering. Frauen verdienen im Schnitt monatlich 186 Euro weniger als Männer. Der Frauenanteil beträgt 38,4 Prozent und liegt damit am Landesschnitt.

Mit einer Lohnlücke von 0,7 Prozent bei den personenbezogenen Dienstleistungsberufen kann von einer Entgeltgleichheit ausgegangen werden. Der Frauenanteil beträgt in diesem Berufssektor 60,7 Prozent und liegt damit etwas unter dem Landesschnitt. Die Entgelte von Frauen in den personenbezogenen Dienstleistungen sind im Schnitt niedriger als bei den kaufmännischen und wirtschaftlichen Dienstleistungsberufen. Allerdings liegt in beiden Sektoren das Entgeltniveau unter dem Landesschnitt.

Tabelle 1.3

sozialversicherungspflichtig Beschäftigte in Vollzeit ohne Auszubildende nach Berufssektoren (KldB 2010), 2015	Offenbach am Main (kreisfreie Stadt)						Hessen					
	Frauenanteil		durchschnittliches Bruttomonatsentgelt (Median) in €		durchschnittliche Lohnlücke		Frauenanteil		durchschnittliches Bruttomonatsentgelt (Median) in €		durchschnittliche Lohnlücke	
	%	absolut	Männer	Frauen	%	absolut in €	%	absolut	Männer	Frauen	%	absolut in €
Produktions- und MINT-Berufe	10,1	874	3.082	X	X	X	11,1	59.067	3.498	3.143	10,1	355
Personenbezogene Dienstleistungsberufe	60,7	3.326	2.574	2.556	0,7	18	62,2	148.377	3.078	2.679	13,0	399
Kaufmännische und wirtschaftliche Dienstleistungsberufe	38,4	5.980	2.801	2.987	- 6,6	- 186	39,5	287.278	3.620	3.180	12,2	440

Quellen: Hessisches Statistisches Landesamt, Bundesagentur für Arbeit, Beschäftigungsstatistik, Berechnung und Darstellung IWAK

Anmerkung: „X“ bei einer Anzahl an Beschäftigten mit weniger als 1.000 ist die Aussagekraft von Entgeltverteilungen eingeschränkt. Deshalb veröffentlicht die Statistik der Bundesagentur für Arbeit keine Daten zu Entgeltverteilungen, Medianentgelten (oder anderen Verteilungsparametern) und Beschäftigten im unteren Entgeltbereich (weniger als 2/3 des Medianentgelts aller sozialversicherungspflichtig Vollzeitbeschäftigten) in Regionen bzw. bei Merkmalskombinationen.

Eine differenzierte Betrachtung der Lohnlücken nach Qualifikationsebenen in den Produktions- und MINT-Berufen ist aufgrund der Beschränkungen der Datenlage nicht möglich.

Tabelle 1.4

sozialversicherungspflichtig Beschäftigte in Vollzeit ohne Auszubildende in Produktions- und MINT-Berufen (KldB 2010), 2015	Offenbach am Main (kreisfreie Stadt)						Hessen					
	Frauenanteil		durchschnittliches Bruttomonatsentgelt (Median) in €		durchschnittliche Lohnlücke		Frauenanteil		durchschnittliches Bruttomonatsentgelt (Median) in €		durchschnittliche Lohnlücke	
	%	absolut	Männer	Frauen	%	absolut in €	%	absolut	Männer	Frauen	%	absolut in €
ohne Berufsabschluss	11,3	145	2.714	X	X	X	17,6	7.947	2.749	2.479	9,8	270
(anerkannter) Berufsabschluss	7,8	360	3.185	X	X	X	8,7	30.562	3.401	2.980	12,4	421
akademischer Abschluss	21,8	286	5.004	X	X	X	17,1	14.887	5.568	4.288	23,0	1.280

Quellen: Hessisches Statistisches Landesamt, Bundesagentur für Arbeit, Beschäftigungsstatistik, Berechnung und Darstellung IWAK

Anmerkung der Bundesagentur für Arbeit: Bei einer zu geringen Anzahl an Beschäftigten ist die Aussagekraft von Entgeltverteilungen eingeschränkt. Deshalb veröffentlicht die Statistik der Bundesagentur für Arbeit keine Daten zu Entgeltverteilungen, Medianentgelten und Beschäftigten im unteren Entgeltbereich in Regionen bzw. bei Merkmalskombinationen mit weniger als 1.000 Beschäftigten. In diesen Fällen wurde der entsprechende Wert durch „X“ ersetzt.

Zu den personenbezogenen Dienstleistungsberufen lassen sich aufgrund der lückenhaften Datenlage nur begrenzt Aussagen tätigen. Deutlich wird, dass die Mehrzahl der Beschäftigten in diesem Berufssektor über einen Berufsabschluss verfügt. Der Frauenanteil ist in der Stadt Offenbach am Main mit 66,4 Prozent hoch und entspricht nahezu dem Landesschnitt. Frauen mit Berufsabschluss verdienen im Schnitt 6 Euro mehr als Männer. Damit ist hier die Entgeltgleichheit erreicht.

Tabelle 1.5

sozialversicherungspflichtig Beschäftigte in Vollzeit ohne Auszubildende in personenbezogenen Dienstleistungsberufen (KldB 2010), 2015	Offenbach am Main (kreisfreie Stadt)						Hessen					
	Frauenanteil		durchschnittliches Bruttomonatsentgelt (Median) in €		durchschnittliche Lohnlücke		Frauenanteil		durchschnittliches Bruttomonatsentgelt (Median) in €		durchschnittliche Lohnlücke	
	%	absolut	Männer	Frauen	%	absolut in €	%	absolut	Männer	Frauen	%	absolut in €
ohne Berufsabschluss	47,8	332	X	X	X	X	56,6	9.493	2.037	1.969	3,3	68
(anerkannter) Berufsabschluss	66,4	1.950	2.587	2.593	- 0,2	- 6	67,1	98.648	2.865	2.592	9,5	272
akademischer Abschluss	58,6	642	X	X	X	X	54,0	29.180	4.907	3.881	20,9	1.026

Quellen: Hessisches Statistisches Landesamt, Bundesagentur für Arbeit, Beschäftigungsstatistik, Berechnung und Darstellung IWAK

Anmerkung der Bundesagentur für Arbeit: Bei einer zu geringen Anzahl an Beschäftigten ist die Aussagekraft von Entgeltverteilungen eingeschränkt. Deshalb veröffentlicht die Statistik der Bundesagentur für Arbeit keine Daten zu Entgeltverteilungen, Medianentgelten und Beschäftigten im unteren Entgeltbereich in Regionen bzw. bei Merkmalskombinationen mit weniger als 1.000 Beschäftigten. In diesen Fällen wurde der entsprechende Wert durch „X“ ersetzt.

Im Berufssektor kaufmännische und wirtschaftliche Dienstleistungsberufe können aufgrund der Einschränkungen der Datenlage die Lohnlücken nicht auf allen Qualifikationsebenen ermittelt werden. Die meisten Beschäftigten verfügen über einen Berufsabschluss. Hier verdienen Frauen im Schnitt 76 Euro mehr als Männer. Auch hier scheint die Entgeltgleichheit erreicht. Der Frauenanteil auf dieser Qualifikationsebene beträgt 43,9 Prozent und liegt damit wesentlich über dem Landesschnitt von 42,5 Prozent. Bei den Beschäftigten mit akademischen Abschlüssen zeigt sich allerdings eine große Lohnlücke von 26,1 Prozent. Diese liegt etwas unter dem Landesschnitt von 28,1 Prozent. Frauen mit akademischem Abschluss verdienen im Schnitt 1.352 Euro weniger als Männer mit vergleichbarer Qualifikation.

Tabelle 1.6

sozialversicherungspflichtig Beschäftigte in Vollzeit ohne Auszubildende in kaufmännischen und wirtschaftlichen Dienstleistungsberufen (KIdB 2010), 2015	Offenbach am Main (kreisfreie Stadt)						Hessen					
	Frauenanteil		durchschnittliches Bruttomonatsentgelt (Median) in €		durchschnittliche Lohnlücke		Frauenanteil		durchschnittliches Bruttomonatsentgelt (Median) in €		durchschnittliche Lohnlücke	
	%	absolut	Männer	Frauen	%	absolut in €	%	absolut	Männer	Frauen	%	absolut in €
ohne Berufsabschluss	26,6	650	2.173	X	X	X	32,4	18.984	2.395	2.404	- 0,4	- 9
(anerkannter) Berufsabschluss	43,9	3.444	2.981	3.057	- 2,5	- 76	42,5	183.893	3.387	3.059	9,7	328
akademischer Abschluss	41,2	1.003	5.172	3.821	26,1	1.352	36,3	53.651	6.001	4.317	28,1	1.684

Quellen: Hessisches Statistisches Landesamt, Bundesagentur für Arbeit, Beschäftigungsstatistik, Berechnung und Darstellung IWAK

Anmerkung der Bundesagentur für Arbeit: Bei einer zu geringen Anzahl an Beschäftigten ist die Aussagekraft von Entgeltverteilungen eingeschränkt. Deshalb veröffentlicht die Statistik der Bundesagentur für Arbeit keine Daten zu Entgeltverteilungen, Medianentgelten und Beschäftigten im unteren Entgeltbereich in Regionen bzw. bei Merkmalskombinationen mit weniger als 1.000 Beschäftigten. In diesen Fällen wurde der entsprechende Wert durch „X“ ersetzt.

Die bisher beschriebene Situation bezieht sich ausschließlich auf Frauen in sozialversicherungspflichtiger Vollzeitbeschäftigung. Dies sind 10.716 Frauen oder 53,5 Prozent aller Frauen, die in einer sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung erwerbstätig sind. Mit 46,5 Prozent geht in der Stadt Offenbach am Main weniger als die Hälfte der sozialversicherungspflichtig beschäftigten Frauen einer Teilzeitarbeit nach. Dies entspricht einer Zahl von 9.318 Frauen. Zudem befinden sich 3.820 Frauen in einer ausschließlich geringfügigen Beschäftigung. Weitere Beschäftigungspotenziale, die derzeit nicht erschlossen sind, finden sich bei weiteren 3.395 Frauen, die in der Stadt Offenbach am Main arbeitslos sind (*vgl. Tabellen 2 und 3*).

Für die Zukunft, zunächst bis zum Jahr 2020, wird für die Stadt Offenbach am Main, vor allem aufgrund des demografiebedingten altersbedingten Ersatzbedarfs, ein Fachkräftemangel vorausgeschätzt. Dieser entsteht in allen Berufssektoren und bezieht sich auf die Qualifikationsebenen Berufsabschluss und akademischer Abschluss (*vgl. Tabelle 4*). Um diese Lücken zu füllen, bieten sich die bisher noch nicht erschlossenen Potenziale einer großen Zahl von Frauen an, die in der Stadt Offenbach am Main leben und sich derzeit in sozialversicherungspflichtiger Teilzeit oder geringfügiger Beschäftigung befinden oder arbeitslos sind. Strategisch aufgesetzte Aktivierung, gezielte Orientierung sowie Qualifizierung und Betreuung von Kindern und pflegebedürftigen Angehörigen könnten den Arbeitsmarkt der Stadt Offenbach am Main zukunftsfest machen und gleichzeitig zur Förderung der Entgeltgleichheit stabilisieren.

Tabelle 2

ausgewählte Merkmale Stand: 31.12.15 (oder anderes ausgewiesenes Datum), absolut	Insgesamt			Männer			Frauen		
	Gesamt	deutsche Staatsangehörigkeit	ausländische Staatsangehörigkeit	Gesamt	deutsche Staatsangehörigkeit	ausländische Staatsangehörigkeit	Gesamt	deutsche Staatsangehörigkeit	ausländische Staatsangehörigkeit
Bevölkerung									
Wohnbevölkerung	347.357	287.431	59.926	171.164	140.248	30.916	176.193	147.183	29.010
davon im erwerbsfähigen Alter von 15- bis unter 65 Jahre	83.698	50.205	33.493	42.770	25.241	17.529	40.928	24.964	15.964
sozialversicherungspflichtig Beschäftigte mit Auszubildenden am Wohnort									
Gesamt	45.802	28.888	16.841	25.766	15.134	10.585	20.036	13.754	6.256
Vollzeit (VZ)	30.952	20.474	10.440	20.236	12.608	7.600	10.716	7.866	2.840
ohne Berufsabschluss	4.917	2.144	2.768	3.565	1.467	2.093	1.352	677	675
(anerkannter) Berufsabschluss	15.818	12.037	3.768	9.888	7.204	2.675	5.930	4.833	1.093
akademischer Abschluss	4.981	4.046	933	2.973	2.446	526	2.008	1.600	407
Teilzeit (TZ)	15.846	8.412	6.399	5.528	2.525	2.984	9.318	5.887	3.415
ohne Berufsabschluss	3.270	1.548	1.718	1.380	639	738	1.890	909	980
(anerkannter) Berufsabschluss	5.616	4.134	1.472	1.402	892	505	4.214	3.242	967
akademischer Abschluss	1.609	1.296	313	498	400	90	1.111	896	215
Geringfügig Beschäftigte am Wohnort									
Gesamt	11.130	6.573	4.485	4.804	2.890	1.894	6.326	3.683	2.591
ausschließlich geringfügig Beschäftigte (aGeB)	6.197	3.558	2.569	2.377	1.457	901	3.820	2.101	1.668
im Nebenjob	4.933	3.015	1.916	2.427	1.433	993	2.506	1.582	923
Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte - Pendler (30.06.2016)									
Einpendler	31.711	25.671	6.011	18.374	14.253	4.104	13.337	11.418	1.907
Auspendler	34.525	21.523	12.955	20.795	12.157	8.605	13.730	9.366	4.350
Arbeitslose									
Gesamt	6.684	3.078	3.592	3.289	1.618	1.666	3.395	1.460	1.926
Rechtskreis SGB II	5.166	2.300	2.854	2.416	1.191	1.220	2.750	1.109	1.634
Rechtskreis SGB III	1.518	778	738	873	427	446	645	351	292
Bruttomonatsentgelte von sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in Vollzeit ohne Auszubildende am Wohnort (Median)									
Entgelt (Median des Bruttomonatsentgelts)	2.874	3.263	2.218	2.901	3.381	2.239	2.833	3.088	2.168

Quellen: Hessisches Statistisches Landesamt, Bundesagentur für Arbeit, Beschäftigungsstatistik, Berechnung und Darstellung IWAK

Tabelle 3

Ausgewählte Quoten und Anteile Stand: 31.12.15 (oder anderes ausgewiesenes Datum) in %	Insgesamt			Männer			Frauen		
	Gesamt	deutsche Staatsan- gehörigkeit	ausländische Staatsan- gehörigkeit	Gesamt	deutsche Staatsan- gehörigkeit	ausländische Staatsan- gehörigkeit	Gesamt	deutsche Staatsan- gehörigkeit	ausländische Staatsan- gehörigkeit
Beschäftigungsquote am Wohnort (Basis: Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter)	56,6	59,8	51,6	62,1	-	-	50,9	-	-
Einpendler-Quote (Basis sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Wohnort (30.06.16))	69,0	73,8	53,9	73,1	78,2	59,5	64,1	69,0	44,8
Auspendler-Quote (Basis sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Wohnort (30.06.16))	70,8	70,3	71,7	75,5	75,4	75,7	64,8	64,6	65,0
SGB II-Quote (Basis Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter)	8,1	5,7	X	6,7	5,6	X	9,2	5,7	X
SGB III-Quote (Basis Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter)	2,4	1,9	X	2,4	2,0	X	2,2	1,8	X
Vollzeitanteil (Basis sozialversicherungspflichtige Beschäftigte am Wohnort)	65,4	70,9	62,0	78,5	83,3	71,8	53,5	57,2	45,4
Teilzeitanteil (Basis sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Wohnort)	32,4	29,1	38,0	21,5	16,7	28,2	46,5	42,8	54,6
Anteil der ausschließlich geringfügig Beschäftigten (Basis: alle geringfügig Beschäftigte am Wohnort)	55,7	54,1	57,3	49,5	50,4	47,6	60,4	57,0	64,4

Quellen: Hessisches Statistisches Landesamt, Bundesagentur für Arbeit - Beschäftigungsstatistik, Berechnung und Darstellung IWAK.

Anmerkung: "-" keine Angaben; "X" derzeit sind Arbeitslosenquoten für Ausländer/innen aufgrund der starken Zuwanderung verzerrt; sie werden deshalb unterhalb der Bundesländerebene nicht ausgewiesen. Siehe auch methodische Hinweise.

Tabelle 4

Prognose der fehlenden Arbeitskräfte in 2020 in Offenbach am Main (kreisfreie Stadt), nach ausgewählten Berufshauptgruppen (KldB 2010)	Anzahl der fehlenden Arbeitskräfte
Berufe in Unternehmensführung und -organisation	170
Medizinische Berufe	160
Erziehung, soziale und hauswirtschaftliche Berufe, Theologie	140
Reinigungsberufe	130
Berufe in Recht und Verwaltung	80
Lebensmittelherstellung und -verarbeitung	70
Verkehrs- und Logistikberufe (außer Fahrzeugführung)	70
Tourismus-, Hotel- und Gaststättenberufe	70
nach Qualifikationen	
mit (anerkanntem) Berufsabschluss	510
mit akademischem Abschluss	420

Quelle: Prognoseergebnisse für 2020 aus regio pro, <http://www.regio-pro.eu/seiten/ak-regional.htm>

In der Stadt Offenbach am Main zeigt sich im Jahr 2015 mit 2,3 Prozent die kleinste Lohnlücke zwischen Frauen und Männern, die in Vollzeit sozialversicherungspflichtig beschäftigt sind, in Hessen. Damit ist in der Stadt Offenbach am Main die Entgeltgleichheit nahezu erreicht. Die Detaildaten zeigen, dass viele Bereiche identifiziert werden können, in welchen Frauen höhere Entgelte als Männer erhalten. Dies trifft vor allem auf die Beschäftigten ohne und mit Berufsabschlüssen zu. Allerdings zeigen sich auch noch einige Bereiche, in welchen die Entgelte von Männern deutlich höher sind als die der Frauen, insbesondere im akademischen Qualifikationssegment.

Im Vergleich verschiedener Berufssektoren wird deutlich, dass Frauen in der Stadt Offenbach am Main in den kaufmännischen und wirtschaftlichen Dienstleistungsberufen höhere Entgelte als in den personenbezogenen Dienstleistungsberufen erreichen.

Bereits aktuell, aber auch zukünftig werden in der Stadt Offenbach am Main demografiebedingt viele Fachkräfte gesucht. In der Stadt Offenbach am Main leben viele Frauen, die derzeit in Teilzeit oder ausschließlich geringfügig beschäftigt oder arbeitslos sind. Deren Potenziale könnten noch besser zur Fachkräftesicherung erschlossen werden. Der Qualifizierung, aber auch der Berufsorientierung und Aktivierung kann eine hohe Bedeutung zukommen. Wenn es gelingt, mehr Frauen als bisher in Vollzeit zu integrieren, kann dies ein nachhaltiger Beitrag zur Förderung der Entgeltgleichheit in der Stadt Offenbach am Main sein.

2.20 Der Rheingau-Taunus-Kreis

Mit einer Lohnlücke von 18,2 Prozent zwischen Frauen und Männern in sozialversicherungspflichtiger Vollzeitbeschäftigung befindet sich der Rheingau-Taunus-Kreis im Jahr 2015 über dem hessischen Schnitt von 14,1 Prozent. Dies bedeutet, dass Frauen im Rheingau-Taunus-Kreis im Schnitt 696 Euro weniger im Bruttomonatsentgelt verdienen als Männer. Entgeltgleichheit ist im Rheingau-Taunus-Kreis derzeit noch nicht gegeben. Allerdings deutet der Vergleich der Daten zwischen 2012 und 2015 auf eine positive Entwicklung hin. Die Lohnlücke hat sich in diesem Zeitraum um 1 Prozent verringert.

Der Frauenanteil bei den sozialversicherungspflichtig Vollzeitbeschäftigten beträgt im Rheingau-Taunus-Kreis 34,2 Prozent und liegt damit über dem hessischen Schnitt von 33 Prozent.

Tabelle 1.1

sozialversicherungspflichtig Beschäftigte in Vollzeit ohne Auszubildende insgesamt, 2015	Frauenanteil		durchschnittliches Bruttomonatsentgelt (Median) in €		durchschnittliche Lohnlücke		Veränderung der Lohnlücke 2012-2015	
	%	absolut	Männer	Frauen	%	absolut in €	%*	absolut in €
Hessen	33,0	494.722	3.504	3.011	14,1	494	- 1,7	213
Rheingau-Taunus-Kreis	34,2	14.808	3.825	3.129	18,2	696	- 1,0	207

Quellen: Hessisches Statistisches Landesamt, Bundesagentur für Arbeit, Beschäftigungsstatistik, Berechnung und Darstellung IWAK

Anmerkung: "*" positiver Wert = Lohnlücke gestiegen; negativer Wert = Lohnlücke gesunken

Aufgrund der Einschränkungen der Datenlage können für den Rheingau-Taunus-Kreis nur Aussagen zu den Lohnlücken der sozialversicherungspflichtig Vollzeitbeschäftigten mit Berufsabschluss gemacht werden.

Der Frauenanteil bei den Beschäftigten ohne Berufsabschluss liegt bei 34,3 Prozent und damit deutlich über dem Landesschnitt von 30,2 Prozent.

Bei den Beschäftigten mit Berufsabschluss beträgt die Lohnlücke 13,8 Prozent. Frauen mit Berufsabschluss verdienen im Schnitt 493 Euro weniger im Bruttomonatsentgelt als ihre männlichen Kollegen. Der Frauenanteil liegt mit 35,9 Prozent über dem Landesschnitt von 33,6 Prozent.

Zur Einkommenssituation der Beschäftigten mit akademischem Abschluss sind aufgrund der begrenzten Datenlage keine Aussagen möglich. Für die Entgelte der Männer liegen keine Daten vor, da sich eine große Anzahl der Entgelte oberhalb der Beitragsbemessungsgrenze befindet. Dies ist offensichtlich bei den Entgelten der Frauen nicht im gleichen Maße der Fall, so dass schon aufgrund dieses Umstands von einer Lohnlücke ausgegangen werden kann. Der Frauenanteil liegt bei 29,5 Prozent und damit deutlich unter dem Landesschnitt von 33,8 Prozent.

Im Vergleich mit dem hessischen Durchschnitt zeigt sich bei den Beschäftigten mit Berufsabschluss im Rheingau-Taunus-Kreis eine vergleichbare Lohnlücke. Interessant ist, dass der Frauenanteil bei den Beschäftigten ohne Berufsabschluss deutlich über dem Landesschnitt liegt.

Tabelle 1.2

sozialversicherungspflichtig Beschäftigte in Vollzeit ohne Auszubildende nach Qualifikation, 2015	Rheingau-Taunus-Kreis						Hessen					
	Frauenanteil		durchschnittliches Bruttomonatsentgelt (Median) in €		durchschnittliche Lohnlücke		Frauenanteil		durchschnittliches Bruttomonatsentgelt (Median) in €		durchschnittliche Lohnlücke	
	%	absolut	Männer	Frauen	%	absolut in €	%	absolut	Männer	Frauen	%	absolut in €
ohne Berufsabschluss	34,3	853	2.616	X	X	X	30,2	36.424	2.516	2.288	9,0	227
(anerkannter) Berufsabschluss	35,9	10.211	3.560	3.067	13,8	493	33,6	313.103	3.351	2.893	13,7	458
akademischer Abschluss	29,5	2.404	>	4.159	>	>	33,8	97.718	5.774	4.178	27,7	1.597

Quellen: Hessisches Statistisches Landesamt, Bundesagentur für Arbeit, Beschäftigungsstatistik, Berechnung und Darstellung IWAK

Anmerkung der Bundesagentur für Arbeit: Bei einer zu geringen Anzahl an Beschäftigten ist die Aussagekraft von Entgeltverteilungen eingeschränkt. Deshalb veröffentlicht die Statistik der Bundesagentur für Arbeit keine Daten zu Entgeltverteilungen, Medianentgelten und Beschäftigten im unteren Entgeltbereich in Regionen bzw. bei Merkmalskombinationen mit weniger als 1.000 Beschäftigten. In diesen Fällen wurde der entsprechende Wert durch „X“ ersetzt. Einkommen, welche die Beitragsbemessungsgrenze übersteigen, werden nicht zum Sozialversicherungsbeitrag herangezogen. Diese Zensurierung der Einkommensverteilung am oberen Rand hat zur Folge, dass die Berechnung von Mittelwerten, wie dem Median, methodisch nicht sinnvoll ist, da die tatsächlichen Bruttoarbeitsentgelte oberhalb der Beitragsbemessungsgrenze nicht bekannt sind. In diesen Fällen wurde der entsprechende Wert durch „>“ ersetzt.

Bei der Betrachtung verschiedener Berufssektoren ergibt sich ebenfalls ein differenziertes Bild.

Die Lohnlücke bei den Produktions- und MINT-Berufen, also den mathematisch-technischen Berufen, beträgt im Rheingau-Taunus-Kreis 10,7 Prozent und entspricht damit nahezu dem hessischen Schnitt von 10,1 Prozent. Frauen verdienen im Kreis in Vollzeit im Schnitt 402 Euro weniger als Männer. Der Frauenanteil in diesem Berufssektor beträgt im Kreis 9,6 Prozent und liegt damit etwas unter dem Landesschnitt von 11,1 Prozent.

Mit 20,2 Prozent ist die Lohnlücke bei den kaufmännischen und wirtschaftlichen Dienstleistungsberufen im Vergleich zu den Produktions- und MINT-Berufen deutlich größer. Im hessischen Schnitt ist die Lücke mit 12,2 Prozent deutlich kleiner als im Rheingau-Taunus-Kreis. Frauen verdienen im Schnitt im Rheingau-Taunus-Kreis 841 Euro weniger im Bruttomonatsentgelt als Männer. Dabei ist der Frauenanteil bei den Vollzeitbeschäftigten mit 41 Prozent etwas höher als der Landesschnitt von 39,5 Prozent. Interessant ist, dass die Entgelte von Frauen im Rheingau-Taunus-Kreis in den kaufmännischen und wirtschaftlichen Dienstleistungsberufen auf einem ähnlichen Niveau sind wie in den Produktions- und MINT-Berufen.

Mit 12,9 Prozent zeigen die personenbezogenen Dienstleistungsberufe eine deutlich kleinere Lücke. Diese liegt nah am Landesschnitt von 13 Prozent. Frauen verdienen im Schnitt 401 Euro weniger als Männer. Der Frauenanteil ist mit 61,3 Prozent im Vergleich zu den beiden anderen Berufssektoren hoch und liegt nah am Landesschnitt. Die Entgelte von Frauen sind jedoch bei den personenbezogenen Dienstleistungen im Vergleich zu den beiden anderen Berufssektoren niedriger. Das Entgeltniveau liegt im Rheingau-Taunus-Kreis über dem Landesschnitt.

Tabelle 1.3

sozialversicherungspflichtig Beschäftigte in Vollzeit ohne Auszubildende nach Berufssektoren (KldB 2010), 2015	Rheingau-Taunus-Kreis						Hessen					
	Frauenanteil		durchschnittliches Bruttomonatsentgelt (Median) in €		durchschnittliche Lohnlücke		Frauenanteil		durchschnittliches Bruttomonatsentgelt (Median) in €		durchschnittliche Lohnlücke	
	%	absolut	Männer	Frauen	%	absolut in €	%	absolut	Männer	Frauen	%	absolut in €
Produktions- und MINT-Berufe	9,6	1.372	3.758	3.356	10,7	402	11,1	59.067	3.498	3.143	10,1	355
Personenbezogene Dienstleistungsberufe	61,3	4.628	3.115	2.714	12,9	401	62,2	148.377	3.078	2.679	13,0	399
Kaufmännische und wirtschaftliche Dienstleistungsberufe	41,0	8.808	4.166	3.325	20,2	841	39,5	287.278	3.620	3.180	12,2	440

Quellen: Hessisches Statistisches Landesamt, Bundesagentur für Arbeit, Beschäftigungsstatistik, Berechnung und Darstellung IWAK

Eine differenzierte Betrachtung der Lohnlücken nach Qualifikationsebenen in den Produktions- und MINT-Berufen ist aufgrund der Einschränkungen der Datenlage nicht möglich.

Tabelle 1.4

sozialversicherungspflichtig Beschäftigte in Vollzeit ohne Auszubildende in Produktions- und MINT-Berufen (KldB 2010), 2015	Rheingau-Taunus-Kreis						Hessen					
	Frauenanteil		durchschnittliches Bruttomonatsentgelt (Median) in €		durchschnittliche Lohnlücke		Frauenanteil		durchschnittliches Bruttomonatsentgelt (Median) in €		durchschnittliche Lohnlücke	
	%	absolut	Männer	Frauen	%	absolut in €	%	absolut	Männer	Frauen	%	absolut in €
ohne Berufsabschluss	15,2	129	X	X	X	X	17,6	7.947	2.749	2.479	9,8	270
(anerkannter) Berufsabschluss	7,9	757	3.573	X	X	X	8,7	30.562	3.401	2.980	12,4	421
akademischer Abschluss	13,9	357	5.924	X	X	X	17,1	14.887	5.568	4.288	23,0	1.280

Quellen: Hessisches Statistisches Landesamt, Bundesagentur für Arbeit, Beschäftigungsstatistik, Berechnung und Darstellung IWAK

Anmerkung der Bundesagentur für Arbeit: Bei einer zu geringen Anzahl an Beschäftigten ist die Aussagekraft von Entgeltverteilungen eingeschränkt. Deshalb veröffentlicht die Statistik der Bundesagentur für Arbeit keine Daten zu Entgeltverteilungen, Medianentgelten und Beschäftigten im unteren Entgeltbereich in Regionen bzw. bei Merkmalskombinationen mit weniger als 1.000 Beschäftigten. In diesen Fällen wurde der entsprechende Wert durch „X“ ersetzt.

Zu den personenbezogenen Dienstleistungsberufen lassen sich aufgrund der lückenhaften Datenlage nur begrenzt Aussagen tätigen. Deutlich wird, dass die Mehrzahl der Beschäftigten in diesem Berufssektor über einen Berufsabschluss verfügt. Der Frauenanteil ist im Rheingau-Taunus-Kreis mit 65 Prozent hoch und liegt damit etwas unter dem Landesschnitt von 67,1 Prozent. Die Lohnlücke ist im Rheingau-Taunus-Kreis mit 10,5 Prozent etwas höher als der Hessenschnitt von 9,5 Prozent. Frauen verdienen damit im Schnitt 319 Euro weniger als Männer.

Tabelle 1.5

sozialversicherungspflichtig Beschäftigte in Vollzeit ohne Auszubildende in personenbezogenen Dienstleistungsberufen (KldB 2010), 2015	Rheingau-Taunus-Kreis						Hessen					
	Frauenanteil		durchschnittliches Bruttomonatsentgelt (Median) in €		durchschnittliche Lohnlücke		Frauenanteil		durchschnittliches Bruttomonatsentgelt (Median) in €		durchschnittliche Lohnlücke	
	%	absolut	Männer	Frauen	%	absolut in €	%	absolut	Männer	Frauen	%	absolut in €
ohne Berufsabschluss	61,8	285	X	X	X	X	56,6	9.493	2.037	1.969	3,3	68
(anerkannter) Berufsabschluss	65,0	3.322	3.024	2.705	10,5	319	67,1	98.648	2.865	2.592	9,5	272
akademischer Abschluss	52,7	692	X	X	X	X	54,0	29.180	4.907	3.881	20,9	1.026

Quellen: Hessisches Statistisches Landesamt, Bundesagentur für Arbeit, Beschäftigungsstatistik, Berechnung und Darstellung IWAK

Anmerkung der Bundesagentur für Arbeit: Bei einer zu geringen Anzahl an Beschäftigten ist die Aussagekraft von Entgeltverteilungen eingeschränkt. Deshalb veröffentlicht die Statistik der Bundesagentur für Arbeit keine Daten zu Entgeltverteilungen, Medianentgelten und Beschäftigten im unteren Entgeltbereich in Regionen bzw. bei Merkmalskombinationen mit weniger als 1.000 Beschäftigten. In diesen Fällen wurde der entsprechende Wert durch „X“ ersetzt.

Im Berufssektor kaufmännische und wirtschaftliche Dienstleistungsberufe können aufgrund der Einschränkungen der Datenlage nur begrenzt Aussagen gemacht werden. Die meisten Beschäftigten verfügen über einen Berufsabschluss. Die Lohnlücke beträgt 12,3 Prozent und liegt damit etwas über dem Landesschnitt von 9,7 Prozent. Frauen verdienen im Schnitt 456 Euro weniger als Männer. Der Frauenanteil ist mit 44,5 Prozent hoch und liegt über dem Landesschnitt von 42,5 Prozent. Bei den Beschäftigten mit akademischem Abschluss zeigt sich eine große Lohnlücke von 27,5 Prozent, die aber noch unter dem Hessenschnitt von 28,1 Prozent liegt. Im Rheingau-Taunus-Kreis verdienen Frauen mit akademischem Abschluss im Schnitt 1.651 Euro weniger als Männer mit akademischem Abschluss. Der Frauenanteil beträgt 31,9 Prozent und ist niedriger als der hessische Durchschnitt von 36,3 Prozent.

Tabelle 1.6

sozialversicherungspflichtig Beschäftigte in Vollzeit ohne Auszubildende in kaufmännischen und wirtschaftlichen Dienstleistungsberufen (KldB 2010), 2015	Rheingau-Taunus-Kreis						Hessen					
	Frauenanteil		durchschnittliches Bruttomonatsentgelt (Median) in €		durchschnittliche Lohnlücke		Frauenanteil		durchschnittliches Bruttomonatsentgelt (Median) in €		durchschnittliche Lohnlücke	
	%	absolut	Männer	Frauen	%	absolut in €	%	absolut	Männer	Frauen	%	absolut in €
ohne Berufsabschluss	37,2	439	X	X	X	X	32,4	18.984	2.395	2.404	- 0,4	- 9
(anerkannter) Berufsabschluss	44,5	6.132	3.714	3.257	12,3	456	42,5	183.893	3.387	3.059	9,7	328
akademischer Abschluss	31,9	1.355	6.007	4.356	27,5	1.651	36,3	53.651	6.001	4.317	28,1	1.684

Quellen: Hessisches Statistisches Landesamt, Bundesagentur für Arbeit, Beschäftigungsstatistik, Berechnung und Darstellung IWAK

Anmerkung der Bundesagentur für Arbeit: Bei einer zu geringen Anzahl an Beschäftigten ist die Aussagekraft von Entgeltverteilungen eingeschränkt. Deshalb veröffentlicht die Statistik der Bundesagentur für Arbeit keine Daten zu Entgeltverteilungen, Medianentgelten und Beschäftigten im unteren Entgeltbereich in Regionen bzw. bei Merkmalskombinationen mit weniger als 1.000 Beschäftigten. In diesen Fällen wurde der entsprechende Wert durch „X“ ersetzt.

Die bisher beschriebene Situation bezieht sich ausschließlich auf Frauen in sozialversicherungspflichtiger Vollzeitbeschäftigung. Dies sind 15.687 Frauen oder 50,3 Prozent aller Frauen, die in einer sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung erwerbstätig sind. Mit 49,7 Prozent geht im Rheingau-Taunus-Kreis fast die Hälfte der sozialversicherungspflichtig beschäftigten Frauen einer Teilzeitarbeit nach. Dies entspricht einer Zahl von 15.520 Frauen. Zudem befinden sich 5.691 Frauen in einer ausschließlich geringfügigen Beschäftigung. Weitere Beschäftigungspotenziale, die derzeit nicht erschlossen sind, finden sich bei weiteren 1.942 Frauen, die im Rheingau-Taunus-Kreis arbeitslos sind (*vgl. Tabellen 2 und 3*).

Für die Zukunft, zunächst bis zum Jahr 2020, wird für den Rheingau-Taunus-Kreis, vor allem aufgrund des demografiebedingten altersbedingten Ersatzbedarfs, ein Fachkräftemangel vorausgeschätzt. Dieser entsteht in allen Berufssektoren und bezieht sich vor allem auf die Qualifikationsebene Berufsabschluss (*vgl. Tabelle 4*). Um diese Lücken zu füllen, bieten sich die bisher noch nicht erschlossenen Potenziale einer großen Zahl von Frauen an, die im Rheingau-Taunus-Kreis leben und sich derzeit in sozialversicherungspflichtiger Teilzeit oder geringfügiger Beschäftigung befinden oder arbeitslos sind. Strategisch aufgesetzte Aktivierung, gezielte Orientierung sowie Qualifizierung und Betreuung von Kindern und pflegebedürftigen Angehörigen könnten den Arbeitsmarkt des Rheingau-Taunus-Kreises zukunftsfest machen und gleichzeitig zur Förderung der Entgeltgleichheit einen wichtigen Beitrag leisten.

Tabelle 2

ausgewählte Merkmale Stand: 31.12.15 (oder anderes ausgewiesenes Datum), absolut	Insgesamt			Männer			Frauen		
	Gesamt	deutsche Staatsangehörigkeit	ausländische Staatsangehörigkeit	Gesamt	deutsche Staatsangehörigkeit	ausländische Staatsangehörigkeit	Gesamt	deutsche Staatsangehörigkeit	ausländische Staatsangehörigkeit
Bevölkerung									
Wohnbevölkerung	184.114	164.840	19.274	90.514	80.627	9.887	93.600	84.213	9.387
davon im erwerbsfähigen Alter von 15- bis unter 65 Jahre	118.876	103.447	15.429	59.525	51.620	7.905	59.351	51.827	7.524
sozialversicherungspflichtig Beschäftigte mit Auszubildenden am Wohnort									
Gesamt	64.116	58.099	5.984	32.909	29.487	3.399	31.207	28.612	2.585
Vollzeit (VZ)	45.318	41.307	3.987	29.631	26.838	2.773	15.687	14.469	1.214
ohne Berufsabschluss	2.965	2.154	810	1.869	1.268	600	1.096	886	210
(anerkannter) Berufsabschluss	29.171	27.484	1.673	18.650	17.492	1.145	10.521	9.992	528
akademischer Abschluss	8.332	7.833	495	5.853	5.572	278	2.479	2.261	217
Teilzeit (TZ)	18.795	16.789	1.997	3.275	2.646	626	15.520	14.143	1.371
ohne Berufsabschluss	1.862	1.362	499	548	387	160	1.314	975	339
(anerkannter) Berufsabschluss	11.913	11.249	660	1.488	1.319	167	10.425	9.930	493
akademischer Abschluss	2.610	2.441	169	537	511	26	2.073	1.930	143
Geringfügig Beschäftigte am Wohnort									
Gesamt	14.629	12.707	1.870	5.301	4.656	632	9.328	8.051	1.238
ausschließlich geringfügig Beschäftigte (aGeB)	8.520	7.285	1.184	2.829	2.483	334	5.691	4.802	850
im Nebenjob	6.109	5.422	686	2.472	2.173	298	3.637	3.249	388
Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte - Pendler (30.06.2016)									
Einpendler	18.144	15.875	2.254	10.081	8.618	1.451	8.063	7.257	803
Auspendler	42.226	38.900	3.303	23.683	21.642	2.026	18.543	17.258	1.277
Arbeitslose									
Gesamt	3.993	2.972	1.012	2.051	1.577	470	1.942	1.395	542
Rechtskreis SGB II	2.422	1.626	788	1.225	870	352	1.197	756	436
Rechtskreis SGB III	1.571	1.346	224	826	707	118	745	639	106
Bruttomonatsentgelte von sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in Vollzeit ohne Auszubildende am Wohnort (Median)									
Entgelt (Median des Bruttomonatsentgelts)	3.534	3.654	2.434	3.825	3.990	2.500	3.129	3.190	2.249

Quellen: Hessisches Statistisches Landesamt, Bundesagentur für Arbeit, Beschäftigungsstatistik, Berechnung und Darstellung IWAK

Tabelle 3

Ausgewählte Quoten und Anteile Stand: 31.12.15 (oder anderes ausgewiesenes Datum) in %	Insgesamt			Männer			Frauen		
	Gesamt	deutsche Staatsan- gehörigkeit	ausländische Staatsan- gehörigkeit	Gesamt	deutsche Staatsan- gehörigkeit	ausländische Staatsan- gehörigkeit	Gesamt	deutsche Staatsan- gehörigkeit	ausländische Staatsan- gehörigkeit
Beschäftigungsquote am Wohnort (Basis: Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter)	56,2	58,6	40,4	58,0	-	-	54,4	-	-
Einpendler-Quote (Basis sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Wohnort (30.06.16))	0,4	0,4	0,4	0,5	0,5	0,4	0,4	36,8	33,9
Auspendler-Quote (Basis sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Wohnort (30.06.16))	0,4	0,6	0,5	0,7	0,7	0,5	0,6	58,1	45,0
SGB II-Quote (Basis Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter)	2,6	0,0	X	2,6	0,0	X	2,6	1,8	X
SGB III-Quote (Basis Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter)	1,7	0,0	X	1,9	0,0	X	1,6	1,5	X
Vollzeitanteil (Basis sozialversicherungspflichtige Beschäftigte am Wohnort)	70,7	71,1	66,6	90,0	91,0	81,6	50,3	50,6	47,0
Teilzeitanteil (Basis sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Wohnort)	29,3	28,9	33,4	10,0	9,0	18,4	49,7	49,4	53,0
Anteil der ausschließlich geringfügig Beschäftigten (Basis: alle geringfügig Beschäftigte am Wohnort)	58,2	57,3	63,3	53,4	53,3	52,8	61,0	59,6	68,7

Quellen: Hessisches Statistisches Landesamt, Bundesagentur für Arbeit - Beschäftigungsstatistik, Berechnung und Darstellung IWAK.

Anmerkung: "-" keine Angaben; "X" derzeit sind Arbeitslosenquoten für Ausländer/innen aufgrund der starken Zuwanderung verzerrt; sie werden deshalb unterhalb der Bundesländerebene nicht ausgewiesen. Siehe auch methodische Hinweise.

Tabelle 4

Prognose der fehlenden Arbeitskräfte in 2020 im Rheingau-Taunus-Kreis, nach ausgewählten Berufshauptgruppen (KldB 2010)	Anzahl der fehlenden Arbeitskräfte
Berufe in Unternehmensführung und -organisation	360
Erziehung, soziale und hauswirtschaftliche Berufe, Theologie	330
Medizinische Berufe	320
Tourismus-, Hotel- und Gaststättenberufe	260
Berufe in Recht und Verwaltung	190
Berufe in Finanzdienstleistungen, Rechnungswesen und Steuerberatung	180
Lebensmittelherstellung und -verarbeitung	170
nach Qualifikationen	
mit (anerkanntem) Berufsabschluss	2.580
mit akademischem Abschluss	820

Quelle: Prognoseergebnisse für 2020 aus regio pro, <http://www.regio-pro.eu/seiten/ak-regional.htm>

Im Rheingau-Taunus-Kreis zeigt sich im Jahr 2015 mit 18,2 Prozent eine Lohnlücke zwischen Frauen und Männern, die in Vollzeit sozialversicherungspflichtig beschäftigt sind, die über dem hessischen Durchschnitt von 14,1 Prozent liegt.

Im Vergleich verschiedener Berufssektoren wird deutlich, dass Frauen hohe Entgelte in den kaufmännischen und wirtschaftlichen Dienstleistungsberufen sowie auf ähnlichem Niveau in den Produktions- und MINT-Berufen erreichen. Die Entgelte in den personenbezogenen Dienstleistungsberufen liegen etwas niedriger.

Bereits aktuell, aber auch zukünftig werden Im Rheingau-Taunus-Kreis demografiebedingt viele Fachkräfte mit Berufsabschluss gesucht. Im Rheingau-Taunus-Kreis leben viele Frauen, die derzeit in Teilzeit oder ausschließlich geringfügig beschäftigt sind. Deren Potenziale könnten noch besser zur Fachkräftesicherung erschlossen werden. Der Qualifizierung, aber auch der Berufsorientierung und Aktivierung kann eine hohe Bedeutung zukommen. Wenn es gelingt, mehr Frauen als bisher in Vollzeit zu integrieren, kann dies ein nachhaltiger Beitrag zur Förderung der Entgeltgleichheit im Rheingau-Taunus-Kreis sein.

2.21 Der Schwalm-Eder-Kreis

Mit einer Lohnlücke von 23,1 Prozent zwischen Frauen und Männern in sozialversicherungspflichtiger Vollzeitbeschäftigung befindet sich der Schwalm-Eder-Kreis im Jahr 2015 über dem hessischen Schnitt von 14,1 Prozent. Er gehört damit zur Gruppe der hessischen Kommunen mit großen Lohnlücken. Dies bedeutet, dass Frauen im Schwalm-Eder-Kreis im Schnitt 771 Euro weniger im Bruttomonatsentgelt verdienen als Männer. Die Entwicklungen zwischen 2012 und 2015 weisen eine Vergrößerung der Lohnlücke um 0,5 Prozent aus.

Der Frauenanteil bei den sozialversicherungspflichtig Vollzeitbeschäftigten beträgt im Schwalm-Eder-Kreis 28,3 Prozent und liegt unter dem hessischen Schnitt von 33 Prozent. Interessant ist zudem, dass die durchschnittlichen Entgelte von Frauen im Schwalm-Eder-Kreis deutlich unter dem Landesschnitt liegen, während sich die Entgelte der Männer näher am Hessenschnitt befinden. Darüber erklärt sich die größere Lohnlücke als im Landesschnitt.

Tabelle 1.1

sozialversicherungspflichtig Beschäftigte in Vollzeit ohne Auszubildende insgesamt, 2015	Frauenanteil		durchschnittliches Bruttomonatsentgelt (Median) in €		durchschnittliche Lohnlücke		Veränderung der Lohnlücke 2012-2015	
	%	absolut	Männer	Frauen	%	absolut in €	%*	absolut in €
Hessen	33,0	494.722	3.504	3.011	14,1	494	- 1,7	213
Schwalm-Eder-Kreis	28,3	12.001	3.344	2.573	23,1	771	0,5	172

Quellen: Hessisches Statistisches Landesamt, Bundesagentur für Arbeit, Beschäftigungsstatistik, Berechnung und Darstellung IWAK

Anmerkung: "*" positiver Wert = Lohnlücke gestiegen; negativer Wert = Lohnlücke gesunken

Die Unterschiede der Lohnlücken zwischen den verschiedenen Qualifikationsniveaus im Schwalm-Eder-Kreis können aufgrund der Einschränkungen der Datenlage nur teilweise dargestellt werden.

Für Beschäftigte ohne Berufsabschluss kann keine Lohnlücke berechnet werden. Der Frauenanteil liegt bei 34 Prozent und damit deutlich über dem Landesschnitt von 30,2 Prozent.

Bei den Beschäftigten mit Berufsabschluss beträgt die Lohnlücke 23,3 Prozent. Frauen mit Berufsabschluss verdienen im Schnitt 781 Euro weniger im Bruttomonatsentgelt als ihre männlichen Kollegen. Der Frauenanteil liegt mit 27,8 Prozent deutlich unter dem Landesschnitt von 33,6 Prozent.

Bei den Beschäftigten mit akademischem Abschluss liegt die Lohnlücke bei 29,4 Prozent. Akademikerinnen verdienen im Schnitt 1.576 Euro weniger im Bruttomonatsentgelt als Männer auf dem gleichen Qualifikationsniveau. Der Frauenanteil liegt bei 30,1 Prozent und damit unter dem Landesschnitt von 33,8 Prozent.

Im Vergleich mit dem hessischen Durchschnitt zeigt sich bei den Beschäftigten mit Berufsabschluss im Schwalm-Eder-Kreis eine deutlich höhere Lohnlücke. Die Entgelte von Frauen im Schwalm-Eder-Kreis liegen unter dem Landesschnitt.

Tabelle 1.2

sozialversicherungspflichtig Beschäftigte in Vollzeit ohne Auszubildende nach Qualifikation, 2015	Schwalm-Eder-Kreis						Hessen					
	Frauenanteil		durchschnittliches Bruttomonatsentgelt (Median) in €		durchschnittliche Lohnlücke		Frauenanteil		durchschnittliches Bruttomonatsentgelt (Median) in €		durchschnittliche Lohnlücke	
	%	absolut	Männer	Frauen	%	absolut in €	%	absolut	Männer	Frauen	%	absolut in €
ohne Berufsabschluss	34,0	938	2.281	X	X	X	30,2	36.424	2.516	2.288	9,0	227
(anerkannter) Berufsabschluss	27,8	9.164	3.355	2.575	23,3	781	33,6	313.103	3.351	2.893	13,7	458
akademischer Abschluss	30,1	1.126	5.351	3.776	29,4	1.576	33,8	97.718	5.774	4.178	27,7	1.597

Quellen: Hessisches Statistisches Landesamt, Bundesagentur für Arbeit, Beschäftigungsstatistik, Berechnung und Darstellung IWAK

Anmerkung der Bundesagentur für Arbeit: Bei einer zu geringen Anzahl an Beschäftigten ist die Aussagekraft von Entgeltverteilungen eingeschränkt. Deshalb veröffentlicht die Statistik der Bundesagentur für Arbeit keine Daten zu Entgeltverteilungen, Medianentgelten und Beschäftigten im unteren Entgeltbereich in Regionen bzw. bei Merkmalskombinationen mit weniger als 1.000 Beschäftigten. In diesen Fällen wurde der entsprechende Wert durch „X“ ersetzt.

Bei der Betrachtung verschiedener Berufssectoren ergibt sich ebenfalls ein differenziertes Bild.

Die Lohnlücke bei den Produktions- und MINT-Berufen, also den mathematisch-technischen Berufen, beträgt im Schwalm-Eder-Kreis nur 6,2 Prozent und ist damit geringer als der hessische Schnitt von 10,1 Prozent. Damit verdienen Frauen in Vollzeit im Schnitt 221 Euro weniger als Männer. Diese Entwicklungen reichen schon nah an die Entgeltgleichheit. Der Frauenanteil in diesem Berufssector ist im Schwalm-Eder-Kreis mit 9,7 Prozent gering und liegt unter dem Landesschnitt.

Mit 19,2 Prozent ist die Lohnlücke bei den personenbezogenen Dienstleistungsberufen im Vergleich mit den anderen beiden Berufssectoren am größten. Sie liegt deutlich über dem Landesschnitt von 13 Prozent. Der Frauenanteil ist mit 61,8 Prozent deutlich größer als in den anderen Berufssectoren und nahe am Hessenschnitt. Mit Blick auf die Entgelthöhe von Frauen zeigt sich, dass diese deutlich niedriger ist als bei den Produktions- und MINT-Berufen.

Mit 16,2 Prozent ist die Lohnlücke bei den kaufmännischen und wirtschaftlichen Dienstleistungsberufen im Vergleich zu den personenbezogenen Dienstleistungsberufen etwas geringer. Im hessischen Schnitt ist die Lücke mit 12,2 Prozent kleiner als im Schwalm-Eder-Kreis. Frauen verdienen im Schwalm-Eder-Kreis im Schnitt 504 Euro weniger im Bruttomonatsentgelt als Männer. Dabei ist der Frauenanteil bei den Vollzeitbeschäftigten mit 34,8 Prozent kleiner als im Landeschnitt mit 39,5 Prozent. Interessant ist, dass im Schwalm-Eder-Kreis die Entgelte von Frauen in den kaufmännischen und den wirtschaftlichen Dienstleistungsberufen deutlich niedriger sind als in den Produktions- und MINT-Berufen und in den personenbezogenen Dienstleistungsberufen.

Tabelle 1.3

sozialversicherungspflichtig Beschäftigte in Vollzeit ohne Auszubildende nach Berufssectoren (KldB 2010), 2015	Schwalm-Eder-Kreis						Hessen					
	Frauenanteil		durchschnittliches Bruttomonatsentgelt (Median) in €		durchschnittliche Lohnlücke		Frauenanteil		durchschnittliches Bruttomonatsentgelt (Median) in €		durchschnittliche Lohnlücke	
	%	absolut	Männer	Frauen	%	absolut in €	%	absolut	Männer	Frauen	%	absolut in €
Produktions- und MINT-Berufe	9,7	1.782	3.545	3.324	6,2	221	11,1	59.067	3.498	3.143	10,1	355
Personenbezogene Dienstleistungsberufe	61,8	4.232	2.897	2.341	19,2	556	62,2	148.377	3.078	2.679	13,0	399
Kaufmännische und wirtschaftliche Dienstleistungsberufe	34,8	5.987	3.111	2.607	16,2	504	39,5	287.278	3.620	3.180	12,2	440

Quellen: Hessisches Statistisches Landesamt, Bundesagentur für Arbeit, Beschäftigungsstatistik, Berechnung und Darstellung IWAK

Eine differenzierte Betrachtung der Lohnlücken auf verschiedenen Qualifikationsebenen ist bei den Produktions- und MINT-Berufen aufgrund der Begrenzungen der Datenlage nicht umfassend möglich. Deutlich wird, dass die Mehrzahl der Beschäftigten in diesem Berufssektor über einen Berufsabschluss verfügt. Der Frauenanteil ist im Schwalm-Eder-Kreis mit 8,3 Prozent niedrig und liegt auch unter dem Landesschnitt von 8,7 Prozent. Die Lohnlücke ist mit 4,9 Prozent gering und ist deutlich kleiner als der Landesschnitt mit 9,5 Prozent. Frauen verdienen zwar im Schnitt noch 175 Euro weniger als Männer, jedoch ist der Abstand zur Entgeltgleichheit nicht mehr groß.

Tabelle 1.4

sozialversicherungspflichtig Beschäftigte in Vollzeit ohne Auszubildende in Produktions- und MINT-Berufen (KldB 2010), 2015	Schwalm-Eder-Kreis						Hessen					
	Frauenanteil		durchschnittliches Bruttomonatsentgelt (Median) in €		durchschnittliche Lohnlücke		Frauenanteil		durchschnittliches Bruttomonatsentgelt (Median) in €		durchschnittliche Lohnlücke	
	%	absolut	Männer	Frauen	%	absolut in €	%	absolut	Männer	Frauen	%	absolut in €
ohne Berufsabschluss	24,5	249	X	X	X	X	17,6	7.947	2.749	2.479	9,8	270
(anerkannter) Berufsabschluss	8,3	1.233	3.533	3.358	4,9	175	8,7	30.562	3.401	2.980	12,4	421
akademischer Abschluss	12,6	174	5.362	X	X	X	17,1	14.887	5.568	4.288	23,0	1.280

Quellen: Hessisches Statistisches Landesamt, Bundesagentur für Arbeit, Beschäftigungsstatistik, Berechnung und Darstellung IWAK

Anmerkung der Bundesagentur für Arbeit: Bei einer zu geringen Anzahl an Beschäftigten ist die Aussagekraft von Entgeltverteilungen eingeschränkt. Deshalb veröffentlicht die Statistik der Bundesagentur für Arbeit keine Daten zu Entgeltverteilungen, Medianentgelten und Beschäftigten im unteren Entgeltbereich in Regionen bzw. bei Merkmalskombinationen mit weniger als 1.000 Beschäftigten. In diesen Fällen wurde der entsprechende Wert durch „X“ ersetzt.

Zu den personenbezogenen Dienstleistungsberufen lassen sich aufgrund der lückenhaften Datenlage nur begrenzt Aussagen tätigen. Deutlich wird, dass die Mehrzahl der Beschäftigten auch in diesem Berufssektor über einen Berufsabschluss verfügt. Der Frauenanteil ist im Schwalm-Eder-Kreis mit 64,1 Prozent hoch und damit nah am Landesschnitt. Allerdings ist die Lohnlücke mit 19 Prozent deutlich über der Lücke von 9,5 Prozent im Landesschnitt. Frauen mit Berufsabschluss verdienen im Schnitt 543 Euro weniger als Männer, die ebenfalls über einen Berufsabschluss verfügen. Die größere Lohnlücke ist vor allem auf die höheren Entgelte von Männern im Schwalm-Eder-Kreis zurückzuführen.

Tabelle 1.5

sozialversicherungspflichtig Beschäftigte in Vollzeit ohne Auszubildende in personenbezogenen Dienstleistungsberufen (KldB 2010), 2015	Schwalm-Eder-Kreis						Hessen					
	Frauenanteil		durchschnittliches Bruttomonatsentgelt (Median) in €		durchschnittliche Lohnlücke		Frauenanteil		durchschnittliches Bruttomonatsentgelt (Median) in €		durchschnittliche Lohnlücke	
	%	absolut	Männer	Frauen	%	absolut in €	%	absolut	Männer	Frauen	%	absolut in €
ohne Berufsabschluss	61,9	332	X	X	X	X	56,6	9.493	2.037	1.969	3,3	68
(anerkannter) Berufsabschluss	64,1	3.129	2.861	2.318	19,0	543	67,1	98.648	2.865	2.592	9,5	272
akademischer Abschluss	54,0	509	X	X	X	X	54,0	29.180	4.907	3.881	20,9	1.026

Quellen: Hessisches Statistisches Landesamt, Bundesagentur für Arbeit, Beschäftigungsstatistik, Berechnung und Darstellung IWAK

Anmerkung der Bundesagentur für Arbeit: Bei einer zu geringen Anzahl an Beschäftigten ist die Aussagekraft von Entgeltverteilungen eingeschränkt. Deshalb veröffentlicht die Statistik der Bundesagentur für Arbeit keine Daten zu Entgeltverteilungen, Medianentgelten und Beschäftigten im unteren Entgeltbereich in Regionen bzw. bei Merkmalskombinationen mit weniger als 1.000 Beschäftigten. In diesen Fällen wurde der entsprechende Wert durch „X“ ersetzt.

Zu den kaufmännischen und wirtschaftlichen Dienstleistungsberufen lassen sich aufgrund der lückenhaften Datenlage nur begrenzt Aussagen tätigen. Deutlich wird, dass die Mehrzahl der Beschäftigten auch in diesem Berufssektor über einen Berufsabschluss verfügt. Der Frauenanteil ist im Schwalm-Eder-Kreis mit 36,3 Prozent etwas unter dem Landesschnitt von 42,5 Prozent. Die Lohnlücke beträgt 16 Prozent und liegt damit deutlich über der Lücke von 9,7 Prozent im Landesschnitt. Frauen mit Berufsabschluss verdienen im Schnitt 505 Euro weniger als Männer, die ebenfalls über einen Berufsabschluss verfügen.

Tabelle 1.6

sozialversicherungspflichtig Beschäftigte in Vollzeit ohne Auszubildende in kaufmännischen und wirtschaftlichen Dienstleistungsberufen (KldB 2010), 2015	Schwalm-Eder-Kreis						Hessen					
	Frauenanteil		durchschnittliches Bruttomonatsentgelt (Median) in €		durchschnittliche Lohnlücke		Frauenanteil		durchschnittliches Bruttomonatsentgelt (Median) in €		durchschnittliche Lohnlücke	
	%	absolut	Männer	Frauen	%	absolut in €	%	absolut	Männer	Frauen	%	absolut in €
ohne Berufsabschluss	29,5	357	2.097	X	X	X	32,4	18.984	2.395	2.404	- 0,4	- 9
(anerkannter) Berufsabschluss	36,3	4.802	3.146	2.641	16,0	505	42,5	183.893	3.387	3.059	9,7	328
akademischer Abschluss	31,2	443	X	X	X	X	36,3	53.651	6.001	4.317	28,1	1.684

Quellen: Hessisches Statistisches Landesamt, Bundesagentur für Arbeit, Beschäftigungsstatistik, Berechnung und Darstellung IWAK

Anmerkung: „X“ bei einer Anzahl an Beschäftigten mit weniger als 1.000 ist die Aussagekraft von Entgeltverteilungen eingeschränkt. Deshalb veröffentlicht die Statistik der Bundesagentur für Arbeit keine Daten zu Entgeltverteilungen, Medianentgelten (oder anderen Verteilungsparametern) und Beschäftigten im unteren Entgeltbereich (weniger als 2/3 des Medianentgelts aller sozialversicherungspflichtig Vollzeitbeschäftigten) in Regionen bzw. bei Merkmalskombinationen.

Die bisher beschriebene Situation bezieht sich ausschließlich auf Frauen in sozialversicherungspflichtiger Vollzeitbeschäftigung. Dies sind 12.842 Frauen oder 43,1 Prozent aller Frauen, die in einer sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung erwerbstätig sind. Mit 56,9 Prozent geht im Schwalm-Eder-Kreis deutlich mehr als die Hälfte der sozialversicherungspflichtig beschäftigten Frauen einer Teilzeitarbeit nach. Dies entspricht einer Zahl von 16.968 Frauen. Zudem befinden sich 6.096 Frauen in einer ausschließlich geringfügigen Beschäftigung. Weitere Beschäftigungspotenziale, die derzeit nicht erschlossen sind, finden sich bei weiteren 1.960 Frauen, die im Schwalm-Eder-Kreis arbeitslos sind (*vgl. Tabellen 2 und 3*).

Für die Zukunft, zunächst bis zum Jahr 2020, wird für den Schwalm-Eder-Kreis, vor allem aufgrund des demografiebedingten altersbedingten Ersatzbedarfs, ein Fachkräftemangel vorausgeschätzt. Dieser entsteht in allen Berufssektoren und bezieht sich vor allem auf die Qualifikationsebene Berufsabschluss (*vgl. Tabelle 4*). Um diese Lücken zu füllen, bieten sich die bisher noch nicht erschlossenen Potenziale einer großen Zahl von Frauen an, die im Schwalm-Eder-Kreis leben und sich derzeit in sozialversicherungspflichtiger Teilzeit oder geringfügiger Beschäftigung befinden oder arbeitslos sind. Strategisch aufgesetzte Aktivierung, gezielte Orientierung sowie Qualifizierung und Betreuung von Kindern und pflegebedürftigen Angehörigen könnten den Arbeitsmarkt des Schwalm-Eder-Kreises zukunftsfest machen und gleichzeitig zur Förderung der Entgeltgleichheit einen wichtigen Beitrag leisten.

Tabelle 2

ausgewählte Merkmale Stand: 31.12.15 (oder anderes ausgewiesenes Datum), absolut	Insgesamt			Männer			Frauen		
	Gesamt	deutsche Staatsangehörigkeit	ausländische Staatsangehörigkeit	Gesamt	deutsche Staatsangehörigkeit	ausländische Staatsangehörigkeit	Gesamt	deutsche Staatsangehörigkeit	ausländische Staatsangehörigkeit
Bevölkerung									
Wohnbevölkerung	180.310	170.250	10.060	90.229	84.585	5.644	90.081	85.665	4.416
davon im erwerbsfähigen Alter von 15- bis unter 65 Jahre	117.228	109.107	8.121	60.576	55.951	4.625	56.652	53.156	3.496
sozialversicherungspflichtig Beschäftigte mit Auszubildenden am Wohnort									
Gesamt	64.782	62.102	2.671	34.970	33.245	1.720	29.812	28.857	951
Vollzeit (VZ)	44.967	43.062	1.899	32.125	30.680	1.441	12.842	12.382	458
ohne Berufsabschluss	3.914	3.436	477	2.484	2.147	336	1.430	1.289	141
(anerkannter) Berufsabschluss	34.070	33.375	691	24.657	24.126	529	9.413	9.249	162
akademischer Abschluss	3.825	3.694	130	2.676	2.593	82	1.149	1.101	48
Teilzeit (TZ)	19.810	19.035	772	2.842	2.562	279	16.968	16.473	493
ohne Berufsabschluss	1.868	1.673	195	447	361	86	1.421	1.312	109
(anerkannter) Berufsabschluss	14.381	14.137	243	1.591	1.536	55	12.790	12.601	188
akademischer Abschluss	1.497	1.427	70	396	383	13	1.101	1.044	57
Geringfügig Beschäftigte am Wohnort									
Gesamt	13.063	12.388	662	4.159	3.926	229	8.904	8.462	433
ausschließlich geringfügig Beschäftigte (aGeB)	8.476	7.953	510	2.380	2.208	168	6.096	5.745	342
im Nebenjob	4.587	4.435	152	1.779	1.718	61	2.808	2.717	91
Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte - Pendler (30.06.2016)									
Einpendler	14.240	13.358	880	8.438	7.854	582	5.802	5.504	298
Auspendler	30.727	29.333	1.389	19.528	18.558	967	11.199	10.775	422
Arbeitslose									
Gesamt	4.389	3.824	564	2.429	2.137	292	1.960	1.687	272
Rechtskreis SGB II	2.790	2.349	440	1.515	1.296	219	1.275	1.053	221
Rechtskreis SGB III	1.599	1.475	124	914	841	73	685	634	51
Bruttomonatsentgelte von sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in Vollzeit ohne Auszubildende am Wohnort (Median)									
Entgelt (Median des Bruttomonatsentgelts)	3.128	3.167	2.110	3.344	3.392	2.194	2.573	2.598	X

Quellen: Hessisches Statistisches Landesamt, Bundesagentur für Arbeit, Beschäftigungsstatistik, Berechnung und Darstellung IWAK

Tabelle 3

Ausgewählte Quoten und Anteile Stand: 31.12.15 (oder anderes ausgewiesenes Datum) in %	Insgesamt			Männer			Frauen		
	Gesamt	deutsche Staatsan- gehörigkeit	ausländische Staatsan- gehörigkeit	Gesamt	deutsche Staatsan- gehörigkeit	ausländische Staatsan- gehörigkeit	Gesamt	deutsche Staatsan- gehörigkeit	ausländische Staatsan- gehörigkeit
Beschäftigungsquote am Wohnort (Basis: Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter)	58,3	60,0	34,6	61,1	-	-	55,2	-	-
Einpendler-Quote (Basis sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Wohnort (30.06.16))	0,3	0,3	0,4	0,3	0,3	0,4	0,2	21,9	31,1
Auspendler-Quote (Basis sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Wohnort (30.06.16))	0,4	0,4	0,5	0,5	0,5	0,5	0,4	35,5	39,0
SGB II-Quote (Basis Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter)	3,0	0,0	X	3,0	0,0	X	2,9	2,5	X
SGB III-Quote (Basis Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter)	1,7	0,0	X	1,8	0,0	X	1,6	1,5	X
Vollzeitanteil (Basis sozialversicherungspflichtige Beschäftigte am Wohnort)	69,4	69,3	71,1	91,9	92,3	83,8	43,1	42,9	48,2
Teilzeitanteil (Basis sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Wohnort)	30,6	30,7	28,9	8,1	7,7	16,2	56,9	57,1	51,8
Anteil der ausschließlich geringfügig Beschäftigten (Basis: alle geringfügig Beschäftigte am Wohnort)	64,9	64,2	77,0	57,2	56,2	73,4	68,5	67,9	79,0

Quellen: Hessisches Statistisches Landesamt, Bundesagentur für Arbeit - Beschäftigungsstatistik, Berechnung und Darstellung IWAK.

Anmerkung: "-" keine Angaben; "X" derzeit sind Arbeitslosenquoten für Ausländer/innen aufgrund der starken Zuwanderung verzerrt; sie werden deshalb unterhalb der Bundesländerebene nicht ausgewiesen. Siehe auch methodische Hinweise.

Tabelle 4

Prognose der fehlenden Arbeitskräfte in 2020 im Schwalm-Eder-Kreis, nach ausgewählten Berufshauptgruppen (KldB 2010)	Anzahl der fehlenden Arbeitskräfte
Medizinische Berufe	640
Berufe in Unternehmensführung und -organisation	500
Verkehrs- und Logistikberufe (außer Fahrzeugführung)	450
Verkaufsberufe	390
Erziehung, soziale und hauswirtschaftliche Berufe, Theologie	360
Lebensmittelherstellung und -verarbeitung	260
Nichtmedizinische Gesundheits-, Körperpflege- und Wellnessberufe, Medizintechnik	250
Berufe in Finanzdienstleistungen, Rechnungswesen und Steuerberatung	240
Führer/innen von Fahrzeug- und Transportgeräten	240
Berufe in Recht und Verwaltung	230
Reinigungsberufe	230
nach Qualifikationen	
mit (anerkanntem) Berufsabschluss	4.850
mit akademischem Abschluss	870

Quelle: Prognoseergebnisse für 2020 aus regio pro, <http://www.regio-pro.eu/seiten/ak-regional.htm>

Im Schwalm-Eder-Kreis zeigt sich im Jahr 2015 mit 23,1 Prozent eine große Lohnlücke zwischen Frauen und Männern, die in Vollzeit sozialversicherungspflichtig beschäftigt sind. Diese liegt weit über dem Landesschnitt von 14,1 Prozent und hat sich im Zeitraum von 2012 bis 2015 um 0,5 Prozent vergrößert.

Im Vergleich verschiedener Berufssektoren wird deutlich, dass Frauen in den Produktions- und MINT-Berufen die höchsten Entgelte im Schwalm-Eder-Kreis erlangen. Die Entgelte in den kaufmännischen und wirtschaftlichen Dienstleistungsberufen sind etwas geringer. Die niedrigsten Entgelte erreichen Frauen in den personenbezogenen Dienstleistungsberufen.

Bereits aktuell, aber auch zukünftig, werden im Schwalm-Eder-Kreis demografiebedingt viele Fachkräfte mit Berufsabschluss gesucht. In dem Kreis leben viele Frauen, die derzeit in Teilzeit oder ausschließlich geringfügig beschäftigt sind. Deren Potenziale könnten noch besser zur Fachkräftesicherung erschlossen werden. Der Qualifizierung, aber auch der Berufsorientierung und Aktivierung kann eine hohe Bedeutung zukommen. Wenn es gelingt, mehr Frauen als bisher in Vollzeit in die Produktions- und MINT-Berufe und die kaufmännischen und wirtschaftlichen Dienstleistungsberufe zu integrieren, kann dies ein nachhaltiger Beitrag zur Förderung der Entgeltgleichheit im Schwalm-Eder-Kreis sein.

2.22 Der Vogelsbergkreis

Mit einer Lohnlücke von 19,6 Prozent zwischen Frauen und Männern in sozialversicherungspflichtiger Vollzeitbeschäftigung liegt der Vogelsbergkreis im Jahr 2015 über dem hessischen Schnitt von 14,1 Prozent. Er gehört damit zur Gruppe der hessischen Kommunen mit großen Lohnlücken. Dies bedeutet, dass Frauen im Vogelsbergkreis im Schnitt 609 Euro weniger im Bruttomonatsentgelt verdienen als Männer. Entgeltgleichheit ist im Vogelsbergkreis derzeit noch nicht gegeben. Allerdings deutet der Vergleich zwischen 2012 und 2015 auf eine positive Entwicklung hin. Die Lohnlücke hat sich in diesem Zeitraum um 1,2 Prozent verringert.

Der Frauenanteil bei den sozialversicherungspflichtig Vollzeitbeschäftigten beträgt im Vogelsbergkreis 28,3 Prozent und liegt damit unter dem hessischen Schnitt von 33 Prozent. Interessant ist zudem, dass die durchschnittlichen Entgelte von Frauen im Vogelsbergkreis deutlich unter dem Landesschnitt liegen. Dadurch erklärt sich die größere Lücke im Vergleich zum Landesschnitt.

Tabelle 1.1

sozialversicherungspflichtig Beschäftigte in Vollzeit ohne Auszubildende insgesamt, 2015	Frauenanteil		durchschnittliches Bruttomonatsentgelt (Median) in €		durchschnittliche Lohnlücke		Veränderung der Lohnlücke 2012-2015	
	%	absolut	Männer	Frauen	%	absolut in €	%*	absolut in €
Hessen	33,0	494.722	3.504	3.011	14,1	494	- 1,7	213
Vogelsbergkreis	28,3	7.073	3.102	2.493	19,6	609	- 1,2	189

Quellen: Hessisches Statistisches Landesamt, Bundesagentur für Arbeit, Beschäftigungsstatistik, Berechnung und Darstellung IWAK

Anmerkung: "*" positiver Wert = Lohnlücke gestiegen; negativer Wert = Lohnlücke gesunken

Aufgrund der Einschränkungen der Datenlage können für den Vogelsbergkreis nur Aussagen zu den Lohnlücken der sozialversicherungspflichtig Vollzeitbeschäftigten mit Berufsabschluss gemacht werden.

Der Frauenanteil bei den Beschäftigten ohne Berufsabschluss liegt bei 33,8 Prozent und damit deutlich über dem Landesschnitt von 30,2 Prozent.

Bei den Beschäftigten mit Berufsabschluss beträgt die Lohnlücke 19,1 Prozent. Frauen mit Berufsabschluss verdienen im Schnitt 590 Euro weniger im Bruttomonatsentgelt als ihre männlichen Kollegen. Der Frauenanteil liegt mit 27,5 Prozent weit unter dem Landesschnitt von 33,6 Prozent.

Der Frauenanteil bei den Beschäftigten mit akademischem Abschluss liegt bei 31,1 Prozent und damit etwas unter dem Landesschnitt von 33,8 Prozent.

Im Vergleich mit dem hessischen Durchschnitt zeigt sich bei den Beschäftigten mit Berufsabschluss im Vogelsbergkreis eine deutlich höhere Lohnlücke. Das Einkommensniveau im Vogelsbergkreis liegt unter dem Landesschnitt.

Tabelle 1.2

sozialversicherungspflichtig Beschäftigte in Vollzeit ohne Auszubildende nach Qualifikation, 2015	Vogelsbergkreis						Hessen					
	Frauenanteil		durchschnittliches Bruttomonatsentgelt (Median) in €		durchschnittliche Lohnlücke		Frauenanteil		durchschnittliches Bruttomonatsentgelt (Median) in €		durchschnittliche Lohnlücke	
	%	absolut	Männer	Frauen	%	absolut in €	%	absolut	Männer	Frauen	%	absolut in €
ohne Berufsabschluss	33,8	620	2.476	X	X	X	30,2	36.424	2.516	2.288	9,0	227
(anerkannter) Berufsabschluss	27,5	5.308	3.093	2.503	19,1	590	33,6	313.103	3.351	2.893	13,7	458
akademischer Abschluss	31,1	704	5.021	X	X	X	33,8	97.718	5.774	4.178	27,7	1.597

Quellen: Hessisches Statistisches Landesamt, Bundesagentur für Arbeit, Beschäftigungsstatistik, Berechnung und Darstellung IWAK

Anmerkung der Bundesagentur für Arbeit: Bei einer zu geringen Anzahl an Beschäftigten ist die Aussagekraft von Entgeltverteilungen eingeschränkt. Deshalb veröffentlicht die Statistik der Bundesagentur für Arbeit keine Daten zu Entgeltverteilungen, Medianentgelten und Beschäftigten im unteren Entgeltbereich in Regionen bzw. bei Merkmalskombinationen mit weniger als 1.000 Beschäftigten. In diesen Fällen wurde der entsprechende Wert durch „X“ ersetzt.

Bei der Betrachtung verschiedener Berufssektoren ergibt sich ebenfalls ein differenziertes Bild.

Aufgrund der geringen Beschäftigtenzahlen von Frauen in den Produktions- und MINT-Berufen können keine Daten zur Berechnung der Lohnlücke bereitgestellt werden.

Mit 16,7 Prozent ist die Lohnlücke bei den personenbezogenen Dienstleistungsberufen im Vergleich zum hessischen Schnitt von 13 Prozent deutlich höher. Frauen verdienen im Vogelsbergkreis im Schnitt 497 Euro weniger als Männer. Der Frauenanteil ist mit 63,9 Prozent deutlich größer als in den anderen Berufssektoren. Auch im Vergleich zum Landesschnitt bei den personenbezogenen Dienstleistungsberufen liegt er etwas höher.

Mit 19,1 Prozent ist die Lohnlücke bei den kaufmännischen und wirtschaftlichen Dienstleistungsberufen etwas höher als bei den personenbezogenen Dienstleistungsberufen und im Landesschnitt. Die Lücke im hessischen Schnitt ist mit 12,2 Prozent kleiner. Frauen verdienen im Schnitt 598 Euro weniger als Männer. Der Frauenanteil bei den Vollzeitbeschäftigten beträgt 36,9 Prozent und liegt damit unter dem Landesschnitt von 39,5 Prozent. Die Entgelte von Frauen sind im Vogelsbergkreis in den kaufmännischen und wirtschaftlichen Dienstleistungen im Schnitt etwas höher als bei den personenbezogenen Dienstleistungsberufen. Die Entgelthöhe ist im Vergleich zum Landesschnitt besonders bei den kaufmännischen und wirtschaftlichen Dienstleistungsberufen niedriger.

Tabelle 1.3

sozialversicherungspflichtig Beschäftigte in Vollzeit ohne Auszubildende nach Berufssektoren (KIdB 2010), 2015	Vogelsbergkreis						Hessen					
	Frauenanteil		durchschnittliches Bruttomonatsentgelt (Median) in €		durchschnittliche Lohnlücke		Frauenanteil		durchschnittliches Bruttomonatsentgelt (Median) in €		durchschnittliche Lohnlücke	
	%	absolut	Männer	Frauen	%	absolut in €	%	absolut	Männer	Frauen	%	absolut in €
Produktions- und MINT-Berufe	8,5	959	3.105	X	X	X	11,1	59.067	3.498	3.143	10,1	355
Personenbezogene Dienstleistungsberufe	63,9	2.537	2.968	2.471	16,7	497	62,2	148.377	3.078	2.679	13,0	399
Kaufmännische und wirtschaftliche Dienstleistungsberufe	36,9	3.577	3.128	2.530	19,1	598	39,5	287.278	3.620	3.180	12,2	440

Quellen: Hessisches Statistisches Landesamt, Bundesagentur für Arbeit, Beschäftigungsstatistik, Berechnung und Darstellung IWAK

Anmerkung der Bundesagentur für Arbeit: Bei einer zu geringen Anzahl an Beschäftigten ist die Aussagekraft von Entgeltverteilungen eingeschränkt. Deshalb veröffentlicht die Statistik der Bundesagentur für Arbeit keine Daten zu Entgeltverteilungen, Medianentgelten und Beschäftigten im unteren Entgeltbereich in Regionen bzw. bei Merkmalskombinationen mit weniger als 1.000 Beschäftigten. In diesen Fällen wurde der entsprechende Wert durch „X“ ersetzt.

Eine differenzierte Betrachtung der Lohnlücken nach Qualifikationsebenen in den Produktions- und MINT-Berufen ist aufgrund der Begrenzungen der Datenlage nicht möglich.

Tabelle 1.4

sozialversicherungspflichtig Beschäftigte in Vollzeit ohne Auszubildende in Produktions- und MINT-Berufen (KldB 2010), 2015	Vogelsbergkreis						Hessen					
	Frauenanteil		durchschnittliches Bruttomonatsentgelt (Median) in €		durchschnittliche Lohnlücke		Frauenanteil		durchschnittliches Bruttomonatsentgelt (Median) in €		durchschnittliche Lohnlücke	
	%	absolut	Männer	Frauen	%	absolut in €	%	absolut	Männer	Frauen	%	absolut in €
ohne Berufsabschluss	21,8	209	X	X	X	X	17,6	7.947	2.749	2.479	9,8	270
(anerkannter) Berufsabschluss	6,9	614	3.105	X	X	X	8,7	30.562	3.401	2.980	12,4	421
akademischer Abschluss	9,4	78	X	X	X	X	17,1	14.887	5.568	4.288	23,0	1.280

Quellen: Hessisches Statistisches Landesamt, Bundesagentur für Arbeit, Beschäftigungsstatistik, Berechnung und Darstellung IWAK

Anmerkung der Bundesagentur für Arbeit: Bei einer zu geringen Anzahl an Beschäftigten ist die Aussagekraft von Entgeltverteilungen eingeschränkt. Deshalb veröffentlicht die Statistik der Bundesagentur für Arbeit keine Daten zu Entgeltverteilungen, Medianentgelten und Beschäftigten im unteren Entgeltbereich in Regionen bzw. bei Merkmalskombinationen mit weniger als 1.000 Beschäftigten. In diesen Fällen wurde der entsprechende Wert durch „X“ ersetzt.

Zu den personenbezogenen Dienstleistungsberufen lassen sich aufgrund der lückenhaften Datenlage nur begrenzt Aussagen tätigen. Deutlich wird, dass die Mehrzahl der Beschäftigten in diesem Berufssektor über einen Berufsabschluss verfügt. Der Frauenanteil ist im Vogelsbergkreis mit 64,3 Prozent hoch und liegt etwas unter dem Landesschnitt. Allerdings liegt die Lohnlücke im Vogelsbergkreis mit 16 Prozent deutlich über der Lücke von 9,5 Prozent im Landesschnitt. Frauen verdienen im Schnitt 461 Euro weniger als Männer im Vogelsbergkreis. Die größere Lohnlücke ist vor allem auf die höheren Entgelte von Männern im Vogelsbergkreis zurückzuführen.

Tabelle 1.5

sozialversicherungspflichtig Beschäftigte in Vollzeit ohne Auszubildende in personenbezogenen Dienstleistungsberufen (KldB 2010), 2015	Vogelsbergkreis						Hessen					
	Frauenanteil		durchschnittliches Bruttomonatsentgelt (Median) in €		durchschnittliche Lohnlücke		Frauenanteil		durchschnittliches Bruttomonatsentgelt (Median) in €		durchschnittliche Lohnlücke	
	%	absolut	Männer	Frauen	%	absolut in €	%	absolut	Männer	Frauen	%	absolut in €
ohne Berufsabschluss	71,2	153	X	X	X	X	56,6	9.493	2.037	1.969	3,3	68
(anerkannter) Berufsabschluss	64,3	1.915	2.881	2.419	16,0	461	67,1	98.648	2.865	2.592	9,5	272
akademischer Abschluss	60,3	373	X	X	X	X	54,0	29.180	4.907	3.881	20,9	1.026

Quellen: Hessisches Statistisches Landesamt, Bundesagentur für Arbeit, Beschäftigungsstatistik, Berechnung und Darstellung IWAK

Anmerkung der Bundesagentur für Arbeit: Bei einer zu geringen Anzahl an Beschäftigten ist die Aussagekraft von Entgeltverteilungen eingeschränkt. Deshalb veröffentlicht die Statistik der Bundesagentur für Arbeit keine Daten zu Entgeltverteilungen, Medianentgelten und Beschäftigten im unteren Entgeltbereich in Regionen bzw. bei Merkmalskombinationen mit weniger als 1.000 Beschäftigten. In diesen Fällen wurde der entsprechende Wert durch „X“ ersetzt.

Zu den kaufmännischen und den wirtschaftlichen Dienstleistungsberufen lassen sich ebenfalls aufgrund der lückenhaften Datenlage nur begrenzt Aussagen tätigen. Deutlich wird, dass die Mehrzahl der Beschäftigten in diesem Berufssektor über einen Berufsabschluss verfügt. Der Frauenanteil ist im Vogelsbergkreis mit 37,3 Prozent etwas niedriger als der Landesschnitt von 42,5 Prozent. Allerdings ist die Lohnlücke im Vogelsbergkreis mit 17,7 Prozent deutlich über der Lücke von 9,5 Prozent im Landesschnitt. Frauen verdienen im Schnitt 551 Euro weniger als Männer im Vogelsbergkreis. Die größere Lohnlücke ist vor allem auf die höheren Entgelte von Männern im Vogelsbergkreis zurückzuführen.

Tabelle 1.6

sozialversicherungspflichtig Beschäftigte in Vollzeit ohne Auszubildende in kaufmännischen und wirtschaftlichen Dienstleistungsberufen (KIdB 2010), 2015	Vogelsbergkreis						Hessen					
	Frauenanteil		durchschnittliches Bruttomonatsentgelt (Median) in €		durchschnittliche Lohnlücke		Frauenanteil		durchschnittliches Bruttomonatsentgelt (Median) in €		durchschnittliche Lohnlücke	
	%	absolut	Männer	Frauen	%	absolut in €	%	absolut	Männer	Frauen	%	absolut in €
ohne Berufsabschluss	38,8	258	X	X	X	X	32,4	18.984	2.395	2.404	- 0,4	- 9
(anerkannter) Berufsabschluss	37,3	2.779	3.116	2.565	17,7	551	42,5	183.893	3.387	3.059	9,7	328
akademischer Abschluss	30,9	253	X	X	X	X	36,3	53.651	6.001	4.317	28,1	1.684

Quellen: Hessisches Statistisches Landesamt, Bundesagentur für Arbeit, Beschäftigungsstatistik, Berechnung und Darstellung IWAK

Anmerkung der Bundesagentur für Arbeit: Bei einer zu geringen Anzahl an Beschäftigten ist die Aussagekraft von Entgeltverteilungen eingeschränkt. Deshalb veröffentlicht die Statistik der Bundesagentur für Arbeit keine Daten zu Entgeltverteilungen, Medianentgelten und Beschäftigten im unteren Entgeltbereich in Regionen bzw. bei Merkmalskombinationen mit weniger als 1.000 Beschäftigten. In diesen Fällen wurde der entsprechende Wert durch „X“ ersetzt.

Die bisher beschriebene Situation bezieht sich ausschließlich auf Frauen in sozialversicherungspflichtiger Vollzeitbeschäftigung. Dies sind 7.857 Frauen oder 44,9 Prozent aller Frauen, die in einer sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung erwerbstätig sind. Mit 55,1 Prozent geht im Vogelsbergkreis mehr als die Hälfte der sozialversicherungspflichtig beschäftigten Frauen einer Teilzeitarbeit nach. Dies entspricht einer Zahl von 9.657 Frauen. Zudem befinden sich 4.017 Frauen in einer ausschließlich geringfügigen Beschäftigung. Weitere Beschäftigungspotenziale, die derzeit nicht erschlossen sind, finden sich bei weiteren 931 Frauen, die im Vogelsbergkreis arbeitslos sind (*vgl. Tabellen 2 und 3*).

Für die Zukunft, zunächst bis zum Jahr 2020, wird für den Vogelsbergkreis, vor allem aufgrund des demografiebedingten altersbedingten Ersatzbedarfs, ein Fachkräftemangel vorausgeschätzt. Dieser entsteht in allen Berufssektoren und bezieht sich vor allem auf die Qualifikationsebene Berufsabschluss (*vgl. Tabelle 4*). Um diese Lücken zu füllen, bieten sich die bisher noch nicht erschlossenen Potenziale einer großen Zahl von Frauen an, die im Vogelsbergkreis leben und sich derzeit in sozialversicherungspflichtiger Teilzeit oder geringfügiger Beschäftigung befinden oder arbeitslos sind. Strategisch aufgesetzte Aktivierung, gezielte Orientierung sowie Qualifizierung und Betreuung von Kindern und pflegebedürftigen Angehörigen könnten den Arbeitsmarkt des Vogelsbergkreises zukunftsfest machen und gleichzeitig zur Förderung der Entgeltgleichheit einen wichtigen Beitrag leisten.

Tabelle 2

ausgewählte Merkmale Stand: 31.12.15 (oder anderes ausgewiesenes Datum), absolut	Insgesamt			Männer			Frauen		
	Gesamt	deutsche Staatsangehörigkeit	ausländische Staatsangehörigkeit	Gesamt	deutsche Staatsangehörigkeit	ausländische Staatsangehörigkeit	Gesamt	deutsche Staatsangehörigkeit	ausländische Staatsangehörigkeit
Bevölkerung									
Wohnbevölkerung	107.256	100.577	6.679	53.707	49.911	3.796	53.549	50.666	2.883
davon im erwerbsfähigen Alter von 15- bis unter 65 Jahre	69.595	64.423	5.172	36.012	33.010	3.002	33.583	31.413	2.170
sozialversicherungspflichtig Beschäftigte mit Auszubildenden am Wohnort									
Gesamt	38.080	36.643	1.432	20.565	19.692	869	17.515	16.951	563
Vollzeit (VZ)	26.939	25.936	998	19.082	18.369	709	7.857	7.567	289
ohne Berufsabschluss	2.778	2.567	210	1.713	1.566	146	1.065	1.001	64
(anerkannter) Berufsabschluss	19.849	19.408	439	14.366	14.040	324	5.483	5.368	115
akademischer Abschluss	2.322	2.240	82	1.588	1.539	49	734	701	33
Teilzeit (TZ)	11.138	10.704	434	1.481	1.321	160	9.657	9.383	274
ohne Berufsabschluss	1.020	905	115	236	188	48	784	717	67
(anerkannter) Berufsabschluss	8.266	8.136	130	820	794	26	7.446	7.342	104
akademischer Abschluss	793	755	38	190	182	8	603	573	30
Geringfügig Beschäftigte am Wohnort									
Gesamt	9.251	8.877	370	3.164	3.045	118	6.087	5.832	252
ausschließlich geringfügig Beschäftigte (aGeB)	5.673	5.402	267	1.656	1.585	70	4.017	3.817	197
im Nebenjob	3.578	3.475	103	1.508	1.460	48	2.070	2.015	55
Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte - Pendler (30.06.2016)									
Einpendler	8.080	7.546	532	4.816	4.488	327	3.264	3.058	205
Auspendler	17.290	16.678	609	10.362	9.950	410	6.928	6.728	199
Arbeitslose									
Gesamt	2.207	1.942	265	1.276	1.114	162	931	828	103
Rechtskreis SGB II	1.270	1.074	196	733	611	122	537	463	74
Rechtskreis SGB III	937	868	69	543	503	40	394	365	29
Bruttomonatsentgelte von sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in Vollzeit ohne Auszubildende am Wohnort (Median)									
Entgelt (Median des Bruttomonatsentgelts)	2.940	2.968	X	3.102	3.131	X	2.493	2.516	X

Quellen: Hessisches Statistisches Landesamt, Bundesagentur für Arbeit, Beschäftigungsstatistik, Berechnung und Darstellung IWAK

Tabelle 3

Ausgewählte Quoten und Anteile Stand: 31.12.15 (oder anderes ausgewiesenes Datum) in %	Insgesamt			Männer			Frauen		
	Gesamt	deutsche Staatsan- gehörigkeit	ausländische Staatsan- gehörigkeit	Gesamt	deutsche Staatsan- gehörigkeit	ausländische Staatsan- gehörigkeit	Gesamt	deutsche Staatsan- gehörigkeit	ausländische Staatsan- gehörigkeit
Beschäftigungsquote am Wohnort (Basis: Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter)	57,6	59,9	28,9	60,4	-	-	54,6	-	-
Einpendler-Quote (Basis sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Wohnort (30.06.16))	0,3	0,3	0,3	0,3	0,3	0,3	0,2	21,6	33,3
Auspendler-Quote (Basis sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Wohnort (30.06.16))	0,4	0,4	0,4	0,5	0,5	0,4	0,4	37,8	32,7
SGB II-Quote (Basis Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter)	2,3	0,0	X	2,5	0,0	X	2,1	1,9	X
SGB III-Quote (Basis Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter)	1,7	0,0	X	1,9	0,0	X	1,5	1,5	X
Vollzeitanteil (Basis sozialversicherungspflichtige Beschäftigte am Wohnort)	70,8	70,8	69,7	92,8	93,3	81,6	44,9	44,6	51,3
Teilzeitanteil (Basis sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Wohnort)	29,3	29,2	30,3	7,2	6,7	18,4	55,1	55,4	48,7
Anteil der ausschließlich geringfügig Beschäftigten (Basis: alle geringfügig Beschäftigte am Wohnort)	61,3	60,9	72,2	52,3	52,1	59,3	66,0	65,4	78,2

Quellen: Hessisches Statistisches Landesamt, Bundesagentur für Arbeit - Beschäftigungsstatistik, Berechnung und Darstellung IWAK.

Anmerkung: "-" keine Angaben; "X" derzeit sind Arbeitslosenquoten für Ausländer/innen aufgrund der starken Zuwanderung verzerrt; sie werden deshalb unterhalb der Bundesländerebene nicht ausgewiesen. Siehe auch methodische Hinweise.

Tabelle 4

Prognose der fehlenden Arbeitskräfte in 2020 im Vogelsbergkreis, nach ausgewählten Berufshauptgruppen (KldB 2010)	Anzahl der fehlenden Arbeitskräfte
Medizinische Gesundheitsberufe	370
Erziehung, soziale und hauswirtschaftliche Berufe, Theologie	340
Berufe in Unternehmensführung und -organisation	300
Verkaufsberufe	240
Lebensmittelherstellung und -verarbeitung	170
Metallerzeugung- und bearbeitung, Metallbauberufe	170
Maschinen- und Fahrzeugtechnikberufe	150
Berufe in Finanzdienstleistungen, Rechnungswesen und Steuerberatung	150
nach Qualifikationen	
mit (anerkanntem) Berufsabschluss	3.380
mit akademischem Abschluss	360

Quelle: Prognoseergebnisse für 2020 aus regio pro, <http://www.regio-pro.eu/seiten/ak-regional.htm>

Im Vogelsbergkreis zeigt sich im Jahr 2015 mit 19,6 Prozent eine große Lohnlücke zwischen Frauen und Männern, die in Vollzeit sozialversicherungspflichtig beschäftigt sind. Diese ist größer als der Landesschnitt von 14,1 Prozent.

Frauen erreichen im Vogelsbergkreis höhere Entgelte in den kaufmännischen und wirtschaftlichen Dienstleistungsberufen als in den personenbezogenen Dienstleistungsberufen.

Bereits aktuell, aber auch zukünftig, werden im Vogelsbergkreis demografiebedingt viele Fachkräfte mit Berufsabschluss gesucht. In dem Kreis leben viele Frauen, die derzeit in Teilzeit oder ausschließlich geringfügig beschäftigt sind. Deren Potenziale könnten noch besser zur Fachkräftesicherung erschlossen werden. Der Qualifizierung, aber auch der Berufsorientierung und Aktivierung kann eine hohe Bedeutung zukommen. Wenn es gelingt, mehr Frauen als bisher in Vollzeit zu integrieren, kann dies ein nachhaltiger Beitrag zur Förderung der Entgeltgleichheit und des Arbeitsmarkts im Vogelsbergkreis sein.

2.23 Der Kreis Waldeck-Frankenberg

Mit einer Lohnlücke von 23,3 Prozent zwischen Frauen und Männern in sozialversicherungspflichtiger Vollzeitbeschäftigung im Jahr 2015 befindet sich der Kreis Waldeck-Frankenberg über dem hessischen Schnitt von 14,1 Prozent. Er gehört damit zur Gruppe der hessischen Kommunen mit großen Lohnlücken. Dies bedeutet, dass Frauen im Kreis Waldeck-Frankenberg im Schnitt im Bruttomonatsentgelt 744 Euro weniger verdienen als Männer. Entgeltgleichheit ist im Kreis Waldeck-Frankenberg derzeit noch nicht gegeben. Allerdings deutet der Vergleich zwischen 2012 und 2015 auf eine positive Entwicklung hin. Die Lohnlücke hat sich in diesem Zeitraum um 1,2 Prozent verringert.

Der Frauenanteil bei den sozialversicherungspflichtig Vollzeitbeschäftigten beträgt im Kreis Waldeck-Frankenberg 28,1 Prozent und liegt unter dem hessischen Schnitt von 33 Prozent.

Tabelle 1.1

sozialversicherungspflichtig Beschäftigte in Vollzeit ohne Auszubildende insgesamt, 2015	Frauenanteil		durchschnittliches Bruttomonatsentgelt (Median) in €		durchschnittliche Lohnlücke		Veränderung der Lohnlücke 2012-2015	
	%	absolut	Männer	Frauen	%	absolut in €	%*	absolut in €
Hessen	33,0	494.722	3.504	3.011	14,1	494	- 1,7	213
Waldeck-Frankenberg	28,1	10.984	3.198	2.454	23,3	744	- 1,2	226

Quellen: Hessisches Statistisches Landesamt, Bundesagentur für Arbeit, Beschäftigungsstatistik, Berechnung und Darstellung IWAK

Anmerkung: "*" positiver Wert = Lohnlücke gestiegen; negativer Wert = Lohnlücke gesunken

Die Unterschiede der Lohnlücken zwischen den verschiedenen Qualifikationsniveaus im Kreis Waldeck-Frankenberg können aufgrund der Einschränkungen der Datenlage nur teilweise dargestellt werden.

Für Beschäftigte ohne Berufsabschluss kann keine Lohnlücke berechnet werden. Der Frauenanteil liegt bei 27,5 Prozent und damit unter dem Landesschnitt von 30,2 Prozent.

Bei den Beschäftigten mit Berufsabschluss beträgt die Lohnlücke 23,5 Prozent. Frauen mit Berufsabschluss verdienen im Schnitt 748 Euro weniger im Bruttomonatsentgelt als ihre männlichen Kollegen. Der Frauenanteil liegt mit 28 Prozent deutlich unter dem Landesschnitt von 33,6 Prozent.

Bei den Beschäftigten mit akademischem Abschluss liegt die Lohnlücke bei 32,2 Prozent. Akademikerinnen verdienen im Schnitt 1.704 Euro weniger im Bruttomonatsentgelt als Männer auf dem gleichen Qualifikationsniveau. Der Frauenanteil liegt bei 32,2 Prozent und damit etwas unter dem Landesschnitt von 33,8 Prozent.

Im Vergleich mit dem hessischen Durchschnitt zeigt sich bei den Beschäftigten mit Berufs- und akademischem Abschluss im Kreis Waldeck-Frankenberg eine deutlich höhere Lohnlücke. Die Entgelte von Frauen im Kreis Waldeck-Frankenberg liegen unter dem Landesschnitt.

Tabelle 1.2

sozialversicherungspflichtig Beschäftigte in Vollzeit ohne Auszubildende nach Qualifikation, 2015	Waldeck-Frankenberg						Hessen					
	Frauenanteil		durchschnittliches Bruttomonatsentgelt (Median) in €		durchschnittliche Lohnlücke		Frauenanteil		durchschnittliches Bruttomonatsentgelt (Median) in €		durchschnittliche Lohnlücke	
	%	absolut	Männer	Frauen	%	absolut in €	%	absolut	Männer	Frauen	%	absolut in €
ohne Berufsabschluss	27,5	861	2.819	X	X	X	30,2	36.424	2.516	2.288	9,0	227
(anerkannter) Berufsabschluss	28,0	8.378	3.188	2.441	23,5	748	33,6	313.103	3.351	2.893	13,7	458
akademischer Abschluss	32,2	1.057	5.298	3.593	32,2	1.704	33,8	97.718	5.774	4.178	27,7	1.597

Quellen: Hessisches Statistisches Landesamt, Bundesagentur für Arbeit, Beschäftigungsstatistik, Berechnung und Darstellung IWAK

Anmerkung der Bundesagentur für Arbeit: Bei einer zu geringen Anzahl an Beschäftigten ist die Aussagekraft von Entgeltverteilungen eingeschränkt. Deshalb veröffentlicht die Statistik der Bundesagentur für Arbeit keine Daten zu Entgeltverteilungen, Medianentgelten und Beschäftigten im unteren Entgeltbereich in Regionen bzw. bei Merkmalskombinationen mit weniger als 1.000 Beschäftigten. In diesen Fällen wurde der entsprechende Wert durch „X“ ersetzt.

Bei der Betrachtung verschiedener Berufssektoren ergibt sich ebenfalls ein differenziertes Bild.

Die Lohnlücke bei den Produktions- und MINT-Berufen, also den mathematisch-technischen Berufen, beträgt im Kreis Waldeck-Frankenberg 17 Prozent und ist damit größer als der hessische Schnitt von 10,1 Prozent. Damit verdienen Frauen in Vollzeit im Schnitt 554 Euro weniger im Bruttomonatsentgelt als Männer. Der Frauenanteil in diesem Berufssektor beträgt 9,1 Prozent und ist etwas geringer als der hessische Schnitt von 11,1 Prozent.

Mit 19,7 Prozent lässt sich bei den personenbezogenen Dienstleistungsberufen im Vergleich zu den anderen Berufssektoren die größte Lohnlücke feststellen. Allerdings liegt diese auch über dem hessischen Schnitt von 13 Prozent. Der Frauenanteil ist mit 61,2 Prozent deutlich größer als in den anderen Berufssektoren, jedoch nah am hessischen Schnitt in diesem Berufssektor. Mit Blick auf die Entgelthöhe von Frauen zeigt sich, dass diese deutlich niedriger ist, als bei den Produktions- und MINT-Berufen. Im Vergleich zum Landesschnitt ist das durchschnittliche Entgeltniveau von Frauen im Kreis Waldeck-Frankenberg etwas niedriger.

Mit 19,1 Prozent ist die Lohnlücke bei den kaufmännischen und wirtschaftlichen Dienstleistungsberufen im Vergleich zu den personenbezogenen Dienstleistungsberufen etwas geringer. Im hessischen Schnitt ist die Lücke mit 12,2 Prozent deutlich kleiner als im Kreis Waldeck-Frankenberg. Frauen verdienen im Schnitt im Kreis 590 Euro weniger im Bruttomonatsentgelt als Männer. Dabei liegt der Frauenanteil bei den Vollzeitbeschäftigten mit 36,8 Prozent unter dem Landesschnitt von 39,5 Prozent. Interessant ist, dass im Kreis Waldeck-Frankenberg die Entgelte von Frauen in den kaufmännischen und wirtschaftlichen Dienstleistungsberufen leicht unter dem Entgeltniveau der Produktions- und MINT-Berufe liegen.

Tabelle 1.3

sozialversicherungspflichtig Beschäftigte in Vollzeit ohne Auszubildende nach Berufssektoren (KIdB 2010), 2015	Waldeck-Frankenberg						Hessen					
	Frauenanteil		durchschnittliches Bruttomonatsentgelt (Median) in €		durchschnittliche Lohnlücke		Frauenanteil		durchschnittliches Bruttomonatsentgelt (Median) in €		durchschnittliche Lohnlücke	
	%	absolut	Männer	Frauen	%	absolut in €	%	absolut	Männer	Frauen	%	absolut in €
Produktions- und MINT-Berufe	9,1	1.680	3.250	2.696	17,0	554	11,1	59.067	3.498	3.143	10,1	355
Personenbezogene Dienstleistungsberufe	61,2	4.452	2.909	2.335	19,7	574	62,2	148.377	3.078	2.679	13,0	399
Kaufmännische und wirtschaftliche Dienstleistungsberufe	36,8	4.852	3.094	2.504	19,1	590	39,5	287.278	3.620	3.180	12,2	440

Quellen: Hessisches Statistisches Landesamt, Bundesagentur für Arbeit, Beschäftigungsstatistik, Berechnung und Darstellung IWAK

Eine differenzierte Betrachtung der Lohnlücken nach Qualifikationsebenen in den Produktions- und MINT-Berufen ist aufgrund der Beschränkungen der Datenlage nicht möglich. Es lässt sich aber feststellen, dass die meisten Beschäftigten über einen Berufsabschluss verfügen. In dieser Qualifikationsebene beträgt die Lohnlücke 17,9 Prozent und liegt damit über dem Landesschnitt von 12,4 Prozent. Frauen verdienen im Schnitt 583 Euro weniger als Männer. Der Frauenanteil liegt bei 7,3 Prozent und ist damit niedriger als der Landesschnitt von 8,7 Prozent.

Tabelle 1.4

sozialversicherungspflichtig Beschäftigte in Vollzeit ohne Auszubildende in Produktions- und MINT-Berufen (KldB 2010), 2015	Waldeck-Frankenberg						Hessen					
	Frauenanteil		durchschnittliches Bruttomonatsentgelt (Median) in €		durchschnittliche Lohnlücke		Frauenanteil		durchschnittliches Bruttomonatsentgelt (Median) in €		durchschnittliche Lohnlücke	
	%	absolut	Männer	Frauen	%	absolut in €	%	absolut	Männer	Frauen	%	absolut in €
ohne Berufsabschluss	16,8	320	3.141	X	X	X	17,6	7.947	2.749	2.479	9,8	270
(anerkannter) Berufsabschluss	7,3	1.047	3.248	2.665	17,9	583	8,7	30.562	3.401	2.980	12,4	421
akademischer Abschluss	13,6	150	5.194	X	X	X	17,1	14.887	5.568	4.288	23,0	1.280

Quellen: Hessisches Statistisches Landesamt, Bundesagentur für Arbeit, Beschäftigungsstatistik, Berechnung und Darstellung IWAK

Anmerkung der Bundesagentur für Arbeit: Bei einer zu geringen Anzahl an Beschäftigten ist die Aussagekraft von Entgeltverteilungen eingeschränkt. Deshalb veröffentlicht die Statistik der Bundesagentur für Arbeit keine Daten zu Entgeltverteilungen, Medianentgelten und Beschäftigten im unteren Entgeltbereich in Regionen bzw. bei Merkmalskombinationen mit weniger als 1.000 Beschäftigten. In diesen Fällen wurde der entsprechende Wert durch „X“ ersetzt.

Zu den personenbezogenen Dienstleistungsberufen lassen sich aufgrund der lückenhaften Datenlage nur begrenzt Aussagen tätigen. Deutlich wird, dass die Mehrzahl der Beschäftigten in diesem Berufssektor über einen Berufsabschluss verfügt. Der Frauenanteil ist im Kreis Waldeck-Frankenberg mit 63,1 Prozent hoch und liegt damit etwas unter dem Landesschnitt. Allerdings ist die Lohnlücke im Kreis Waldeck-Frankenberg mit 17,7 Prozent deutlich über der Lücke von 9,5 Prozent im Landesschnitt. Die größere Lohnlücke ist vor allem auf die niedrigeren Entgelte von Frauen im Kreis Waldeck-Frankenberg im Vergleich zum Landesschnitt zurückzuführen.

Tabelle 1.5

sozialversicherungspflichtig Beschäftigte in Vollzeit ohne Auszubildende in personenbezogenen Dienstleistungsberufen (KldB 2010), 2015	Waldeck-Frankenberg						Hessen					
	Frauenanteil		durchschnittliches Bruttomonatsentgelt (Median) in €		durchschnittliche Lohnlücke		Frauenanteil		durchschnittliches Bruttomonatsentgelt (Median) in €		durchschnittliche Lohnlücke	
	%	absolut	Männer	Frauen	%	absolut in €	%	absolut	Männer	Frauen	%	absolut in €
ohne Berufsabschluss	58,4	215	X	X	X	X	56,6	9.493	2.037	1.969	3,3	68
(anerkannter) Berufsabschluss	63,1	3.469	2.813	2.316	17,7	497	67,1	98.648	2.865	2.592	9,5	272
akademischer Abschluss	54,2	560	X	X	X	X	54,0	29.180	4.907	3.881	20,9	1.026

Quellen: Hessisches Statistisches Landesamt, Bundesagentur für Arbeit, Beschäftigungsstatistik, Berechnung und Darstellung IWAK

Anmerkung der Bundesagentur für Arbeit: Bei einer zu geringen Anzahl an Beschäftigten ist die Aussagekraft von Entgeltverteilungen eingeschränkt. Deshalb veröffentlicht die Statistik der Bundesagentur für Arbeit keine Daten zu Entgeltverteilungen, Medianentgelten und Beschäftigten im unteren Entgeltbereich in Regionen bzw. bei Merkmalskombinationen mit weniger als 1.000 Beschäftigten. In diesen Fällen wurde der entsprechende Wert durch „X“ ersetzt.

Zu den kaufmännischen und wirtschaftlichen Dienstleistungsberufen lassen sich aufgrund der lückenhaften Datenlage ebenfalls nur begrenzt Aussagen tätigen. Deutlich wird, dass die Mehrzahl der Beschäftigten in diesem Berufssektor über einen Berufsabschluss verfügt. Der Frauenanteil ist im Kreis Waldeck-Frankenberg mit 38,1 Prozent niedriger als der Landesschnitt von 42,5 Prozent. Allerdings ist die Lohnlücke im Kreis Waldeck-Frankenberg mit 18,6 Prozent deutlich über der Lücke von 9,7 Prozent im Landesschnitt. Die größere Lohnlücke ist vor allem auf die niedrigeren Entgelte von Frauen im Kreis Waldeck-Frankenberg im Vergleich zum Landesschnitt zurückzuführen.

Tabelle 1.6

sozialversicherungspflichtig Beschäftigte in Vollzeit ohne Auszubildende in kaufmännischen und wirtschaftlichen Dienstleistungsberufen (KldB 2010), 2015	Waldeck-Frankenberg						Hessen					
	Frauenanteil		durchschnittliches Bruttomonatsentgelt (Median) in €		durchschnittliche Lohnlücke		Frauenanteil		durchschnittliches Bruttomonatsentgelt (Median) in €		durchschnittliche Lohnlücke	
	%	absolut	Männer	Frauen	%	absolut in €	%	absolut	Männer	Frauen	%	absolut in €
ohne Berufsabschluss	38,2	326	X	X	X	X	32,4	18.984	2.395	2.404	- 0,4	- 9
(anerkannter) Berufsabschluss	38,1	3.862	3.101	2.525	18,6	576	42,5	183.893	3.387	3.059	9,7	328
akademischer Abschluss	30,3	347	X	X	X	X	36,3	53.651	6.001	4.317	28,1	1.684

Quellen: Hessisches Statistisches Landesamt, Bundesagentur für Arbeit, Beschäftigungsstatistik, Berechnung und Darstellung IWAK

Anmerkung der Bundesagentur für Arbeit: Bei einer zu geringen Anzahl an Beschäftigten ist die Aussagekraft von Entgeltverteilungen eingeschränkt. Deshalb veröffentlicht die Statistik der Bundesagentur für Arbeit keine Daten zu Entgeltverteilungen, Medianentgelten und Beschäftigten im unteren Entgeltbereich in Regionen bzw. bei Merkmalskombinationen mit weniger als 1.000 Beschäftigten. In diesen Fällen wurde der entsprechende Wert durch „X“ ersetzt.

Die bisher beschriebene Situation bezieht sich ausschließlich auf Frauen in sozialversicherungspflichtiger Vollzeitbeschäftigung. Dies sind 11.801 Frauen oder 44,4 Prozent aller Frauen, die in einer sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung erwerbstätig sind. Mit 55,6 Prozent gehen im Kreis Waldeck-Frankenberg weit über die Hälfte der sozialversicherungspflichtig beschäftigten Frauen einer Teilzeitarbeit nach. Dies entspricht einer Zahl von 14.794 Frauen. Zudem befinden sich 5.838 Frauen in einer ausschließlich geringfügigen Beschäftigung. Weitere Beschäftigungspotenziale, die derzeit nicht erschlossen sind, finden sich bei weiteren 1.639 Frauen, die im Kreis Waldeck-Frankenberg arbeitslos sind (*vgl. Tabellen 2 und 3*).

Für die Zukunft, zunächst bis zum Jahr 2020, wird für den Kreis Waldeck-Frankenberg, vor allem aufgrund des demografiebedingten altersbedingten Ersatzbedarfs, ein Fachkräftemangel vorausgeschätzt. Dieser entsteht in allen Berufssektoren und bezieht sich vor allem auf die Qualifikationsebene Berufsabschluss (*vgl. Tabelle 4*). Um diese Lücken zu füllen, bieten sich die bisher noch nicht erschlossenen Potenziale einer großen Zahl von Frauen an, die im Kreis Waldeck-Frankenberg leben und sich derzeit in sozialversicherungspflichtiger Teilzeit oder geringfügiger Beschäftigung befinden oder arbeitslos sind. Strategisch aufgesetzte Aktivierung, gezielte Orientierung sowie Qualifizierung und Betreuung von Kindern und pflegebedürftigen Angehörigen könnten den Arbeitsmarkt des Kreises Waldeck-Frankenberg zukunftsfest machen und gleichzeitig zur Förderung der Entgeltgleichheit einen wichtigen Beitrag leisten.

Tabelle 2

ausgewählte Merkmale Stand: 31.12.15 (oder anderes ausgewiesenes Datum), absolut	Insgesamt			Männer			Frauen		
	Gesamt	deutsche Staatsangehörigkeit	ausländische Staatsangehörigkeit	Gesamt	deutsche Staatsangehörigkeit	ausländische Staatsangehörigkeit	Gesamt	deutsche Staatsangehörigkeit	ausländische Staatsangehörigkeit
Bevölkerung									
Wohnbevölkerung	157.592	146.782	10.810	78.655	72.439	6.216	78.937	74.343	4.594
davon im erwerbsfähigen Alter von 15- bis unter 65 Jahre	101.785	93.200	8.585	52.514	47.488	5.026	49.271	45.712	3.559
sozialversicherungspflichtig Beschäftigte mit Auszubildenden am Wohnort									
Gesamt	57.984	55.111	2.863	31.388	29.543	1.841	26.596	25.568	1.022
Vollzeit (VZ)	40.956	38.848	2.102	29.155	27.550	1.602	11.801	11.298	500
ohne Berufsabschluss	4.119	3.533	585	2.810	2.338	471	1.309	1.195	114
(anerkannter) Berufsabschluss	30.557	29.761	792	21.938	21.331	605	8.619	8.430	187
akademischer Abschluss	3.351	3.131	220	2.257	2.127	130	1.094	1.004	90
Teilzeit (TZ)	17.019	16.254	761	2.225	1.985	239	14.794	14.269	522
ohne Berufsabschluss	1.641	1.451	190	288	220	68	1.353	1.231	122
(anerkannter) Berufsabschluss	12.527	12.256	269	1.297	1.236	61	11.230	11.020	208
akademischer Abschluss	1.179	1.132	47	297	288	9	882	844	38
Geringfügig Beschäftigte am Wohnort									
Gesamt	13.396	12.601	780	4.451	4.181	267	8.945	8.420	513
ausschließlich geringfügig Beschäftigte (aGeB)	8.017	7.450	552	2.179	2.022	154	5.838	5.428	398
im Nebenjob	5.379	5.151	228	2.272	2.159	113	3.107	2.992	115
Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte - Pendler (30.06.2016)									
Einpendler	13.208	12.455	749	7.790	7.256	531	5.418	5.199	218
Auspendler	14.421	13.698	718	8.738	8.238	497	5.683	5.460	221
Arbeitslose									
Gesamt	3.744	3.101	638	2.105	1.718	385	1.639	1.383	253
Rechtskreis SGB II	2.291	1.776	511	1.295	986	308	996	790	203
Rechtskreis SGB III	1.453	1.325	127	810	732	77	643	593	50
Bruttomonatsentgelte von sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in Vollzeit ohne Auszubildende am Wohnort (Median)									
Entgelt (Median des Bruttomonatsentgelts)	3.006	3.027	2.461	3.198	3.219	2.646	2.454	2.475	X

Quellen: Hessisches Statistisches Landesamt, Bundesagentur für Arbeit, Beschäftigungsstatistik, Berechnung und Darstellung IWAK

Tabelle 3

Ausgewählte Quoten und Anteile Stand: 31.12.15 (oder anderes ausgewiesenes Datum) in %	Insgesamt			Männer			Frauen		
	Gesamt	deutsche Staatsan- gehörigkeit	ausländische Staatsan- gehörigkeit	Gesamt	deutsche Staatsan- gehörigkeit	ausländische Staatsan- gehörigkeit	Gesamt	deutsche Staatsan- gehörigkeit	ausländische Staatsan- gehörigkeit
Beschäftigungsquote am Wohnort (Basis: Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter)	60,3	62,6	35,0	63,5	-	-	56,8	-	-
Einpendler-Quote (Basis sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Wohnort (30.06.16))	0,2	0,2	0,2	0,2	0,2	0,3	0,2	19,4	18,7
Auspendler-Quote (Basis sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Wohnort (30.06.16))	0,2	0,2	0,2	0,3	0,3	0,2	0,2	20,2	19,0
SGB II-Quote (Basis Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter)	2,8	0,0	X	2,9	0,0	X	2,6	2,1	X
SGB III-Quote (Basis Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter)	1,8	0,0	X	1,8	0,0	X	1,7	1,6	X
Vollzeitanteil (Basis sozialversicherungspflichtige Beschäftigte am Wohnort)	70,6	70,5	73,4	92,9	93,3	87,0	44,4	44,2	48,9
Teilzeitanteil (Basis sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Wohnort)	29,4	29,5	26,6	7,1	6,7	13,0	55,6	55,8	51,1
Anteil der ausschließlich geringfügig Beschäftigten (Basis: alle geringfügig Beschäftigte am Wohnort)	59,8	59,1	70,8	49,0	48,4	57,7	65,3	64,5	77,6

Quellen: Hessisches Statistisches Landesamt, Bundesagentur für Arbeit - Beschäftigungsstatistik, Berechnung und Darstellung IWAK.

Anmerkung: "-" keine Angaben; "X" derzeit sind Arbeitslosenquoten für Ausländer/innen aufgrund der starken Zuwanderung verzerrt; sie werden deshalb unterhalb der Bundesländerebene nicht ausgewiesen. Siehe auch methodische Hinweise.

Tabelle 4

Prognose der fehlenden Arbeitskräfte in 2020 im Waldeck-Frankenberg, nach ausgewählten Berufshauptgruppen (KldB 2010)	Anzahl der fehlenden Arbeitskräfte
Medizinische Berufe	970
Maschinen- und Fahrzeugtechnikberufe	640
Berufe in Unternehmensführung und -organisation	510
Metallerzeugung und -bearbeitung, Metallbauberufe	410
Erziehung, soziale und hauswirtschaftliche Berufe, Theologie	340
Verkaufsberufe	330
Verkehrs- und Logistikberufe (außer Fahrzeugführung)	270
Berufe in Finanzdienstleistungen, Rechnungswesen und Steuerberatung	250
Reinigungsberufe	250
Tourismus-, Hotel- und Gaststättenberufe	240
nach Qualifikationen	
mit (anerkanntem) Berufsabschluss	5.570
mit akademischem Abschluss	780

Quelle: Prognoseergebnisse für 2020 aus regio pro, <http://www.regio-pro.eu/seiten/ak-regional.htm>

Im Kreis Waldeck-Frankenberg zeigt sich im Jahr 2015 mit 23,3 Prozent eine große Lohnlücke zwischen Frauen und Männern, die in Vollzeit sozialversicherungspflichtig beschäftigt sind. Diese ist deutlich größer als der Landesschnitt von 14,1 Prozent.

Im Vergleich verschiedener Berufssektoren wird deutlich, dass Frauen im Kreis Waldeck-Frankenberg die höchsten Entgelte in den Produktions- und MINT-Berufen erreichen. Etwas niedriger ist das Entgeltniveau von Frauen in den kaufmännischen und wirtschaftlichen Dienstleistungsberufen. Die geringsten Entgelte in dem Kreis erreichen Frauen in den personenbezogenen Dienstleistungsberufen.

Bereits aktuell, aber auch zukünftig, werden im Kreis Waldeck-Frankenberg demografiebedingt viele Fachkräfte mit Berufsabschluss gesucht. In dem Kreis leben viele Frauen, die derzeit in Teilzeit oder ausschließlich geringfügig beschäftigt sind. Deren Potenziale könnten noch besser zur Fachkräftesicherung erschlossen werden. Der Qualifizierung, aber auch der Berufsorientierung und Aktivierung kann eine hohe Bedeutung zukommen. Wenn es gelingt, mehr Frauen als bisher in Vollzeit zu integrieren, kann dies ein nachhaltiger Beitrag zur Förderung der Entgeltgleichheit im Kreis Waldeck-Frankenberg sein.

2.24 Der Werra-Meißner-Kreis

Mit einer Lohnlücke von 18,5 Prozent zwischen Frauen und Männern in sozialversicherungspflichtiger Vollzeitbeschäftigung befindet sich der Werra-Meißner-Kreis im Jahr 2015 deutlich über dem hessischen Schnitt von 14,1 Prozent. Dies bedeutet, dass Frauen im Werra-Meißner-Kreis im Schnitt 556 Euro weniger im Bruttomonatsentgelt verdienen als Männer. Entgeltgleichheit ist im Werra-Meißner-Kreis derzeit noch nicht gegeben. Allerdings weisen die Entwicklungen zwischen 2012 und 2015 eine positive Entwicklung auf. Die Lohnlücke hat sich in diesem Zeitraum um 1,9 Prozent verringert.

Der Frauenanteil bei den sozialversicherungspflichtig Vollzeitbeschäftigten beträgt im Werra-Meißner-Kreis 27,2 Prozent und liegt unter dem hessischen Schnitt von 33 Prozent.

Tabelle 1.1

sozialversicherungspflichtig Beschäftigte in Vollzeit ohne Auszubildende insgesamt, 2015	Frauenanteil		durchschnittliches Bruttomonatsentgelt (Median) in €		durchschnittliche Lohnlücke		Veränderung der Lohnlücke 2012-2015	
	%	absolut	Männer	Frauen	%	absolut in €	%*	absolut in €
Hessen	33,0	494.722	3.504	3.011	14,1	494	- 1,7	213
Werra-Meißner-Kreis	27,2	5.722	3.001	2.445	18,5	556	- 1,9	189

Quellen: Hessisches Statistisches Landesamt, Bundesagentur für Arbeit, Beschäftigungsstatistik, Berechnung und Darstellung IWAK

Anmerkung: "*" positiver Wert = Lohnlücke gestiegen; negativer Wert = Lohnlücke gesunken

Aufgrund der Einschränkungen der Datenlage können für den Werra-Meißner-Kreis nur Aussagen zu den Lohnlücken der sozialversicherungspflichtig Vollzeitbeschäftigten mit Berufsabschluss gemacht werden.

Der Frauenanteil bei den Beschäftigten ohne Berufsabschluss liegt bei 28,5 Prozent und damit deutlich über dem Landesschnitt von 30,2 Prozent.

Bei den Beschäftigten mit Berufsabschluss beträgt die Lohnlücke 18,8 Prozent. Frauen mit Berufsabschluss verdienen im Schnitt 566 Euro weniger im Bruttomonatsentgelt als ihre männlichen Kollegen. Der Frauenanteil liegt mit 27,1 Prozent weit unter dem Landesschnitt von 33,6 Prozent.

Der Frauenanteil bei den Beschäftigten mit akademischem Abschluss liegt bei 29,9 Prozent und damit deutlich unter dem Landesschnitt von 33,8 Prozent.

Im Vergleich mit dem hessischen Durchschnitt zeigt sich bei den Beschäftigten mit Berufsabschluss im Werra-Meißner-Kreis eine deutlich höhere Lohnlücke. Das Einkommensniveau im Werra-Meißner-Kreis liegt unter dem Landesschnitt.

Tabelle 1.2

sozialversicherungspflichtig Beschäftigte in Vollzeit ohne Auszubildende nach Qualifikation, 2015	Werra-Meißner-Kreis						Hessen					
	Frauenanteil		durchschnittliches Bruttomonatsentgelt (Median) in €		durchschnittliche Lohnlücke		Frauenanteil		durchschnittliches Bruttomonatsentgelt (Median) in €		durchschnittliche Lohnlücke	
	%	absolut	Männer	Frauen	%	absolut in €	%	absolut	Männer	Frauen	%	absolut in €
ohne Berufsabschluss	28,5	323	X	X	X	X	30,2	36.424	2.516	2.288	9,0	227
(anerkannter) Berufsabschluss	27,1	4.526	3.015	2.449	18,8	566	33,6	313.103	3.351	2.893	13,7	458
akademischer Abschluss	29,9	535	4.954	X	X	X	33,8	97.718	5.774	4.178	27,7	1.597

Quellen: Hessisches Statistisches Landesamt, Bundesagentur für Arbeit, Beschäftigungsstatistik, Berechnung und Darstellung IWAK

Anmerkung der Bundesagentur für Arbeit: Bei einer zu geringen Anzahl an Beschäftigten ist die Aussagekraft von Entgeltverteilungen eingeschränkt. Deshalb veröffentlicht die Statistik der Bundesagentur für Arbeit keine Daten zu Entgeltverteilungen, Medianentgelten und Beschäftigten im unteren Entgeltbereich in Regionen bzw. bei Merkmalskombinationen mit weniger als 1.000 Beschäftigten. In diesen Fällen wurde der entsprechende Wert durch „X“ ersetzt.

Bei der Betrachtung verschiedener Berufssektoren ergibt sich ebenfalls ein differenziertes Bild.

Die Lohnlücke bei den Produktions- und MINT-Berufen kann aufgrund der geringen Beschäftigtenzahlen aus datenschutzrechtlichen Gründen nicht ermittelt werden.

Mit 15,3 Prozent ist die Lohnlücke bei den personenbezogenen Dienstleistungsberufen im Vergleich zum Landesschnitt von 13 Prozent etwas größer. Frauen verdienen im Schnitt 429 Euro weniger im Bruttomonatsentgelt als Männer. Dabei ist der Frauenanteil bei den Vollzeitbeschäftigten mit 61,6 Prozent etwas geringer als im Landesschnitt von 62,2 Prozent. Im Vergleich zum Landesschnitt ist das durchschnittliche Entgeltniveau von Frauen im Werra-Meißner-Kreis etwas niedriger.

Mit 12,9 Prozent ist die Lohnlücke bei den kaufmännischen und wirtschaftlichen Dienstleistungsberufen im Vergleich etwas geringer. Sie liegt allerdings etwas über dem Landesschnitt von 12,2 Prozent in diesem Berufssektor. Frauen verdienen im Schnitt 370 Euro weniger im Bruttomonatsentgelt als Männer. Der Frauenanteil ist mit 35,5 Prozent deutlich geringer als im anderen Berufssektor. Im hessischen Schnitt liegt der Frauenanteil bei den kaufmännischen und wirtschaftlichen Dienstleistungsberufen bei 39,5 Prozent. Mit Blick auf die Entgelthöhe von Frauen zeigt sich, dass diese höher ist als bei den personenbezogenen Dienstleistungsberufen.

Tabelle 1.3

sozialversicherungspflichtig Beschäftigte in Vollzeit ohne Auszubildende nach Berufssektoren (KldB 2010), 2015	Werra-Meißner-Kreis						Hessen					
	Frauenanteil		durchschnittliches Bruttomonatsentgelt (Median) in €		durchschnittliche Lohnlücke		Frauenanteil		durchschnittliches Bruttomonatsentgelt (Median) in €		durchschnittliche Lohnlücke	
	%	absolut	Männer	Frauen	%	absolut in €	%	absolut	Männer	Frauen	%	absolut in €
Produktions- und MINT-Berufe	7,8	736	3.067	X	X	X	11,1	59.067	3.498	3.143	10,1	355
Personenbezogene Dienstleistungsberufe	61,6	2.004	2.814	2.384	15,3	429	62,2	148.377	3.078	2.679	13,0	399
Kaufmännische und wirtschaftliche Dienstleistungsberufe	35,5	2.982	2.869	2.499	12,9	370	39,5	287.278	3.620	3.180	12,2	440

Quellen: Hessisches Statistisches Landesamt, Bundesagentur für Arbeit, Beschäftigungsstatistik, Berechnung und Darstellung IWAK

Anmerkung der Bundesagentur für Arbeit: Bei einer zu geringen Anzahl an Beschäftigten ist die Aussagekraft von Entgeltverteilungen eingeschränkt. Deshalb veröffentlicht die Statistik der Bundesagentur für Arbeit keine Daten zu Entgeltverteilungen, Medianentgelten und Beschäftigten im unteren Entgeltbereich in Regionen bzw. bei Merkmalskombinationen mit weniger als 1.000 Beschäftigten. In diesen Fällen wurde der entsprechende Wert durch „X“ ersetzt.

Eine differenzierte Betrachtung nach Qualifikationsebenen in den Produktions- und MINT-Berufen ist aufgrund der Begrenzungen der Datenlage nicht möglich.

Tabelle 1.4

sozialversicherungspflichtig Beschäftigte in Vollzeit ohne Auszubildende in Produktions- und MINT- Berufen (KIdB 2010), 2015	Werra-Meißner-Kreis						Hessen					
	Frauenanteil		durchschnittliches Bruttomonatsentgelt (Median) in €		durchschnittliche Lohnlücke		Frauenanteil		durchschnittliches Bruttomonatsentgelt (Median) in €		durchschnittliche Lohnlücke	
	%	absolut	Männer	Frauen	%	absolut in €	%	absolut	Männer	Frauen	%	absolut in €
ohne Berufsabschluss	16,8	88	X	X	X	X	17,6	7.947	2.749	2.479	9,8	270
(anerkannter) Berufsabschluss	6,8	532	3.071	X	X	X	8,7	30.562	3.401	2.980	12,4	421
akademischer Abschluss	12,5	76	X	X	X	X	17,1	14.887	5.568	4.288	23,0	1.280

Quellen: Hessisches Statistisches Landesamt, Bundesagentur für Arbeit, Beschäftigungsstatistik, Berechnung und Darstellung IWAK

Anmerkung der Bundesagentur für Arbeit: Bei einer zu geringen Anzahl an Beschäftigten ist die Aussagekraft von Entgeltverteilungen eingeschränkt. Deshalb veröffentlicht die Statistik der Bundesagentur für Arbeit keine Daten zu Entgeltverteilungen, Medianentgelten und Beschäftigten im unteren Entgeltbereich in Regionen bzw. bei Merkmalskombinationen mit weniger als 1.000 Beschäftigten. In diesen Fällen wurde der entsprechende Wert durch „X“ ersetzt.

Zu den personenbezogenen Dienstleistungsberufen lassen sich aufgrund der lückenhaften Datenlage nur begrenzt Aussagen tätigen. Deutlich wird, dass die Mehrzahl der Beschäftigten in diesem Berufssektor über einen Berufsabschluss verfügt. Der Frauenanteil ist im Werra-Meißner-Kreis mit 63,8 Prozent hoch und liegt damit etwas unter dem Landesschnitt. Allerdings liegt die Lohnlücke im Werra-Meißner-Kreis mit 13,7 Prozent über der Lücke von 9,5 Prozent im Landesschnitt. Frauen verdienen im Schnitt monatlich 370 Euro weniger als Männer.

Tabelle 1.5

sozialversicherungspflichtig Beschäftigte in Vollzeit ohne Auszubildende in personenbezogenen Dienstleistungsberufen (KIdB 2010), 2015	Werra-Meißner-Kreis						Hessen					
	Frauenanteil		durchschnittliches Bruttomonatsentgelt (Median) in €		durchschnittliche Lohnlücke		Frauenanteil		durchschnittliches Bruttomonatsentgelt (Median) in €		durchschnittliche Lohnlücke	
	%	absolut	Männer	Frauen	%	absolut in €	%	absolut	Männer	Frauen	%	absolut in €
ohne Berufsabschluss	63,7	86	X	X	X	X	56,6	9.493	2.037	1.969	3,3	68
(anerkannter) Berufsabschluss	63,8	1.608	2.712	2.342	13,7	370	67,1	98.648	2.865	2.592	9,5	272
akademischer Abschluss	51,4	238	X	X	X	X	54,0	29.180	4.907	3.881	20,9	1.026

Quellen: Hessisches Statistisches Landesamt, Bundesagentur für Arbeit, Beschäftigungsstatistik, Berechnung und Darstellung IWAK

Anmerkung der Bundesagentur für Arbeit: Bei einer zu geringen Anzahl an Beschäftigten ist die Aussagekraft von Entgeltverteilungen eingeschränkt. Deshalb veröffentlicht die Statistik der Bundesagentur für Arbeit keine Daten zu Entgeltverteilungen, Medianentgelten und Beschäftigten im unteren Entgeltbereich in Regionen bzw. bei Merkmalskombinationen mit weniger als 1.000 Beschäftigten. In diesen Fällen wurde der entsprechende Wert durch „X“ ersetzt.

Zu den kaufmännischen und wirtschaftlichen Dienstleistungsberufen lassen sich aufgrund der lückenhaften Datenlage ebenfalls nur begrenzt Aussagen tätigen. Deutlich wird, dass die Mehrzahl der Beschäftigten in diesem Berufssektor über einen Berufsabschluss verfügt. Der Frauenanteil beträgt im Werra-Meißner-Kreis 37,1 Prozent und liegt damit unter dem Landesschnitt von 42,5 Prozent. Allerdings ist die Lohnlücke im Werra-Meißner-Kreis mit 13 Prozent über der Lücke von 9,5 Prozent im Landesschnitt. Frauen verdienen im Schnitt 379 Euro weniger als Männer.

Tabelle 1.6

sozialversicherungspflichtig Beschäftigte in Vollzeit ohne Auszubildende in kaufmännischen und wirtschaftlichen Dienstleistungsberufen (KlDB 2010), 2015	Werra-Meißner-Kreis						Hessen					
	Frauenanteil		durchschnittliches Bruttomonatsentgelt (Median) in €		durchschnittliche Lohnlücke		Frauenanteil		durchschnittliches Bruttomonatsentgelt (Median) in €		durchschnittliche Lohnlücke	
	%	absolut	Männer	Frauen	%	absolut in €	%	absolut	Männer	Frauen	%	absolut in €
ohne Berufsabschluss	31,4	149	X	X	X	X	32,4	18.984	2.395	2.404	- 0,4	- 9
(anerkannter) Berufsabschluss	37,1	2.386	2.927	2.548	13,0	379	42,5	183.893	3.387	3.059	9,7	328
akademischer Abschluss	30,8	221	X	X	X	X	36,3	53.651	6.001	4.317	28,1	1.684

Quellen: Hessisches Statistisches Landesamt, Bundesagentur für Arbeit, Beschäftigungsstatistik, Berechnung und Darstellung IWAK

Anmerkung der Bundesagentur für Arbeit: Bei einer zu geringen Anzahl an Beschäftigten ist die Aussagekraft von Entgeltverteilungen eingeschränkt. Deshalb veröffentlicht die Statistik der Bundesagentur für Arbeit keine Daten zu Entgeltverteilungen, Medianentgelten und Beschäftigten im unteren Entgeltbereich in Regionen bzw. bei Merkmalskombinationen mit weniger als 1.000 Beschäftigten. In diesen Fällen wurde der entsprechende Wert durch „X“ ersetzt.

Die bisher beschriebene Situation bezieht sich ausschließlich auf Frauen in sozialversicherungspflichtiger Vollzeitbeschäftigung. Dies sind 6.179 Frauen oder 39,7 Prozent aller Frauen, die in einer sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung erwerbstätig sind. Mit 60,3 Prozent geht im Werra-Meißner-Kreis deutlich mehr als die Hälfte der sozialversicherungspflichtig beschäftigten Frauen einer Teilzeitarbeit nach. Dies entspricht einer Zahl von 9.369 Frauen. Zudem befinden sich 3.364 Frauen in einer ausschließlich geringfügigen Beschäftigung. Weitere Beschäftigungspotenziale, die derzeit nicht erschlossen sind, finden sich bei weiteren 1.388 Frauen, die im Werra-Meißner-Kreis arbeitslos sind (*vgl. Tabellen 2 und 3*).

Für die Zukunft, zunächst bis zum Jahr 2020, wird für den Werra-Meißner-Kreis, vor allem aufgrund des demografiebedingten altersbedingten Ersatzbedarfs, ein Fachkräftemangel vorausgeschätzt. Dieser entsteht vor allem in kaufmännischen und den wirtschaftlichen Dienstleistungsberufen sowie in den personenbezogenen Dienstleistungsberufen und bezieht sich insbesondere auf die Qualifikationsebene Berufsabschluss (*vgl. Tabelle 4*). Um diese Lücken zu füllen, bieten sich die bisher noch nicht erschlossenen Potenziale einer großen Zahl von Frauen an, die im Werra-Meißner-Kreis leben und sich derzeit in sozialversicherungspflichtiger Teilzeit oder geringfügiger Beschäftigung befinden oder arbeitslos sind. Strategisch aufgesetzte Aktivierung, gezielte Orientierung sowie Qualifizierung und Betreuung von Kindern und pflegebedürftigen Angehörigen könnten den Arbeitsmarkt des Werra-Meißner-Kreises zukunftsfest machen und gleichzeitig zur Förderung der Entgeltgleichheit einen wichtigen Beitrag leisten.

Tabelle 2

ausgewählte Merkmale Stand: 31.12.15 (oder anderes ausgewiesenes Datum), absolut	Insgesamt			Männer			Frauen		
	Gesamt	deutsche Staatsangehörigkeit	ausländische Staatsangehörigkeit	Gesamt	deutsche Staatsangehörigkeit	ausländische Staatsangehörigkeit	Gesamt	deutsche Staatsangehörigkeit	ausländische Staatsangehörigkeit
Bevölkerung									
Wohnbevölkerung	100.715	95.296	5.419	49.582	46.475	3.107	51.133	48.821	2.312
davon im erwerbsfähigen Alter von 15- bis unter 65 Jahre	63.641	59.355	4.286	32.446	29.913	2.533	31.195	29.442	1.753
sozialversicherungspflichtig Beschäftigte mit Auszubildenden am Wohnort									
Gesamt	33.126	31.959	1.165	17.578	16.771	805	15.548	15.188	360
Vollzeit (VZ)	22.170	21.395	773	15.991	15.341	648	6.179	6.054	125
ohne Berufsabschluss	1.750	1.581	169	1.140	999	141	610	582	28
(anerkannter) Berufsabschluss	17.131	16.785	345	12.477	12.183	293	4.654	4.602	52
akademischer Abschluss	1.851	1.770	81	1.290	1.235	55	561	535	26
Teilzeit (TZ)	10.955	10.563	392	1.586	1.429	157	9.369	9.134	235
ohne Berufsabschluss	925	840	85	210	177	33	715	663	52
(anerkannter) Berufsabschluss	8.037	7.896	141	880	838	42	7.157	7.058	99
akademischer Abschluss	939	889	50	253	236	17	686	653	33
Geringfügig Beschäftigte am Wohnort									
Gesamt	7.143	6.831	305	2.306	2.187	116	4.837	4.644	189
ausschließlich geringfügig Beschäftigte (aGeB)	4.840	4.583	250	1.476	1.385	88	3.364	3.198	162
im Nebenjob	2.303	2.248	55	830	802	28	1.473	1.446	27
Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte - Pendler (30.06.2016)									
Einpendler	6.596	6.344	252	3.631	3.461	170	2.965	2.883	82
Auspendler	14.435	13.871	565	9.286	8.883	403	5.149	4.988	161
Arbeitslose									
Gesamt	3.050	2.703	345	1.662	1.482	197	1.388	1.221	166
Rechtskreis SGB II	2.161	1.878	281	1.161	1.012	148	1.000	866	133
Rechtskreis SGB III	889	825	64	501	470	31	388	355	33
Bruttomonatsentgelte von sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in Vollzeit ohne Auszubildende am Wohnort (Median)									
Entgelt (Median des Bruttomonatsentgelts)	2.852	2.882	X	3.001	3.040	X	2.445	2.455	X

Quellen: Hessisches Statistisches Landesamt, Bundesagentur für Arbeit, Beschäftigungsstatistik, Berechnung und Darstellung IWAK

Tabelle 3

Ausgewählte Quoten und Anteile Stand: 31.12.15 (oder anderes ausgewiesenes Datum) in %	Insgesamt			Männer			Frauen		
	Gesamt	deutsche Staatsan- gehörigkeit	ausländische Staatsan- gehörigkeit	Gesamt	deutsche Staatsan- gehörigkeit	ausländische Staatsan- gehörigkeit	Gesamt	deutsche Staatsan- gehörigkeit	ausländische Staatsan- gehörigkeit
Beschäftigungsquote am Wohnort (Basis: Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter)	55,1	57,0	28,8	57,8	-	-	52,4	-	-
Einpendler-Quote (Basis sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Wohnort (30.06.16))	0,2	0,2	0,3	0,3	0,3	0,3	0,2	20,8	22,5
Auspendler-Quote (Basis sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Wohnort (30.06.16))	0,4	0,4	0,4	0,5	0,5	0,5	0,3	31,2	36,4
SGB II-Quote (Basis Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter)	4,4	0,0	X	4,4	0,0	X	4,3	3,9	X
SGB III-Quote (Basis Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter)	1,8	0,0	X	1,9	0,0	X	1,7	1,6	X
Vollzeitanteil (Basis sozialversicherungspflichtige Beschäftigte am Wohnort)	66,9	66,9	66,4	91,0	91,5	80,5	39,7	39,9	34,7
Teilzeitanteil (Basis sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Wohnort)	33,1	33,1	33,6	9,0	8,5	19,5	60,3	60,1	65,3
Anteil der ausschließlich geringfügig Beschäftigten (Basis: alle geringfügig Beschäftigte am Wohnort)	67,8	67,1	82,0	64,0	63,3	75,9	69,5	68,9	85,7

Quellen: Hessisches Statistisches Landesamt, Bundesagentur für Arbeit - Beschäftigungsstatistik, Berechnung und Darstellung IWAK.

Anmerkung: "-" keine Angaben; "X" derzeit sind Arbeitslosenquoten für Ausländer/innen aufgrund der starken Zuwanderung verzerrt; sie werden deshalb unterhalb der Bundesländerebene nicht ausgewiesen. Siehe auch methodische Hinweise.

Tabelle 4

Prognose der fehlenden Arbeitskräfte in 2020 im Werra-Meißner-Kreis, nach ausgewählten Berufshauptgruppen (KldB 2010)	Anzahl der fehlenden Arbeitskräfte
Medizinische Gesundheitsberufe	460
Berufe in Unternehmensführung und -organisation	290
Erziehung, soziale und hauswirtschaftliche Berufe, Theologie	260
Nichtmedizinische Gesundheits-, Körperpflege- und Wellnessberufe, Medizintechnik	220
Berufe in Finanzdienstleistungen, Rechnungswesen und Steuerberatung	180
Berufe in Recht und Verwaltung	160
Reinigungsberufe	150
Verkaufsberufe	150
nach Qualifikationen	
mit (anerkanntem) Berufsabschluss	3.190
mit akademischem Abschluss	350

Quelle: Prognoseergebnisse für 2020 aus regio pro, <http://www.regio-pro.eu/seiten/ak-regional.htm>

Im Werra-Meißner-Kreis zeigt sich im Jahr 2015 mit 18,5 Prozent eine große Lohnlücke zwischen Frauen und Männern, die in Vollzeit sozialversicherungspflichtig beschäftigt sind. Diese ist größer als der Landesschnitt von 14,1 Prozent.

Im Vergleich verschiedener Berufssektoren wird deutlich, dass Frauen im Werra-Meißner-Kreis in den kaufmännischen und wirtschaftlichen Dienstleistungsberufen höhere Entgelte erreichen können als in den personenbezogenen Dienstleistungsberufen.

Bereits aktuell, aber auch zukünftig, werden im Werra-Meißner-Kreis demografiebedingt viele Fachkräfte mit Berufsabschluss in den kaufmännischen und wirtschaftlichen Dienstleistungsberufen sowie in den personenbezogenen Dienstleistungsberufen gesucht. In dem Kreis leben viele Frauen, die derzeit in Teilzeit oder ausschließlich geringfügig beschäftigt sind. Deren Potenziale könnten noch besser zur Fachkräftesicherung erschlossen werden. Der Qualifizierung, aber auch Berufsorientierung und Aktivierung kann eine hohe Bedeutung zukommen. Wenn es gelingt, mehr Frauen als bisher in Vollzeit in den kaufmännischen und wirtschaftlichen Dienstleistungsberufen und den personenbezogenen Dienstleistungsberufen zu integrieren, kann dies ein nachhaltiger Beitrag zur Förderung der Entgeltgleichheit im Werra-Meißner-Kreis sein.

2.25 Der Wetteraukreis

Mit einer Lohnlücke von 15,4 Prozent zwischen Frauen und Männern in sozialversicherungspflichtiger Vollzeitbeschäftigung befindet sich der Wetteraukreis im Jahr 2015 leicht über dem hessischen Schnitt von 14,1 Prozent. Dies bedeutet, dass Frauen im Wetteraukreis im Schnitt 544 Euro weniger im Bruttomonatsentgelt verdienen als Männer. Entgeltgleichheit ist im Wetteraukreis derzeit noch nicht gegeben. Allerdings deutet der Vergleich zwischen 2012 und 2015 auf eine positive Entwicklung hin. Die Lohnlücke hat sich in diesem Zeitraum um 2,8 Prozent verringert. Diese Entwicklung verläuft dynamischer als im Landesschnitt. Dort ist ein Rückgang von nur 1,7 Prozent zu verzeichnen.

Der Frauenanteil bei den sozialversicherungspflichtig Vollzeitbeschäftigten beträgt im Wetteraukreis 33 Prozent und liegt damit genau im hessischen Schnitt. Interessant ist zudem, dass die durchschnittlichen Entgelte von Frauen im Wetteraukreis etwas unter dem Landesschnitt liegen. Damit lässt sich die etwas größere Lücke im Vergleich zum Landesschnitt erklären.

Tabelle 1.1

sozialversicherungspflichtig Beschäftigte in Vollzeit ohne Auszubildende insgesamt, 2015	Frauenanteil		durchschnittliches Bruttomonatsentgelt (Median) in €		durchschnittliche Lohnlücke		Veränderung der Lohnlücke 2012-2015	
	%	absolut	Männer	Frauen	%	absolut in €	%*	absolut in €
Hessen	33,0	494.722	3.504	3.011	14,1	494	- 1,7	213
Wetteraukreis	33,0	24.715	3.528	2.984	15,4	544	- 2,8	229

Quellen: Hessisches Statistisches Landesamt, Bundesagentur für Arbeit, Beschäftigungsstatistik, Berechnung und Darstellung IWAK

Anmerkung: "*" positiver Wert = Lohnlücke gestiegen; negativer Wert = Lohnlücke gesunken

Die Größen der Lohnlücken bei den sozialversicherungspflichtig Vollzeitbeschäftigten unterscheiden sich im Wetteraukreis deutlich zwischen den verschiedenen Qualifikationsniveaus.

Für Beschäftigte ohne Berufsabschluss beträgt die Lohnlücke 13,6 Prozent. Frauen ohne Berufsabschluss verdienen im Schnitt 344 Euro weniger im Bruttomonatsentgelt als Männer auf dem gleichen Qualifikationsniveau. Der Frauenanteil liegt bei 33,5 Prozent und damit deutlich über dem Landesschnitt von 30,2 Prozent.

Bei den Beschäftigten mit Berufsabschluss beträgt die Lohnlücke 12,4 Prozent. Frauen mit Berufsabschluss verdienen im Schnitt 414 Euro weniger im Bruttomonatsentgelt als ihre männlichen Kollegen. Der Frauenanteil liegt mit 34,3 Prozent nahe am Landesschnitt von 33,6 Prozent.

Bei den Beschäftigten mit akademischem Abschluss liegt die Lohnlücke bei 31,3 Prozent. Akademikerinnen verdienen im Schnitt 1.868 Euro weniger im Bruttomonatsentgelt als Männer auf dem gleichen Qualifikationsniveau. Der Frauenanteil liegt bei 29,9 Prozent und damit deutlich unter dem Landesschnitt von 33,8 Prozent.

Im Vergleich mit dem hessischen Durchschnitt zeigen sich insbesondere bei den Beschäftigten ohne Berufsabschluss und mit akademischem Abschluss im Wetteraukreis deutlich höhere Lohnlücken. Interessant ist, dass das Entgeltniveau der Akademiker im Wetteraukreis höher liegt, als im Landesvergleich, während dies für Akademikerinnen nicht zutrifft.

Tabelle 1.2

sozialversicherungspflichtig Beschäftigte in Vollzeit ohne Auszubildende nach Qualifikation, 2015	Wetteraukreis						Hessen					
	Frauenanteil		durchschnittliches Bruttomonatsentgelt (Median) in €		durchschnittliche Lohnlücke		Frauenanteil		durchschnittliches Bruttomonatsentgelt (Median) in €		durchschnittliche Lohnlücke	
	%	absolut	Männer	Frauen	%	absolut in €	%	absolut	Männer	Frauen	%	absolut in €
ohne Berufsabschluss	33,5	1.750	2.532	2.188	13,6	344	30,2	36.424	2.516	2.288	9,0	227
(anerkannter) Berufsabschluss	34,3	16.957	3.328	2.914	12,4	414	33,6	313.103	3.351	2.893	13,7	458
akademischer Abschluss	29,9	3.855	5.962	4.094	31,3	1.868	33,8	97.718	5.774	4.178	27,7	1.597

Quellen: Hessisches Statistisches Landesamt, Bundesagentur für Arbeit, Beschäftigungsstatistik, Berechnung und Darstellung IWAK

Bei der Betrachtung verschiedener Berufssectoren ergibt sich ebenfalls ein differenziertes Bild.

Die Lohnlücke bei den Produktions- und MINT-Berufen, also den mathematisch-technischen Berufen, beträgt im Wetteraukreis 9,7 Prozent und ist damit etwas geringer als die Lücke von 10,1 Prozent im hessischen Schnitt. Damit verdienen Frauen in Vollzeit monatlich im Schnitt 332 Euro weniger als Männer. Der Frauenanteil in diesem Berufssector ist mit 9,8 Prozent gering und liegt unter dem Hessenschnitt von 11,1 Prozent.

11,5 Prozent beträgt die Lohnlücke bei den personenbezogenen Dienstleistungsberufen. Sie liegt damit unter dem hessischen Schnitt von 13 Prozent. Frauen verdienen im Schnitt 349 Euro weniger im Bruttomonatsentgelt als Männer. Der Frauenanteil ist mit 65,2 Prozent in diesem Sektor deutlich größer als in den anderen Berufssectoren. Mit Blick auf die Entgelthöhe von Frauen zeigt sich, dass diese deutlich niedriger ist als bei den Produktions- und MINT-Berufen.

Mit 17,5 Prozent ist die Lohnlücke bei den kaufmännischen und wirtschaftlichen Dienstleistungsberufen im Vergleich zu den Produktions- und MINT-Berufen und den personenbezogenen Dienstleistungsberufen größer. Im hessischen Schnitt ist die Lücke mit 12,2 Prozent kleiner als im Wetteraukreis. Frauen verdienen im Schnitt im Wetteraukreis 668 Euro weniger im Bruttomonatsentgelt als Männer. Dabei beträgt der Frauenanteil bei den Vollzeitbeschäftigten im Wetteraukreis 38,6 Prozent und liegt damit etwas unter dem hessischen Schnitt von 39,5 Prozent. Die Entgelte von Frauen in den kaufmännischen und wirtschaftlichen Dienstleistungsberufen liegen über dem Entgeltniveau der Produktions- und MINT-Berufe und den personenbezogenen Dienstleistungsberufen.

Tabelle 1.3

sozialversicherungspflichtig Beschäftigte in Vollzeit ohne Auszubildende nach Berufssectoren (KIDB 2010), 2015	Wetteraukreis						Hessen					
	Frauenanteil		durchschnittliches Bruttomonatsentgelt (Median) in €		durchschnittliche Lohnlücke		Frauenanteil		durchschnittliches Bruttomonatsentgelt (Median) in €		durchschnittliche Lohnlücke	
	%	absolut	Männer	Frauen	%	absolut in €	%	absolut	Männer	Frauen	%	absolut in €
Produktions- und MINT-Berufe	9,8	2.456	3.409	3.077	9,7	332	11,1	59.067	3.498	3.143	10,1	355
Personenbezogene Dienstleistungsberufe	65,2	7.472	3.035	2.686	11,5	349	62,2	148.377	3.078	2.679	13,0	399
Kaufmännische und wirtschaftliche Dienstleistungsberufe	38,6	14.787	3.826	3.158	17,5	668	39,5	287.278	3.620	3.180	12,2	440

Quellen: Hessisches Statistisches Landesamt, Bundesagentur für Arbeit, Beschäftigungsstatistik, Berechnung und Darstellung IWAK

Eine differenzierte Betrachtung der Lohnlücken nach Qualifikationsebenen in den Produktions- und MINT-Berufen ist aufgrund der Begrenzungen der Datenlage nur eingeschränkt möglich. Die meisten Beschäftigten verfügen über einen Berufsabschluss. Dort beträgt die Lohnlücke 9,8 Prozent und liegt damit unter dem Landesschnitt von 12,4 Prozent. Frauen verdienen im Wetteraukreis im Schnitt 320 Euro weniger als Männer. Der Frauenanteil ist mit 8 Prozent gering und liegt leicht unter dem hessischen Schnitt von 8,7 Prozent.

Tabelle 1.4

sozialversicherungspflichtig Beschäftigte in Vollzeit ohne Auszubildende in Produktions- und MINT-Berufen (KldB 2010), 2015	Wetteraukreis						Hessen					
	Frauenanteil		durchschnittliches Bruttomonatsentgelt (Median) in €		durchschnittliche Lohnlücke		Frauenanteil		durchschnittliches Bruttomonatsentgelt (Median) in €		durchschnittliche Lohnlücke	
	%	absolut	Männer	Frauen	%	absolut in €	%	absolut	Männer	Frauen	%	absolut in €
ohne Berufsabschluss	15,8	286	2.657	X	X	X	17,6	7.947	2.749	2.479	9,8	270
(anerkannter) Berufsabschluss	8,0	1.348	3.276	2.956	9,8	320	8,7	30.562	3.401	2.980	12,4	421
akademischer Abschluss	14,8	595	5.714	X	X	X	17,1	14.887	5.568	4.288	23,0	1.280

Quellen: Hessisches Statistisches Landesamt, Bundesagentur für Arbeit, Beschäftigungsstatistik, Berechnung und Darstellung IWAK

Anmerkung der Bundesagentur für Arbeit: Bei einer zu geringen Anzahl an Beschäftigten ist die Aussagekraft von Entgeltverteilungen eingeschränkt. Deshalb veröffentlicht die Statistik der Bundesagentur für Arbeit keine Daten zu Entgeltverteilungen, Medianentgelten und Beschäftigten im unteren Entgeltbereich in Regionen bzw. bei Merkmalskombinationen mit weniger als 1.000 Beschäftigten. In diesen Fällen wurde der entsprechende Wert durch „X“ ersetzt.

Zu den personenbezogenen Dienstleistungsberufen lassen sich aufgrund der lückenhaften Datenlage nur begrenzt Aussagen tätigen. Deutlich wird, dass die Mehrzahl der Beschäftigten in diesem Berufssektor über einen Berufsabschluss verfügt. Der Frauenanteil ist im Wetteraukreis mit 68,7 Prozent hoch und befindet sich über dem Landesschnitt von 67,1 Prozent. Die Lohnlücke ist im Wetteraukreis mit 8,3 Prozent geringer als im Landesschnitt mit 9,5 Prozent. Frauen verdienen im Schnitt 237 Euro weniger als Männer. Bei den Beschäftigten mit einem akademischen Abschluss beträgt die Lohnlücke 25,9 Prozent und liegt damit über dem Landesschnitt von 20,9 Prozent. Frauen verdienen hier im Schnitt 1.308 Euro weniger als Männer mit gleicher Qualifikation. Der Frauenanteil ist mit 56,9 Prozent etwas höher als im Landesschnitt mit 54 Prozent. Die größere Lohnlücke im Wetteraukreis ist vor allem auf die im Vergleich zum Landesschnitt höheren Entgelte von Männern im Wetteraukreis zurückzuführen.

Tabelle 1.5

sozialversicherungspflichtig Beschäftigte in Vollzeit ohne Auszubildende in personenbezogenen Dienstleistungsberufen (KldB 2010), 2015	Wetteraukreis						Hessen					
	Frauenanteil		durchschnittliches Bruttomonatsentgelt (Median) in €		durchschnittliche Lohnlücke		Frauenanteil		durchschnittliches Bruttomonatsentgelt (Median) in €		durchschnittliche Lohnlücke	
	%	absolut	Männer	Frauen	%	absolut in €	%	absolut	Männer	Frauen	%	absolut in €
ohne Berufsabschluss	60,9	441	X	X	X	X	56,6	9.493	2.037	1.969	3,3	68
(anerkannter) Berufsabschluss	68,7	5.324	2.874	2.637	8,3	237	67,1	98.648	2.865	2.592	9,5	272
akademischer Abschluss	56,9	1.226	5.051	3.743	25,9	1.308	54,0	29.180	4.907	3.881	20,9	1.026

Quellen: Hessisches Statistisches Landesamt, Bundesagentur für Arbeit, Beschäftigungsstatistik, Berechnung und Darstellung IWAK

Anmerkung der Bundesagentur für Arbeit: Bei einer zu geringen Anzahl an Beschäftigten ist die Aussagekraft von Entgeltverteilungen eingeschränkt. Deshalb veröffentlicht die Statistik der Bundesagentur für Arbeit keine Daten zu Entgeltverteilungen, Medianentgelten und Beschäftigten im unteren Entgeltbereich in Regionen bzw. bei Merkmalskombinationen mit weniger als 1.000 Beschäftigten. In diesen Fällen wurde der entsprechende Wert durch „X“ ersetzt.

Im Berufssektor kaufmännische und wirtschaftliche Dienstleistungsberufe zeigt sich bei den Beschäftigten ohne Berufsabschluss eine Lohnlücke von 2 Prozent. Damit ist hier nahezu Entgeltgleichheit erreicht. Der Frauenanteil mit 38 Prozent ist deutlich über dem Landesschnitt von 32,4 Prozent. Bei den Beschäftigten mit Berufsabschluss beträgt die Lohnlücke 12,8 Prozent und liegt über dem Hessenschnitt von 9,7 Prozent. Frauen verdienen im Wetteraukreis im Schnitt 454 Euro weniger als Männer. Der Frauenanteil beträgt 41,6 Prozent und liegt damit nahe am Landesschnitt von 42,5 Prozent. Bei Beschäftigten mit akademischem Abschluss beträgt die Lohnlücke 28,7 Prozent und liegt damit nahe am Landesschnitt von 28,1 Prozent. Frauen verdienen auf diesem Qualifikationsniveau im Kreis im Schnitt 1.724 Euro weniger als Männer. Der Frauenanteil beträgt 30,4 Prozent und liegt damit unter dem Hessenschnitt von 36,3 Prozent.

Tabelle 1.6

sozialversicherungspflichtig Beschäftigte in Vollzeit ohne Auszubildende in kaufmännischen und wirtschaftlichen Dienstleistungsberufen (KldB 2010), 2015	Wetteraukreis						Hessen					
	Frauenanteil		durchschnittliches Bruttomonatsentgelt (Median) in €		durchschnittliche Lohnlücke		Frauenanteil		durchschnittliches Bruttomonatsentgelt (Median) in €		durchschnittliche Lohnlücke	
	%	absolut	Männer	Frauen	%	absolut in €	%	absolut	Männer	Frauen	%	absolut in €
ohne Berufsabschluss	38,0	1.023	2.521	2.472	2,0	49	32,4	18.984	2.395	2.404	- 0,4	- 9
(anerkannter) Berufsabschluss	41,6	10.285	3.535	3.082	12,8	454	42,5	183.893	3.387	3.059	9,7	328
akademischer Abschluss	30,4	2.034	6.007	4.283	28,7	1.724	36,3	53.651	6.001	4.317	28,1	1.684

Quellen: Hessisches Statistisches Landesamt, Bundesagentur für Arbeit, Beschäftigungsstatistik, Berechnung und Darstellung IWAK

Die bisher beschriebene Situation bezieht sich ausschließlich auf Frauen in sozialversicherungspflichtiger Vollzeitbeschäftigung. Dies sind 25.955 Frauen oder 50,6 Prozent aller Frauen, die in einer sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung erwerbstätig sind. Mit 49,4 Prozent geht im Wetteraukreis fast die Hälfte der sozialversicherungspflichtig beschäftigten Frauen einer Teilzeitarbeit nach. Dies entspricht einer Zahl von 25.349 Frauen. Zudem befinden sich 9.769 Frauen in einer ausschließlich geringfügigen Beschäftigung. Weitere Beschäftigungspotenziale, die derzeit nicht erschlossen sind, finden sich bei weiteren 3.502 Frauen, die im Wetteraukreis arbeitslos sind (*vgl. Tabellen 2 und 3*).

Für die Zukunft, zunächst bis zum Jahr 2020, wird für den Wetteraukreis, vor allem aufgrund des demografiebedingten altersbedingten Ersatzbedarfs, ein Fachkräftemangel vorausgeschätzt. Dieser entsteht vor allem in kaufmännischen und wirtschaftlichen Dienstleistungsberufen sowie in den personenbezogenen Dienstleistungsberufen und bezieht sich auf die Qualifikationsebenen Berufsabschluss und akademischer Abschluss (*vgl. Tabelle 4*). Um diese Lücken zu füllen, bieten sich die bisher noch nicht erschlossenen Potenziale einer großen Zahl von Frauen an, die im Wetteraukreis leben und sich derzeit in sozialversicherungspflichtiger Teilzeit oder geringfügiger Beschäftigung befinden oder arbeitslos sind. Strategisch aufgesetzte Aktivierung, gezielte Orientierung sowie Qualifizierung und Betreuung von Kindern und pflegebedürftigen Angehörigen könnten den Arbeitsmarkt des Wetteraukreises zukunftsfest machen und gleichzeitig zur Förderung der Entgeltgleichheit einen wichtigen Beitrag leisten.

Tabelle 2

ausgewählte Merkmale Stand: 31.12.15 (oder anderes ausgewiesenes Datum), absolut	Insgesamt			Männer			Frauen		
	Gesamt	deutsche Staatsangehörigkeit	ausländische Staatsangehörigkeit	Gesamt	deutsche Staatsangehörigkeit	ausländische Staatsangehörigkeit	Gesamt	deutsche Staatsangehörigkeit	ausländische Staatsangehörigkeit
Bevölkerung									
Wohnbevölkerung	301.931	269.043	32.888	149.253	131.843	17.410	152.678	137.200	15.478
davon im erwerbsfähigen Alter von 15- bis unter 65 Jahre	198.944	172.523	26.421	100.589	86.490	14.099	98.355	86.033	12.322
sozialversicherungspflichtig Beschäftigte mit Auszubildenden am Wohnort									
Gesamt	108.806	98.334	10.406	57.502	51.358	6.104	51.304	46.976	4.302
Vollzeit (VZ)	77.886	71.022	6.821	51.931	47.042	4.860	25.955	23.980	1.961
ohne Berufsabschluss	6.225	4.724	1.498	4.021	2.905	1.113	2.204	1.819	385
(anerkannter) Berufsabschluss	50.557	47.789	2.746	33.160	31.249	1.899	17.397	16.540	847
akademischer Abschluss	13.171	12.255	909	9.216	8.650	560	3.955	3.605	349
Teilzeit (TZ)	30.920	27.312	3.585	5.571	4.316	1.244	25.349	22.996	2.341
ohne Berufsabschluss	3.686	2.747	935	1.063	718	342	2.623	2.029	593
(anerkannter) Berufsabschluss	19.303	18.187	1.108	2.389	2.132	255	16.914	16.055	853
akademischer Abschluss	3.891	3.598	293	884	818	66	3.007	2.780	227
Geringfügig Beschäftigte am Wohnort									
Gesamt	23.864	20.833	2.961	8.514	7.446	1.056	15.350	13.387	1.905
ausschließlich geringfügig Beschäftigte (aGeB)	14.358	12.371	1.917	4.589	4.016	561	9.769	8.355	1.356
im Nebenjob	9.506	8.462	1.044	3.925	3.430	495	5.581	5.032	549
Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte - Pendler (30.06.2016)									
Einpendler	30.466	26.751	3.700	18.942	16.364	2.565	11.524	10.387	1.135
Auspendler	63.466	57.649	5.754	37.067	33.429	3.615	26.373	24.220	2.139
Arbeitslose									
Gesamt	7.539	5.517	2.017	4.037	2.997	1.038	3.502	2.520	979
Rechtskreis SGB II	5.199	3.495	1.699	2.723	1.866	352	2.476	1.629	844
Rechtskreis SGB III	2.340	2.022	318	1.314	1.131	118	1.026	891	135
Bruttomonatsentgelte von sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in Vollzeit ohne Auszubildende am Wohnort (Median)									
Entgelt (Median des Bruttomonatsentgelts)	3.321	3.410	2.427	3.528	3.649	2.477	2.984	3.031	2.266

Quellen: Hessisches Statistisches Landesamt, Bundesagentur für Arbeit, Beschäftigungsstatistik, Berechnung und Darstellung IWAK

Tabelle 3

Ausgewählte Quoten und Anteile Stand: 31.12.15 (oder anderes ausgewiesenes Datum) in %	Insgesamt			Männer			Frauen		
	Gesamt	deutsche Staatsan- gehörigkeit	ausländische Staatsan- gehörigkeit	Gesamt	deutsche Staatsan- gehörigkeit	ausländische Staatsan- gehörigkeit	Gesamt	deutsche Staatsan- gehörigkeit	ausländische Staatsan- gehörigkeit
Beschäftigungsquote am Wohnort (Basis: Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter)	57,2	59,7	40,7	60,0	-	-	54,4	-	-
Einpendler-Quote (Basis sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Wohnort (30.06.16))	0,4	0,4	0,4	0,4	0,4	0,4	0,3	29,3	30,3
Auspendler-Quote (Basis sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Wohnort (30.06.16))	0,6	0,6	0,5	0,6	0,6	0,5	0,5	49,2	45,1
SGB II-Quote (Basis Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter)	3,4	0,0	X	3,4	0,0	X	2,4	3,4	X
SGB III-Quote (Basis Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter)	1,5	0,0	X	1,6	0,0	X	1,3	1,4	X
Vollzeitanteil (Basis sozialversicherungspflichtige Beschäftigte am Wohnort)	71,6	72,2	65,5	90,3	91,6	79,6	50,6	51,0	45,6
Teilzeitanteil (Basis sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Wohnort)	28,4	27,8	34,5	9,7	8,4	20,4	49,4	49,0	54,4
Anteil der ausschließlich geringfügig Beschäftigten (Basis: alle geringfügig Beschäftigte am Wohnort)	60,2	59,4	64,7	53,9	53,9	53,1	63,6	62,4	71,2

Quellen: Hessisches Statistisches Landesamt, Bundesagentur für Arbeit - Beschäftigungsstatistik, Berechnung und Darstellung IWAK.

Anmerkung: "-" keine Angaben; "X" derzeit sind Arbeitslosenquoten für Ausländer/innen aufgrund der starken Zuwanderung verzerrt; sie werden deshalb unterhalb der Bundesländerebene nicht ausgewiesen. Siehe auch methodische Hinweise.

Tabelle 4

Prognose der fehlenden Arbeitskräfte in 2020 im Wetteraukreis, nach ausgewählten Berufshauptgruppen (KldB 2010)	Anzahl der fehlenden Arbeitskräfte
Medizinische Gesundheitsberufe	640
Berufe in Unternehmensführung und -organisation	590
Erziehung, soziale und hauswirtschaftliche Berufe, Theologie	470
Berufe in Finanzdienstleistungen, Rechnungswesen und Steuerberatung	310
Berufe in Recht und Verwaltung	270
Nichtmedizinische Gesundheits-, Körperpflege- und Wellnessberufe, Medizintechnik	220
Verkaufsberufe	220
nach Qualifikationen	
mit (anerkanntem) Berufsabschluss	3.740
mit akademischem Abschluss	1.240

Quelle: Prognoseergebnisse für 2020 aus regio pro, <http://www.regio-pro.eu/seiten/ak-regional.htm>

Im Wetteraukreis zeigt sich im Jahr 2015 mit 15,4 Prozent eine Lohnlücke zwischen Frauen und Männern, die in Vollzeit sozialversicherungspflichtig beschäftigt sind. Diese Lohnlücke ist nah am Landesschnitt von 14,1 Prozent.

Im Vergleich verschiedener Berufssektoren wird deutlich, dass Frauen im Wetteraukreis in den kaufmännischen und wirtschaftlichen Dienstleistungsberufen die höchsten Entgelte erreichen. Etwas niedriger ist das Entgeltniveau von Frauen in den Produktions- und MINT-Berufen. Die geringsten Entgelte erhalten Frauen in den personenbezogenen Dienstleistungsberufen.

Bereits aktuell, aber auch zukünftig werden im Wetteraukreis demografiebedingt viele Fachkräfte mit Berufs- und akademischen Abschlüssen in den kaufmännischen und den wirtschaftlichen Dienstleistungsberufen sowie in den personenbezogenen Dienstleistungsberufen gesucht. In dem Kreis leben viele Frauen, die derzeit in Teilzeit oder ausschließlich geringfügig beschäftigt oder arbeitslos sind. Deren Potenziale könnten noch besser zur Fachkräftesicherung erschlossen werden. Der Qualifizierung, aber auch der Berufsorientierung und Aktivierung kann eine hohe Bedeutung zukommen. Wenn es gelingt, mehr Frauen als bisher in Vollzeit zu integrieren, kann dies ein nachhaltiger Beitrag zur Förderung der Entgeltgleichheit im Wetteraukreis sein.

2.26 Die kreisfreie Stadt Wiesbaden

Mit einer Lohnlücke von 10,4 Prozent zwischen Frauen und Männern in sozialversicherungspflichtiger Vollzeitbeschäftigung befindet sich die Stadt Wiesbaden im Jahr 2015 unter dem hessischen Schnitt von 14,1 Prozent. Das bedeutet, dass Frauen in der Stadt Wiesbaden im Schnitt 378 Euro weniger im Bruttomonatsentgelt verdienen als Männer. Entgeltgleichheit ist in der Stadt Wiesbaden derzeit noch nicht gegeben. Die Entwicklungen zwischen 2012 und 2015 verweisen auf eine positive Entwicklung. Die Lohnlücke hat sich in diesem Zeitraum um 1,6 Prozent verringert.

Der Frauenanteil bei den sozialversicherungspflichtig Vollzeitbeschäftigten beträgt in der Stadt Wiesbaden 38 Prozent und liegt damit deutlich über dem hessischen Schnitt von 33 Prozent.

Tabelle 1.1

sozialversicherungspflichtig Beschäftigte in Vollzeit ohne Auszubildende insgesamt, 2015	Frauenanteil		durchschnittliches Bruttomonatsentgelt (Median) in €		durchschnittliche Lohnlücke		Veränderung der Lohnlücke 2012-2015	
	%	absolut	Männer	Frauen	%	absolut in €	%*	absolut in €
Hessen	33,0	494.722	3.504	3.011	14,1	494	- 1,7	213
Wiesbaden (kreisfreie Stadt)	38,0	25.428	3.620	3.242	10,4	378	- 1,6	217

Quellen: Hessisches Statistisches Landesamt, Bundesagentur für Arbeit, Beschäftigungsstatistik, Berechnung und Darstellung IWAK

Anmerkung: "*" positiver Wert = Lohnlücke gestiegen; negativer Wert = Lohnlücke gesunken

Die Größen der Lohnlücken bei den sozialversicherungspflichtig Vollzeitbeschäftigten unterscheiden sich in der Stadt Wiesbaden deutlich zwischen den verschiedenen Qualifikationsniveaus.

Für Beschäftigte ohne Berufsabschluss beträgt die Lohnlücke 3,4 Prozent. Frauen ohne Berufsabschluss verdienen im Schnitt 87 Euro weniger im Bruttomonatsentgelt als Männer auf dem gleichen Qualifikationsniveau. Der Frauenanteil liegt bei 29,1 Prozent und damit etwas unter dem Landesschnitt von 30,2 Prozent.

Bei den Beschäftigten mit Berufsabschluss beträgt die Lohnlücke 8,6 Prozent. Frauen mit Berufsabschluss verdienen im Schnitt 287 Euro weniger im Bruttomonatsentgelt als ihre männlichen Kollegen. Der Frauenanteil liegt mit 40,1 Prozent weit über dem Landesschnitt von 33,6 Prozent.

Bei den Beschäftigten mit akademischem Abschluss liegt die Lohnlücke bei 27,1 Prozent. Akademikerinnen verdienen im Schnitt 1.554 Euro weniger im Bruttomonatsentgelt als Männer auf dem gleichen Qualifikationsniveau. Der Frauenanteil liegt bei 38,8 Prozent und damit ebenfalls deutlich über dem Landesschnitt von 33,8 Prozent.

Im Vergleich mit dem hessischen Durchschnitt zeigt sich insbesondere bei den Beschäftigten mit akademischem Abschluss in der Stadt Wiesbaden eine ähnliche Lohnlücke. Das Entgeltniveau von Frauen liegt etwas über dem Landesschnitt.

Tabelle 1.2

sozialversicherungspflichtig Beschäftigte in Vollzeit ohne Auszubildende nach Qualifikation, 2015	Wiesbaden (kreisfreie Stadt)						Hessen					
	Frauenanteil		durchschnittliches Bruttomonatsentgelt (Median) in €		durchschnittliche Lohnlücke		Frauenanteil		durchschnittliches Bruttomonatsentgelt (Median) in €		durchschnittliche Lohnlücke	
	%	absolut	Männer	Frauen	%	absolut in €	%	absolut	Männer	Frauen	%	absolut in €
ohne Berufsabschluss	29,1	1.735	2.571	2.484	3,4	87	30,2	36.424	2.516	2.288	9,0	227
(anerkannter) Berufsabschluss	40,1	14.323	3.344	3.057	8,6	287	33,6	313.103	3.351	2.893	13,7	458
akademischer Abschluss	38,8	6.693	5.727	4.173	27,1	1.554	33,8	97.718	5.774	4.178	27,7	1.597

Quellen: Hessisches Statistisches Landesamt, Bundesagentur für Arbeit, Beschäftigungsstatistik, Berechnung und Darstellung IWAK

Bei der Betrachtung verschiedener Berufssektoren ergibt sich ebenfalls ein differenziertes Bild.

Die Lohnlücke bei den Produktions- und MINT-Berufen, also den mathematisch-technischen Berufen, beträgt in der Stadt Wiesbaden 2,4 Prozent. Damit ist nahezu Entgeltgleichheit erreicht. Der Frauenanteil in diesem Berufssektor beträgt in Wiesbaden 13,7 Prozent und liegt damit über dem Landesschnitt von 11,1 Prozent.

Mit 9,7 Prozent liegt die Lohnlücke bei den personenbezogenen Dienstleistungsberufen im Vergleich zu den Produktions- und MINT-Berufen etwas höher, allerdings noch deutlich niedriger als der hessische Schnitt von 13 Prozent in diesem Berufssektor. Frauen verdienen im Schnitt 299 Euro weniger im Bruttomonatsentgelt als Männer. Der Frauenanteil ist mit 61,5 Prozent deutlich größer als in den anderen Berufssektoren. Mit Blick auf die Entgelthöhe von Frauen zeigt sich, dass diese deutlich niedriger sind als bei den Produktions- und MINT-Berufen. Im Vergleich zum Landesschnitt ist das durchschnittliche Entgeltniveau von Frauen in der Stadt Wiesbaden höher.

Mit 7,2 Prozent ist die Lohnlücke bei den kaufmännischen und wirtschaftlichen Dienstleistungsberufen im Vergleich zu den personenbezogenen Dienstleistungsberufen etwas geringer. Im hessischen Schnitt ist die Lücke mit 12,2 Prozent jedoch deutlich größer als in der Stadt Wiesbaden. Frauen verdienen im Schnitt in der Stadt Wiesbaden 266 Euro weniger im Bruttomonatsentgelt als Männer. Die Entwicklung hin zur Entgeltgleichheit ist deutlich erkennbar. Der Frauenanteil beträgt 43,2 Prozent und liegt damit über dem Hessenschnitt von 39,5 Prozent. Die Entgelte von Frauen bei den kaufmännischen und wirtschaftlichen Dienstleistungsberufen liegen über den Entgelten in den Produktions- und MINT-Berufen und den personenbezogenen Dienstleistungsberufen.

Tabelle 1.3

sozialversicherungspflichtig Beschäftigte in Vollzeit ohne Auszubildende nach Berufssektoren (KlDB 2010), 2015	Wiesbaden (kreisfreie Stadt)						Hessen					
	Frauenanteil		durchschnittliches Bruttomonatsentgelt (Median) in €		durchschnittliche Lohnlücke		Frauenanteil		durchschnittliches Bruttomonatsentgelt (Median) in €		durchschnittliche Lohnlücke	
	%	absolut	Männer	Frauen	%	absolut in €	%	absolut	Männer	Frauen	%	absolut in €
Produktions- und MINT-Berufe	13,7	2.652	3.676	3.586	2,4	90	11,1	59.067	3.498	3.143	10,1	355
Personenbezogene Dienstleistungsberufe	61,5	7.624	3.091	2.792	9,7	299	62,2	148.377	3.078	2.679	13,0	399
Kaufmännische und wirtschaftliche Dienstleistungsberufe	43,2	15.152	3.704	3.438	7,2	266	39,5	287.278	3.620	3.180	12,2	440

Quellen: Hessisches Statistisches Landesamt, Bundesagentur für Arbeit, Beschäftigungsstatistik, Berechnung und Darstellung IWAK

Eine differenzierte Betrachtung der Lohnlücken nach Qualifikationsebenen in den Produktions- und MINT-Berufen ist aufgrund der datenseitigen Beschränkungen nur teilweise möglich. Bei Beschäftigten mit Berufsabschluss zeigt sich eine Lohnlücke von 6,3 Prozent, die deutlich unter dem Landesschnitt von 12,4 Prozent liegt. Frauen verdienen im Schnitt 220 Euro weniger als Männer. Der Frauenanteil ist mit 9,9 Prozent gering, liegt allerdings über dem Landesschnitt von 8,7 Prozent. Bei den Beschäftigten mit akademischem Abschluss beträgt die Lohnlücke 23,8 Prozent und liegt damit im Landesschnitt. Frauen verdienen im Schnitt 1.305 Euro weniger als Männer. Der Frauenanteil beträgt 22,3 Prozent und liegt über dem Hessenschnitt von 17,1 Prozent.

Tabelle 1.4

sozialversicherungspflichtig Beschäftigte in Vollzeit ohne Auszubildende in Produktions- und MINT-Berufen (KldB 2010), 2015	Wiesbaden (kreisfreie Stadt)						Hessen					
	Frauenanteil		durchschnittliches Bruttomonatsentgelt (Median) in €		durchschnittliche Lohnlücke		Frauenanteil		durchschnittliches Bruttomonatsentgelt (Median) in €		durchschnittliche Lohnlücke	
	%	absolut	Männer	Frauen	%	absolut in €	%	absolut	Männer	Frauen	%	absolut in €
ohne Berufsabschluss	12,1	243	2.876	X	X	X	17,6	7.947	2.749	2.479	9,8	270
(anerkannter) Berufsabschluss	9,9	1.015	3.479	3.259	6,3	220	8,7	30.562	3.401	2.980	12,4	421
akademischer Abschluss	22,3	1.078	5.478	4.172	23,8	1.305	17,1	14.887	5.568	4.288	23,0	1.280

Quellen: Hessisches Statistisches Landesamt, Bundesagentur für Arbeit, Beschäftigungsstatistik, Berechnung und Darstellung IWAK

Anmerkung der Bundesagentur für Arbeit: Bei einer zu geringen Anzahl an Beschäftigten ist die Aussagekraft von Entgeltverteilungen eingeschränkt. Deshalb veröffentlicht die Statistik der Bundesagentur für Arbeit keine Daten zu Entgeltverteilungen, Medianentgelten und Beschäftigten im unteren Entgeltbereich in Regionen bzw. bei Merkmalskombinationen mit weniger als 1.000 Beschäftigten. In diesen Fällen wurde der entsprechende Wert durch „X“ ersetzt.

Zu den personenbezogenen Dienstleistungsberufen lassen sich aufgrund der lückenhaften Datenlage nur begrenzt Aussagen tätigen. Deutlich wird, dass die Mehrzahl der Beschäftigten in diesem Berufssektor über einen Berufsabschluss verfügt. Der Frauenanteil ist in der Stadt Wiesbaden mit 67 Prozent hoch und entspricht damit dem Landesschnitt. Allerdings ist die Lohnlücke in der Stadt Wiesbaden mit 6,7 Prozent deutlich geringer als im Landesschnitt von 9,5 Prozent. Die Entwicklung zur Entgeltgleichheit zeichnet sich hier möglicherweise bereits ab. Bei Beschäftigten mit akademischem Abschluss beträgt die Lohnlücke 24,4 Prozent und liegt damit über dem Landesschnitt von 20,9 Prozent. Frauen verdienen auf diesem Qualifikationsniveau im Schnitt 1.240 Euro weniger als Männer. Der Frauenanteil ist mit 56,9 Prozent in der Stadt Wiesbaden etwas höher als im Landesschnitt mit 54 Prozent.

Tabelle 1.5

sozialversicherungspflichtig Beschäftigte in Vollzeit ohne Auszubildende in personenbezogenen Dienstleistungsberufen (KIDB 2010), 2015	Wiesbaden (kreisfreie Stadt)						Hessen					
	Frauenanteil		durchschnittliches Bruttomonatsentgelt (Median) in €		durchschnittliche Lohnlücke		Frauenanteil		durchschnittliches Bruttomonatsentgelt (Median) in €		durchschnittliche Lohnlücke	
	%	absolut	Männer	Frauen	%	absolut in €	%	absolut	Männer	Frauen	%	absolut in €
ohne Berufsabschluss	51,7	535	X	X	X	X	56,6	9.493	2.037	1.969	3,3	68
(anerkannter) Berufsabschluss	67,0	4.548	2.826	2.637	6,7	189	67,1	98.648	2.865	2.592	9,5	272
akademischer Abschluss	56,9	1.901	5.073	3.834	24,4	1.240	54,0	29.180	4.907	3.881	20,9	1.026

Quellen: Hessisches Statistisches Landesamt, Bundesagentur für Arbeit, Beschäftigungsstatistik, Berechnung und Darstellung IWAK

Anmerkung der Bundesagentur für Arbeit: Bei einer zu geringen Anzahl an Beschäftigten ist die Aussagekraft von Entgeltverteilungen eingeschränkt. Deshalb veröffentlicht die Statistik der Bundesagentur für Arbeit keine Daten zu Entgeltverteilungen, Medianentgelten und Beschäftigten im unteren Entgeltbereich in Regionen bzw. bei Merkmalskombinationen mit weniger als 1.000 Beschäftigten. In diesen Fällen wurde der entsprechende Wert durch „X“ ersetzt.

Im Berufssektor kaufmännische und wirtschaftliche Dienstleistungsberufe verdienen Frauen bei den Beschäftigten ohne Berufsabschluss 9 Prozent mehr als Männer. Damit ist Entgeltgleichheit mindestens erreicht. Der Frauenanteil liegt mit 32,7 Prozent im Landesschnitt. Bei den Beschäftigten mit Berufsabschluss beträgt die Lohnlücke 2 Prozent. Auch hier ist die Entgeltgleichheit nahezu erreicht. Der Frauenanteil beträgt 46,9 Prozent und liegt damit deutlich über dem Landesschnitt von 42,5 Prozent. Bei den Beschäftigten mit akademischem Abschluss beträgt die Lohnlücke 27,2 Prozent und liegt damit leicht unter dem Landesschnitt von 28,1 Prozent. Frauen verdienen auf diesem Qualifikationsniveau im Schnitt 1.624 Euro weniger als Männer. Der Frauenanteil beträgt 40,9 Prozent und liegt über dem Landesschnitt von 36,3 Prozent.

Tabelle 1.6

sozialversicherungspflichtig Beschäftigte in Vollzeit ohne Auszubildende in kaufmännischen und wirtschaftlichen Dienstleistungsberufen (KldB 2010), 2015	Wiesbaden (kreisfreie Stadt)						Hessen					
	Frauenanteil		durchschnittliches Bruttomonatsentgelt (Median) in €		durchschnittliche Lohnlücke		Frauenanteil		durchschnittliches Bruttomonatsentgelt (Median) in €		durchschnittliche Lohnlücke	
	%	absolut	Männer	Frauen	%	absolut in €	%	absolut	Männer	Frauen	%	absolut in €
ohne Berufsabschluss	32,7	957	2.463	2.686	- 9,0	- 223	32,4	18.984	2.395	2.404	- 0,4	- 9
(anerkannter) Berufsabschluss	46,9	8.760	3.325	3.259	2,0	66	42,5	183.893	3.387	3.059	9,7	328
akademischer Abschluss	40,9	3.714	5.971	4.347	27,2	1.624	36,3	53.651	6.001	4.317	28,1	1.684

Quellen: Hessisches Statistisches Landesamt, Bundesagentur für Arbeit, Beschäftigungsstatistik, Berechnung und Darstellung IWAK

Die bisher beschriebene Situation bezieht sich ausschließlich auf Frauen in sozialversicherungspflichtiger Vollzeitbeschäftigung. Dies sind 26.673 Frauen oder 55,5 Prozent aller Frauen, die in einer sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung erwerbstätig sind. Mit 44,5 Prozent gehen in der Stadt Wiesbaden weniger als die Hälfte der sozialversicherungspflichtig beschäftigten Frauen einer Teilzeitarbeit nach. Dies entspricht einer Zahl von 21.347 Frauen. Zudem befinden sich 8.159 Frauen in einer ausschließlich geringfügigen Beschäftigung. Weitere Beschäftigungspotenziale, die derzeit nicht erschlossen sind, finden sich bei weiteren 5.225 Frauen, die in der Stadt Wiesbaden arbeitslos sind (*vgl. Tabellen 2 und 3*).

Für die Zukunft, zunächst bis zum Jahr 2020, wird für die Stadt Wiesbaden, vor allem aufgrund des demografiebedingten altersbedingten Ersatzbedarfs, ein Fachkräftemangel vorausgeschätzt. Dieser entsteht in allen Berufssektoren und bezieht sich auf die Qualifikationsebenen Berufsabschluss und akademischer Abschluss (*vgl. Tabelle 4*). Um diese Lücken zu füllen, bieten sich die bisher noch nicht erschlossenen Potenziale einer großen Zahl von Frauen an, die in der Stadt Wiesbaden leben und sich derzeit in sozialversicherungspflichtiger Teilzeit oder geringfügiger Beschäftigung befinden oder arbeitslos sind. Strategisch aufgesetzte Aktivierung, gezielte Orientierung sowie Qualifizierung und Betreuung von Kindern und pflegebedürftigen Angehörigen könnten den Arbeitsmarkt der Stadt Wiesbaden zukunftsfest machen und gleichzeitig zur Förderung der Entgeltgleichheit einen wichtigen Beitrag leisten.

Tabelle 2

ausgewählte Merkmale Stand: 31.12.15 (oder anderes ausgewiesenes Datum), absolut	Insgesamt			Männer			Frauen		
	Gesamt	deutsche Staatsangehörigkeit	ausländische Staatsangehörigkeit	Gesamt	deutsche Staatsangehörigkeit	ausländische Staatsangehörigkeit	Gesamt	deutsche Staatsangehörigkeit	ausländische Staatsangehörigkeit
Bevölkerung									
Wohnbevölkerung	276.218	227.887	48.331	131.901	108.553	23.348	144.317	119.334	24.983
davon im erwerbsfähigen Alter von 15- bis unter 65 Jahre	180.774	142.664	38.110	87.624	69.288	18.336	93.150	73.376	19.774
sozialversicherungspflichtig Beschäftigte mit Auszubildenden am Wohnort									
Gesamt	99.012	81.794	17.109	50.989	41.013	9.903	48.023	40.781	7.206
Vollzeit (VZ)	69.560	58.837	10.673	42.887	35.496	7.355	26.673	23.341	3.318
ohne Berufsabschluss	6.640	4.390	2.240	4.573	2.865	1.701	2.067	1.525	539
(anerkannter) Berufsabschluss	36.670	32.602	4.054	21.901	19.204	2.689	14.769	13.398	1.365
akademischer Abschluss	17.629	15.888	1.735	10.761	9.777	980	6.868	6.111	755
Teilzeit (TZ)	29.447	22.952	6.436	8.100	5.515	2.548	21.347	17.437	3.888
ohne Berufsabschluss	4.788	2.985	1.795	1.849	1.069	773	2.939	1.916	1.022
(anerkannter) Berufsabschluss	13.725	12.019	1.685	2.705	2.201	495	11.020	9.818	1.190
akademischer Abschluss	5.109	4.578	527	1.249	1.130	117	3.860	3.448	410
Geringfügig Beschäftigte am Wohnort									
Gesamt	22.586	17.169	5.274	8.948	6.746	2.164	13.638	10.423	3.110
ausschließlich geringfügig Beschäftigte (aGeB)	12.712	9.507	3.066	4.553	3.431	1.086	8.159	6.076	1.980
im Nebenjob	9.874	7.662	2.208	4.395	3.315	1.078	5.479	4.347	1.130
Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte - Pendler (30.06.2016)									
Einpendler	72.569	64.511	8.006	39.621	34.636	4.949	32.948	29.875	3.057
Auspendler	47.225	38.878	8.303	27.884	22.454	5.396	19.341	16.424	2.907
Arbeitslose									
Gesamt	10.713	6.725	3.963	5.488	3.497	1.975	5.225	3.228	1.988
Rechtskreis SGB II	8.277	4.914	3.338	4.127	2.520	1.591	4.150	2.394	1.747
Rechtskreis SGB III	2.436	1.811	625	1.361	977	384	1.075	834	241
Bruttomonatsentgelte von sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in Vollzeit ohne Auszubildende am Wohnort (Median)									
Entgelt (Median des Bruttomonatsentgelts)	3.455	3.607	2.617	3.620	3.838	2.610	3.242	3.320	2.635

Quellen: Hessisches Statistisches Landesamt, Bundesagentur für Arbeit, Beschäftigungsstatistik, Berechnung und Darstellung IWAK

Tabelle 3

Ausgewählte Quoten und Anteile Stand: 31.12.15 (oder anderes ausgewiesenes Datum) in %	Insgesamt			Männer			Frauen		
	Gesamt	deutsche Staatsan- gehörigkeit	ausländische Staatsan- gehörigkeit	Gesamt	deutsche Staatsan- gehörigkeit	ausländische Staatsan- gehörigkeit	Gesamt	deutsche Staatsan- gehörigkeit	ausländische Staatsan- gehörigkeit
Beschäftigungsquote am Wohnort (Basis: Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter)	57,0	59,6	46,7	60,6	-	-	53,5	-	-
Einpendler-Quote (Basis sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Wohnort (30.06.16))	0,6	0,6	0,4	0,6	62,6	46,5	51,6	53,4	38,8
Auspendler-Quote (Basis sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Wohnort (30.06.16))	0,5	0,5	0,4	0,5	52,0	48,8	38,5	38,7	37,7
SGB II-Quote (Basis Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter)	5,9	0,0	X	5,7	4,3	X	6,0	4,1	X
SGB III-Quote (Basis Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter)	1,7	0,0	X	1,9	1,7	X	1,6	1,4	X
Vollzeitanteil (Basis sozialversicherungspflichtige Beschäftigte am Wohnort)	70,3	71,9	62,4	84,1	86,6	74,3	55,5	57,2	46,0
Teilzeitanteil (Basis sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Wohnort)	29,7	28,1	37,6	15,9	13,5	25,7	44,5	42,8	54,0
Anteil der ausschließlich geringfügig Beschäftigten (Basis: alle geringfügig Beschäftigte am Wohnort)	56,3	55,4	58,1	50,9	50,9	50,2	59,8	58,3	63,7

Quellen: Hessisches Statistisches Landesamt, Bundesagentur für Arbeit - Beschäftigungsstatistik, Berechnung und Darstellung IWAK.

Anmerkung: "-" keine Angaben; "X" derzeit sind Arbeitslosenquoten für Ausländer/innen aufgrund der starken Zuwanderung verzerrt; sie werden deshalb unterhalb der Bundesländerebene nicht ausgewiesen. Siehe auch methodische Hinweise.

Tabelle 4

Prognose der fehlenden Arbeitskräfte in 2020 in Wiesbaden (kreisfreie Stadt), nach ausgewählten Berufshauptgruppen (KldB 2010)	Anzahl der fehlenden Arbeitskräfte
Berufe in Unternehmensführung und -organisation	900
Medizinische Gesundheitsberufe	820
Erziehung, soziale und hauswirtschaftliche Berufe, Theologie	440
Berufe in Finanzdienstleistungen, Rechnungswesen und Steuerberatung	370
Tourismus-, Hotel- und Gaststättenberufe	360
Berufe in Recht und Verwaltung	350
Reinigungsberufe	340
Lebensmittelherstellung und -verarbeitung	280
Informatik-, Informations- und Kommunikationstechnologieberufe	220
nach Qualifikationen	
mit (anerkanntem) Berufsabschluss	2.930
mit akademischem Abschluss	2.770

Quelle: Prognoseergebnisse für 2020 aus regio pro, <http://www.regio-pro.eu/seiten/ak-regional.htm>

In der Stadt Wiesbaden zeigt sich im Jahr 2015 mit 10,4 Prozent eine im Vergleich zum Landesschnitt von 14,1 Prozent geringe Lohnlücke zwischen Frauen und Männern, die in Vollzeit sozialversicherungspflichtig beschäftigt sind.

Im Vergleich verschiedener Berufssektoren wird deutlich, dass Frauen in der Stadt Wiesbaden in den kaufmännischen und wirtschaftlichen Dienstleistungsberufen die höchsten Entgelte erreichen. Etwas geringer ist das Entgeltniveau von Frauen in den Produktions- und MINT-Berufen. Deutlich weniger verdienen sie in den personenbezogenen Dienstleistungsberufen.

Bereits aktuell, aber auch zukünftig, werden in der Stadt Wiesbaden demografiebedingt in allen Berufssektoren viele Fachkräfte mit Berufs- und akademischen Abschlüssen gesucht werden. In dem Kreis leben viele Frauen, die derzeit in Teilzeit oder ausschließlich geringfügig beschäftigt oder arbeitslos sind. Deren Potenziale könnten noch besser zur Fachkräftesicherung erschlossen werden. Der Qualifizierung, aber auch der Berufsorientierung und Aktivierung kann eine hohe Bedeutung zukommen. Wenn es gelingt, mehr Frauen als bisher in Vollzeit in die Produktions- und MINT-Berufe und besonders in die in der Stadt Wiesbaden wichtigen kaufmännischen und wirtschaftlichen Dienstleistungsberufe zu integrieren, kann dies ein nachhaltiger Beitrag zur Förderung der Entgeltgleichheit in der Stadt Wiesbaden sein.

Zweites Resümee zur Entgeltgleichheit in den einzelnen Kreisen und kreisfreien Städten in Hessen

Die Detailauswertungen der Lohnlücken in den Kommunal dossiers zeigen, dass selbst die Lohnlücke, die für eine spezifische Kommune für die sozialversicherungspflichtig in Vollzeit Beschäftigten ermittelt wird, nur eine erste grundlegende Orientierung leisten kann. Denn obwohl in allen 26 hessischen Kommunen Lohnlücken vorliegen, zeigt sich bei vielen dieser Kommunen, dass dort auch Bereiche identifiziert werden können, in welchen keine Lohnlücken mehr bestehen und Entgeltgleichheit bereits ausgemacht werden kann. Oft findet sich Entgeltgleichheit im unteren oder mittleren Qualifikationsbereich, also bei den Beschäftigten ohne und mit Berufsabschluss in einzelnen Berufssektoren. Gleichzeitig kann zudem in den gleichen Kommunen ermittelt werden, dass in der darüber liegenden Qualifikationsebene, also bei den akademisch Qualifizierten im gleichen Berufssektor noch deutliche Lohnlücken bestehen.

Dies bedeutet, dass in vielen hessischen Kommunen punktuell bereits Entgeltgleichheit erreicht ist, jedoch zugleich in den gleichen Kommunen an anderen Stellen noch große Lohnlücken bestehen. Die Befunde der Kommunal dossiers verdeutlichen eine Gleichzeitigkeit von punktueller Entgeltgleichheit und bestehenden Lohnlücken.

Ein zweiter Befund aus den Kommunal dossiers bezieht sich auf die Entgelt-niveaus in verschiedenen Berufssektoren, die Frauen in ihren Bruttomonatsentgelten erreichen. Hier stellt sich ein sehr heterogenes Bild dar. In einigen Kommunen erreichen Frauen die höchsten Entgelte in den Produktions- und MINT-Berufen. Dies trifft in anderen Kommunen nicht zu. Dort können Frauen in den kaufmännischen und wirtschaftlichen Dienstleistungsberufen die höchsten Entgelte erzielen. In wenigen Kommunen sind es jedoch die personenbezogenen Dienstleistungsberufe, die Frauen mit den höchsten Entgelten versorgen. Grundsätzlich gilt für die Mehrzahl der hessischen Kommunen, dass Frauen in den kaufmännischen und wirtschaftlichen Dienstleistungsberufen die höchsten Entgelte erreichen. Jedoch bedeutet dies für Frauen auch, dass in den meisten Kommunen die Lohnlücken auf dem Qualifikationsniveau Berufsabschluss eher gering sind. Auf der darüber liegenden Ebene des akademischen Abschlusses sind diese in der Tendenz aber sehr groß. Für die Berufsorientierung von jungen Frauen vor Ort können diese Informationen wichtige Orientierungen geben.

3. Lesehinweise für die tabellarischen Übersichten

Die zur Ermittlung der Lohnlücken verwendeten Maße der Medianentgelte sind bei einer geringen Anzahl an Beschäftigten nur eingeschränkt aussagekräftig. Deshalb wurden die Werte für die Medianentgelte in Regionen oder bei Merkmalskombinationen, die weniger als 1.000 Beschäftigte umfassen, durch ein „X“ ersetzt. Außerdem werden Werte durch ein „>“ ersetzt, wenn die Medianentgelte die Beitragsbemessungsgrenze überschreiten.

4. Glossar Hessischer Lohnatlas (Methodische Anmerkungen)

Arbeitslose (arbeitslose Arbeitssuchende)

Arbeitslose sind Personen, die im arbeitsfähigen Alter sind (nicht jünger als 15 Jahre und unter der Altersgrenze für den Renteneintritt), in der Bundesrepublik Deutschland wohnen und entweder vorübergehend nicht in einem Beschäftigungsverhältnis stehen oder eine weniger als 15 Stunden wöchentlich umfassende Beschäftigung ausüben, eine versicherungspflichtige, mindestens 15 Stunden wöchentlich umfassende Beschäftigung suchen oder den Vermittlungsbemühungen der Agentur für Arbeit oder des Jobcenters zur Verfügung stehen, also arbeitsfähig und -bereit sind. Diejenigen Personen gelten als arbeitslos, die sich persönlich bei einer Agentur für Arbeit oder einem Jobcenter arbeitslos gemeldet haben.

Quelle: <https://statistik.arbeitsagentur.de/Statischer-Content/Grundlagen/Glossare/Generische-Publikationen/AST-Glossar-Gesamtglossar.pdf>

Arbeitslosenquote

Die **Arbeitslosenquote** stellt die Zahl der Arbeitslosen ins Verhältnis zur Zahl der Erwerbspersonen, die sich aus den zivilen Erwerbstätigen und den Arbeitslosen zusammensetzt. Die Bezugsgröße wird auf Basis zurückliegender Daten einmal jährlich festgeschrieben, weshalb die aktuelle Arbeitslosenzahl im Zähler einer älteren Bezugsgröße im Nenner gegenübergestellt wird. Die Arbeitslosenquote wurde in die beiden Komponenten SGB II und SGB III zerlegt. Dabei wurden die Arbeitslosen aus dem Rechtskreis SGB II und SGB III jeweils auf die alle zivilen Erwerbspersonen bzw. auf alle abhängigen zivilen Erwerbspersonen bezogen. Die Summe der beiden anteiligen Einzelquoten ergibt die Gesamtarbeitslosenquote.

Vgl.: <https://statistik.arbeitsagentur.de/Statischer-Content/Grundlagen/Glossare/Generische-Publikationen/AST-Glossar-Gesamtglossar.pdf>

Arbeitslosenquote Ausländer/innen

Die Berechnung der **Arbeitslosenquote für Ausländer/innen** ist aufgrund der Berechnungsweise und der starken Zuwanderung in Deutschland derzeit systematisch verzerrt. Wenn zum Beispiel hinsichtlich der Zuwanderung die Zahl der arbeitslosen Ausländer/innen steigt, wirkt sich das zwar sofort im Zähler, aber erst zeitversetzt in der Bezugsgröße der Arbeitslosenquote aus. Aus diesem Grund wurde die Standardberichterstattung über die Arbeitslosenquote der Ausländer/innen für die Kreise und kreisfreien Städte ausgesetzt.

Quelle: <https://statistik.arbeitsagentur.de/Statischer-Content/Statistische-Analysen/Statistische-Sonderberichte/Generische-Publikationen/Hintergrundinfo-Arbeitslosenquote-Auslaender.pdf>

Beitrags- bemessungsgrenze

Das sozialversicherungspflichtige Bruttomonatsentgelt ist von Arbeitgebern nur bis zur Beitragsbemessungsgrenze der Rentenversicherung zu melden. Bei der Beitragsbemessungsgrenze in der Rentenversicherung handelt es sich um die Einkommensgröße, bis zu der in Deutschland die Beiträge zur Rentenversicherung von dem Beitragspflichtigen erhoben werden dürfen. Einkommen, welche die Beitragsbemessungsgrenze übersteigen, werden nicht zum Sozialversicherungsbeitrag herangezogen. Die Beitragsbemessungsgrenze in der Rentenversicherung wird jährlich von der Bundesregierung durch Rechtsverordnung den Durchschnittseinkommen in Deutschland angepasst.

Quelle: https://statistik.arbeitsagentur.de/nn_485052/Statischer-Content/Grundlagen/Methodische-Hinweise/BST-MethHinweise/Entgelt-meth-Hinweise.html

Beschäftigungsquote

Die **Beschäftigungsquote** im Rahmen der Beschäftigungsstatistik gibt den Anteil der sozialversicherungspflichtig und geringfügig Beschäftigten von 15 bis unter 65 Jahren an der gleichaltrigen Bevölkerung an. Personen in Vollzeit- und in Teilzeitbeschäftigung werden gleichermaßen gezählt, so dass unterschiedliche Arbeitszeitvolumina keinen Einfluss auf den Indikator haben. Bei der Kreuzung der Merkmale Staatsangehörigkeit und Geschlecht werden Beschäftigungsquoten nicht ausgewiesen.

Die Beschäftigungsquote ist ein Schlüsselindikator zur Beurteilung des Beschäftigungsstandes in einer Region. Sie zeigt an, in welchem Umfang sich soziodemographische Voraussetzungen, insbesondere Zahl und Struktur der Bevölkerung, auf die Beschäftigung auswirken. Die Nennergröße, die Zahl der erwerbsfähigen Personen von 15 bis unter 65 Jahren, hängt von mehreren Faktoren ab. Geburtenentwicklung und Lebenserwartung wirken eher langfristig, kurz-, mittel- und langfristigen Einfluss haben Wanderungen und Pendlerströme. Welcher Anteil der erwerbsfähigen Bevölkerung einer sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung nachgeht, unterliegt ebenfalls vielfältigen, regional unterschiedlich ausgeprägten Einflüssen. Dazu gehören die Erwerbsneigung in der Bevölkerung, die Wirtschaftslage der Unternehmen sowie qualitative Aspekte des Zusammenspiels von Arbeitskräfteangebot und -nachfrage, darunter auch die Arbeitsmarktpolitik.

Quelle: <https://statistik.arbeitsagentur.de/Statischer-Content/Grundlagen/Glossare/Generische-Publikationen/BST-Glossar-Gesamtglossar.pdf>

Berufssektoren der KIdB 2010 im Hessischen Lohnatlas zu drei Berufssektoren zusammengefasst

Die fünf Berufssektoren der Klassifikation der Berufe (KIdB2010) werden zu **drei Berufssektoren** zusammengefasst. Die Produktions- und IT- und naturwissenschaftlichen Dienstleistungsberufe werden dabei zu **Produktions- und MINT-Berufen (S1* + S4*)** sowie die kaufmännischen und unternehmensbezogenen Dienstleistungsberufe und sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungsberufe zu kaufmännischen und **wirtschaftlichen Dienstleistungsberufen (S3* + S5*)** zusammengefasst. Die **personenbezogenen Dienstleistungsberufe (S2)** bilden nach wie vor eine eigene Gruppe (*vgl. dazu auch Eintrag in diesem Glossar „Klassifikation der Berufe 2010“).

Quelle: <http://statistik.arbeitsagentur.de/Navigation/Statistik/Grundlagen/Klassifikation-der-Berufe/KIdB2010/KIdB2010-Nav.html>

Geringfügig entlohnte Beschäftigte, ausschließlich geringfügig entlohnte Beschäftigte

Eine **geringfügig entlohnte Beschäftigung (GeB)** liegt vor, wenn das Arbeitsentgelt aus dieser Beschäftigung regelmäßig im Monat die Geringfügigkeitsgrenze nicht überschreitet. Seit 01.01.2013 beträgt diese Grenze 450 Euro. Personen, die sozialversicherungspflichtig und gleichzeitig geringfügig entlohnt beschäftigt sind, werden als nur **im Nebenjob** geringfügig entlohnte Beschäftigte bezeichnet. **Ausschließlich geringfügig Beschäftigte (aGeB)** sind Personen, die lediglich einer geringfügig entlohnten Beschäftigung nachgehen.

Quelle: <https://statistik.arbeitsagentur.de/Statischer-Content/Grundlagen/Glossare/Generische-Publikationen/BST-Glossar-Gesamtglossar.pdf>

Klassifikation der Berufe 2010 (KldB 2010)

Zur Betrachtung der Lohnlücken in verschiedenen Berufsgruppen werden die Daten auf Ebene der Berufssektoren analysiert. Diese sind in der folgenden Tabelle untergliedert in ihre Berufssektoren, Berufssegmente und Berufshauptgruppen laut der Klassifikation der Berufe (KldB 2010) dargestellt.

Berufssektoren und Berufssegmente nach den Berufshauptgruppen der Klassifikation der Berufe 2010 (KldB 2010)

	Berufssektoren	Berufssegmente	Berufshauptgruppen	
S1	Produktionsberufe	S11	11 Land-, Tier- und Forstwirtschaftsberufe	
			12 Gartenbauberufe und Floristik	
		S12	Fertigungsberufe	21 Rohstoffgewinnung und -aufbereitung, Glas- und Keramikherstellung und -verarbeitung
				22 Kunststoffherstellung und -verarbeitung, Holzbe- und -verarbeitung
				23 Papier- und Druckberufe, technische Mediengestaltung
				24 Metallerzeugung und -bearbeitung, Metallbauberufe
				28 Textil- und Lederberufe
				93 Produktdesign und kunsthandwerkliche Berufe, bildende Kunst, Musikinstrumentenbau
		S13	Fertigungstechnische Berufe	25 Maschinen- und Fahrzeugtechnikberufe
				26 Mechatronik-, Energie- und Elektroberufe
				27 Technische Forschungs-, Entwicklungs-, Konstruktions- u. Produktionssteuerungsberufe
		S14	Bau- und Ausbauberufe	31 Bauplanungs-, Architektur- und Vermessungsberufe
				32 Hoch- und Tiefbauberufe
				33 (Innen-)Ausbauberufe
34 Gebäude- und versorgungstechnische Berufe				
29 Lebensmittelherstellung und -verarbeitung				
S2	Personenbezogene Dienstleistungsberufe	S21	63 Tourismus-, Hotel- und Gaststättenberufe	
			S22	81 Medizinische Gesundheitsberufe
		82 Nichtmedizinische Gesundheits-, Körperpflege- und Wellnessberufe, Medizintechnik		
		S23	Soziale und kulturelle Dienstleistungsberufe *	83 Erziehung, soziale und hauswirtschaftliche Berufe, Theologie
				84 Lehrende und ausbildende Berufe
				91 Sprach-, literatur-, geistes-, gesellschafts- und wirtschaftswissenschaftliche Berufe
				94 Darstellende und unterhaltende Berufe

	Berufssektoren		Berufssegmente		Berufshauptgruppen
S3	Kaufmännische und unternehmensbezogene Dienstleistungsberufe	S31	Handelsberufe	61	Einkaufs-, Vertriebs- und Handelsberufe
				62	Verkaufsberufe
		S32	Berufe in Unternehmensführung und -organisation	71	Berufe in Unternehmensführung und -organisation
				S33	Unternehmensbezogene Dienstleistungsberufe
		73	Berufe in Recht und Verwaltung		
		92	Werbung, Marketing, kaufmännische und redaktionelle Medienberufe		
S4	IT- und naturwissenschaftliche Dienstleistungsberufe	S41	IT- und naturwissenschaftliche Dienstleistungsberufe	41	Mathematik-, Biologie-, Chemie- und Physikberufe
				42	Geologie-, Geografie- und Umweltschutzberufe
				43	Informatik-, Informations- und Kommunikationstechnologieberufe
S5	Sonstige wirtschaftliche Dienstleistungsberufe	S51	Sicherheitsberufe	53	Schutz-, Sicherheits- und Überwachungsberufe
				01	Angehörige der regulären Streitkräfte
		S52	Verkehrs- und Logistikberufe	51	Verkehrs- und Logistikberufe (außer Fahrzeugführung)
				52	Führer/innen von Fahrzeug- und Transportgeräten
		S53	Reinigungsberufe	54	Reinigungsberufe

Quelle: <http://statistik.arbeitsagentur.de/Navigation/Statistik/Grundlagen/Klassifikation-der-Berufe/KldB2010/KldB2010-Nav.html>

Bruttomonatsentgelte

Die **Datengrundlage** für die vorgelegten Entgeltanalysen stellen die **Bruttomonatsentgelte von Frauen und Männern dar, die am 31.12.2015 einer sozialversicherungspflichtigen Vollzeitbeschäftigung nachgegangen sind und in Hessen gewohnt haben**. Es werden ausschließlich Daten von sozialversicherungspflichtig Vollzeitbeschäftigten am Wohnort in die Analyse einbezogen. Das sog. Wohnortprinzip wird angewandt, da die Rahmenbedingungen des Wohnorts Teil der Analyse sind und darauf aufbauen Strategien entwickelt werden. Die Daten wurden vom Statistikservice Südwest der Regionaldirektion Hessen der Bundesagentur für Arbeit zur Verfügung gestellt. Der 31.12.2015 wurde als Stichtag gewählt, da es sich um die aktuellsten verfügbaren Einkommensdaten handelt.

Beim **Bruttomonatsentgelt** handelt es sich um das Arbeitsentgelt vor Abzug von Steuern (Lohnsteuer, Solidaritätsbeitrag, ggf. Kirchensteuer) und Sozialversicherungsbeiträgen (i.d.R. Rentenversicherung, Krankenversicherung, Arbeitslosenversicherung, Pflegeversicherung). Die sozialversicherungspflichtigen Bruttoarbeitsentgelte für Beschäftigte beziehen sich immer auf den ganzen, bis zu diesem Tag durchgehenden Beschäftigungszeitraum beim Arbeitgeber, werden jedoch zum Stichtag 31. Dezember „gemessen“. Der Beschäftigungszeitraum kann das gesamte Kalenderjahr, im Extremfall aber auch nur einen Tag (den 31. Dezember) umfassen. Die Berechnung des **durchschnittlichen individuellen Bruttomonatsentgelts** geschieht nach folgender Formel:

$$\text{Durchschnittliches individuelles Bruttomonatsentgelt} = \frac{\text{Entgelte in Euro}}{\text{Beschäftigungstage}} \times \frac{365,25}{12}$$

Zur Berechnung der durchschnittlichen Bruttoeinkommen in € (Median) vgl. auch „Median“ in diesem Glossar.

Median als Mittelwert für Bruttomonatsentgelt in €

Die Begrenzung der Einkommensverteilung am oberen Rand hat zur Folge, dass die Berechnung von Mittelwerten, wie dem arithmetischen Mittel, methodisch nicht sinnvoll ist, da die tatsächlichen Bruttomonatsentgelte oberhalb der Beitragsbemessungsgrenze nicht bekannt sind. Als Maß für den Durchschnitt einer Region wird der **Median** herangezogen. Der Median hat gegenüber dem arithmetischen Mittel folgende Vorteile: Eine offene obere Grenze verhindert nicht die Berechnung des Medians, wenn der Median kleiner ist als der Wertebereich der offenen oberen Klasse. Außerdem ist der Median - anders als das arithmetische Mittel - gegenüber sogenannten Ausreißern robust, also gegenüber Werten, die extrem von anderen Werten abweichen.

Der Median ist das 50-Quantil einer Verteilung, das heißt die eine Hälfte der Beschäftigten erzielt ein geringeres Entgelt als der Medianwert, die andere Hälfte ein höheres Entgelt. Der Median wird immer nur für spezifische Gruppen bzw. Teilgruppen ermittelt. Er ist als Mittelwert nicht zum Vergleich mehrerer Gruppen zu verrechnen, sondern muss jeweils für jede neu zusammengelegte Gruppe oder Teilgruppe neu ermittelt werden.

Quelle: <https://statistik.arbeitsagentur.de/Statischer-Content/Grundlagen/Methodenberichte/Beschaeftigungsstatistik/Generische-Publikationen/Methodenbericht-Bruttomonatsentgelte-nach-Revision-2014.pdf>

Lohnlücke

Die **Lohnlücke** erfasst **Unterschiede zwischen den durchschnittlichen Bruttomonatsentgelten von Frauen und Männern in sozialversicherungspflichtiger Vollzeitbeschäftigung am Wohnort**. Als Durchschnittswert wird auf den **Median** zurückgegriffen, der den **mittleren Wert der Entgeltverteilung** erfasst und damit die Wirkungen von Ausreißern gut ausblenden kann. Das arithmetische Mittel eignet sich entsprechend weniger gut, da in der Berechnung des Durchschnitts Ausreißer großen Einfluss haben können. Bestehen Unterschiede zwischen den auf der Basis des Medians erfassten Bruttomonatsentgelten von Frauen und Männern, wird die **Differenz in Euro** ermittelt. Zudem wird berechnet, welchen **prozentualen Anteil die Differenz am höheren Bruttomonatsentgelt** ausmacht. Dieser prozentuale Anteil wird ebenfalls als Lohnlücke bezeichnet. Wie wissenschaftliche Untersuchungen zeigen (vgl. Christina Boll, Julian Leppin (2015): Die geschlechtsspezifische Lohnlücke in Deutschland: Umfang, Ursachen und Interpretation. Wirtschaftsdienst. Ausgabe 4. ZBW – Leibniz-Informationszentrum Wirtschaft, S. 249-254), verdienen Frauen im Schnitt weniger als Männer. Vor diesem Hintergrund werden die ermittelten Werte in folgender Art und Weise interpretiert: **Ein positiver Wert der Lohnlücke bedeutet, dass Männer mehr als Frauen in ihren Bruttomonatsentgelten verdienen. Ein negativer Wert der Lohnlücke lässt darauf schließen, dass Frauen mehr als Männer in ihren Bruttomonatsentgelten erreichen.**

Vgl. hierzu „Bruttomonatsentgelt“ und „Median als Mittelwert des Bruttomonatsentgelts in €“ in diesem Glossar.

Lohnlücke, Berechnung**Beispiel für die Anwendung des Verfahrens zur Berechnung der Lohnlücke:***Erster Schritt:*

durchschnittliches Bruttomonatsentgelt (Median) von **Frauen** in sozialversicherungspflichtiger Vollzeitbeschäftigung in Hessen (2015) = **3.011 Euro**

durchschnittliches Bruttomonatsentgelt (Median) von **Männern** in sozialversicherungspflichtiger Vollzeitbeschäftigung in Hessen (2015) = **3.504 Euro**

Zweiter Schritt:

Ermittlung der Differenz (2015): **3.504 Euro minus 3.011 Euro = 493 Euro**

Dritter Schritt:

Prozentuale Größe der Lohnlücke (2015) = **14,1 Prozent**

Vierter Schritt:

Frauen verdienen im Jahr 2015 im Schnitt **14,1 Prozent weniger** als Männer, auch wenn sich beide in sozialversicherungspflichtiger Vollzeitbeschäftigung befinden. Die Lohnlücke beträgt **durchschnittlich 493 Euro pro Monat**.

Pendler, Einpendler, Auspendler

Pendler sind alle sozialversicherungspflichtig Beschäftigten, deren Arbeitsgemeinde sich von der Wohngemeinde unterscheidet. Ob und wie häufig gependelt wird ist unerheblich. Die Wohnortgemeinde kann auch im Ausland liegen. Pendler werden nach Ein- und Auspendlern unterschieden:

Einpendler sind sozialversicherungspflichtig Beschäftigte, die nicht am Arbeitsort wohnen. Dementsprechend sind **Auspendler** sozialversicherungspflichtig Beschäftigte, die nicht am Wohnort arbeiten. Die jeweiligen Quoten sind als Anteile an allen sozialversicherungspflichtig Beschäftigten am Arbeitsort (**Einpendlerquote**) bzw. Wohnort (**Auspendlerquote**) angegeben. Der Stichtag für die Angaben zu den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten Pendlern und Pendlerquoten ist der 30.06.2016.

Quelle: <https://statistik.arbeitsagentur.de/Statischer-Content/Grundlagen/Glossare/Generische-Publikationen/BST-Glossar-Gesamtglossar.pdf>

IMPRESSUM

Herausgeber:

Hessisches Ministerium für Soziales und Integration
Dostojewskistraße 4, 65187 Wiesbaden, www.soziales.hessen.de

Redaktion:

Esther Walter (verantwortlich), Maja Weise-Georg

Autorinnen:

Dr. Christa Larsen, Julia Krekel, Miriam Sophie Fink
IWAK Frankfurt, Institut für Wirtschaft, Arbeit und Kultur, Zentrum der Goethe-Universität Frankfurt

Titelgestaltung und Produktion:

Haike Boller, ansicht Kommunikationsagentur, www.ansicht.com

Druck:

W.B. Druckerei GmbH

Stand:

August 2017

HESSEN



Hessisches Ministerium für Soziales und Integration

Dostojewskistraße 4
65187 Wiesbaden

www.soziales.hessen.de